

SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG

FÜR DIE HANSE- UND UNIVERSITÄTSSTADT ROSTOCK





SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR DIE HANSE- UND UNIVERSITÄTSSTADT ROSTOCK

eine Studie in Auftrag gegeben von der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Projektleitung

M. Sc. Konstantin H. Pape

Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner, M. Sc. Lena Burg, Prof. Dr. Michael Barsuhn, Ing. Uwe Hein,
M. Sc. Konstantin Heinrich Pape, M. A. Adam Salman, B. A. Sonia Schmidt,
M. Sc. Rosmarie Sedlaczek

Verfasser

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung
an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam, vertreten durch
die Partnerschaftsgesellschaft Prof. Dr. Barsuhn/Dipl.-Ing. Ahner/M. Sc. Pape.

August 2024



INHALTS- VERZEICHNIS



1. EINLEITUNG

- 1.1 Anlass und Rahmenbedingungen **8**
- 1.2 Ziele einer Integrierten Sportentwicklungsplanung **8**
- 1.3 Der Planungsprozess **10**
- 1.4 Planungsgebiet **11**



2. BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT-UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

- 2.1 Empirische und methodische Grundlagen **16**
- 2.2 Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen
in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock **18**
- 2.3 Sport und Bewegung in Sportvereinen **56**
- 2.4 Sport und Bewegung in Schulen **84**
- 2.5 Sport und Bewegung in Kindertagesstätten **104**



3. BESTANDSAUFNAHME DER SPORTANLAGEN

- 3.1 Bestandsaufnahme **116**
- 3.2 Bestandsaufnahme - gedeckte Sportanlagen (Sporthallen) **116**
- 3.3 Bestandsaufnahme - ungedeckte Sportanlagen (Sportplätze) **121**



4. BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

- 4.1 Methodisches Vorgehen zur Bestands-Bedarfs-Bilanzierung **126**
- 4.2 Bilanzierung Schulsportanlagen zur Sicherung
eines lehrplangerechten Sportunterrichts **128**
- 4.3 Bilanzierung Vereinssport nach dem Leitfaden
des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) **132**
- 4.4 Sportflächenbilanzierung nach Orientierungswerten **139**



5. KOOPERATIVER PLANUNGSPROZESS

- 5.1 Aufbau und Ablauf des kooperativen Planungsprozesses **144**
- 5.2 Workshopreihe "Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen" **145**
- 5.3 Workshopreihe "Kommunikation, Kooperation und Netzwerkstrukturen" **146**
- 5.4 Workshopreihe "Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum" **147**



6. HANDLUNGSFELDER UND MASSNAHMENKATALOG

- Handlungsfeld A Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen **152**
- Handlungsfeld B Kommunikation, Kooperation und Netzwerkstrukturen **168**
- Handlungsfeld C Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum **180**

TABELLENVERZEICHNIS 197
ABBILDUNGSVERZEICHNIS 201
BILDQUELLENVERZEICHNIS 205
LITERATURVERZEICHNIS 209
ANHANG 213



1

EINLEITUNG

Städte, Gemeinden und Landkreise stehen vor der Herausforderung, ihre Lebensqualität zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln, um ihre Bürger*innen im kommunalen Standortwettbewerb mit attraktiven Sportstätten und Sportgelegenheiten zu binden und einen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten. In diesem Zusammenhang hat sich der Beratungsbedarf innerhalb von Verwaltungen, Politik und Sportverbänden deutlich erhöht. Dies drückt sich auch in der wachsenden Anzahl an Kommunen aus, die mit Unterstützung wissenschaftlicher Institute „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanungen“ erstellen, um hiermit ein Steuerungsinstrument für sportpolitische Entscheidungen zu erhalten. Vor diesem Hintergrund hat auch die Hanse- und Universitätsstadt Rostock eine Sportentwicklungsplanung in Auftrag gegeben. Im Ergebnis liegt eine kooperativ erarbeitete Studie als Agenda für eine zukunftsorientierte Ausrichtung der Sportentwicklung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock vor.

1.1
ANLASS UND
RAHMENBEDINGUNGEN

Die Sportlandschaft befindet sich in einem stetigen Wandel. Ausdruck dessen ist nicht zuletzt ein sich auch weiterhin ausdifferenziert entwickelndes Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung. Neben dem organisierten Sport im Verein hat sich ein umfangreiches kommerzielles, aber auch vereinsungebundenes Sportgeschehen im städtischen Raum entwickelt, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierzu zählen die vielen Sport- und Bewegungsaktivitäten, die von den Bürger*innen¹ privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind wie z. B. Radfahren oder Joggen. Auch in der Altersstruktur der Aktiven sind gewisse Trends feststellbar: Sport- und Bewegungsaktivitäten finden zunehmend über die gesamte Lebensspanne statt. Angesichts des demografischen Wandels steigt somit die Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten auch bei älteren Mitbürger*innen und die Notwendigkeit, eine adäquate Infrastruktur bereitzustellen. Eine zeitgemäße städtische Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürger*innen hat diese vielfältigen Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Nutzungsoptimierung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können.

Grundlage einer erfolgreichen Planung bildet eine geeignete wissenschaftlich erprobte Methodik, die mit der sogenannten "Integrierten Sportentwicklungsplanung" (ISEP) zur Verfügung steht. Dieser methodische Ansatz umfasst die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfsermittlung), die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen, die Abstimmung mit möglichst vielen relevanten Interessensgruppen sowie Qualitätssicherung und Evaluation (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018).

Die Handlungsfelder und der kooperativ entwickelte Maßnahmenkatalog der vorliegenden Rostocker Sportentwicklungsplanung können sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für die Stadtverwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteur*innen und Institutionen, wie den Sportvereinen und auch Investoren eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Sie können darüber hinaus auch genutzt werden, um bei Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass entsprechende Maßnahmen in ein abgestimmtes städtisches Entwicklungskonzept eingeordnet werden können.

¹ In dieser Studie wird die Form Bürger*innen gewählt, die explizit alle Geschlechter (männlich, weiblich, divers) berücksichtigt und einschließt.

1.2
ZIELE EINER INTEGRIERTEN
SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG

Eine integrierte Sportentwicklungsplanung ist als essenzieller Teil der Stadt(Raum)-Entwicklung anzusehen. Die Einbindung verschiedener Fachressorts der Verwaltung sowie bestehender Fachplanungen aus anderen Bereichen ist daher unbedingt anzustreben. Der Fokus einer derart integriert ausgerichteten städtischen Sportentwicklungsplanung liegt dabei insbesondere auf folgenden drei Handlungsfeldern (1) Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen, (2) Kommunikation, Kooperations- und Netzwerkbeziehungen und (3) die räumliche Infrastruktur in Form von Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten als Voraussetzung für sportliche Aktivität. Wesentliche Entwicklungslinien dieser Aufgabenfelder werden im Folgenden in der gebotenen Kürze dargestellt.

ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS- UND
ORGANISATIONSSTRUKTUREN

Die umfassende Analyse der Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports sind ein essenzieller Baustein bei der Erstellung einer Sportentwicklungsplanung. Ein Großteil der Bürger*innen treibt heute selbst organisiert und ohne institutionelle Anbindung Sport. Die gemeinwohlorientierten Sportvereine stehen somit vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen um weitere trend-, freizeit- und gesundheitsorientierte Angebote für alle zu ergänzen, um interessant zu bleiben. Insbesondere Mittel- und Großvereine haben gute Voraussetzungen, um zielgruppenspezifische Angebote zu ermöglichen.

KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND
NETZWERKSTRUKTUREN

Ein weiteres wichtiges Feld einer kooperativ erarbeiteten Sportentwicklungsplanung bezieht sich auf die bestehenden Kooperations- und Netzwerkstrukturen. Hierbei ist die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen untereinander ebenso zu berücksichtigen und zu fördern, wie Kooperationsbeziehungen mit allen weiteren Netzwerkpartner*innen in der jeweiligen Sport- und Bewegungslandschaft. Kooperationen können auf räumlicher, personeller und inhaltlich-konzeptioneller Ebene wirksam werden.

SPORTINFRASTRUKTUR UND
SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Ein attraktiver öffentlicher Raum sollte durch vielfältige Möglichkeiten zur körperlich-sportlichen Aktivität gekennzeichnet sein. Zwar bieten traditionelle Sportanlagen entsprechende infrastrukturelle Anreize, jedoch bleiben diese häufig dem Schul- und Vereinssport vorbehalten und fokussieren mit ihrem normierten Design eher den Wettkampf- bzw. Vereinssport als den Freizeit- und Gesundheitssport der Bevölkerung, der in der Regel nicht in Sportvereinen organisiert wird. Die aktuelle Datenlage zum lokalen Sportverhalten verweist auf die Notwendigkeit, Sportstätten und Bewegungsräume zukünftig kreativer zu gestalten, um den Ansprüchen und Bedürfnissen auch der vereinsungebundenen sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung gerecht zu werden (DOSB, 2021).

Kriterien für die Planung und Gestaltung zukunftsorientierter städtischer Bewegungsräume sind Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, Netzwerkcharakter (sinnvoller als "Leuchtturmprojekte" ist ein "Bewegungsnetzwerk" aus vielen kleinen Elementen), Attraktivität und der multifunktionelle Charakter einer Sportanlage bzw. eines Bewegungsraumes. Bedürfnisse von vereinsorganisiertem Wettkampf- und privat organisiertem nicht vereinsgebundenem Freizeit- und Gesundheitssport können auf diese Weise sinnvoll miteinander kombiniert werden (vgl. Abb. 1).

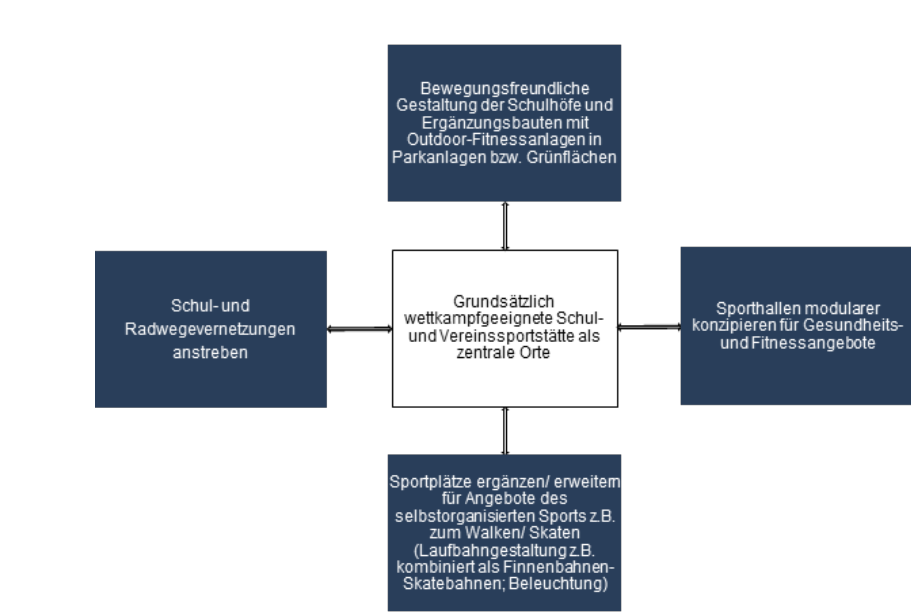


Abb. 1: Quartiersbezogene Sport- und Bewegungsräume der Zukunft (eigene Darstellung)

1.3
DER PLANUNGSPROZESS

Das für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock gewählte Planungsverfahren basiert auf den Empfehlungen des "Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung" und untergliedert sich in verschiedene Teilschritte (vgl. Abb. 2).

Um die Sportsituation in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock detailliert zu erfassen, wurden in einem ersten Schritt umfassende Bestandsaufnahmen und in einem zweiten Schritt entsprechende Bedarfsanalysen des Sports vorgenommen. Die Datenerhebungen fokussierten sich auf das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung (Sportverhaltensstudie), den vereinsorganisierten Sport (Sportvereinsbefragung, Analyse von Mitgliederstatistiken) sowie der Bildungseinrichtungen (Befragungen von Kindertagesstätten und Schulen). Die Grundlage für die anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung bildeten die Bestandsdaten der Sportanlagen, die Angebote und Bedarfe der Sportvereine sowie der Schulen im Abgleich mit der Schulsportanlagensituation. Die Bestandsdaten der Kernsportinfrastruktur (Sporthallen und Sportplätze) wurden durch die Stadtverwaltung erhoben und dienen als Basis der Bewertung. Begleitet und gesteuert wurde der gesamte Planungsprozess durch eine intersektoral zusammengesetzte kooperative Planungsgruppe bestehend aus diversen Akteur*innen; u. a. Sport-

amt, Büro der Oberbürgermeisterin, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft, Amt für Finanzen und Planung - Jugend und Soziales, Gesundheitsamt, Amt für Bürgerkommunikation und Wahlen, Hauptamt, Stadtsportbund Rostock e. V., Schulverwaltungsamt, staatliches Schulamt, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen.

Die vorliegende Sportentwicklungsplanung zeigt die besondere Bedeutung, die den Themen Sport und Bewegung seitens der Hanse- und Universitätsstadt Rostock beigemessen wird. Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Ansatzes sind die Zielvorstellungen der Studie für einen Zeitraum von ca. zehn Jahren formuliert (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Im Hinblick auf die besondere Entwicklungsdynamik (u. a. Alterung der Bevölkerung im Sinne des demografischen Wandels), die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmale ist es notwendig, die Sportentwicklungsplanung im oben genannten Zeitraum fortzuschreiben und zu modifizieren.

1.4
PLANUNGSGEBIET

Die kreisfreie Stadt Rostock liegt an der Ostseeküste im Norden des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern (MV). Die Hanse- und Universitätsstadt Rostock stellt ein wichtiges urbanes Zentrum der Region dar und spielt eine zentrale Rolle in der wirtschaftlichen, aber auch sportlichen Entwicklung Mecklenburg-Vorpommerns. So ist bspw. der Fußballverein F. C. Hansa Rostock e. V. der mitgliederstärkste Sportverein des Landes und die Hanse- und Universitätsstadt Rostock beheimatet weitere wichtige Instanzen des Wettkampf- und Leistungssports (Rostock als Standort des Olympiastützpunkts Mecklenburg-Vorpommerns, drei Bundesstützpunkte, ein Bundesstützpunkt Para sowie ein Paralympisches Trainingszentrum, ein Landesstützpunkt mit besonderer Bedeutung, vier Trainingsstützpunkte, 17 Landesleistungszentren, zwei der vier Eliteschulen des Sports im Bundesland).

Politisch und administrativ ist die Hanse- und Universitätsstadt Rostock in mehrere Ortsteile gegliedert, die jeweils durch Ortsbeiräte vertreten werden. Die Ortsbeiräte spielen eine entscheidende Rolle in der politischen Organisation Rostocks und unterstützen die Verwaltung bei der Gestaltung und Entwicklung der einzelnen Stadtbereiche.

Die Rostocker Ortsteile sind funktional und strukturell miteinander verknüpft, bilden jedoch eigenständige Siedlungseinheiten. Jeder Ortsteil hat seine eigenen infrastrukturellen und sozialen Besonderheiten, die zur vielfältigen und dynamischen Stadtentwicklung in Rostock beitragen.

Im letzten Jahrzehnt stieg die Bevölkerungszahl leicht auf 210.802 Bürger*innen (vgl. Tab. 1; Hanse- und Universitätsstadt Rostock). Dabei gab es erhebliche Unterschiede in der Entwicklung der einzelnen Altersgruppen. Bei den Kindern und Jugendlichen kam es z. T. zu deutlichen Anstiegen der Einwohnerzahlen (15-18-Jährige: + 51 %, 7-14-Jährige: +28 %). Im

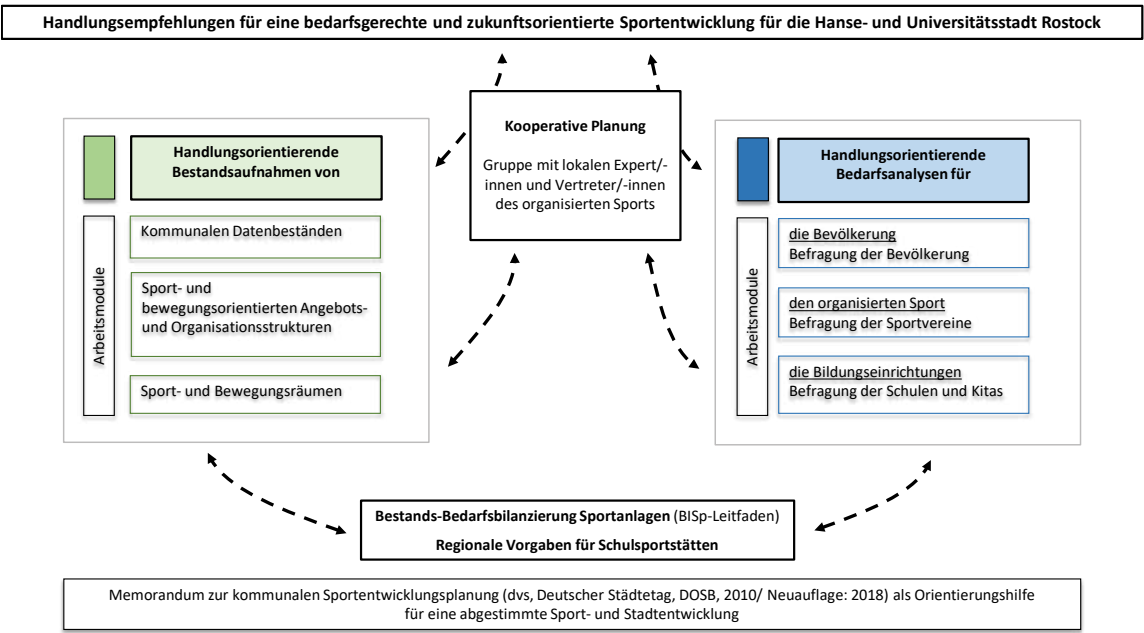
Gegensatz dazu sank die Anzahl der 19- bis 26-Jährigen sowie der 41-60-Jährigen (-13% bzw. -9 %). Die Zahl der Senior*innen (61 Jahre und älter) stieg um 13 %, was u. a. auf den demografischen Wandel und die steigende Lebenserwartung zurückzuführen ist. Insgesamt spiegelt dies zwei Entwicklungstendenzen wider: eine wachsende junge Bevölkerung und eine steigende Anzahl älterer Menschen.

Die altersspezifische Analyse der Bevölkerungszusammensetzung zeigt, dass die Altersgruppen zwischen 19 und 60 Jahren etwas über die Hälfte (55 %) der Gesamtbevölkerung ausmachen, während sich der Anteil der über 60-Jährigen auf knapp ein Drittel, mit steigender Tendenz, entwickelt (vgl. Tab. 1).

Für langfristige Prognosen der Bedarfsentwicklung im Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport bildet die Kenntnis der demografischen sowie städteräumlichen Entwicklungen eine wichtige Grundlage. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht andere Bedürfnisse, beispielsweise an infrastrukturelle und inhaltliche Sport- und Bewegungsangebote, als jüngere Menschen. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung, die sich als Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demografischen Entwicklungen reagieren.

Um den besonderen Gegebenheiten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock Rechnung zu tragen, werden die Ergebnisse der vorliegenden Studie gesamtstädtisch sowie, sofern statistisch zulässig, auch kleinräumiger ausgewiesen. In Abstimmung mit dem Auftraggeber wurden die Rostocker Ortsteile zusammengefasst und in insgesamt fünf Planungsräume untergliedert (vgl. Tab. 2).

Abb. 2: Sportentwicklungsplanung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock (wissenschaftliches Planungsverfahren)



Tab. 1: Bevölkerungsstruktur in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock nach Alter und prozentualer Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung (in %; Stand 31.12.2012/31.12.2022; Stadt Rostock)

Hanse- und Universitätsstadt Rostock	2013		2023	
gesamt	203.104	100 %	210.802	100 %
bis 6 Jahre	11.683	6 %	11.980	6 %
7-14 Jahre	10.602	5 %	13.540	6 %
15-18 Jahre	4.398	2 %	6.621	3 %
19-26 Jahre	26.801	13 %	23.448	11 %
27-40 Jahre	38.148	19 %	41.416	20 %
41-60 Jahre	55.499	27 %	50.275	24 %
ab 61 Jahre	55.973	28 %	63.522	30 %

Tab. 2: Übersicht über die den Planungsräumen zugehörigen Rostocker Stadtbereiche

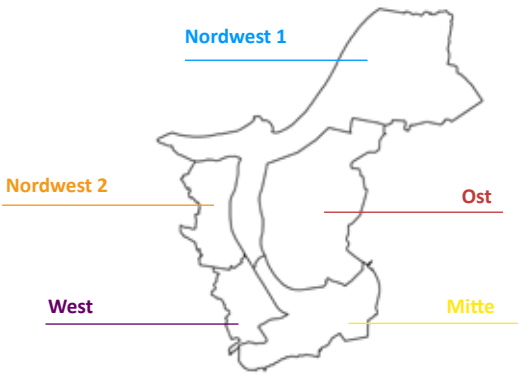
Planungsraum	Zugehörige Stadtbereiche
Nordwest 1	Seebad Warnemünde, Rostock-Heide, Groß Klein, Schmarl
Nordwest 2	Lichtenhagen, Lütten Klein, Evershagen
West	Reutershagen, Hansaviertel, Gartenstadt/ Stadtweide
Mitte	Kröpeliner-Tor-Vorstadt, Stadtmitte, Brinckmansdorf, Südstadt, Biestow
Ost	Dierkow-Neu, Dierkow-Ost, Dierkow-West, Toitenwinkel, Gehlsdorf, Rostock-Ost

Durch die Zusammenfassung von strukturell und soziodemografisch unterschiedlich geprägten Stadtteilen werden Unterschiede in den statistischen Merkmalen der Planungsräume teilweise nivelliert (vgl. Tab. 3). So sind beispielsweise die vier Stadtteile mit der höchsten Bevölkerungsdichte (Kröpeliner-Tor-Vorstadt, Groß Klein, Dierkow-Neu und Lütten Klein) auf vier Planungsräume verteilt. Ähnlich verhält es sich mit den weiteren Kennzahlen wie dem Durchschnittsalter, dem Anteil von Haushalten mit Kindern oder dem Anteil der Singlehaushalte der über 65-Jährigen. Auffällig ist jedoch, dass der Planungsraum Mitte der einwohnerstärkste ist sowie gemeinsam mit Nordwest 2 mehr als 50 % der Gesamtbevölkerung der Stadt Rostock umfasst.

Bei der Versorgungslage mit Sportanlagen gibt es hingegen vergleichsweise deutliche Unterschiede zwischen den Planungsräumen, insbesondere auch bei der Verteilung gedeckter und ungedeckter Anlagen. So verteilt sich knapp ein Drittel (31 %) des gedeckten Sportanlagenbestands im Planungsraum West, gefolgt von 22 % im Planungsraum Nordwest 2, während der verbleibende Anteil relativ gleichmäßig auf die übrigen Planungsräume verteilt ist. Bei den ungedeckten Sportanlagen ist hingegen ein Drittel des Bestands im Planungsraum Ost verortet, gefolgt von 22 % im Planungsraum West und 20 % im Planungsraum Nordwest.

Diese Unterschiede werden im Kapitel 4.4 im Rahmen der Bilanzierung detailliert analysiert. Hierbei wird insbesondere darauf eingegangen, wie sich die Verteilung der Sportanlagen pro Einwohner*in – sowohl gedeckter als auch ungedeckter Art – auf die Planungsräume auswirkt und welche Implikationen dies für die bedarfsgerechte Ausstattung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock hat.

Neben demografischen Entwicklungen geben räumliche Gegebenheiten Aufschluss darüber, wie eine optimale Versorgung der Bevölkerung mit wohnortnahen Grünanlagen, Sport- und Bewegungsgelegenheiten sowie Kernsportanlagen (Sporthallen/Sportplätze) zu gewährleisten ist. In jeglicher Hinsicht ist die Bereitschaft zur Veränderung eine wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung.



Tab. 3: Übersicht ausgewählter statistischer Parameter in den fünf Planungsräumen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Quelle: Melderegister der Hanse- und Universitätsstadt Rostock)

Planungsraum	Zugehörige Stadtbereiche	Einwohnerdennzahl (Stand 31.12.2022)	Bevölkerungsdichte (Stand 31.12.2023)	Durchschnittsalter (Stand 31.12.2023)	Anteil Haushalte mit Kindern (Stand 31.12.2023)	Singlehaushalte Ü-65-Jahre (Stand 31.12.2023)
Nordwest 1	Seebad Warnemünde, Rostock-Heide, Groß Klein, Schmarl	32.683	2.244 EW/km²	49,2 Jahre	14,7 %	38,7 %
Nordwest 2	Lichtenhagen, Lütten Klein, Evershagen	47.295	3.169 EW/km²	47,7 Jahre	14,8 %	36,9 %
West	Reutershagen, Hansaviertel, Gartenstadt/ Stadtweide	28.645	2.602EW/km²	45,8 Jahre	18,5 %	34,9 %
Mitte	Kröpeliner-Tor-Vorstadt, Stadtmitte, Brinckmans- dorf, Südstadt, Biestow	67.220	3.060 EW/km²	45,6 Jahre	17,3 %	34,7 %
Ost	Dierkow-Neu, Dierkow-Ost, Dierkow-West, Toitenwin- kel, Gehlsdorf, Rostock-Ost	34.959	2.254 EW/km²	46,9 Jahre	20,4 %	37,9 %





2

BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT- UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

Im Rahmen einer "Integrierten Sportentwicklungsplanung" sollten möglichst viele städtische Interessengruppen einbezogen werden. Herzstück bildet eine repräsentative Bevölkerungsbefragung. Mit Unterstützung der Rostocker Stadtverwaltung konnten im Rahmen der "Kommunalen Bürgerinnen- und Bürgerumfrage 2023" 10.800 Bürger*innen an einer Befragung zu ihrem Sport- und Bewegungsverhalten beteiligt werden. Darüber hinaus wurden alle Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten der Hanse- und Universitätsstadt Rostock über Online-Befragungen in den Planungsprozess miteinbezogen. Die Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanlaysen wurden in der prozessbegleitenden kooperativen Planungsgruppe durch das INSPO präsentiert und im Rahmen einer intensiven Workshopphase (*vgl. Kapitel 5*) durch die stadtsspezifische Expertise der Planungsgruppenmitglieder bereichert.

2.1
EMPIRISCHE UND
METHODISCHE GRUNDLAGEN

BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG
(SPORTVERHALTENSSTUDIE)

Um das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zu erfassen, wurde die jährlich stattfindende kommunale Bürgerinnen und Bürgerabfrage genutzt. Diese wurde als hybride Befragung durchgeführt, das heißt den Befragten wurde ein Fragebogen in Papierform sowie ein Teilnahmelink inkl. Zugangskennwort zur Online-Befragung zugestellt. Die Vorlage des Fragebogens entwickelte das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung Potsdam (INSPO) in Kooperation mit dem Rostocker Sport- und Hauptamt, um den Fragebogen auf die besonderen Herausforderungen und Bedürfnisse der Hanse- und Universitätsstadt Rostock anzupassen. Die finale Version umfasste Fragenkomplexe u. a. zu Aktivitätsumfängen, Gründen für Inaktivität, ausgeübten Sport- und Bewegungsformen, den beliebtesten Sportorten und Sportanlagenwünschen sowie Investitionsbedarfen aus Perspektive der Rostocker Bürger*innen.

Mit Unterstützung der städtischen Meldebehörde wurde für den Versand der Fragebögen (inkl. Teilnahmelinks) eine nach Stadtteilen gewichtete Zufallsstichprobe ausgewählt. Auf deren Grundlage konnte im Juni/Juli 2023 die repräsentative Bevölkerungsbefragung durchgeführt werden. Vorab wurde die Bevölkerung durch die Lokalpresse informiert. Um den Rücklauf zu erhöhen, wurden Presseartikel in unterschiedlichen Medien publiziert. Die Gesamtrücklaufquote lag bei ca. 21 % und ermöglicht aussagekräftige Bewertungen zum Sportverhalten der Rostocker*innen. Weitere Angaben zum methodischen Vorgehen der Bevölkerungsbefragung können den "Statistischen Nachrichten: Umfrage zu den Themen Sport und Bürgerbeteiligung 2023" entnommen werden (Hanse- und Universitätsstadt Rostock, 2024).

Zur Gewährung der Stichprobengüte im Rahmen dieser Studie wurde überprüft, inwiefern sich ausgewählte soziodemografische Merkmale der Bürger*innen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock in der Stichprobengesamtheit widerspiegeln. Ziel ist es, Verzerrungen der Ergebnisse zu vermeiden, indem keine Kohorte (z. B. Sportvereinsmitglieder) in der Befragung überdurchschnittlich repräsentiert ist. Aus diesem Grund wurden in einem ersten Schritt die Variablen Alter, Geschlecht und Sportvereinsmitgliedschaft in der Stichprobe mit denen der Rostocker Gesamtpopulation abgeglichen. In einem zweiten Schritt wurden die Verteilungen angepasst und nach einem wiederholenden (iterativen) Verfahren eine Gewichtung durchgeführt (Rösch, 1994). Somit konnte sichergestellt werden, dass die vorliegende Datengrundlage ($N_{\text{gewichtet}}=2.254$) in den ausgewählten Merkmalen bestmöglich aussagekräftig für das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist.

Die Datenanalyse erfolgte nach Geschlecht sowie nach Altersgruppen in der Systematik des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) (10-18 Jahre, 19-26 Jahre, 27-40 Jahre, 41-60 Jahre und 61 Jahre oder älter), um eine Vergleichbarkeit zu weiteren Datenquellen des organisierten Sports herstellen zu können. Mittels eines eingesetzten Filters wurden die Datenanalysen zudem differenziert für "Sportvereinsmitglieder" und "Nichtvereinsmitglieder" vorgenommen. Der Datensatz liefert somit die aus sportpolitischer Perspektive interessante Grundlage für einen Vergleich zwischen den Präferenzen von vereinsgebundenen und vereinsungebundenen Sport- und Bewegungstreibenden sowie darüber hinaus Aussagen zu weiteren Zielgruppen wie "Inaktiven". Ebenso werden Menschen mit Behinderung in dieser Studie als eigene Analyseebene betrachtet, da die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe darstellt, die auch den Sport betrifft. In Absprache mit dem Auftraggeber wurden bei spezifischen Fragestellungen inferenzstatistische Prüfungen durchgeführt, um eine tiefere Analyse zu ermöglichen.

BEFRAGUNG DER SPORTVEREINE

Um die Sicht der Vereinsführungen im Rahmen der Untersuchung einzubeziehen, wurde eine Online-Befragung aller Sportvereine der Hanse- und Universitätsstadt Rostock durchgeführt. Diese wurde eng mit dem Rostocker Sportamt und dem Stadt-sportbund abgestimmt. Insgesamt konnten 97 von 191 kontaktierten Vereinen erfolgreich befragt werden. Der Rücklauf lag somit bei 50 %. Die erfolgreich beteiligten Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke 69 %² aller Sportvereinsmitglieder in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock.

Die Vereinsbefragung ermöglicht Einblicke in Angebots- und Organisationsstrukturen, Kooperationen sowie sportinfrastrukturelle Bedarfe aus Perspektive der Vereinsführungen. Im Rahmen der zur Verfügung gestellten Datenbestände konnte darüber hinaus die Entwicklung der Mitglieder- und Vereinsstrukturen über einen Zeitraum von zehn Jahren nachvollzogen werden und so als zusätzliche Analyseebene in die Bedarfsermittlung eingehen.

BEFRAGUNG DER SCHULEN

Im Sinne einer Integrierten Sportentwicklungsplanung (vgl. Abb. 2 auf S. 10, wissenschaftliches Planungsverfahren) wurde auch die Einschätzung der Schulen erfasst. Aus der Online-Schulbefragung im Juni/Juli 2023 konnten die Angaben von 39 der 51 kontaktierten Rostocker Schulen ausgewertet werden.

Gemeinsam mit dem Sportamt, dem Staatlichen Schulamt Rostock und dem Schulverwaltungsamt wurde ein Fragebogen abgestimmt, in welchem sowohl die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports als auch die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler*innen über den regulären Sportunterricht hinaus (z. B. Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationen mit außerschulischen Partner*innen) erfasst wurden. Außerdem erfolgte eine Einschätzung ausgewählter Merkmale von bewegungsfördernden Schulstrukturen mit Blick auf die Identifikation künftiger Entwicklungspotenziale zur qualitätsfördernden Schulentwicklung. Die Auswertung der Ergebnisse wurde einerseits nach Schultyp und andererseits in Form von Einzelanalysen vollzogen, um standortspezifische Entwicklungspotenziale und Unterstützungsmöglichkeiten ableiten zu können.

BEFRAGUNG DER KINDERTAGESSTÄTTEN

Auch der Bereich der frühkindlichen Bewegungsförderung ist bei der Erstellung von Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklung essenziell. An der Online-Befragung der Kitas im Juni/Juli 2023 nahmen 57 von 96 angeschriebenen Rostocker Kitas teil (Rücklaufquote 59 %).

Der Fragebogen wurde zusammen mit dem Sportamt, dem Rostocker Amt für Finanzen und Planung – Jugend und Soziales und deren Jugendhilfeplaner abgestimmt. Neben strukturellen Merkmalen wurde ein breites Spektrum an bewegungszentrierten Themenstellungen abgefragt. Thematisiert wurden

in diesem Zuge u. a. die räumlichen Rahmenbedingungen, Quantität und Qualität der Bewegungs- und Erholungs-räume und der bewegungsanregenden Materialien, zeitliche Umfänge der Bewegungsaktivitäten inkl. psychomotorischer Förderung, das Bestehen von Kooperationen sowie bewegungsspezifisches Wissen des Personals. Als weiterer Aspekt wurden die Gründe für unregelmäßig stattfindende bzw. qualitativ nicht ausreichende Bewegungsaktivitäten in den Kitas erfasst und der Beratungsbedarf bzw. die gewünschte Form der Unterstützung erfragt. Die Auswertung wird zusammenfassend für alle sich beteiligten Kitas dargestellt. Im Sinne spezifischer Unterstützungsmöglichkeiten wird zudem, sofern sinnvoll, auf einzelne Kitas eingegangen.

DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE UND DEREN AUSWERTUNG

Die statistische Bewertung der zugrunde liegenden Studienergebnisse erfolgt primär beschreibend (deskriptiv), d. h. die Ergebnisse der Befragungen werden mittels Tabellen, Grafiken, Kennzahlen und erläuternden Texten dargestellt, um den Leser*innen eine übersichtliche Darstellung und Einordnung der Daten zu ermöglichen. Angaben erfolgen sowohl in absoluten Zahlen, aber auch relativ mit Angaben in % (grundsätzlich auf 100 % bezogen³, etwaige Differenzen entstehen rundungsbedingt). Außerdem werden die Ergebnisse der Hanse- und Universitätsstadt Rostock – wo möglich – in Bezug zu aktuellen landes- und bundesweiten Daten gesetzt. Grundlage hierfür bilden durch das INSPO durchgeführte empirische Erhebungen: Studien zum Sport- und Bewegungsverhalten (deutschlandweite Erhebungen 2015-2022; N=31.266 Bürger*innen; landesweite Erhebungen aus den Städten Schwerin (2017), Wismar (2018) Greifswald (2019) und Neubrandenburg (2019); N=6.030, vgl. Tab. 4), die Ergebnisse aus den bundesweit durchgeführten Sportvereinsbefragungen (deutschlandweite Erhebungen 2015-2022; N=1.455 Vereine) sowie die Ergebnisse aus den deutschlandweiten Erhebungen der Schulen (2015-2022; N=550) und Kindertagesstätten (2015-2022; N=609)⁴. Diese Datensätze werden in der Folge themendifferenziert als Vergleichswerte herangezogen, um den Wandel des Sport- und Bewegungsverhaltens in seiner Ausprägung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock analysieren und überregional einordnen zu können.

Tab. 4: Überblick der INSPO-Erhebungen zum Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung

	Zeitraum	N
Hanse- und Universitätsstadt Rostock	2023	2.254
INSPO-MV-Schnitt	2017-2019	6.030
INSPO-Bundesschnitt	2015-2022	31.266

² zzgl. der Beteiligung des F. C. Hansa Rostock e. V. Die Mitgliederzahlen werden aufgrund des hohen Passivenanteils nicht in die Aufzählung mitaufgenommen.

³ Ausnahmen stellen Fragen mit Mehrfachantworten dar.
⁴ Im Folgenden werden die vom INSPO landesweit (Mecklenburg-Vorpommern) bzw. bundesweit im Rahmen von Sportentwicklungsplanungen erhobenen Daten als "INSPO-MV-Schnitt" bzw. "INSPO-Bundesschnitt" bezeichnet.

2.2
DAS SPORT- UND BEWEGUNGSVERHALTEN
DER BÜRGER*INNEN IN DER HANSE-
UND UNIVERSITÄTSSTADT ROSTOCK

VORBEMERKUNG: "SPORT" VS. "BEWEGUNGSAKTIVE
ERHOLUNG" – EINE BEGRIFFLICHE ERKLÄRUNG

Die Erfahrungen im Forschungsbereich "Integrierte Sportentwicklungsplanung" zeigen, dass das Sportverständnis der Bevölkerung inzwischen sehr vielfältig ist. Während das traditionelle Sportverständnis eher durch eine gewisse Leistungskomponente und sportliche Wettkämpfe geprägt war, versteht unterdessen ein Großteil der Bevölkerung auch Formen der "bewegungsaktiven Erholung" wie z. B. gemütliches Radfahren als Sportaktivität. Um diese wachsende Gruppe bei Bevölkerungsbefragungen nicht auszugrenzen, ist es in der sportwissenschaftlichen Forschung inzwischen Konsens, einen weiten Sportbegriff zu Grunde zu legen. Daher wurden auch in der Befragung der Rostocker Bevölkerung bewusst Aktivitäten gegenübergestellt, die derselben Aktivitätsform zugeordnet werden können, sich aber in ihrem Charakter und der Art und Weise ihrer Ausübung deutlich unterscheiden. So impliziert der Begriff "Sporttreiben" im Alltagsverständnis eher Attribute wie "Wettkampf", "hohe Intensität", "Schweiß" oder "Konkurrenz", während der Begriff "bewegungsaktive Erholung" stärker durch Charakteristika wie "Entspannung", "Wohlbefinden" und "Gesundheit" geprägt ist.

Im Rahmen der Befragung erhielten die Bürger*innen die Möglichkeit, ihre eigenen körperlich-sportlichen Aktivitäten der entsprechenden Kategorie zuzuordnen. Als dritte Option konnte "nicht aktiv" angekreuzt werden. Auf die Frage "Wie ordnen Sie Ihre sportlichen Aktivitäten ein?" waren somit folgende Antwortoptionen gegeben:

- bewegungsaktive Erholung (z. B. Baden, Spazierengehen, gemütliches Radfahren)
- Sport treiben (z. B. sportliches Schwimmen, sportliches Wandern, sportliches Radfahren)
- nicht aktiv, weil: (...)

Ziel war es, so auch jene bewegungsaktiven Bürger*innen erfassen zu können, die sich bei Verwendung der weniger differenzierten Frage "Treiben Sie Sport?" ausgeschlossen fühlen oder als "nicht aktiv" bezeichnen würden. Dies wird durch die guten Rücklaufquoten bestätigt. Sportwissenschaftlich können Unterschiede im Aktivitätsverhalten altersbezogen und zielgruppenspezifisch zudem wesentlich differenzierter abgebildet werden.

Zur besseren Unterscheidung bewegungs- bzw. sportorientierter Aktivitäten werden in *Tab. 5* wesentliche Ergebnisse der Rostocker Sportverhaltensstudie nach Sport- und Bewegungsaktivität unterschieden dargestellt und in Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt gesetzt.

Die Analyseergebnisse werden im Folgenden den drei Handlungsfeldern zugeordnet:

- Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen
- Kommunikation, Kooperation und Netzwerkstrukturen
- Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum

Tab. 5: Merkmale bewegungs- bzw. sportorientierter Aktivität in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (INSPO-Bundesschnitt in Klammern)

	bewegungsaktiv	sportaktiv
Die beiden am häufigsten ausgeübten Sportarten	Radfahren, Spazierengehen (Radfahren, Spazierengehen)	Radfahren, Fitnesstraining (Radfahren, Joggen)
Durchschnittliche Häufigkeit pro Woche	2x (1x)	3x (3x)
Durchschnittliche Dauer pro Aktivität	30-60 Min. (30-60 Min.)	60-120 Min. (60-120 Min.)
Intensität	leicht schwitzend (leicht schwitzend)	stark schwitzend (stark schwitzend)
Einschätzung des Gesundheitszustandes (kumuliert sehr gut/gut)	59 % (60 %)	84 % (85 %)
Motiv Gesundheit (kumuliert trifft voll zu/trifft eher zu)	84 % (80 %)	89 % (85 %)
Mitgliedschaft in einem Sportverein	13 % (16 %)	39 % (42 %)

ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

VIELFALT VON SPORTPRAXIS

Auf gesamtstädtischer Ebene erzielen die Bürger*innen der Hanse- und Universitätsstadt eine Aktivitätsquote von 86 %. Diese setzt sich aus den bewegungsaktiven (44 %) und den sportaktiven (42 %) Bürger*innen zusammen (vgl. *Abb. 3*, *Abb. 4*). Dieses Ergebnis ist zunächst ein Indiz dafür, dass die Themenfelder Sport, Bewegung und Gesundheit für die Rostocker*innen offensichtlich von großer Bedeutung sind. Die Altersgruppe der über 60-Jährigen gibt erwartungsgemäß die niedrigste Aktivitätsquote an, liegt aber wie alle anderen Alters- und Zielgruppen auf einem hohen Niveau. Mit zunehmendem Alter steigt die bewegungsaktive Aktivitätsform als auch der relative Anteil an Inaktiven pro Altersgruppe⁵.

Insgesamt auffallend sind die ausgeglichenen Aktivitätsquoten der Männer und Frauen⁶ (vgl. *Abb. 3*). Die Art und Weise wie unterscheidet sich jedoch signifikant: Frauen sind vornehmlich bewegungsaktiv, wohingegen sich Männer verstärkt als sportaktiv einschätzen⁷ (vgl. *Tab. 4*).

5 Die Variable Alter zeigte sich als signifikanter Prädiktor (OR =0,975) für das Outcome in einer logistischen Regression (1=aktiv, 0=inaktiv) (B = -0,025, SE = 0,003, Wald = 55,199, p < ,001).

6 Ein Qui-Quadrat-Test ergab, dass es keinen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Geschlecht und der kumulierten Aktivitätsquote gab (Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(1)=0,537$, p = 0,464).

7 Ein Qui-Quadrat-Test ergab, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Geschlecht und der Dummy Aktivitätsquote (0=bewegungsaktiv, 1=sportaktiv) gab (Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(1)=37,196$, p < ,001; geringe Effektstärke. V=,14).

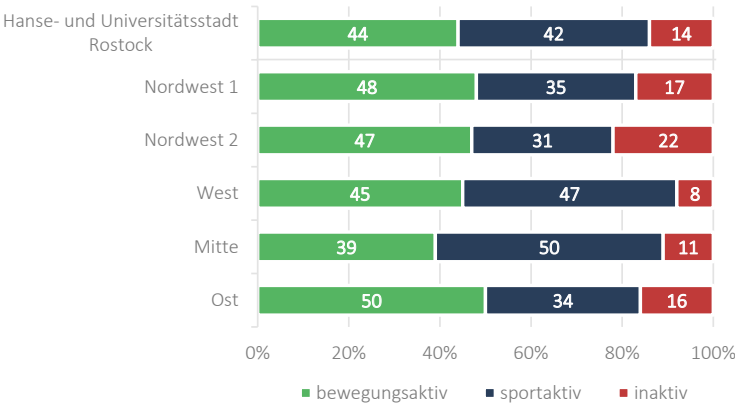
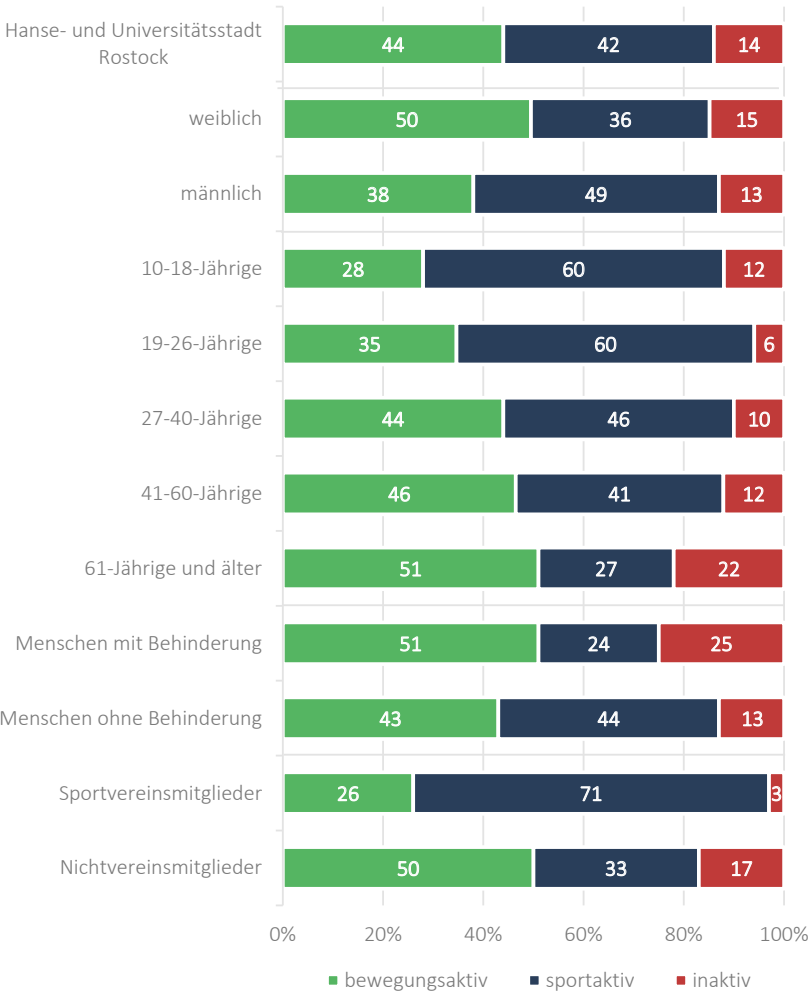


Abb. 3: Aktivitätsquoten und -formen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (gesamt; in %)



In den Planungsräumen liegen die Aktivitätsquoten zwischen 78 % und 92 %, wobei der Planungsraum "West" die höchste Aktivitätsquote aufweist. Die Anteile der Aktivitätsformen sind grundsätzlich über die Planungsräume hinweg ähnlich (vgl. *Abb. 4*). Ausnahmen betreffen u. a. das Aktivitätsniveau der Einwohner*innen der Planungsräume "Mitte" und "West" mit einem geringen Anteil an Inaktiven. Demgegenüber ist die Inaktivitätsquote im Planungsraum "Nordwest 2" signifikant höher⁸.

8 Ein Qui-Quadrat-Test ergab, dass es einen Zshg. zwischen den Variablen Planungsraum und dem Aktivitätsniveau gibt (Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(8)=78,580$, p < ,001; geringe Effektstärke: V=0,13). Post-Hoc-Tests bestätigen die getätigten Aussagen.



Tab. 6: Einordnung der sportlichen Aktivitätsquoten und -formen im Vergleich zum INSPO-MV- und Bundesschnitt (in %)

	Hanse- und Universitätsstadt Rostock			INSPO-MV-Schnitt			INSPO-Bundesschnitt		
	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv
gesamt	44	42	14	47	32	20	46	33	22
10-18-Jährige	28	60	12	36	54	10	34	53	14
19-26-Jährige	35	60	6	42	48	11	37	49	14
27-40-Jährige	44	46	10	43	40	17	43	40	19
41-60-Jährige	46	41	12	49	33	18	49	34	18
61-Jährige und älter	51	27	22	54	16	30	51	19	31
weiblich	50	36	15	53	27	20	51	29	21
10-18-Jährige	38	49	13	41	48	11	39	48	14
19-26-Jährige	26	70	4	47	42	12	44	42	15
27-40-Jährige	35	56	9	53	31	16	51	33	18
41-60-Jährige	41	48	11	55	28	17	55	30	16
61-Jährige und älter	52	25	23	55	16	29	52	18	31
männlich	28	49	13	42	38	20	40	39	22
10-18-Jährige	16	72	12	32	59	9	28	59	14
19-26-Jährige	26	70	4	37	54	10	30	57	14
27-40-Jährige	35	56	9	34	48	17	34	48	19
41-60-Jährige	41	48	11	42	39	19	42	38	21
61-Jährige und älter	49	30	21	53	16	31	50	20	31
Menschen ohne Behinderung	43	44	13	48	37	16	46	37	17
weiblich	49	37	13	54	31	15	52	32	17
männlich	36	51	12	41	43	16	40	43	18
Menschen mit Behinderung	51	24	25	48	14	37	45	14	42
weiblich	50	21	29	48	13	39	47	14	40
männlich	53	27	21	49	15	36	43	15	13
Sportvereinsmitglieder	26	71	3	35	62	3	34	63	5
weiblich	31	67	3	44	54	2	41	57	4
männlich	22	76	3	28	69	4	28	68	6
Nichtvereinsmitglieder	50	33	17	52	24	25	50	25	26
weiblich	54	28	18	55	21	24	54	22	24
männlich	43	40	17	47	28	25	45	29	27

Unter Bezugnahme auf die vorliegenden Ergebnisse sind folgende Erkenntnisse für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock im Kontext bundesweiter Daten hervorzuheben:

- Die hohe Aktivitätsquote (86 %) verdeutlicht die große Relevanz von Sport und Bewegung als Element der Freizeitgestaltung. Landes- bzw. bundesweite Untersuchungen des INSPO verweisen aktuell auf niedrigere durchschnittliche Aktivitätsquoten (82 % bzw. 79 %; vgl. Tab. 7). In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock dominiert gesamtstädtisch, wie auch landes- bzw. bundesweit, die bewegungsaktive Aktivitätsform (vgl. Tab. 6).
- Bemerkenswert ist, dass die kumulierten Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportaktiv) über alle Alters- und Zielgruppen hinweg auf konstant hohem Niveau liegen, auch im überregionalen Vergleich zum Teil deutlich über den landes- bzw. bundesweiten Referenzdaten.
- Die geschlechterdifferenzierte Analyse der Aktivitätsquoten zeigt, dass Männer und Frauen über alle Alters- und Zielgruppen hinweg ähnliche Aktivitätsquoten aufweisen. Tendenziell sind Frauen bewegungsaktiver, während Männer sportaktive Bewegungsformen bevorzugen (vgl. Tab. 4). Diese Unterschiede fokussieren sich sehr ausgeprägt auf die Altersgruppen der 10-26-Jährigen⁹. Der sportaktive Anteil ist v. a. bei den Unter-18-Jährigen (weiblich/männlich) auch an Sportvereinsmitgliedschaften gekoppelt (vgl. Tab. 22 auf S. 41), insofern deutet dieses Ergebnis auf eine übliche kinder- und jugendgeprägte Angebotspalette der Sportvereine hin. Das bestätigt sich auch im Organisationsgrad (vgl. Abb. 28 auf S. 61).
- Im überregionalen Vergleich fällt auf, dass die Aktivitätsquoten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock erfreulicherweise auch bei den Menschen mit Behinderung deutlich über den landes- und bundesweiten Referenzdaten liegen (vgl. Tab. 7).

⁹ Ein Qui-Quadrat-Test ergab, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Dummy_Alter (0=10-26 Jahre; 1=ab 27 Jahren) und dem Aktivitätsniveau gibt (Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(2)=83,257$, $p < ,001$; moderate Effektstärke: $V=0,20$). Post-Hoc-Tests bestätigen die getätigte Aussage.

Es muss jedoch grundsätzlich darauf hingewiesen werden, dass es sich hierbei um eine Selbsteinschätzung der Befragten handelt, was im Folgenden immer zu berücksichtigen ist. Aus sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich gewünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (Esser, 1986). In diesem Sinne ist anzunehmen, dass die Bürger*innen sich im Rahmen der Befragung aktiver einschätzen, als sie es in der alltäglichen Praxis sind. Durch entsprechende Kontrollfragen nach zeitlichen Umfängen und Belastungsintensitäten wird die Aktivitätsquote im Verlaufe der Studie daher überprüft und tw. relativiert (vgl. nächster Abschnitt).



Tab. 7: Aktivitätsquoten (*bewegungsaktiv + sportaktiv*) im Vergleich zum landes- und bundesweiten INSPO-Durchschnitt (in %)

	Hanse- und Universitätsstadt Rostock	INSPO-MV-Schnitt	INSPO-Bundesschnitt
gesamt	86	82	79
10-18-Jährige	88	90	87
19-26-Jährige	95	92	86
27-40-Jährige	90	87	83
41-60-Jährige	87	84	83
61-Jährige und älter	78	71	70
weiblich	86	82	80
10-18-Jährige	87	84	87
19-26-Jährige	93	90	86
27-40-Jährige	90	87	84
41-60-Jährige	87	85	85
61-Jährige und älter	77	73	70
männlich	87	82	79
10-18-Jährige	88	95	87
19-26-Jährige	96	93	87
27-40-Jährige	91	85	82
41-60-Jährige	89	83	80
61-Jährige und älter	79	71	70
Menschen ohne Behinderung	87	87	83
weiblich	86	88	84
männlich	87	86	83
Menschen mit Behinderung	75	63	59
weiblich	71	62	61
männlich	80	66	58
Sportvereinsmitglieder	97	97	97
weiblich	98	98	98
männlich	98	97	94
Nichtvereinsmitglieder	83	76	75
weiblich	82	78	76
männlich	83	76	74

Abb. 5: Aktivitätsquoten (*bewegungsaktiv + sportaktiv*) - Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (gesamt in %)

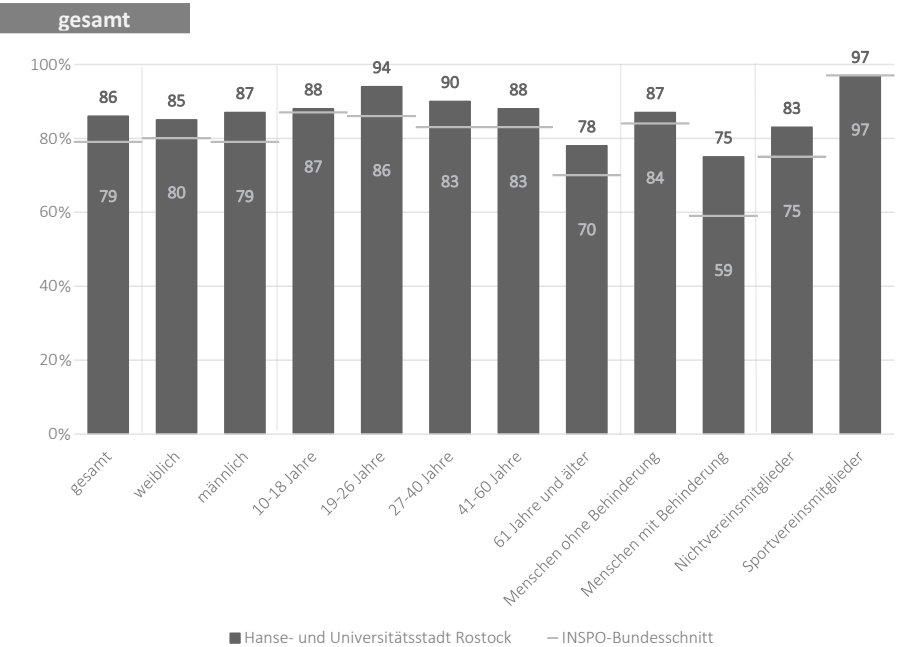


Abb. 6: Aktivitätsquoten (*bewegungsaktiv + sportaktiv*) - Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (weiblich in %)

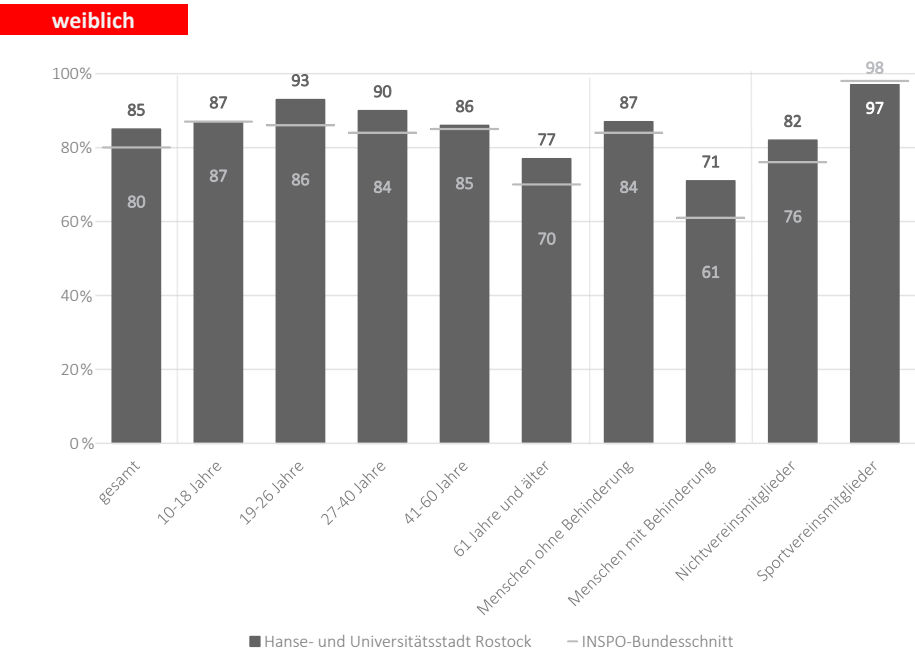
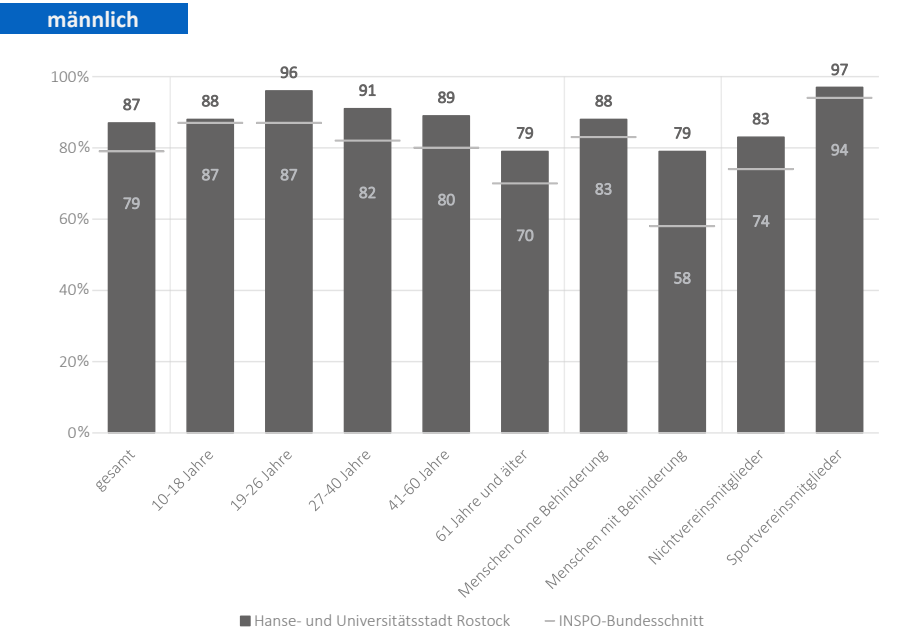


Abb. 7: Aktivitätsquoten (*bewegungsaktiv + sportaktiv*) - Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (männlich in %)



GESUNDHEITSRELEVANTE ZEIT- UND BELASTUNGSUMFÄNGE

Gesundheit wird sehr häufig mit einem Freisein von Krankheiten und Gebrechen gleichgesetzt, ebenso aber auch mit Fitness, körperlichem und geistigem Wohlbefinden sowie Leistungsfähigkeit verbunden. Gesundheit ist immer das Ergebnis einer dynamischen Balance von Risikofaktoren (u. a. Bewegungsmangel) und Schutzfaktoren (u. a. Sport- und Bewegungsaktivität) (Faltermaier, 2023). In diesem Sinne ist es ein virulentes Interesse des Staates und seiner Kommunen, die Voraussetzungen zu schaffen, um Gesundheit präventiv und rehabilitativ zu fördern. Unterstützend hilft hierbei ein Netzwerk aus staatlichen Bildungsinstitutionen (u. a. Schulen und Kindertagesstätten), gemeinnützigen Trägern der Sportentwicklung (u. a. Sportvereine und Sportverbände) sowie weiteren Akteur*innen aus dem Gesundheitsbereich (u. a. Ärzt*innen, Gesundheitsnetzwerke, Krankenkassen). In der Folge wird die Wechselwirkung von Sport und Gesundheit vor dem Hintergrund erreichter gesundheitsrelevanter Zeit- und Belastungsumfänge bei körperlich-sportlichen Aktivitäten näher beleuchtet.

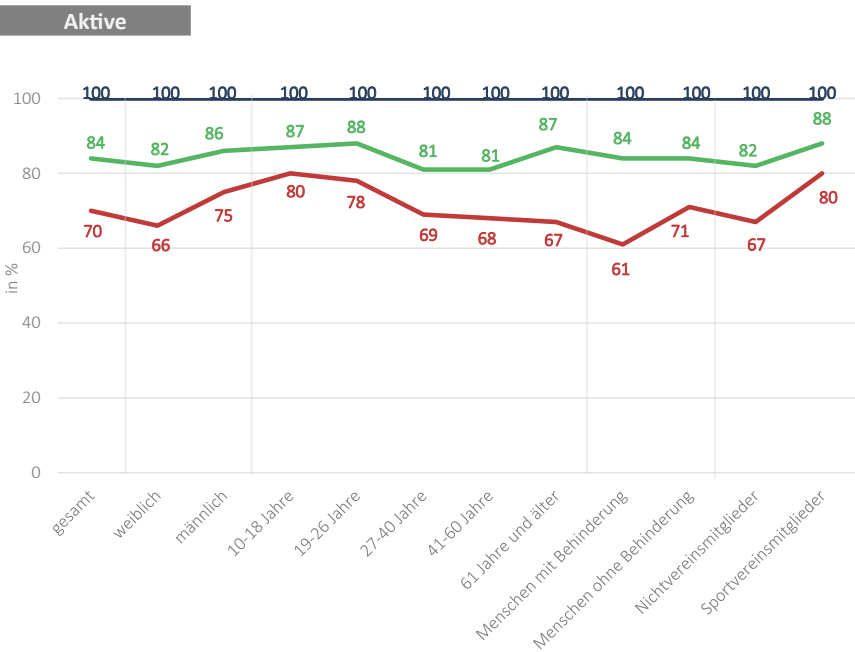
Als Maßstab werden die von der World Health Organization (WHO) herausgegebenen Empfehlungen für gesundheitsfördernde Aktivitätsumfänge der 18-64-Jährigen und die darauf aufbauenden, von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) herausgegebenen "Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung" angesetzt, da hiermit die größte Gruppe der Gesamtbevölkerung abgebildet wird (BZgA, 2017; World Health Organization, 2010). Entsprechend der WHO-Empfehlung sind positive gesundheitliche Anpassungserscheinungen ab einem wöchentlichen Zeitumfang von ca. 150 Minuten körperlich-sportlicher Aktivität zu erwarten, welche in kleinere Trainingseinheiten aufgeteilt werden können. Wichtig ist eine angemessene Belastungsintensität, sodass der Körper zumindest leicht ins Schwitzen gerät.

Legende Abb. 8 - Abb. 11:

- Aktivitätsquote
- gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)
- gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend)



Abb. 8: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (Hanse- und Universitätsstadt Rostock; Aktive in %)



Die im vorherigen Abschnitt als positiv dargestellten hohen Aktivitätsquoten der Rostocker*innen werden durch die weitergehenden Analysen relativiert, da nur ein Teil der sport- und bewegungsaktiven Bürger*innen auch tatsächlich gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge erreicht.

Unter Bezugnahme auf die Sportverhaltensstudie in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock lassen sich folgende zentrale Erkenntnisse festhalten:

- Durchschnittlich 70 % der Aktiven erreichen die zeitlich erforderlichen Belastungsumfänge (vgl. Abb. 8). Bezogen auf die Gesamtbevölkerung sind es 56 % (vgl. Abb. 9). Festzuhalten ist, dass insgesamt ein Niveau gesundheitsrelevanter Zeitumfänge erreicht wird, das eine sehr gute Grundlage für Informationsimpulse bietet, um im persönlichen Gesundheitsinteresse die eigenen Belastungsumfänge zu erhöhen.
- Hervorzuheben sind auch die erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge der Sportvereinsmitglieder (Frauen 63 %, Männer 80 %; vgl. Abb. 10, Abb. 11).
- Es ist auch darauf hinzuweisen, dass Männer (vgl. Tab. 8) sowohl mehr Zeit für Sportaktivitäten als auch eine höhere Belastungsintensität investieren als Frauen (vgl. Statistik) und in der Folge auch bessere gesundheitsrelevante Belastungsumfänge erreichen (vgl. Abb. 10, Abb. 11).
- Die erreichten gesundheitsrelevanten Zeit- und Belastungsumfänge unterscheiden sich in den Planungsräumen nur geringfügig (vgl. Tab. 9).

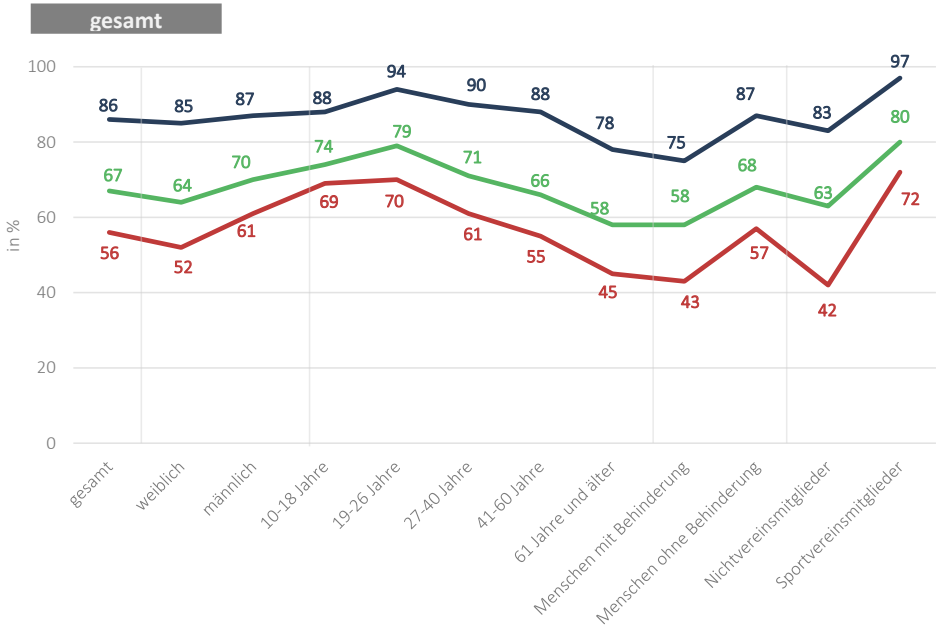


Abb. 9: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (Hanse- und Universitätsstadt Rostock; gesamt in %)

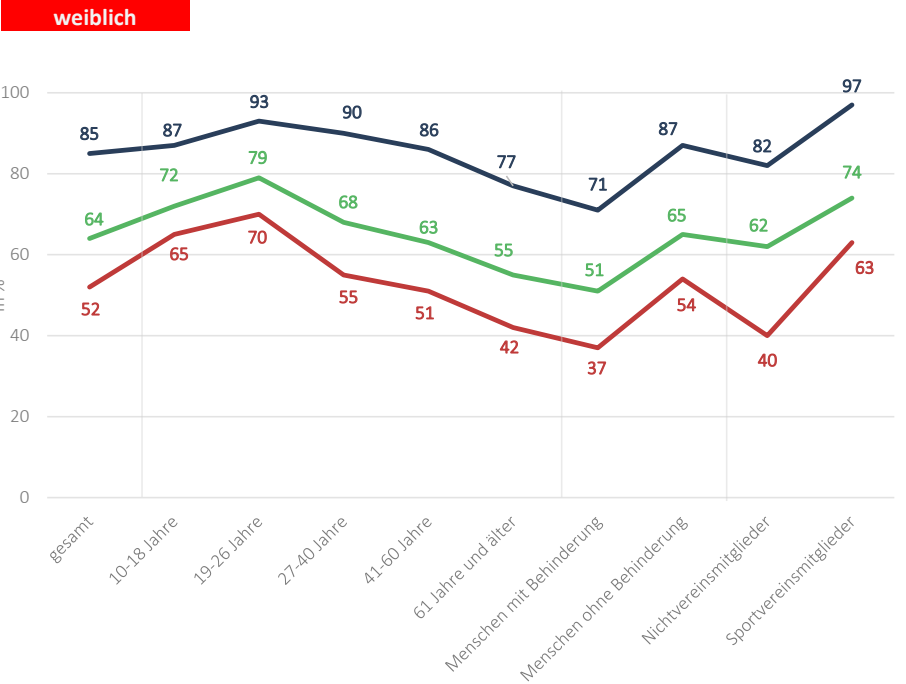


Abb. 10: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (Hanse- und Universitätsstadt Rostock; weiblich in %)

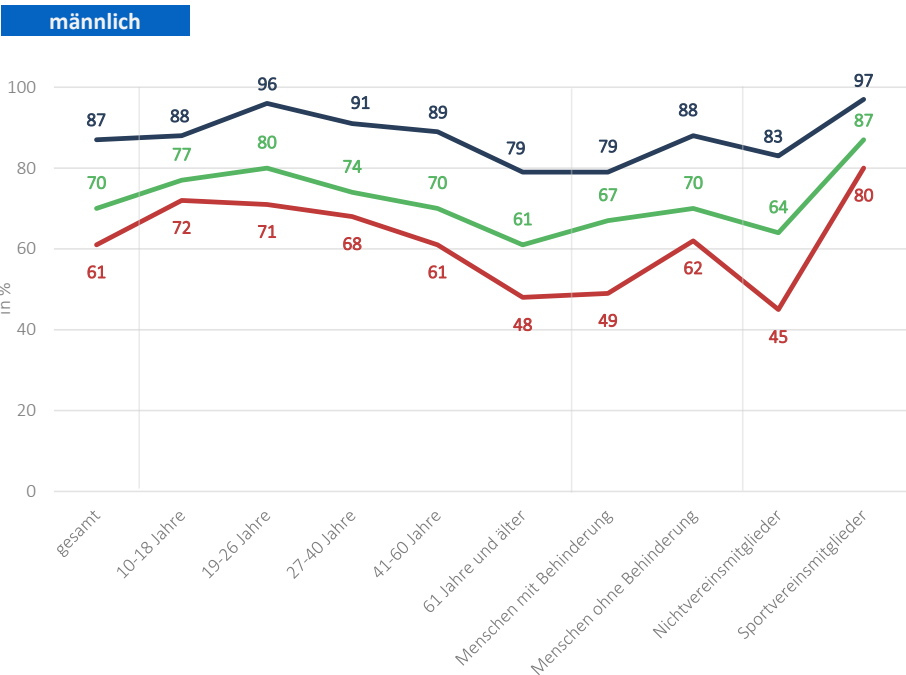


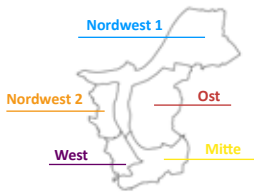
Abb. 11: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (Hanse- und Universitätsstadt Rostock; männlich in %)





Tab. 8: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen (in %)

	Hanse- und Universitätsstadt Rostock			
	Gesamtbevölkerung		nur Aktive	
gesamt	67	56	84	70
10-18-Jährige	74	69	87	80
19-26-Jährige	79	70	88	78
27-40-Jährige	71	61	81	69
41-60-Jährige	66	55	81	68
61-Jährige und älter	58	45	87	67
weiblich	64	52	82	66
männlich	70	61	86	75
Menschen mit Behinderung	56	43	84	61
Menschen ohne Behinderung	68	57	84	71
Sportvereinsmitglieder	80	72	88	80
Nichtvereinsmitglieder	63	42	82	67

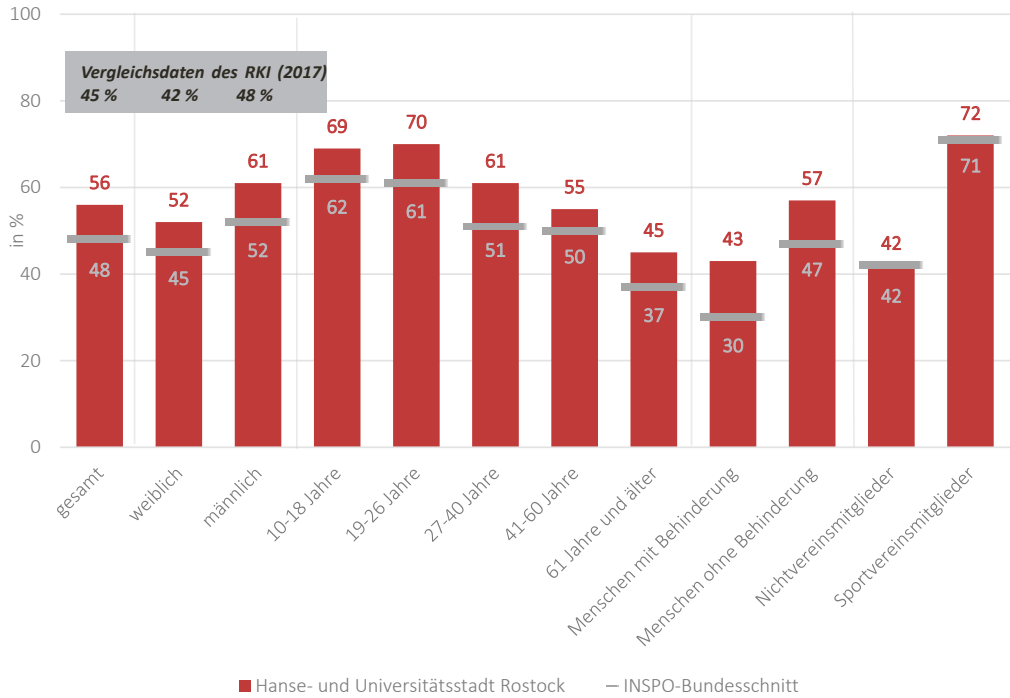


Tab. 9: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Planungsräumen (in %)

	Gesamtbevölkerung		nur Aktive	
Hanse- und Universitätsstadt Rostock	67	56	84	70
Nordwest 1	60	47	83	65
Nordwest 2	60	47	82	64
West	66	55	82	67
Ost	71	63	84	74
Mitte	69	59	87	74

Im überregionalen Vergleich wird ersichtlich, dass die erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge der Rostocker*innen einen dem INSPO-Bundesschnitt ähnlichen Verlauf aufzeigen. Die Rostocker Werte liegen erfreulicherweise aber über nahezu alle Alters- und Zielgruppe hinweg über den bundesweit erhobenen INSPO-Daten und ebenso über den Vergleichsdaten des Robert-Koch-Instituts (2017). Zudem zeigt sich, dass die Mitgliedschaft in Sportvereinen erhebliche gesundheitsrelevante Wirkungen inkludiert und somit deren Förderung nachhaltig begründet (vgl. Abb. 12). Diese Ergebnisse stützen die Feststellung, dass in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock eine gute Grundlage gegeben ist, um eine gesundheitsrelevante Sport- und Bewegungsausübung der Bevölkerung weiter alters- sowie zielgruppenspezifisch auszubauen.

Abb. 12: Erreichter gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (in %)



BEURTEILUNG DES SUBJEKTIVEN GESUNDHEITZUSTANDES

Der eingangs konstatierte Beziehungszusammenhang zwischen körperlich-sportlicher Aktivität und dem gesundheitlichen Wohlbefinden wird durch die Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes bestätigt :

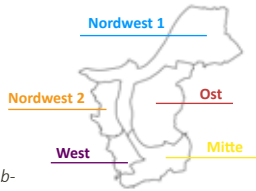
- Es zeigt sich ein signifikanter Zusammenhang mit körperlicher Aktivität bzw. der Organisation in einem Sportverein¹⁰. So fühlen sich Sportvereinsmitglieder, die durch ihre Vereinseinbindung zu regelmäßiger Aktivität (Training und Wettkämpfe) gefordert werden, gegenüber den Nichtvereinsmitgliedern gegenüber deutlich gesünder¹¹ (vgl. Tab. 11).
- Ein ähnlicher Beziehungszusammenhang lässt sich auch bei den zeitlichen Umfängen ableiten: Über drei Viertel (77 %) von denjenigen Aktiven, die nach eigenen Aussagen mindestens 150 Minuten pro Woche sport- bzw. bewegungsaktiv sind, beurteilen ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut. Bei denjenigen Bürger*innen, die unter der Zielmarke von 150 Minuten pro Woche verbleiben, sind es etwa zwei Drittel (64 %, vgl. Tab. 11).
- Die größten Unterschiede aber zeigen sich zwischen Personen, die angeben, ihre körperlich-sportliche Aktivität mit höherer Intensität (stark schwitzend) auszuüben (86 %) und denjenigen, die nach eigener Auskunft hierbei nicht ins Schwitzen kommen (54 %; vgl. Tab. 11).

Die gesundheitsrelevante Wirkung von Sport und Bewegung wird auch durch weitere bundesweit durchgeführte Studien des INSPO bestätigt und trifft folglich nicht nur auf die Hanse- und Universitätsstadt Rostock zu (vgl. Tab. 11).

Die Bereitstellung entsprechender infrastruktureller Voraussetzungen für körperlich-sportliche Betätigung durch die Hanse- und Universitätsstadt Rostock stellt somit nicht nur eine schul- und sportpolitische Notwendigkeit zur Förderung des Schul- und Vereinssports sowie der vereinsungebundenen Bewegungsaktivitäten dar, sondern bildet auch eine aus gesundheitspolitischer Perspektive wesentliche Zukunftsaufgabe für Verwaltung und Politik.

¹⁰ Ein Qui-Quadrat-Test ergab, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Dummy Sportvereinsmitgliedschaft (0=nein; 1=ja) und dem Aktivitätsniveau gibt (Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(2)=300,347$, $p < ,001$; moderate Effektstärke: $V=0,38$). Post-Hoc-Tests bestätigen die getätigte Aussage.
¹¹ Ein Qui-Quadrat-Test ergab, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Dummy Sportvereinsmitgliedschaft (0=nein; 1=ja) und Gesundheitszustand gibt (Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(2)=65,597$, $p < ,001$; geringe Effektstärke: $V=0,18$). Post-Hoc-Tests bestätigen die getätigte Aussage.

Tab. 10: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock nach Planungsräumen (kumuliert sehr gut/gut; in %)

	
Hanse- und Universitätsstadt Rostock	
gesamt	66
Nordwest 1	56
Nordwest 2	52
West	75
Ost	74
Mitte	60



Tab. 11: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock nach Alters- und Zielgruppen im Vergleich zu den bundes- und landesweiten INSPO-Durchschnitten (kumuliert sehr gut/gut; in %)

	Hanse- und Universitätsstadt Rostock	INSPO-MV-Schnitt	INSPO-Bundesschnitt
gesamt	66	63	62
10-18-Jährige	85	88	86
19-26-Jährige	81	79	78
27-40-Jährige	72	73	71
41-60-Jährige	65	67	65
61-Jährige und älter	50	41	43
weiblich	64	62	61
10-18-Jährige	82	86	84
19-26-Jährige	78	76	76
27-40-Jährige	72	71	70
41-60-Jährige	63	67	66
61-Jährige und älter	49	41	44
männlich	68	65	63
10-18-Jährige	87	89	86
19-26-Jährige	83	81	80
27-40-Jährige	73	74	72
41-60-Jährige	68	68	64
61-Jährige und älter	52	41	42
Menschen mit Behinderung	25	22	23
weiblich	18	21	22
männlich	33	24	24
Menschen ohne Behinderung	69	72	69
weiblich	68	71	69
männlich	71	73	70
Sportvereinsmitglieder	79	79	77
weiblich	76	74	76
männlich	80	84	78
Nichtvereinsmitglieder	62	59	58
weiblich	60	59	58
männlich	64	58	58
Inaktive	31	34	33
Bewegungsaktive	59	61	60
Sportaktive	84	86	85
über 150 Minuten	77	76	75
unter 150 Minuten	64	64	62
stark schwitzend	86	85	84
leicht schwitzend	69	70	69
nicht schwitzend	54	64	58

GRÜNDE FÜR SPORTLICHE INAKTIVITÄT

Es ist festzuhalten, dass mit Ausnahme von "gesundheitlichen Beschwerden" keine "echten" Hindernisgründe vorhanden sind, die eine körperlich-sportliche Aktivität unmöglich machen. Bundesweite Sportverhaltensstudien zeigen, dass durchschnittlich 22 % der Bürger*innen körperlich-sportliche Aktivitäten ablehnen (INSPO-Bundesschnitt). In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock liegt die Inaktivitätsquote vergleichsweise niedrig bei 14 % (vgl. Tab. 4 auf S. 18). Hervorzuheben sind die signifikant niedrigen Inaktivitätsquoten der Sportvereinsmitglieder (3 %, vgl. Tab. 4 auf S. 18) im Vergleich zu den Nichtvereinsmitgliedern¹².

12 Ein Qui-Quadrat-Test ergab, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Dummy Sportvereinsmitgliedschaft (0=nein; 1=ja) und dem Aktivitätsniveau gibt (Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(2)=300,347$, $p < ,001$; moderate Effektstärke: $V=0,38$). Post-Hoc-Tests bestätigen die getätigte Aussage.



Tab. 12: Gründe für Inaktivität in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock im Vergleich zum landes- und bundesweiten INSPO-Durchschnitt (Mehrfachnennungen in %)

	Hanse- und Universitätsstadt Rostock			INSPO-MV-Schnitt			INSPO-Bundesschnitt		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
gesundheitliche Beschwerden	40	41	38	41	43	38	38	40	36
kein passendes Sport- und Bewegungsangebot	16	19	11	11	12	10	13	15	11
andere Freizeitinteressen	16	14	18	23	20	26	22	17	27
keine Zeit	27	24	31	27	26	28	30	28	32
fehlende Informationen zum Sport- und Bewegungsangebot	9	11	7	9	10	8	11	12	9
Sport- und Bewegungsangebot zu weit entfernt	7	7	6	6	7	4	8	9	7
sonstige Gründe	11	9	12	10	10	11	11	12	11
habe ausreichend Bewegung	22	25	19	29	27	32	30	28	32
kein Interesse	18	13	24	12	12	12	14	12	15
aus finanziellen Gründen	15	18	11	19	21	18	14	17	11
niemand kann mich hinbringen	2	2	1	0	0	0	2	3	2
Sportanlage ist nicht barrierefrei	0	0	0	0	0	0	1	1	1

Interessant ist die Tatsache, dass lediglich 18 % der Inaktiven als Begründung "kein Interesse" anführen (vgl. Tab. 12). Im Umkehrschluss kann gefolgert werden, dass ein nicht unerheblicher Teil der Inaktiven durchaus Interesse an körperlich-sportlichen Aktivitäten hat und somit ein bemerkenswertes Aktivierungspotenzial in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock vorhanden ist. Verdeutlicht wird dies auch dadurch, dass nur 22 % der inaktiven Bürger*innen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (INSPO-Bundesschnitt 30 %) angeben, ausreichend Bewegung zu haben.

AUSGEÜBTE SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN

Die Rostocker*innen üben ein breites Spektrum an Sport- und Bewegungsaktivitäten aus. Folgende zentrale Erkenntnisse lassen sich dabei festhalten:

- Bewegungsorientierte Sportformen wie Radfahren, Fitness-/Kraftsport, Spazierengehen und Laufen/Joggen haben über nahezu alle Alters- und Zielgruppen hinweg eine besonders große Bedeutung (vgl. Tab. 16 - Tab. 18).
- Geschlechterspezifische Akzentuierungen werden offensichtlich weiblich geprägt u. a. durch Spazierengehen, Tanzen, Wassergymnastik, Yoga sowie männlich eindeutig dominiert durch Fußball und Basketball¹³ (vgl. Tab. 13).
- Fußball und Basketball sind überwiegend bei den jüngeren Bevölkerungsgruppen (bis 26 Jahren) beliebt, Fitness- und Kraftsport v. a. in den Altersgruppen der 19-40-Jährigen, während z. B. Gymnastik, Wandern, Nordic Walking und Aqua Fitness mit steigendem Alter an Bedeutung gewinnen (vgl. Tab. 14).
- Deutlich vereinsdominiert sind die Sportarten Fußball, Handball, Segeln, Volleyball, Tanzen und Wassergymnastik¹⁴ (vgl. Tab. 15).
- Zudem ist bedeutsam, dass das Aktivitätsspektrum der Menschen mit Behinderung im hohen Maße mit dem Aktivitätsspektrum der Gesamtbevölkerung übereinstimmt (acht der Top-10 Sportformen, vgl. Tab. 15).
- Im Bundes- und Landesvergleich nehmen Wassersportarten (Surfen, Segeln, Kanu, Rudern, Sporttauchen) in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock aufgrund der geografischen Lage, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, eine besondere Stellung ein (vgl. Tab. 14).

Die Vielfalt an Sport- und Bewegungsformen wird somit insbesondere von ausdauerorientierten, vereinsungebundenen Aktivitäten geprägt. Ähnliche Ergebnisse sind sowohl in den einzelnen Planungsräumen als auch in überregionalen Studien festzustellen (vgl. Tab. 16, Tab. 17).

Für eine zukunftsorientierte und an den Bedarfen der Bevölkerung ausgerichtete Stadt- und Sportentwicklungsplanung lassen sich hieraus sowohl für die Sportvereine, den Stadtsportbund e. V. als auch für die städtischen Verantwortungsträger*innen aus Politik und Verwaltung ressortübergreifende sowohl inhaltliche als auch infrastrukturelle Impulse und Handlungsempfehlungen ableiten (vgl. Kapitel 6 "Handlungsfelder und Maßnahmen").

13 Ein Qui-Quadrat-Test ergab, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Dummy Geschlecht (0=m; 1=w) und Sportart gibt (Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(90)=301,638$, $p < .001$). Post-Hoc-Tests bestätigen die getätigten Aussagen.

14 Ein Qui-Quadrat-Test ergab, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Dummy Sportvereinsmitgliedschaft (0=nein; 1=ja) und Sportart gibt (Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(90)=639,735$, $p < .001$). Post-Hoc-Tests bestätigen die getätigten Aussagen.

Tab. 13: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sportformen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Gesamtbevölkerung; Geschlechter; Mehrfachnennungen in %; Sportformen > 1 %)



	Hanse- und Universitätsstadt Rostock		
	gesamt*	weiblich	männlich
Radfahren	52	48	55
Fitness-/Kraftsport	24	22	27
Spazierengehen	23	27	17
Laufen/Joggen	17	15	19
Schwimmen	9	10	8
Wandern	8	8	9
Yoga	7	12	0
Fußball	6	1	12
Gymnastik	5	7	3
Sonstiger Wassersport	4	3	5
Nordic Walking	3	5	2
Tanzen	3	4	1
Basketball	2	1	3
Klettern	2	2	2
Volleyball	2	2	3
Aqua Fitness	1	3	0
Badminton	1	1	1
Boxen	1	0	1
Geräturnen/Turnen	1	1	0
Golf	1	0	1
Handball	1	0	1
Karate	1	0	1
Pferdesport	1	1	0
Rehasport	1	2	1
Rollsport	1	1	1
Rudern	1	1	1
Tennis	1	1	1
Tischtennis	1	0	2

* mind. N=10 Nennungen

Tab. 14: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sportformen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Gesamtbevölkerung, Altersgruppen; Mehrfachnennungen in %)

	gesamt*	10-18-Jährige	19-26-Jährige	27-40-Jährige	41-60-Jährige	61-Jährige und älter
Radfahren	52	28	39	49	61	58
Fitness-/Kraftsport	24	17	44	27	21	17
Spaziergehen	23	8	23	22	23	28
Laufen/Joggen	17	15	27	25	19	4
Schwimmen	9	9	4	9	11	10
Wandern	8	2	2	6	9	14
Yoga	7	0	9	9	9	4
Fußball	6	27	8	7	3	1
Gymnastik	5	3	2	3	4	11
Sonstiger Wassersport	4	8	3	4	4	2
Nordic Walking	3	1	0	1	5	6
Tanzen	3	7	4	3	2	2
Basketball	2	11	2	1	1	0
Klettern	2	2	6	5	0	0
Volleyball	2	4	3	2	2	1
Aqua Fitness	1	0	0	0	2	4
Badminton	1	1	0	1	1	0
Boxen	1	0	1	2	0	0
Geräturnen/Turnen	1	5	0	0	0	0
Golf	1	1	0	0	1	1
Handball	1	3	1	0	0	0
Karate	1	4	1	0	0	0
Pferdesport	1	3	1	1	0	0
Rehasport	1	1	0	0	1	4
Rollsport	1	4	1	1	0	0
Rudern	1	1	0	1	1	1
Tennis	1	1	1	1	1	1
Tischtennis	1	1	2	2	1	0

* mind. N=10 Nennungen

Tab. 15: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sportformen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Gesamtbevölkerung und Zielgruppen; Mehrfachnennungen in %)

	gesamt*	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder	Menschen mit Behinderung	Menschen ohne Behinderung
Radfahren	52	37	57	51	52
Fitness-/Kraftsport	24	20	25	21	24
Spaziergehen	23	8	28	40	21
Laufen/Joggen	17	15	17	6	18
Schwimmen	9	10	9	8	9
Wandern	8	5	9	8	8
Yoga	7	4	8	3	7
Fußball	6	15	4	2	7
Gymnastik	5	6	5	6	5
Sonstiger Wassersport	4	8	2	1	4
Nordic Walking	3	2	4	3	3
Tanzen	3	5	2	2	3
Basketball	2	4	1	0	2
Klettern	2	3	2	0	2
Volleyball	2	6	1	0	2
Aqua Fitness	1	5	0	3	1
Badminton	1	1	1	0	1
Boxen	1	2	0	0	1
Geräturnen/Turnen	1	2	0	0	1
Golf	1	1	1	0	1
Handball	1	3	0	0	1
Karate	1	2	0	0	1
Pferdesport	1	1	0	0	1
Rehasport	1	2	1	2	1
Rollsport	1	1	0	1	1
Rudern	1	1	1	0	1
Tennis	1	2	1	0	1
Tischtennis	1	3	1	1	1

* z. B. Inline-Skating, Skateboarding

Die Bedeutung der Aktivitätsform Laufen steigt zunächst und fällt dann ab dem 40. Lebensjahr im weiteren Altersverlauf nachvollziehbar wieder ab. Bei geschlechtsspezifischer Analyse fällt außerdem auf, dass bei Frauen Spaziergehen deutlich beliebter ist (v. a. zwischen 19 und 60 Jahren), während Männer Laufen bevorzugen (vgl. Abb. 13, Abb. 14).

Mit Blick auf die positiven Effekte regelmäßiger körperlich-sportlicher Aktivität auf die Gesundheit bietet sich bereits hier die Anregung an, zukünftig einen größeren Teil der Bürger*innen in "sportliche Bewegung" zu versetzen. Entwicklungspotenziale ergeben sich z. B. bei der Altersgruppe der Über-40-Jährigen (weiblich), die mit Blick auf die empfohlene erhöhte Belastungsintensität motiviert werden kann, eine Alternative zum Spaziergehen zu suchen, beispielsweise im Rahmen von Laufgruppen oder Nordic Walking Angeboten.

Abb. 13: Die Sport- und Bewegungsformen Spaziergehen, Nordic Walking und Joggen/Laufen im Altersverlauf (Hanse- und Universitätsstadt Rostock weiblich; Mehrfachnennungen in %)

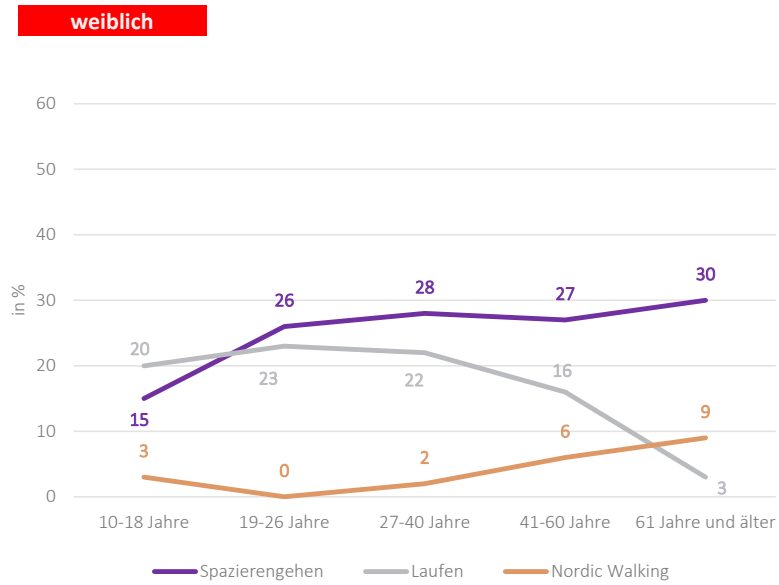
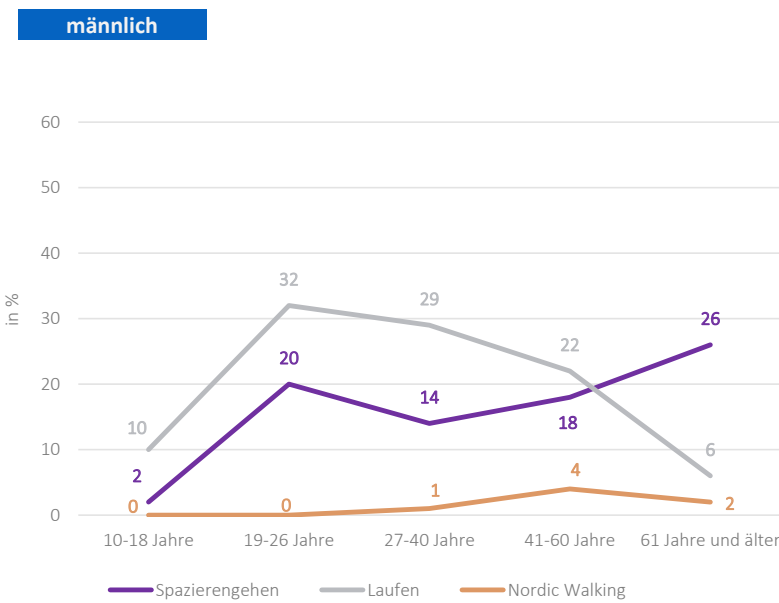


Abb. 14: Die Sport- und Bewegungsformen Spaziergehen, Nordic Walking und Joggen/Laufen im Altersverlauf (Hanse- und Universitätsstadt Rostock männlich; Mehrfachnennungen in %)



	Hanse- und Universitätsstadt Rostock	Planungsraum				
		Nordwest 1	Nordwest 2	West	Mitte	Ost
Radfahren	52	57	53	52	51	49
Fitness-/Kraftsport	24	12	21	23	28	23
Spaziergehen	23	27	25	20	17	33
Laufen/Joggen	17	14	12	21	21	10
Schwimmen	9	9	9	9	9	12
Wandern	8	8	8	6	9	7
Yoga	7	7	5	7	8	6
Fußball	6	3	8	7	7	6
Gymnastik	5	7	8	4	4	6
Sonstiger Wassersport	4	2	2	4	5	4
Nordic Walking	3	4	4	2	4	3
Tanzen	3	2	3	3	4	2
Basketball	2	4	1	1	2	1
Klettern	2	2	1	3	2	1
Volleyball	2	2	2	3	2	2
Aqua Fitness	1	1	2	1	1	2
Badminton	1	1	0	1	1	1
Boxen	1	0	0	0	1	0
Geräturnen/Turnen	1	0	1	1	0	1
Golf	1	1	0	1	1	0
Handball	1	0	1	1	1	1
Karate	1	1	0	0	0	1
Pferdesport	1	0	0	1	1	1
Rehasport	1	1	3	1	1	1
Rollsport	1	1	0	1	1	1
Rudern	1	1	0	0	2	0
Tennis	1	1	1	1	1	0
Tischtennis	1	1	1	1	1	1

* z. B. Inline-Skating, Skateboarding

Tab. 17: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sportformen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock im Vergleich zum INSPO-MV und Bundesschnitt (Gesamtbevölkerung und Planungsräume; Mehrfachnennungen in %)

Tab. 16: Top-10 der Sport- und Bewegungsformen im überregionalen Vergleich

	Hanse- und Universitätsstadt Rostock	INSPO- MV Schnitt	INSPO- Bundesschnitt
1	Radfahren	Radfahren	Radfahren
2	Fitness-/Kraftsport	Fitness-/Kraftsport	Fitness-/Kraftsport
3	Spaziergehen	Spaziergehen	Spaziergehen
4	Laufen/Joggen	Laufen/Joggen	Laufen/Joggen
5	Schwimmen	Schwimmen	Schwimmen
6	Wandern	Wandern	Wandern
7	Yoga	Fußball	Fußball
8	Fußball	Yoga	Gymnastik
9	Gymnastik	Rehasport	Nordic Walking
10	Sonstiger Wassersport	Gymnastik	Yoga

VIELFALT VON MOTIVEN

Aus der Motivlage der Sport- und Bewegungsaktiven können wichtige Rückschlüsse für die zukünftige Angebots- und Infrastrukturplanung gezogen werden. Um die Sport- und Bewegungsmotive zu erfassen, wurde den Befragten eine Liste mit 17 möglichen Beweggründen vorgelegt. Das INSPO orientiert sich hierbei an der von Opaschowski (2006) entwickelten Motivstrukturierung (vgl. Tab. 18).

Die Aktiven wurden gebeten, die Bedeutung jedes einzelnen Motivs für ihre persönliche Aktivität auf einer fünfstufigen Skala von "trifft voll zu" bis "trifft gar nicht zu" zu bewerten. Aus den kumulierten Werten der Antworten "trifft voll zu" und "trifft eher zu" lässt sich eine Rangfolge der wichtigsten Motive der Rostocker Bürger*innen bilden.

Motive des Sporttreibens		
Beweggründe für das Sporttreiben		
Primärmotive		
Positive Motivation	Negative Motivation	
Spaß	Bewegungsmangelausgleich	
Gesundheit	Ausgleich zur Arbeit	
Fitness	Stressabbau	
Sekundärmotive		
Psychische Motivation	Physische Motivation	Soziale Motivation
sich wohlfühlen	gut für die Figur	mit anderen Menschen zusammen sein
eigene Trägheit überwinden	im Wettkampf mit anderen messen	Gruppenerlebnis haben
Natur genießen		
sich entspannen		Freunde gewinnen
Stärkung des Selbstbewusstseins		nette Leute kennenlernen

Tab. 18: Motive des Sporttreibens in Anlehnung an Opaschowski (2006, S. 58)

- Im Ergebnis zeigt sich, dass Beweggründe für Sport- und Bewegungsaktivitäten über alle Zielgruppen hinweg in erster Linie auf positive Motivationen (Gesundheit, Spaß, Fitness) in Verbindung mit dem psychischen Motiv "sich wohlfühlen" zurückzuführen sind (vgl. Tab. 19).
- Soziale Motive (vgl. Tab. 18) sowie das Wettkampfmotiv spielen hingegen in der Gesamtbevölkerung eine geringere Rolle (vgl. Tab. 19).
- Für Sportvereinsmitglieder sind soziale Motivationen demgegenüber wesentlich bedeutsamer als für Nichtvereinsmitglieder¹⁵ (vgl. Tab. 20), womit die besondere Bedeutung der Rostocker Sportvereine als Orte/Institutionen des Miteinanders und der sozialen Integration unterstrichen wird.
- Geschlechtsspezifisch zeigen sich vereinzelt Unterschiede in der Motivlage¹⁶ (vgl. Tab. 20).
- Die Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten unterscheiden sich nicht bei Vorliegen einer Behinderung (vgl. Tab. 20).

15 Qui-Quadrat-Tests ergaben, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Dummy Sportvereinsmitgliedschaft (0=nein; 1=ja) und den einzelnen Sozialmotiv-Variablen gibt ("mit anderen Menschen zusammen sein": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=206,973$, $p < ,001$; moderate Effektstärke $V=0,36$; "Gruppenerlebnis": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=249,448$, $p < ,001$; moderate Effektstärke $V=0,41$; "neue Leute kennenlernen": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=201,793$, $p < ,001$; moderate Effektstärke $V=0,37$; "Freunde gewinnen": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=192,168$, $p < ,001$; hohe Effektstärke $V=0,63$).

 16 Qui-Quadrat-Tests ergaben, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Dummy Geschlecht (0=m; 1=w) und einzelnen Motiv-Variablen gibt ("im Wettkampf messen": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=93,377$, $p < ,001$; moderate Effektstärke $V=0,25$; "Gruppenerlebnis": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=249,448$, $p < ,001$; moderate Effektstärke $V=0,41$; "Entspannung": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=38,531$, $p < .001$; geringe Effektstärke $V=0,16$; "Stressabbau": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=14,364$ $p < ,01$; geringe Effektstärke $V=0,1$; "Natur genießen": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=33,711$ $p < ,001$; geringe Effektstärke $V=0,14$).

 17 Qui-Quadrat-Tests ergaben, dass es keine signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Behinderung und einzelnen Motiv-Variablen gibt.



Tab. 19: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (gesamt und Altersgruppen) (kumuliert "trifft voll zu" und "trifft eher zu" in %)

	gesamt	Altersgruppen				
		10-18 Jahre	19-26 Jahre	27-40 Jahre	41-60 Jahre	61 Jahre und älter
Gesundheit	86	46	90	87	92	93
Wohlbefinden	85	72	90	83	87	89
Spaß	84	82	85	85	84	86
Fitness	80	69	84	80	80	81
Bewegungsman-gelausgleich	72	48	79	74	80	66
Natur genießen	67	35	56	63	74	82
Ausgleich zur Arbeit	62	24	72	75	76	29
Figur	60	52	66	59	62	57
Stressabbau	60	38	77	67	69	36
Entspannung	57	32	58	52	64	66
Trägheit überwinden	41	24	40	40	47	46
mit anderen Men-schen zusammen sein	37	53	35	35	30	44
Selbstbewusstsein	36	44	47	37	30	29
Gruppenerlebnis	27	51	25	22	20	32
nette Leute kennenlernen	21	38	20	15	17	28
Freunde gewinnen	15	38	16	10	10	15
Wettkampf	13	36	15	11	8	5



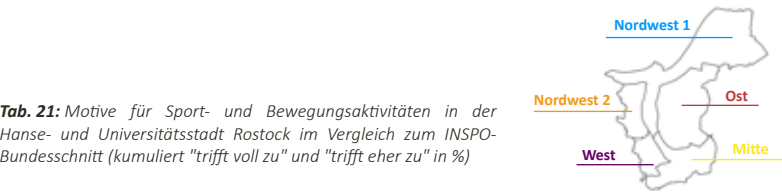
Tab. 20: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (gesamt) und für ausgewählte Zielgruppen (kumuliert "trifft voll zu" und "trifft eher zu" in %)

	gesamt	weiblich	männlich	Sportvereins-mitglieder	Nichtvereins-mitglieder	Menschen mit Behinderung	Menschen ohne Behinderung
Gesundheit	86	87	86	83	88	93	86
Wohlbefinden	85	87	83	85	85	90	85
Spaß	84	84	84	90	82	83	84
Fitness	80	77	83	83	78	82	79
Bewegungsman-gelausgleich	72	74	70	63	75	71	72
Natur genießen	67	71	61	52	72	75	66
Ausgleich zur Arbeit	62	65	59	59	63	40	63
Figur	60	61	59	57	61	57	60
Stressabbau	60	63	57	59	60	50	61
Entspannung	57	63	50	48	60	68	56
Trägheit überwinden	41	45	38	33	44	52	41
mit anderen Men-schen zusammen sein	37	38	37	63	28	35	37
Selbstbewusstsein	36	35	36	37	35	37	36
Gruppenerlebnis	27	26	28	51	18	27	27
nette Leute kennenlernen	21	21	21	41	15	21	21
Freunde gewinnen	15	15	16	30	10	19	15
Wettkampf	13	6	20	31	6	4	13

Beim Vergleich der einzelnen Planungsräume innerhalb der Hanse- und Universitätsstadt Rostock sowie auf landes- bzw. bundesweiter Ebene lässt sich sowohl in der Bedeutsamkeit als auch in der Reihenfolge eine sehr hohe Übereinstimmung in den Motivstrukturen feststellen (vgl. Tab. 21).

Eine Ausnahme bildet die Naturverbundenheit bei Sport- und Bewegungsaktivitäten, die besonders in Planungsraum "Nordwest 1" besonders ausgeprägt ist¹⁸.

18 Ein Qui-Quadrat-Test hat ergeben, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Planungsraum und der Motiv Variable "Naturverbundenheit" gibt (Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(16)=40,56$, $p < .001$; geringe Effektstärke $V=0,08$). Post-Hoc-Tests bestätigen diese Aussage.



	Hanse- und Uni- versitätsstadt Rostock	Planungsraum					INSPO- MV-Schnitt	INSPO- Bundesschnitt
		Nordwest 1	Nordwest 2	West	Mitte	Ost		
Gesundheit	86	90	84	87	87	83	82	83
Wohlbefinden	85	86	86	85	85	86	84	83
Spaß	84	86	85	88	84	78	80	80
Fitness	80	78	74	83	83	74	77	77
Bewegungsmangel- ausgleich	72	75	66	73	74	65	64	62
Natur genießen	67	73	72	62	64	69	59	61
Ausgleich zur Arbeit	62	57	54	65	65	59	56	54
Figur	60	59	62	55	61	60	61	59
Stressabbau	60	59	59	58	63	57	56	57
Entspannung	57	60	63	52	56	54	53	53
Trägheit überwinden	41	44	47	40	39	43	38	37
mit anderen Menschen zusammen sein	37	37	44	37	35	37	39	36
Selbstbewusstsein	36	37	41	32	35	35	33	32
Gruppenerlebnis	27	26	30	29	26	26	28	26
nette Leute kennenlernen	21	22	25	24	19	21	23	22
Freunde gewinnen	15	11	21	16	14	15	17	15
Wettkampf	13	10	12	13	14	11	13	12

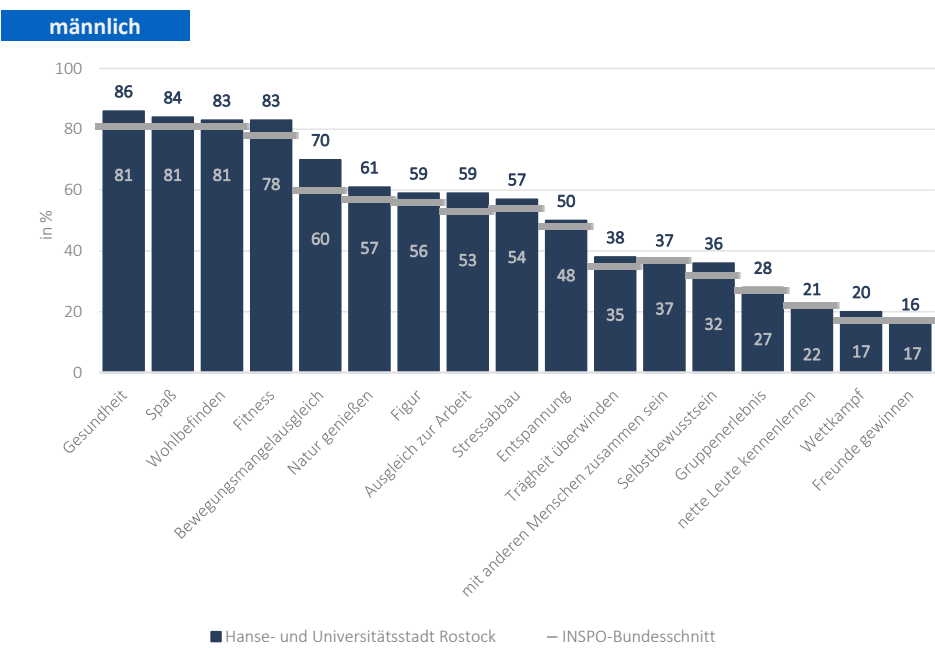
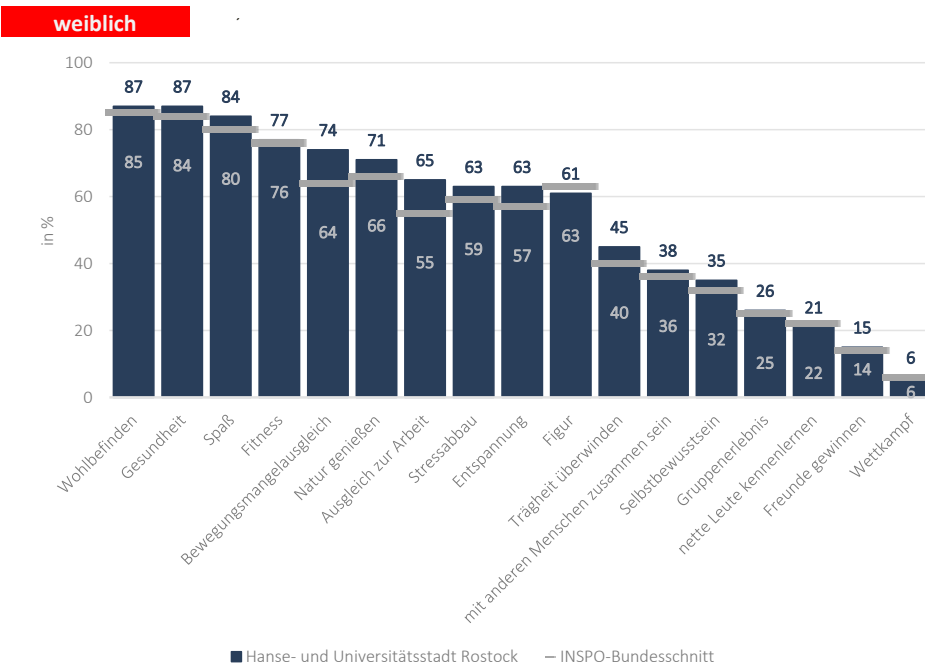
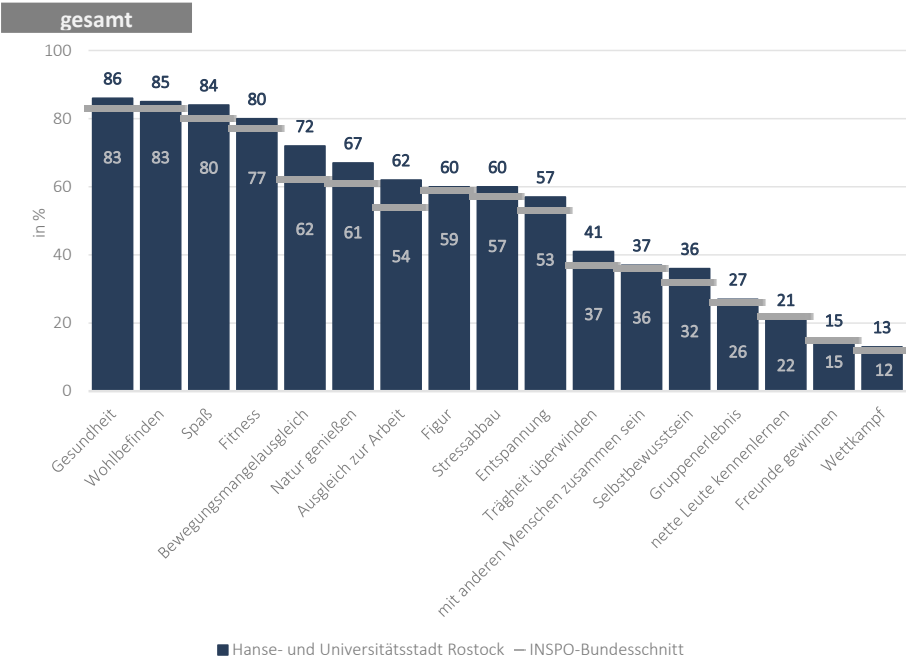


Abb. 15: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)



Abb. 16: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)



Abb. 17: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)



VIelfalt von
ORGANISATIONSFORMEN

Sport und Bewegung finden in unterschiedlichsten organisatorischen Kontexten statt. Ausgehend vom weiten Sportverständnis (vgl. Kapitel 2.2 "Vorbemerkung: Sport vs. bewegungsaktive Erholung") dominieren international wie national drei große Organisationsformen für Sport und Bewegung: privat (individuell) vereinsungebunden organisiert, organisiert in Sportvereinen und organisiert bei kommerziellen Anbietern (vgl. Abb. 18, Tab. 22):

- Der weitaus größte Teil sportlicher Aktivität wird individuell ausgeübt: 67 % der sport- und bewegungsaktiven Rostocker*innen organisieren ihre Aktivitäten selbst, unabhängig von institutioneller Anbindung.
- Als bedeutendste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen die Sportvereine (15 %)19 und kommerziellen Anbieter (12 %). Die übrigen Anbieter liegen allesamt unter 5 %.
- Diese Verteilung trifft grundsätzlich auch auf die Planungsräume zu.

19 Diese Werte beziehen sich auf das Antwortverhalten im Rahmen der Bevölkerungsbefragung und stellen keinen offiziellen Organisationsgrad in Sportvereinen dar. Dieser beträgt 21 % (vgl. Abb. 26 auf S. 60).

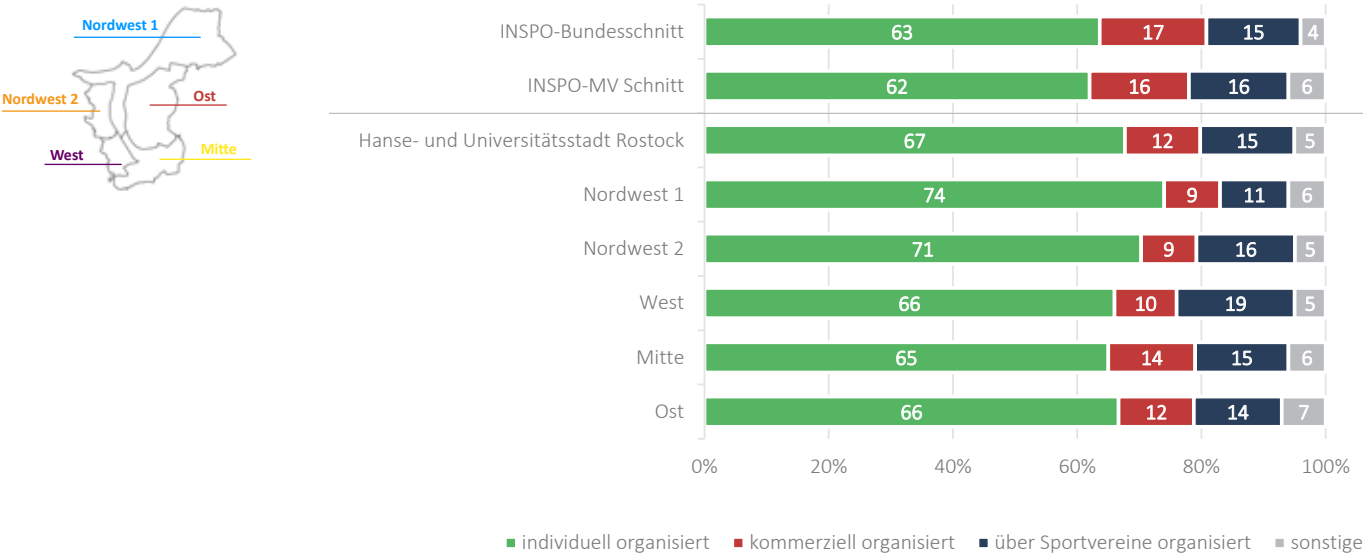
Auf einige Auffälligkeiten ist dennoch hinzuweisen:

- Der Schwerpunkt der Vereinsangebote konzentriert sich typischerweise auf die Altersgruppe der 10-18-Jährigen (vgl. Abb. 22 auf S. 58). In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist der Organisationsverlust der Sportvereine schon in der Altersgruppe der 15-18-Jährigen sehr ausgeprägt (78 % bei den 7-14-Jährigen zu 40 % bei den 15-18-Jährigen, vgl. Abb. 27 auf S. 61).
- Für Nichtvereinsmitglieder sind Angebote der Sportvereine (zusätzliche Angebote, Schnuppermitgliedschaften) offenbar kaum bzw. schwer wahrnehmbar oder inhaltlich nicht interessant genug (2 %, vgl. Tab. 22).
- Erfreulich sind die Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche über Schularbeitsgemeinschaften (7 %, vgl. Tab. 22).

	individuell	kommerziell	Sportverein	Schule	Sonstiges	Kranken- kasse	Hochschul- sport
gesamt	67	12	15	1	2	1	1
10-18-Jährige	50	7	32	7	4	0	0
19-26-Jährige	64	18	10	0	1	1	7
27-40-Jährige	72	12	13	0	1	0	2
41-60-Jährige	72	12	11	0	2	2	1
61-Jährige und älter	67	11	17	0	2	3	0
weiblich	67	12	14	1	3	2	1
männlich	68	11	17	1	1	1	2
Menschen mit Behinderung	70	6	14	0	2	8	1
Menschen ohne Behinderung	67	12	15	1	2	1	2
Sportvereinsmitglieder	45	8	42	1	2	1	1
Nichtvereinsmitglieder	78	13	2	1	2	2	2

Tab. 22: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %; Alters- und ausgewählte Zielgruppen)

Abb. 18: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (in %; gesamt)



EINSCHÄTZUNG DER VEREINSARBEIT
AUS BÜRGER*INNENSICHT

Prinzipiell leisten die Rostocker Sportvereine einen wichtigen gemeinwohlorientierten Beitrag für die Sport- und Stadtentwicklung. Dies verdeutlicht auch die Einschätzung der Sportvereinsarbeit durch die Bürger*innen (vgl. Tab. 24, Tab. 25):

- Insgesamt wird Sportvereinen über die niedrigen Beitragssätze eine wichtige integrative Wirkung bescheinigt. Aus Sicht der Bevölkerung spielen die Sportvereine eine wesentliche Rolle für die sportliche Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen und als zentraler Anbieter gesundheitssportlicher und -fördernder Angebotsstrukturen.
- In Bezug auf die Gestaltung und Organisation von Sportvereinen schätzen die Bürger*innen flexible Angebote wie Schnupperangebote (86 %) und Kurzmitgliedschaften (77 %, vgl. Tab. 24). Dies entspricht einem gesamtgesellschaftlichen Entwicklungstrend und dem Wunsch nach mehr Flexibilität und weniger Bindung. Offensichtlich entspricht dies jedoch aktuell noch nicht der Realität in den Sportvereinen (nur ca. ein Viertel der Sportvereinsvorstände bestätigen die Möglichkeit von Kurzmitgliedschaften in ihren Vereinen; vgl. Abb. 35 auf S. 68).
- Interessant ist die Tatsache, dass Mädchen bzw. Frauen Schnupperangebote sowie Kurzmitgliedschaften deutlich bedeutsamer einschätzen als Jungen bzw. Männer²⁰.

20 Ein Qui-Quadrat-Test hat ergeben, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Geschlecht und Bedeutsamkeit Kurzmitgliedschaften gibt (Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=93,157$, $p < ,001$; moderate Effektstärke $V=0.22$).

- Aus Bevölkerungssicht wird eine Zielgruppenorientierung bei der Angebotsgestaltung von Sportvereinen als wichtig erachtet (vgl. Tab. 25). Am wichtigsten werden freizeit- und gesundheitsorientierte Angebote bewertet (vgl. Tab. 25).
- Trotz der allgemein sehr hohen Zustimmung bei allen Ziel- und Altersgruppen gibt es geschlechtsspezifische Nuancen: Nachvollziehbarerweise werden frauen- bzw. Mädchenspezifische Angebote stärker von dieser Zielgruppe präferiert; aber auch Gesundheitssport- bzw. Rehaangebote werden von Mädchen bzw. Frauen signifikant bedeutsamer eingestuft als von Jungen bzw. Männern²¹.
- Entsprechend der Einschätzungen der Rostocker Bürger*innen stellt insbesondere die Kinder- und Jugendförderung weiterhin eine wichtige Aufgabe der Sportvereine dar.
- Aus Perspektive der Bürger*innen sollten Sportvereine ihre sozial-integrative Wirkung verstärkt nutzen, um Zielgruppen anzusprechen, die aktuell noch weniger im Fokus stehen. Dies sind z. B. Familien mit Kleinkindern, Frauen und Mädchen, ältere Menschen sowie Menschen mit Behinderung.

21 Qui-Quadrat-Tests haben ergeben, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Geschlecht und den benannten Angebotsspezialisierungen gibt ("Gesundheitssport": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=44,924$, $p < ,001$; geringe Effektstärke $V=0.15$; "Rehasport": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=32,218$ $p < ,001$; geringe Effektstärke $V=0.13$).



Tab. 23: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppe 19-40 Jahre, 27-40 Jahre und 41-60 Jahre (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)

	gesamt		19-26-Jährige		27-40-Jährige		41-60-Jährige	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Schnupperangebote	81	81	96	85	93	84	92	82
Angebote im Gesundheitssport	83	75	85	75	85	68	82	80
Kurzmitgliedschaften	84	70	90	74	83	71	86	72
Frauen- und mädchen-spezifische Angebote	72	59	75	59	78	56	68	64
Eltern-Kind-/Familienangebote	58	55	46	41	67	55	58	59



Tab. 24: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Gestaltung und Organisation von Sportvereinen aus Bürger*innensicht (Auswahl; kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)

Bedeutsamkeit von...	gesamt	weiblich	männlich	Menschen mit Behinderung	Menschen ohne Behinderung	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder
Schnupperangeboten für Nichtmitglieder	86	91	81	80	87	85	86
Kurzmitgliedschaften	77	84	70	76	77	69	80
Niedrige Beitragshöhe für Angebote	76	80	72	77	76	76	77
Zugang für sozial benachteiligte Menschen	71	73	70	75	71	72	71
Geselligkeit und Gemeinschaft	59	60	58	58	59	64	57

Bedeutsamkeit von...	gesamt	weiblich	männlich	Menschen mit Behinderung	Menschen ohne Behinderung	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder
Freizeitsportgestaltung	86	86	84	81	86	88	84
Gesundheitsorientierten Angeboten	79	83	75	86	78	77	79
Angeboten für Schulkinder und Jugendliche	79	77	81	73	79	84	76
Breitensportgestaltung	69	65	73	65	69	80	65
Senioren-spezifischen Angeboten	66	70	63	78	65	65	67
Frauen- und mädchen-spezifischen Angeboten	65	72	59	62	66	65	65
Angeboten für Menschen mit Behinderung	64	66	61	78	63	64	64
Angeboten für Kindergarten- und Vorschulkinder	64	65	64	63	64	63	65
Angeboten im Rehasport	63	66	59	79	62	61	64
Eltern-Kind- und Familienangeboten	56	58	55	55	56	53	57
Angeboten im Spitzensport	33	28	39	25	34	45	40
Angebot von Trendsportarten	32	30	34	22	33	35	31

Tab. 25: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Zielgruppenorientierung und Angebotsgestaltung von Sportvereinen aus Bürger*innensicht (Auswahl; kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)



KOMMUNIKATION, KOOPERATION
UND NETZWERKSTRUKTUREN

Auch im Handlungsfeld "Kommunikation, Kooperation und Netzwerkstrukturen" liefert die Bevölkerungsbefragung interessante Einblicke.

Generell fühlen sich 23 % der Rostocker*innen (sehr) gut über das Sport- und Bewegungsangebot in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock informiert. Im Gegensatz dazu empfindet knapp über ein Drittel der Befragten (36 %) die Informationslage (sehr) schlecht. Unzureichende Informationen stellen allerdings nur für eine Minderheit der Inaktiven einen Hinderungsgrund dar selbst nicht körperlich aktiv zu werden (vgl. Tab. 12 auf S. 30).

Generell bezieht ein Drittel der Rostocker*innen (ziel- und altersübergreifend) Informationen zu Sport- und Bewegungsangeboten über persönliche Beziehungen (Freunde, Bekannte; vgl. Tab. 26). Digitale und moderne Medien, wie Social Media, und eine ansprechende Webpräsenz sind besonders effektiv, um jüngere Zielgruppen zu erreichen (vgl. Tab. 27). Diese Kanäle bieten unmittelbaren Zugang und interaktive Möglichkeiten, die junge Menschen tendenziell stärker ansprechen. Im Gegensatz dazu sind klassische analoge Medien wie Zeitungen weiterhin relevant, um ältere Zielgruppen zu adressieren, da diese oft die Verlässlichkeit und Vertrautheit gedruckter Medien schätzen. Eine gezielte und zielgruppenspezifische Nutzung beider Medienarten trägt zu einer umfassenden und effektiven Informationsverbreitung bei.

Neben der Perspektive der Informationsbereitstellung durch Bewegungsanbieter ist es ebenso relevant, die Anforderungen an Sportvereine hinsichtlich Kooperation und Netzwerkbeziehungen zu analysieren. Sportvereine sind zunehmend gefordert, sich in Netzwerken zu engagieren und Kooperationen zu bilden (vgl. Tab. 28), um ihre Angebote zu optimieren und Synergien zu nutzen. Diese Netzwerke können den Wissensaustausch fördern, Ressourcen teilen und gemeinsame Projekte initiieren. Solche Kooperationen sind entscheidend, um den sich wandelnden Bedürfnissen der Mitglieder gerecht zu werden und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.



Tab. 26: Informationsquellen für Sport- und Bewegungsangebote aus Bürger*innensicht (Mehrfachauswahl; in %)

	gesamt	weiblich	männlich	Menschen mit Behinderung	Menschen ohne Behinderung	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder
Freunde/Bekannte	33	34	33	31	34	36	32
Internetseite der Anbieter	17	18	16	12	18	18	17
Social Media	14	14	13	11	14	14	13
lokale Printmedien	10	10	11	12	10	9	11
Radio/TV	8	8	9	13	8	6	10
Internetseite der Verwaltung	6	4	7	5	6	4	6
Krankenkassen	6	7	4	12	5	5	6
andere	2	2	3	1	3	3	2
Stadtsportbund	2	2	2	2	2	3	1
Newsletter	1	1	1	2	1	1	2





Tab. 27: Informationsquellen für Sport- und Bewegungsangebote aus Bürger*innensicht (Mehrfachauswahl; in %)

Information über Sport- und Bewegungsangebote in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock	gesamt	10 -18-Jährige	19-26-Jährige	27-40-Jährige	41-60-Jährige	60-Jährige und älter
Freunde/Bekannte	33	39	38	34	31	31
Internetseite der Anbieter	17	16	22	23	19	10
Social Media	14	20	23	17	13	5
lokale Printmedien	10	5	2	6	12	17
Radio/TV	8	4	2	4	7	18
Internetseite der Verwaltung	6	7	5	8	6	3
Krankenkassen	6	1	2	3	6	10
andere	2	4	4	3	2	1
Stadtsportbund	2	3	1	1	2	3
Newsletter	1	2	1	1	2	2



Bedeutsamkeit von...	gesamt	weiblich	männlich	Menschen mit Behinderung	Menschen ohne Behinderung	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder
Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen	55	52	58	47	56	63	53
Kooperationen mit kommerziellen Anbietern	43	45	43	38	44	45	43

Tab. 28: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale aus Bürger*innensicht (Auswahl; kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)

SPORTINFRASTRUKTUR UND SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Sport und Bewegung finden im gesamten städtischen Raum statt. Dabei spielen sowohl normierte Sportmöglichkeiten insbesondere für den Schul- und Vereinssport (Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder) als auch die Lebensqualität fördernde Sportgelegenheiten eine zentrale Rolle. Sportgelegenheiten sind Räume, die nicht explizit für sportliche Betätigung erbaut wurden, hierfür aber von der Bevölkerung- sowohl von Sportvereins- als auch und vor allem von Nichtvereinsmitgliedern - genutzt werden, wie z. B. Parkanlagen, Straßen und Wege. Dieses Ergebnis wird durch bundesweite durchgeführte Sportverhaltensstudien ebenso wie durch die vorliegende Sportverhaltensstudie in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock belegt (vgl. Tab. 31 auf S. 50). Als Spiegelbild der Sportpräferenzen und der Dominanz von Ausdauer- und Fitnesssportformen können in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock folgende Orte als die wichtigsten Sport- und Bewegungsräume benannt werden (vgl. Tab. 29 auf S. 48):

1. Straßen und Radwege
2. Grünanlagen/Naturflächen (Waldwege, Grünflächen, Parkanlagen)
3. Sporthallen
4. Fitnessstudios
5. Zuhause
6. Wasserflächen und wassernahe Flächen
7. Hallen- und Freibäder
8. Sportplätze

Mit Blick auf die spezifischen Präferenzen der Rostocker Bevölkerung lassen sich für ausgewählte Sport- und Bewegungsräume folgende Hauptnutzer*innen definieren (vgl. Tab. 29, Abb. 19):

- Straßen und Radwege: alle Alters- und Zielgruppen, insbesondere ab 41 Jahren, Nichtvereinsmitglieder und Menschen mit Behinderung;
- Grünanlagen/Naturflächen: alle Alters- und Zielgruppen, besonders Nichtvereinsmitglieder (ab 19 Jahren und Menschen mit Behinderung);
- Sporthallen: vornehmlich Sportvereinsmitglieder; Kinder und Jugendliche (10-18-Jährige);
- Fitnessstudios: alle Alters- und Zielgruppen ab 19 Jahre mit dem Schwerpunkt 19-26-Jährige;
- Zuhause: alle Alters- und Zielgruppen, besonders Frauen, Menschen mit Behinderung und Nichtvereinsmitglieder;
- Wasserflächen und wassernahe Flächen: alle Alters- und Zielgruppen;
- Hallen- und Freibäder: alle Alters- und Zielgruppen (insbesondere 10-18-Jährige und 61-Jährige und älter), Sportvereinsmitglieder, Menschen mit Behinderung;
- Sportplätze: Sportvereinsmitglieder, insbesondere 10-26-jährige, Männer.



Tab. 29: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Zielgruppen in %)

	gesamt	weiblich	männlich	Sportvereins- mitglieder	Nichtvereins- mitglieder	Menschen mit Behinderung	Menschen ohne Behinderung
Straßen/Radwege	28	27	29	21	31	29	28
Waldwege, Grünflä- chen, Parkanlagen	18	19	17	11	21	23	18
Sporthalle	10	8	11	22	5	5	10
Fitnessstudio	9	9	9	8	9	6	9
Zuhause	9	10	7	4	11	10	8
Wasserflächen und wassernahe Flächen*	7	6	7	7	6	5	7
Sonstige**	6	7	5	6	6	10	6
Hallenbad	6	6	5	8	5	8	5
Sportplatz	5	3	7	10	3	2	5
Tennisanlage	1	1	0	1	0	0	1
Yogastudio	1	3	0	1	1	0	1
Spielplatz	1	0	1	0	1	0	1
Schulhof	0	0	1	0	0	0	0
Eissporthalle	0	0	1	1	0	0	0
Freibad	0	0	0	0	0	1	0

weitere Items ohne ausreichende mit geringer N-Zahl waren Beachanlagen (N=7), Skateanlagen (N=4)

* z. B. offenes Gewässer, Strand

** Sonstige Anlagen, z. B. Golfplatz, Kletter-/Boulderanlage, Schießsportanlage, Tanzstudio



Tab. 30: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Gesamtbevölkerung; Altersgruppen in %)

	gesamt	10-18-Jährige	19-26-Jährige	27-40-Jährige	41-60-Jährige	61-Jährige und älter
Straßen/Radwege	28	17	24	27	31	32
Waldwege, Grünflä- chen, Parkanlagen	18	9	18	19	18	21
Sporthalle	10	23	11	8	6	8
Fitnessstudio	9	5	18	10	8	7
Zuhause	9	8	9	10	9	7
Wasserflächen und wassernahe Flächen*	7	7	3	7	8	7
Sonstige**	6	7	4	6	7	6
Hallenbad	6	5	2	4	6	9
Sportplatz	5	16	7	5	3	1
Tennisanlage	1	0	0	1	1	1
Yogastudio	1	0	1	1	2	1
Spielplatz	1	1	0	1	1	0
Schulhof	0	2	1	1	0	0
Eissporthalle	0	0	0	1	1	0
Freibad	0	1	0	1	0	0

weitere Items ohne ausreichende mit geringer N-Zahl waren Beachanlagen (N=7), Skateanlagen (N=4)

* z. B. offenes Gewässer, Strand

** Sonstige Anlagen, z. B. Golfplatz, Kletter-/Boulderanlage, Schießsportanlage, Tanzstudio

Für Sport und Bewegung wird in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ein breites Spektrum an Sport- und Bewegungsräumen genutzt. Besondere Bedeutung für das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung hat der öffentliche Raum von Straßen, Radwegen bis hin zu Park- und Grünanlagen. Durch die geografische Lage der Hanse- und Universitätsstadt Rostock spielen das Wasser (Warnow, Ostsee) bzw. wassernahe Bereiche (z. B. Strand) auch eine besondere Rolle. Für den Vereins- und Schulsport sind die normierten Sporthallen und Sportplätze essenziell.

Im überregionalen Kontext zeigt sich in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ein sehr ähnliches Nutzungsprofil der Vielfalt an Sport- und Bewegungsräumen (vgl. Tab. 31, Abb. 19). Mit Ausnahme des Bewegungsortes "Wasserflächen und wassernahe Flächen", der in den Planungsräumen "Nordwest 1" und "Nordwest 2" signifikant öfter frequentiert wird²², ist über alle Planungsräume hinweg ein sehr breites und ausgeglichenes Nutzungsverhalten zu konstatieren.

²² Ein Qui-Quadrat-Test ergab, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Planungsraum und dem Ort "Strand" gibt (Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=26,882$, $p < ,001$; geringe Effektstärke $V=0,14$).

Tab. 31: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (gesamt; in %)

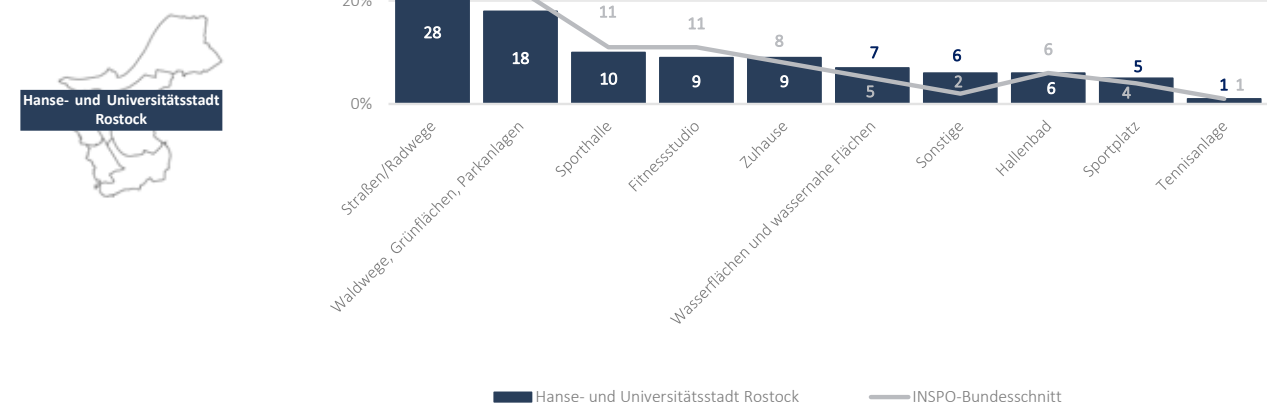
	Hanse- und Universitätsstadt Rostock	Planungsraum					INSPO-MV-Schnitt	INSPO-Bundesschnitt
		Nordwest 1	Nordwest 2	West	Mitte	Ost		
Straßen/Radwege	28	29	27	26	29	28	27	25
Waldwege, Grünflächen, Parkanlagen	18	20	19	19	17	17	23	22
Sporthalle	10	9	8	10	10	9	11	11
Fitnessstudio	9	5	8	8	10	9	11	11
Zuhause	9	8	8	9	9	9	6	8
Wasserflächen und wassernahe Flächen*	7	10	8	6	6	6	6	5
Sonstige**	6	5	7	6	6	8	4	2
Hallenbad	6	6	6	5	5	8	5	6
Sportplatz	5	4	5	5	5	4	4	4
Tennisanlage	1	1	0	1	1	0	1	1
Yogastudio	1	2	0	1	2	1	0	1
Spielplatz	1	1	1	0	1	0	1	1
Schulhof	0	0	0	1	0	0	0	1
Eissporthalle	0	0	0	0	0	0	0	k.A.
Freibad	0	0	0	0	0	1	1	2

weitere Items ohne ausreichende mit geringer N-Zahl waren Beachanlagen (N=7), Skateanlagen (N=4)

* z. B. offenes Gewässer, Strand

** Sonstige Anlagen, z. B. Golfplatz, Kletter-/Boulderanlage, Schießsportanlage, Tanzstudio

Abb. 19: Top-10 der Orte der Sport- u Bewegungsaktivitäten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock und Vergleich zum INSPO-Bundesschr (gesamt; in %)



Wird die Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume auf Raumnutzungsprofile verdichtet (vgl. Tab. 32), so ist festzustellen, dass ein Großteil aller Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock und gleichermaßen in den Planungsräumen auf Sportgelegenheiten stattfindet (Abb. 20). Dies betrifft insbesondere Straßen und Radwege bzw. Naturflächen an Land und Wasser (Wald-, Park- und Grünflächen bzw. Strand, Ostsee, Warnow). Die 10-18-Jährigen und die Sportvereinsmitglieder nutzen zu einem großen Anteil auch die Sportstätten der Grundversorgung²³.

²³ Qui-Quadrat-Test ergaben, dass es einen signifikanten Zshg. zwischen den Variablen Alter bzw. Dummy Sportvereinsmitglied und den Variablen Sportstätten der Grundversorgung "Sporthallen" und "Sportplätze" gibt ("SVM & Sporthalle": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(1)=298,456$, $p < ,001$; moderate Effektstärke $V=0,46$; "SVM & Sportplatz": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(1)=80,382$, $p < ,001$; moderate Effektstärke $V=0,24$; "Alter & Sporthalle": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=160,513$, $p < ,001$; moderate Effektstärke $V=0,33$; "Alter & Sportplatz": Pearson Chi-Quadrat $\chi^2(4)=174,926$, $p < ,001$; moderate Effektstärke $V=0,33$). Weiterführende Post-Hoc-Tests bestätigen diese Aussage. Bei den Bäderanlagen (gedeckt/ungedeckt) ergeben Chi-Quadrat-Tests keine signifikanten Ergebnisse.

	Raumnutzungsprofile		
	Sportstätten der Grundversorgung*	Sondersportanlagen**	Sportgelegenheiten***
Hanse- und Universitätsstadt Rostock	21	17	63
10-18-Jährige	45	12	44
19-26-Jährige	20	23	55
27-40-Jährige	18	19	65
41-60-Jährige	15	19	67
61-Jährige und älter	18	15	67
weiblich	17	20	62
männlich	23	15	62
Sportvereinsmitglieder	40	17	43
Nichtvereinsmitglieder	13	16	70
Menschen mit Behinderung	16	16	67
Menschen ohne Behinderung	20	17	62

* Sportstätten der Grundversorgung: Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder und Freibäder.

** Sondersportanlagen: Fitnessstudios, Tennisplätze, Tennishallen, Squashcenter, Tanzstudios, Yogastudios, Calisthenicsanlagen, Skateanlagen.

*** Sportgelegenheiten: kleine Sport- und Bewegungsräume (z.B. Kitaräume, Gaststätten, Feuerwehr), naturnahe Räume, offene Gewässer, Zuhause, Straßen, Radwege, Schulhöfe, Bolzplätze und Spielplätze.

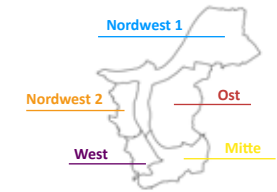


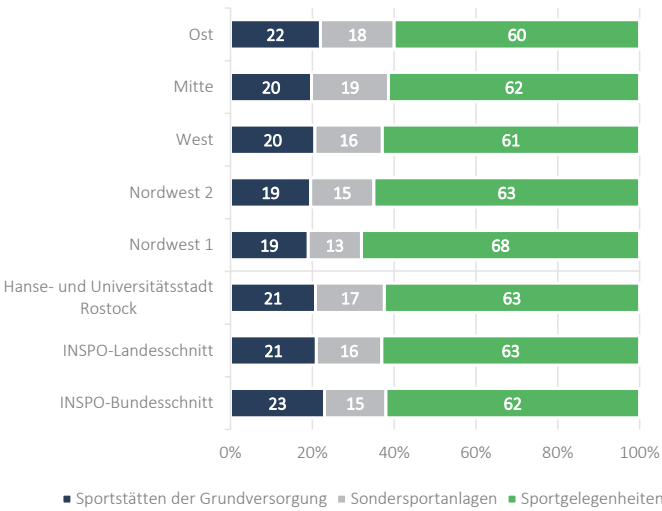
Abb. 20: Raumnutzungsprofile in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt (Nutzeranteile kumuliert in %)

Ein wesentlicher Auftrag im Rahmen der Sportentwicklung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock sollte sich zukünftig daher neben den Kernsportanlagen auch mit der Aufwertung des öffentlichen Raums für Sport, Bewegung und Gesundheitsförderung befassen.

Auch der Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt unterstreicht die Relevanz der Aufwertung und Attraktivierung von Sportgelegenheiten (vgl. Abb. 20).



Tab. 32: Raumnutzungsprofile in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Nutzeranteile kumuliert in %; Abweichungen zur 100 %-Grundgesamtheit durch Rundung der einzelnen Sportorte sowie das Außenvorlassen von Sportorten der Kategorie "Sonstige")



Im Handlungsfeld "Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum" thematisierte ein weiterer Teil der Sportverhaltensstudie die Bedeutsamkeit von städtischen Investitionen ebenso wie die Sportanlagenwünsche der Bevölkerung. Im Ergebnis zeigt sich deutlich, dass sich die das Sportverhalten prägenden Trends wie Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile auch in den genannten Investitionsorientierungen (vgl. Tab. 33, Tab. 35) und Wünschen (vgl. Tab. 34, Tab. 36) widerspiegeln. Über alle Zielgruppen und Planungsräume hinweg lassen sich folgende weitestgehend übereinstimmende Aussagen im Sinne einer nachhaltigen Sport- und Stadtentwicklung als Impulsgebung zusammenfassen:

- Die Wohnortnähe ist entscheidend für die Gestaltung und anschließende Nutzung von Sport- und Bewegungsräumen und sollte bei der Aufwertung, Vernetzung und Erweiterung von Sportanlagen berücksichtigt werden (Hallmann et al. 2011). Neben sicheren Jogging- und Radwegen spielen vielfältige wohnortnahe Sport- und Bewegungsanlagen sowie Sportstätten für den Freizeitsport eine zentrale Rolle für eine gesundheitsfördernde Stadtentwicklung. Hier inbegriffen sind auch die geäußerten Wünsche nach mit Fitnessgeräten aufgewerteten Grünanlagen. Ein ressortübergreifendes Zusammenwirken von Stadt-, Grün- sowie Sportentwicklungsplanung ist anzustreben und sollte im Sinne von zentralen Orten in den einzelnen Sozialräumen für vereinsungebundene Sport- und Bewegungsmöglichkeiten zusammengedacht werden (vgl. Tab. 33).



	Ausbau des öffentlichen Wegenetzes für sportliche Nutzung (z.B. Radwege)	wohnortnahe Spiel- und Sportgelegenheiten (Spielflächen, Outdoorfitness etc.)	freizeitsportgerechte Sportstätten (Anlagen auf denen kein Wettkampf stattfindet, z.B. Bolzplätze, Bewegungslandschaften, Kletterwälder)	Bewegungsfördernde Gestaltung von Schulhöfen	inklusive und barrierefreie Sportstätten	Bewegungsfreundliche Gestaltung von Grünflächen (z.B. mit Fitnessgeräten)	Ausbau von Flächen und Anlagen zur Ausübung von Wasser- und Strandsportarten	breiten-/wettkampfsportgerechte Sportstätten (z.B. Fußballanlage Damerower Weg)	spitzensportgerechte Sportstätten (z.B. Bundes- und Olympiastützpunkt, Ostseestadion)
Hanse- und Universitätsstadt Rostock	86	83	81	79	67	66	57	56	40
10-18-Jährige	79	82	84	88	64	61	59	52	36
19-26-Jährige	89	89	87	75	69	68	66	48	33
27-40-Jährige	90	88	87	79	69	72	61	50	32
41-60-Jährige	88	85	83	81	68	66	56	63	44
61-Jährige und älter	82	73	67	74	64	61	48	58	48
weiblich	88	87	80	83	73	70	56	49	34
männlich	83	78	82	74	61	61	57	63	48
Menschen mit Behinderung	78	74	65	71	73	65	56	47	43
Menschen ohne Behinderung	86	84	82	80	67	66	57	57	40
Sportvereinsmitglieder	87	84	85	81	67	65	61	70	49
Nichtvereinsmitglieder	85	83	80	78	67	67	55	51	38

Tab. 33: Bedeutsamkeit von Investitionen von ausgewählten Alters- und Zielgruppen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %; kumuliert sehr wichtig/wichtig)

- Der Bau weiterer Radwege bzw. die Lückenschließung und Instandhaltung des bestehenden Radwegenetzes auch zur sicheren Verbindung der Schul- und Sportstandorte als zentrale Orte in der Stadt werden von allen Alters- und Zielgruppen innerhalb der Bevölkerung stark priorisiert.
- Bei den Kernsportanlagen (Sporthallen/Sportplätze) werden barrierefreie und inklusive Sanierungen/Modernisierungen bzw. Aufwertungen gewünscht.

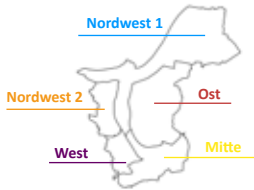
- Rostockspezifisch gibt es von über der Hälfte der Befragten den Wunsch zum Ausbau der wasser(nahen) Flächen für Sport- und Bewegungsaktivitäten.
- Eine weitere Besonderheit stellt der stark ausgeprägte alters- und zielgruppenübergreifende Wunsch nach Schwimmanlagen (gedeckt/ungedeckt).

Tab. 34: Vermisste Bewegungs- und Sportanlagen von ausgewählten Alters- und Zielgruppen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Mehrfachnennungen)



	Radwege	Schwimmballen	Outdoor-Sportmöglichkeiten im öffentlich-städtischen Raum (z.B. Fitnessgeräte, Tischtennisplatten)	Grünflächen/Parkanlagen zur sportlichen Nutzung	Jogging- bzw. Walkingwege	Freibäder	Trendsportanlagen (z.B. für Calisthenics, Parkours, etc.)	Kleinspielfelder für den Freizeitsport	Kletteranlagen	Sportplätze	Sporthallen	Beachanlagen	Spielflächen	Wassersportanlagen	Eislaufmöglichkeiten	Skateanlagen/Skatemöglichkeiten	Tennissportanlagen	Reitsportanlagen
Hanse- und Universitätsstadt Rostock	55	43	40	35	26	23	16	14	13	12	12	11	11	8	7	6	5	5
10-18-Jährige	40	43	48	30	20	27	22	25	24	23	19	13	17	13	11	17	8	8
19-26-Jährige	56	38	52	44	31	33	28	18	21	18	8	17	2	12	5	8	12	12
27-40-Jährige	57	44	45	39	33	29	21	13	21	13	9	15	19	7	7	9	3	3
41-60-Jährige	58	38	39	36	26	39	14	14	10	10	12	11	10	7	9	3	4	4
61-Jährige und älter	55	53	24	26	16	20	2	6	1	3	11	3	5	4	5	1	4	4
weiblich	56	46	43	37	29	25	14	12	14	10	11	11	13	13	9	6	5	5
männlich	54	40	36	32	21	21	18	15	13	14	12	11	8	6	6	6	5	5
Menschen mit Behinderung	48	43	39	27	13	15	9	9	7	7	11	9	11	8	5	6	1	1
Menschen ohne Behinderung	56	43	40	35	26	24	16	14	14	12	12	11	11	8	8	6	5	5
Sportvereinsmitglieder	58	46	40	31	19	21	17	18	12	16	18	12	11	8	9	7	5	5
Nichtvereinsmitglieder	54	42	40	36	28	24	15	12	14	10	9	11	11	7	7	6	5	5

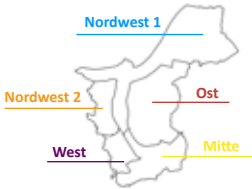
Tab. 35: Bedeutsamkeit von Investitionen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock nach Planungsräumen (in %; kumuliert sehr wichtig/wichtig)



	Hanse- und Universitätsstadt Rostock	Planungsraum				
		Nordwest 1	Nordwest 2	West	Mitte	Ost
Ausbau des öffentlichen Wegenetzes für sportliche Nutzung (z.B. Radwege)	86	87	84	88	86	83
wohnnahna Spiel- und Sportgelegenheiten (Spielflächen, Outdoorfitness etc.)	83	78	78	86	85	84
freizeitsportgerechte Sportstätten (Anlagen auf denen kein Wettkampf stattfindet, z.B. Bolzplätze, Bewegungslandschaften, Kletterwälder)	81	73	75	86	84	79
Bewegungsfördernde Gestaltung von Schulhöfen	79	74	78	82	80	77
inklusive und barrierefreie Sportstätten	67	62	66	71	68	64
Bewegungsfreundliche Gestaltung von Grünflächen (z.B. mit Fitnessgeräten)	66	65	67	62	69	63
Ausbau von Flächen und Anlagen zur Ausübung von Wasser- und Strandsportarten	57	57	56	54	59	53
breiten-/wettkampfsportgerechte Sportstätten- (z.B. Fußballanlage Damerower Weg)	56	50	52	64	59	48
spitzensportgerechte Sportstätten (z.B. Bundes- und Olympiastützpunkt, Ostseestadion)	40	36	44	47	39	36

	Hanse- und Universitätsstadt Rostock	Planungsraum				
		Nordwest 1	Nordwest 2	West	Mitte	Ost
Radwege	55	50	48	57	61	46
Schwimmbhallen	43	53	57	38	40	39
Outdoor-Sportmöglichkeiten im öffentlich-städtischen Raum (z.B. Fitnessgeräte, Tischtennisplatten)	40	35	33	42	42	42
Grünflächen/Parkanlagen zur sportlichen Nutzung	35	27	33	29	38	40
Jogging- bzw. Walkingwege	26	22	23	29	28	19
Freibäder	23	23	25	21	24	21
Trendsportanlagen (z.B. für Calisthenics, Parkours, etc.)	16	14	12	12	19	15
Kleinspielfelder für den Freizeitsport	14	17	13	11	14	14
Kletteranlagen	13	9	13	14	14	14
Sportplätze	12	12	11	13	12	9
Sporthallen	12	11	10	11	13	9
Beachanlagen	11	11	10	12	13	8
Spielplätze	11	11	15	8	10	15
Wassersportanlagen	8	6	9	5	7	11
Eislaufmöglichkeiten	7	10	9	7	6	9
Skateanlagen/Skatemöglichkeiten	6	10	5	4	7	4
Tennissportanlagen	5	4	8	3	5	5
Reitsportanlagen	5	6	5	4	5	6

Tab. 36: Vermisste Sportanlagen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock nach Planungsräumen (Mehrfachnennungen)



2.3
SPORT UND BEWEGUNG
IN SPORTVEREINEN

Die Situationsanalyse des Vereinssports in der Hanse- und Uni-versitätsstadt Rostock erfolgte auf Grundlage von Datensät-zen des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern e. V. (LSB MV) sowie vereinzelt durch Vergleichswerte des Deut-schen Olympischen Sportbundes (DOSB) und einer im Sommer 2023 durchgeführten Vereinsbefragung in der Hanse- und Uni-versitätsstadt Rostock. Als Vergleichsebene der Ergebnisse in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock dienten die bundes-bzw. landesweit durch das INSPO erhobene Daten aus Sportver-einsbefragungen (INSPO-Bundesschnitt n=1.455).

Von den 191 kontaktierten Sportvereinen der Hanse- und Uni-versitätsstadt Rostock haben sich 96²⁴ an der Online-Befragung beteiligt, sodass ein Rücklauf von 50 % erreicht wurde. Die be-teiligten Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke 69 % aller Sportvereinsmitglieder²⁵.

Um ein möglichst differenziertes Bild der aktuellen Lage der Sportvereinsstrukturen in der Hanse- und Universitätsstadt Ros-tock zeichnen zu können, ist es wichtig, neben der Perspektive der Vereinsführungen auch die Perspektive der Vereinsmitglie-der einzubinden. Während die Vereinsbefragung einen Blick in das Innenleben und die programmatische Ausrichtung der Ver-eine bietet, kann mit Hilfe der repräsentativen Bevölkerungsbe-fragung auch ein Meinungsbild der Vereins- und Nichtvereins-mitglieder nachgezeichnet werden (vgl. Kapitel 2.2 "Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen in der Hanse- und Uni-versitätsstadt Rostock"). Dieses Meinungsbild bezieht sich u. a. auch auf zukünftige Investitions- und Sportförderschwerpunk-te, die damit aus Vereinssicht ebenso wie aus Perspektive der Bürger*innen eingeschätzt und verglichen werden können.

Die erhobenen Daten können einerseits der Rostocker Stadt-verwaltung als Orientierung für eine bürger*innennahe Sport-förderung dienen sowie andererseits den Sportvereinen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock und dem Stadtsportbund Rostock e. V. (SSB) Anhaltspunkte für die noch aktivere (Mit-) Gestaltung des Vereinslebens und der Vereinspolitik geben.

24 Der F. C. Hansa Rostock e. V. hat auch an der Befragung teilgenommen; wird al-lerdings bei den Analysen zur Mitgliederentwicklung und zum Organisationsgrad aufgrund der hohen Anzahl passiver Mitglieder aus den Analysen exkludiert.

25 Die genannten Mitgliederzahlen umfassen diejenigen Vereine, die beim LSB MV ge-meldet sind.

ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS- UND
ORGANISATIONSSTRUKTUREN

MITGLIEDERENTWICKLUNG

In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist für den Unter-suchungszeitraum (2013-2023) analog zur durchschnittlichen Bevölkerungszunahme auch in den Sportvereinen ein Mitglie-dergewinn über alle Altersgruppen hinweg zu konstatieren (vgl. Abb. 21, Tab. 37). Vor allem bei den Kindern bis 14 Jah-ren und den 27-40-Jährigen verläuft der Mitgliederzuwachs überproportional zur Bevölkerungsentwicklung; bei den jun-gen Erwachsenen (19-26 Jahre) bzw. 41-60-Jährigen sind die Mitgliederzahlen über die Jahre hinweg trotz negativer Be-völkerungsentwicklung erfreulicherweise konstant geblieben bzw. leicht gestiegen. Der höchste prozentuale Bevölkerungs-zuwachs kann in der Alterskohorte der 15-18-Jährigen festge-stellt werden, der Mitgliederzuwachs ist demgegenüber in die-ser Altersgruppe vergleichsweise gering ausgeprägt (Zunahme von 14 %).

Die positive Entwicklung im Kindergarten- bzw. Schulalter dürf-te auf eine gut ausgebaute Kooperationslandschaft zwischen Kindertagesstätten bzw. Schulen und Sportvereinen hinwei-sen (vgl. Kapitel 2.4). Der Rückgang des Organisationsgrades im Teenageralter könnte einerseits auf das Sportvereinsangebot, sowohl inhaltlich (fehlende Trendsportangebote) als auch orga-nisatorisch (verbindliche Mitgliedschaften), sowie andererseits auf die Option, kommerzielle Anbieter (Fitnesscenter, Yogastu-dios etc.) zu nutzen, zurückzuführen sein.

Die geschlechtsspezifische Analyse der Sportvereinsdaten zeigt, dass die Zunahme der Mitgliederzahlen generell geschlechts-unabhängig erfolgt, d. h. dass die Anzahl an Mädchen/Frauen bzw. Jungen/Männer gleichmäßig gestiegen ist. Interessant ist die Tatsache, dass im vergangenen Jahrzehnt Mädchen bzw. junge Frauen (7-40 Jahre) vermehrt in Sportvereinen aktiv wur-de, als dies bei den Jungen/Männern im gleichen Alter der Fall ist (vgl. Abb. 23, Abb. 24). Im Vergleich dazu hat sich der Anteil an Männern im fortgeschrittenen Erwachsenenalter (ab 40 Jah-re) über die letzten 10 Jahre deutlich erhöht, während es bei den Frauen zu einem Mitgliederrückgang bzw. einer Stagnation kam.

Im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Sportvereine sollten neben der über die Jahre sichtlich gut etablierten Vereinsarbeit im Kinderbereich, ein verstärkter Fokus auf die Jugendarbeit (vgl. Abb. 28 auf S. 61) gelegt werden. Hier geht es insbesondere um die Frage, wie Sportvereine es schaffen können durch ihre Angebots- bzw. Organisationsstrukturen vermehrt jugendliche Sportvereinsmitglieder halten können (z.B. über Trendsportar-ten, flexible Angebote, Kooperationen mit anderen Vereinen, vgl. Tab. 24 und Tab. 25 auf S. 43). Dies ist auch für den wei-teren Altersverlauf (Stichwort Berufseinstieg, Familiengründun-gen) relevant, um einem Mitgliederverlust vorzubeugen.

Im Sinne der Herausforderungen des demografischen Wandels wird ein weiterer Schwerpunkt in der Vereinsentwicklung auch im Ausbau der gesundheits- und freizeitorientierten Aktivitäten liegen, um v. a. Rostocker*innen, die aus dem Trainings- und Wettkampfsport ausscheiden, weiter an den Sportverein zu binden.

Tab. 37: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock im Vergleich (absolute Zahlen-LSB MV, 2013, 2023), *exkl. Mitglieder des F.C. Hansa Rostock e.V.

	2013*	2023*	realer Mitgliederzuwachs	Prozentuale Veränderung
gesamt	36.576	43.439	6.863	19 %
weiblich	16.037	18.883	2.846	18 %
männlich	20.539	24.556	4.017	20 %

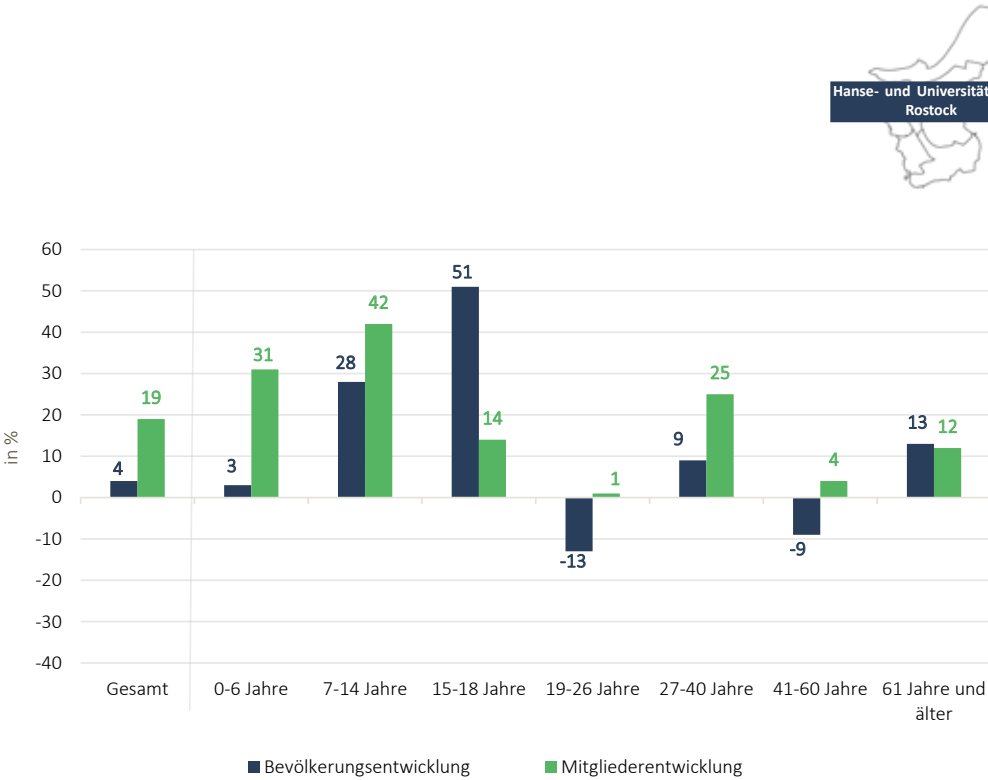
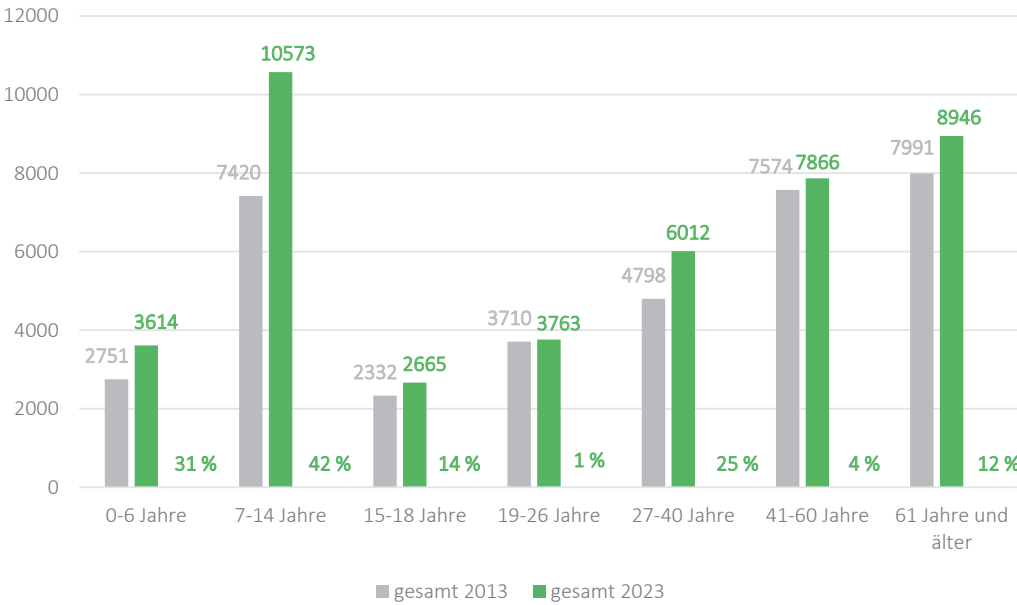


Abb. 21: Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zwischen 2013 und 2023 (LSB MV; Stadt Rostock, 2023; in %) * exkl. Mitgliederzahlen des F. C. Hansa Rostock e. V.



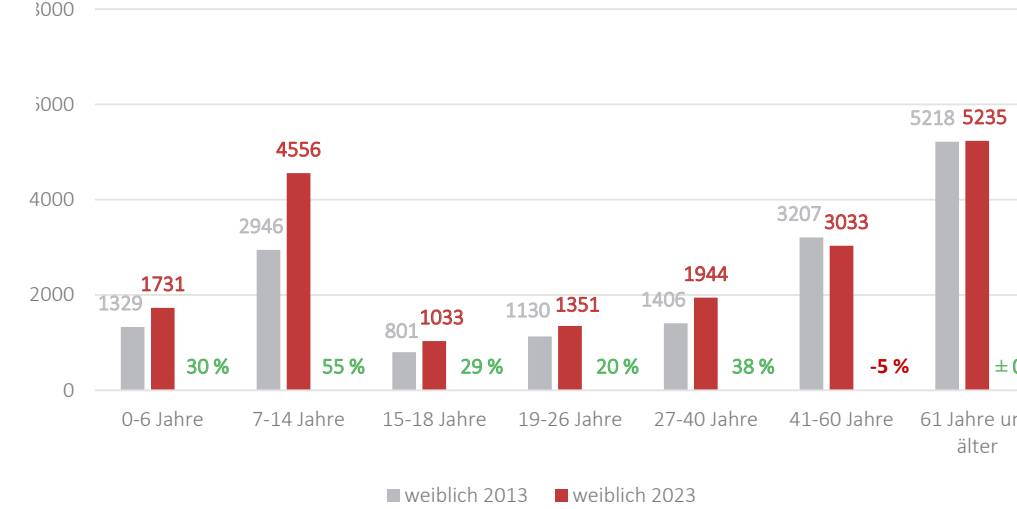
gesamt

Abb. 22: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (gesamt) nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2013 und 2023 mit Angabe der prozentualen Veränderung (LSB MV 2013, 2023); * exkl. Mitgliederzahlen des F. C. Hansa Rostock e. V.



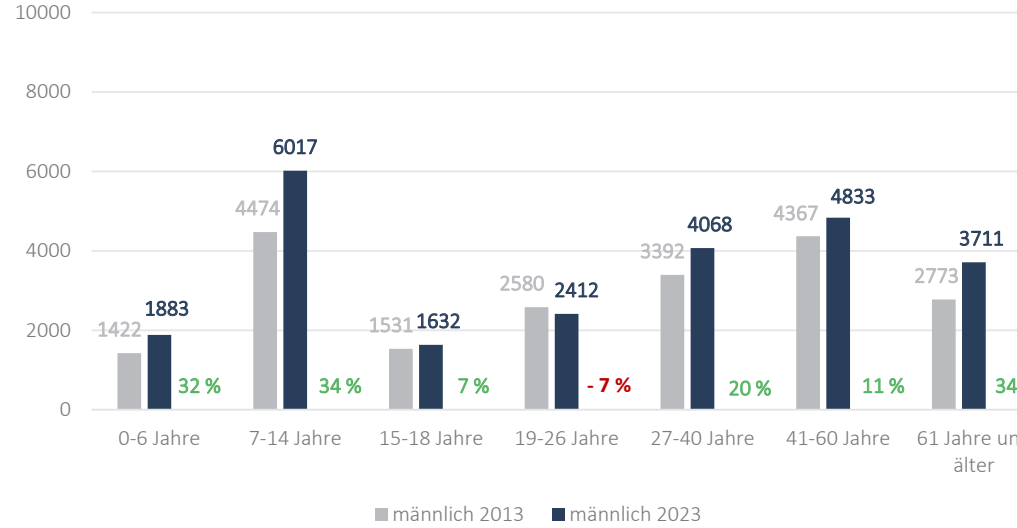
weiblich

Abb. 23: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2013 und 2023 mit Angabe der prozentualen Veränderung (LSB NRW 2013, 2023); * exkl. Mitgliederzahlen des F. C. Hansa Rostock e. V.



männlich

Abb. 24: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2013 und 2023 mit Angabe der prozentualen Veränderung (LSB NRW 2013, 2023); * exkl. Mitgliederzahlen des F.C. Hansa Rostock e. V.

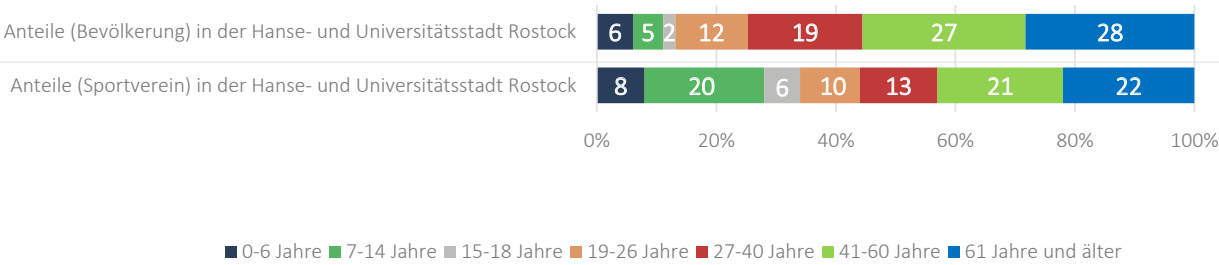


MITGLIEDERSTRUKTUR

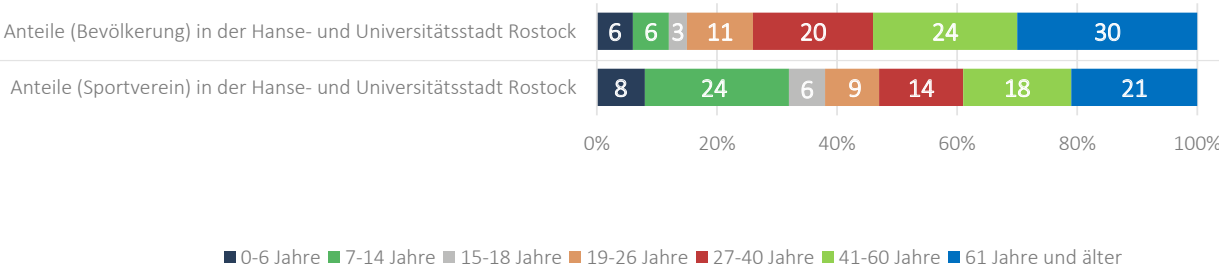
Der anteilige Vergleich der Altersgruppen in der Gesamtbevölkerung und in den Sportvereinen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock hat sich in den vergangenen zehn Jahren nicht wesentlich verändert (vgl. Abb. 25). Es wird deutlich, dass die Domäne des Vereinssports weiterhin im Kinder- und Jugendbereich liegt, wohingegen Senior*innen bezogen auf ihre Anteile in der Bevölkerung im Vereinssport weiterhin eher unterrepräsentiert sind.

Abb. 25: Verhältnis der Altersgruppen anteilig zur Gesamtbevölkerung und der Gesamtmitgliederzahl 2013 und 2023 im Vergleich (in %, Melderegister der Hanse- und Universitätsstadt Rostock; LSB MV e.V., DOSB e.V.)

2013



2023



ORGANISATIONSGRAD

Für eine umfassende Bewertung der Mitgliederzahlen sollte der Organisationsgrad als weitere Analyseebene einbezogen werden. Dieser ergibt sich aus der Relation der Mitgliederzahlen zu den Bevölkerungszahlen. 2023 waren 21 % der Bürger*innen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock in Sportvereinen organisiert (exkl. Mitgliederzahlen des F. C. Hansa Rostock e. V.; vgl. Abb. 26, Abb. 27). Wie die absoluten Zahlen bereits vermuten ließen, ist der Organisationsgrad in den vergangenen zehn Jahren insgesamt in etwa gleich geblieben; bei Mädchen/Frauen ist dieser leicht gestiegen, während der bei den Jungen/Männern leicht gefallen ist.

Grundsätzlich liegt der Organisationsgrad der Hanse- und Universitätsstadt Rostock über dem landes- und bundesweiten Durchschnitt (vgl. Abb. 26). Die altersdifferenzierte Analyse zeigt, dass ein überproportionaler Organisationsgrad v. a. auf die Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen (v. a. 7-14-Jährige) sowie Senior*innen zurückzuführen ist (vgl. Abb. 27). Insgesamt ist aber sowohl für Rostock als auch für MV/DOSB ein grundsätzlich sehr ähnlicher Verlauf der Organisationsgrade über alle Altersgruppen hinweg festzustellen (vgl. Abb. 27).

Bei einer geschlechts- und altersdifferenzierten Analyse bestätigen sich die bereits dargelegten Aspekte der Geschlechterverhältnisse insofern, als dass der männliche Teil der Bevölkerung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock über alle Altersgruppen hinweg einen teils deutlich höheren Organisationsgrad vorweist als der weibliche Bevölkerungsteil (vgl. Abb. 28). Vor allem in der vornehmlich wettkampforientierten Altersklasse zwischen 7 und 18 Jahren fällt eine hohe Diskrepanz ins Auge. Vor diesem Hintergrund ist es empfehlenswert, dass die Sportvereine in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zukünftig durch mädchen- bzw. frauenspezifische Maßnahmen (z. B. Mädchen- und Frauensportgruppen, Abfrage von interessanten Angeboten) diese unterrepräsentierten Zielgruppen weiter in den Fokus rücken (vgl. Abb. 37 auf S. 69).

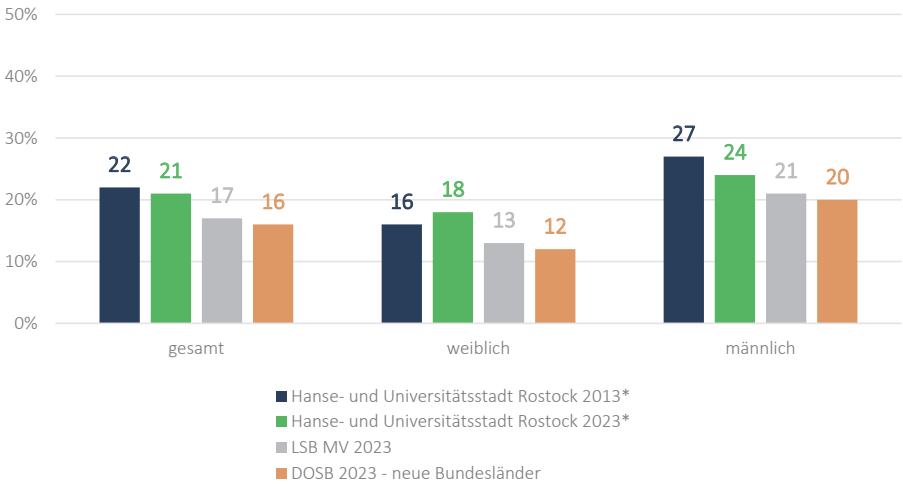


Abb. 26: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock 2013 und 2023 im Vergleich zur Landesebene und den neuen Bundesländern (* exkl. Mitgliederzahlen des F. C. Hansa Rostock e. V.; Quelle: SSB Rostock e.V., 2023; LSB MV, 2023; DOSB, 2023)

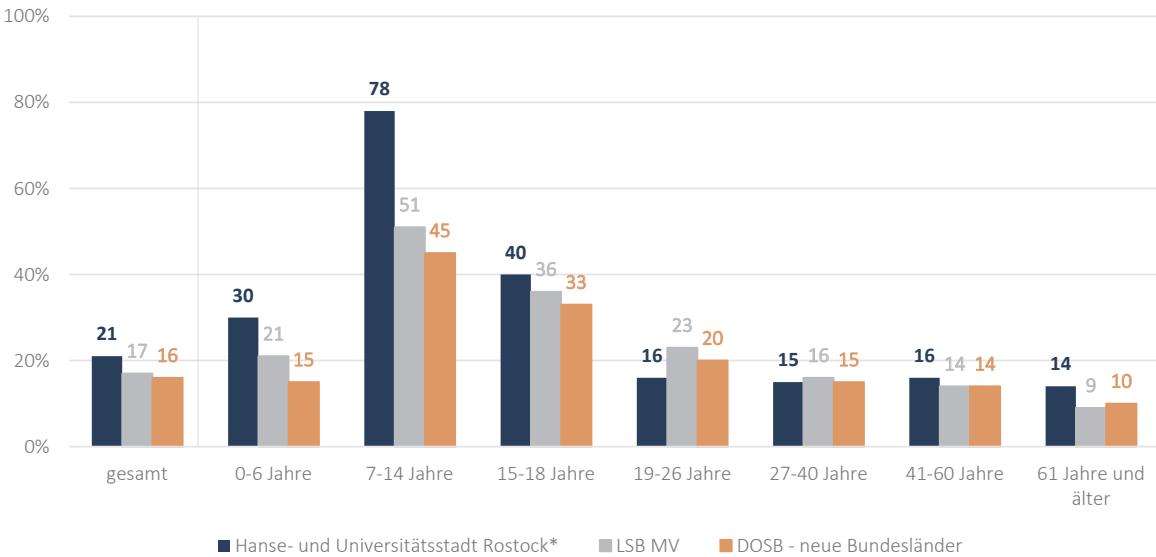


Abb. 27: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock nach Alter im Vergleich zur Landesebene und den neuen Bundesländern (* exkl. Mitgliederzahlen des F. C. Hansa Rostock e. V.; Quelle: SSB Rostock e.V., 2023; LSB MV, 2023; DOSB, 2023)

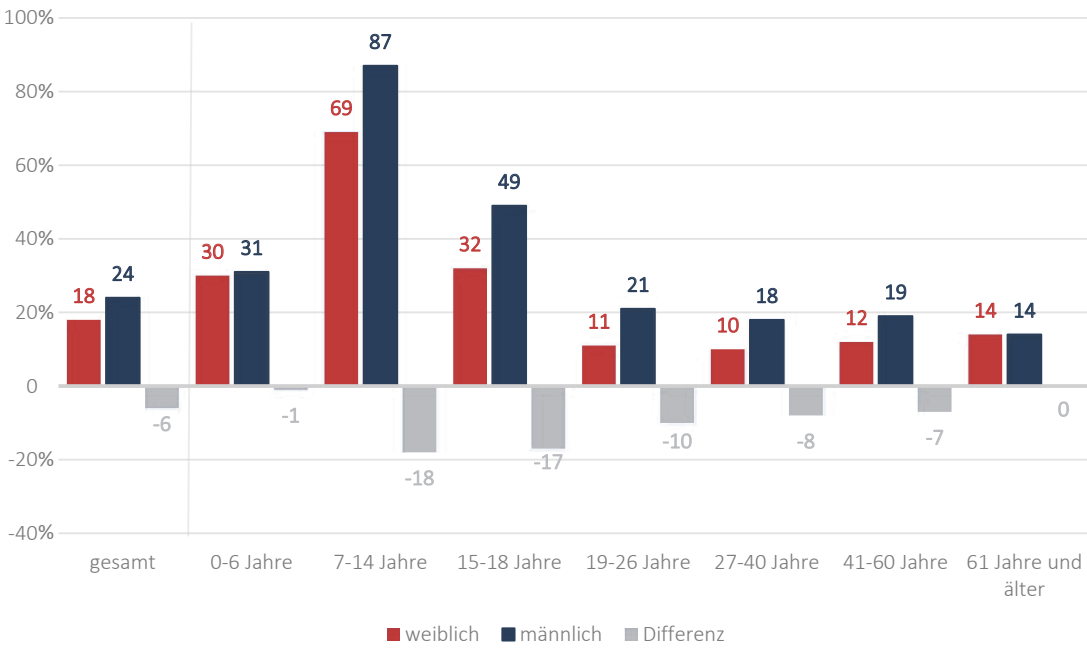


Abb. 28: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen nach Geschlecht und Alter in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (* exkl. Mitgliederzahlen des F. C. Hansa Rostock e.V.; Quelle: SSB Rostock, 2023)

VEREINSSTRUKTUREN

Hinsichtlich der Vereinsgröße wird in der Sportwissenschaft zwischen vier verschiedenen Vereinskategorien unterschieden: Kleinstvereine (1 bis 100 Mitglieder), Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder), Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder) und Großvereine (über 1.000 Mitglieder).

Der Vereinssport in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock wird ähnlich zum bundesweiten Vergleich durch einen hohen Anteil an Kleinst- bzw. Kleinvereinen (50 % vs. 31 %) geprägt (vgl. Abb. 29). Kleinstvereine sind in der Regel Einspartenvereine und haben sowohl strukturell und organisatorisch (z. B. hoher Arbeitsaufwand pro Ehrenamtler) weniger Ressourcen, um vielfältige Angebote zu organisieren, was u. U. ihre Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Mehrspartenvereinen mindern kann. Mittel- und Großvereine verfügen zumeist über ein breiteres Angebotsspektrum, halten diverse Kooperationen und bieten damit besonders gute Voraussetzungen für eine ziel- und interessenübergreifende Ansprache und somit Mitgliederbindung bzw. -gewinnung. Bei der zukünftigen Förderung von Vereinsstrukturen sollte dies entsprechend berücksichtigt werden.

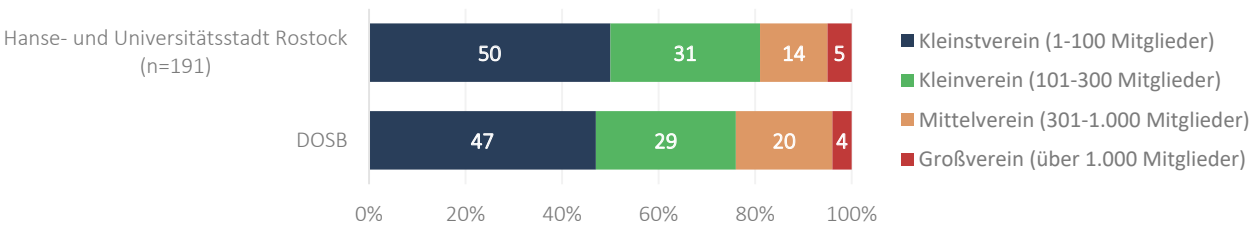


Abb. 29: Vereinsstrukturen 2023 in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock nach Mitgliederbestand (in %; Datengrundlage SSB Rostock e.V., DOSB)

GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

Nicht nur in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, sondern auch auf Landes- und Bundesebene zeigt sich, dass Mädchen und Frauen im Sportverein tendenziell unterrepräsentiert sind (vgl. Abb. 30, Abb. 31). Während das Geschlechterverhältnis bei den Jüngsten (bis 6 Jahre) noch relativ ausgeglichen ist, gibt es in den anderen Altersgruppen sehr deutliche Unterschiede. Dies ist bspw. durch einen Wechsel zu kommerziellen Anbietern mit ansprechenderen und flexibleren Sport- und Bewegungsangeboten bzw. durch Berufseinstiege und Familiengründungen zu erklären. Im Alter über 60 Jahre finden in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock interessanterweise viele Frauen ihren Weg in die Sportvereine und bilden in dieser Altersgruppe auch die Mehrzahl (59 %, vgl. Abb. 30).

In diesem Sinne sind weiterhin vor allem Mädchen und (junge) Frauen über zielgruppenspezifische Angebote/Strukturen anzusprechen und für eine Vereinsmitgliedschaft zu aktivieren. Besondere Bedarfe zeigen sich bei zeitlich begrenzten Kurzmitgliedschaften sowie frauenspezifischen Angeboten (vgl. Tab. 38).



Tab. 38: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppen 19-26 Jahre, 27-40 Jahre und 41-60 Jahre (kumuliert sehr bedeutend/bedeutend; in %)

	19-26-Jährige		27-40-Jährige		41-60-Jährige	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Schnupperangebote	96	85	93	84	92	82
Angebote im Gesundheitssport	85	75	85	68	82	80
Kurzmitgliedschaften	90	74	83	71	86	72
Frauenspezifische Angebote	75	59	78	56	68	64
Eltern-Kind-/Familienangebote	46	41	67	55	58	59

Abb. 30: Geschlechterverhältnis 2023 nach Altersgruppen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %, SSB Rostock e.V., 2023, * exkl. Mitgliederzahlen des F. C. Hansa Rostock)

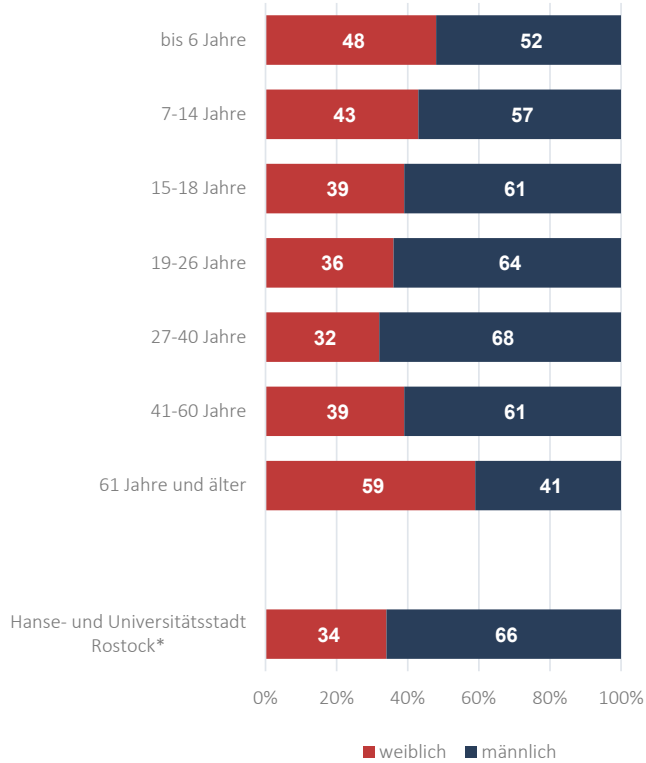
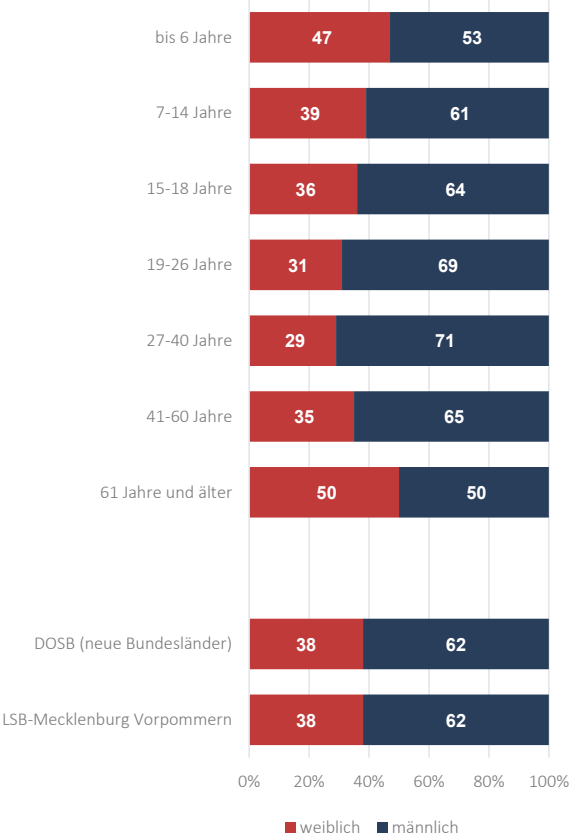


Abb. 31: Geschlechterverhältnis in den Sportvereinen des DOSB - neue Bundesländer (in %; DOSB, LSB MV 2023)



MITGLIEDERGEWINNUNG

In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock betreiben 78 % der an der Befragung teilgenommenen Vereine aktive Mitgliedergewinnung (vgl. Abb. 32), das liegt etwas unter dem INSPO-Bundesschnitt.

Die häufigsten Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung (Mehrfachnennungen waren möglich) sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder im Rahmen von Schnupperangeboten (n=62). Ebenso versuchen die Rostocker Vereine über gezielte Werbung (u. a. über Homepages der Vereine, Social Media; n=42),

Befragung der eigenen Mitglieder (n=35), Kooperationen mit Schulen (n=30), eine Erweiterung des Angebots (n=26), Kooperationen mit Kitas (n=18) und anderen Sportvereinen (n=7) und kommerziellen Anbietern (n=5) neue Mitglieder zu gewinnen. Die Teilnahme an externen Veranstaltungen wie Tagen der offenen Tür, Stadtfesten oder Laufveranstaltungen (z. B. Citylauf, Frauenlauf) bietet weitere Möglichkeiten zur Gewinnung neuer Mitglieder. Dies wurde auch von den Sportvereinen in offenen Antworten hervorgehoben.



Hanse- und Universitätsstadt Rostock **78 %**



INSPO-Bundesschnitt **83 %**

Abb. 32: Aktive Mitgliedergewinnung der Vereine (Hanse- und Universitätsstadt Rostock n=98 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.332 Vereine, in %)

ANGEBOTSSTRUKTUREN

Zur Darstellung der Vereinsanalyse in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock gehören neben den Organisationsstrukturen auch die Angebotsstrukturen. Deren Analyse erfolgt zunächst anhand der angebotenen Sportarten/Sportformen sowie deren Mitgliederentwicklung in den vergangenen zehn Jahren (vgl. Tab. 39).

Tab. 39 gibt eine Übersicht über das Spektrum an Sportarten, welche in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock angeboten werden. Gemessen an der Mitgliederstärke zählen allgemeine Sportgruppen (7.568 Mitglieder), Fußball (4.613 Mitglieder; exkl. Mitglieder des F. C. Hansa Rostock e. V.), Basketball (2.889 Mitglieder), Turnen (2.315 Mitglieder) und Schwimmen (2.157 Mitglieder) alle mit jeweils über 2.000 Mitgliedern zu den fünf nachgefragtesten Angeboten der Sportvereine. Rostockspezifisch sind vereinsgebundene Wassersportarten (wie bspw. Segeln, Surfen, Kanu, Rudern, Sporttauchen), aber auch Eishockey von großer Bedeutung.

Im Rahmen der Vereinsbefragung gaben 38 % der Sportvereine an, in den vergangenen fünf Jahren neue Kursangebote in

ihr Vereinsprofil aufgenommen zu haben (vgl. Abb. 33). Die neu eingeführten Angebote weisen eine äußerst breite Palette an (zielgruppenspezifischen) Sport- und Bewegungsformen auf (z. B. für Kinder und Jugendliche: Kindertanz, Familiensport, Flag Football für U16, für Senior*innen: Stuhlgymnastik, Rehasport, Seniorensport; Mädchen und Frauen: Womens-Sailing-Championshipsleague, Mädchen- und Frauenfußball, Mädchen- und Frauenschachprojekt; sowie Angebote wie Hula Hoop, Qi Gong, Cricket, Cheerleading, Pilates und Latin Fitness). Gerade Mehrspartenvereine sowie Mittel- und Großvereine bieten mit ihren vielfältigen Angeboten besonders gute Voraussetzungen, um zielgruppenspezifisch mit neuen Angeboten/Abteilungen auf veränderte Nachfrageentwicklungen reagieren zu können.

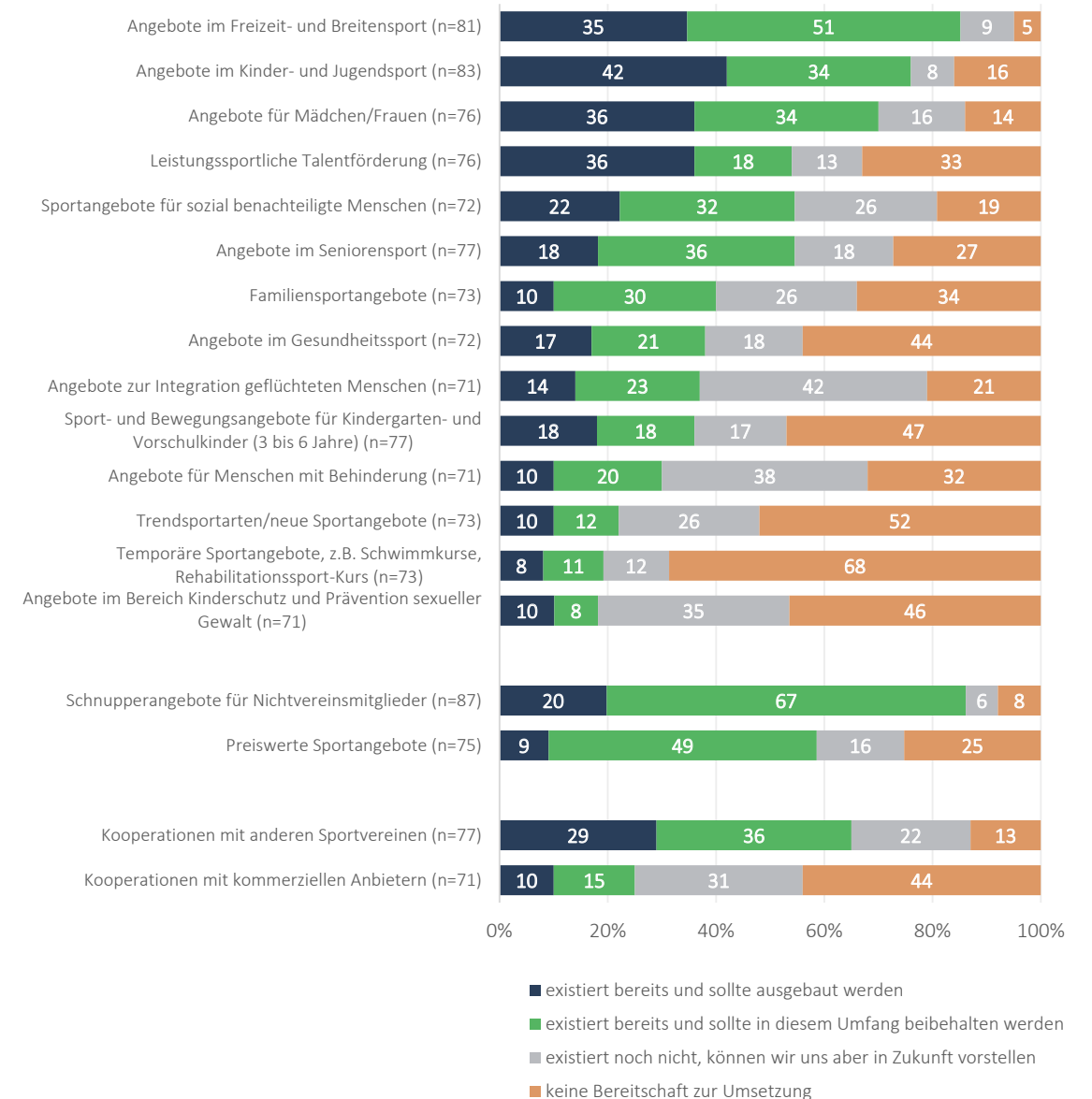
Im Bundesvergleich offerieren vergleichsweise weniger Sportvereine (22 % zu 43 %) Sportangebote, die auch Nichtmitgliedern offenstehen (vgl. Abb. 35 auf S. 68). Als offene Sportangebote in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock werden Inlineskate-Laufschulkurse, Break-Dance Beginnerkurse, Rettungs- und Nichtschwimmerkurse, Präventionskurse Aquafitness und Rehasport sowie Angebote im Bogenschießen, Fußball, Dart, Tischtennis oder Boxen genannt.

Abb. 33: Sportvereine in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, die in den vergangenen fünf Jahren neue Sport-/Kursangebote in das Angebotsprofil aufgenommen haben (Hanse- und Universitätsstadt Rostock n=98 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.346 Vereine, in %)



Bei der Statusabfrage zur Angebotsstruktur in den Rostocker Sportvereinen fällt sportartenunabhängig eine generell sehr breite Zielgruppenorientierung auf (vgl. Abb. 34). Perspektivisch sind allerdings eine Reihe von Items zu benennen, die im Sinne einer strategischen und zukunftsorientierten Vereinsentwicklung weiter ausgebaut werden können. Die Vereinsvorstände sollten deshalb dort abgeholt werden, wo offenbar die Entwicklungserfordernisse am offensichtlichsten vorhanden sind (Angebote mit Familienorientierung, Gesundheitssport, Trendsport und Interesse an Menschen mit Behinderung) (vgl. Abb. 34). Unter diesen Prämissen wurden Ableitungen für die Sportförderung bereits in der kooperativen Workshop-Phase diskutiert und anschließend in die Maßnahmenempfehlungen integriert.

Abb. 34: Aussagen der Sportvereinsvorstände zur Angebotsstruktur in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock



Sportart	Mitglieder- zahl 2013		Mitglieder- zahl 2023		Prozentuale Veränderung	
	W	M	W	M	W	M
Allgemeine Sportgruppen	5.118		7.568		+48 %	
	3.025	2.093	4.297	3.271	+42 %	+56 %
Fußball*	3.898		4.613		+18 %	
	364	3.534	373	4.240	+3 %	+20 %
Basketball	695		2.889		+316 %	
	163	537	998	1.891	+512 %	+256 %
Turnen	2.211		2.315		+5 %	
	1.256	955	1.443	872	+15 %	-9 %
Schwimmen	3.209		2.157		-33 %	
	1.846	1.363	1.208	949	-35 %	-30 %
Gymnastik/ Rhythmische Sportgymnastik	1.996		1.788		-10 %	
	1.751	245	1.430	358	-18 %	+46 %
Segeln/Surfen	1.546		1.729		+12 %	
	345	1.201	477	1.252	+38 %	+4 %
Kobudo (Karate)	1.492		1.718		+15 %	
	407	1.085	738	980	+81 %	-10 %
Leichtathletik	2.095		1.641		-22 %	
	1.043	1.052	866	775	-17 %	-26 %
Behinderten-/ Rehasport	2.552		1.531		-40 %	
	1.717	835	1.098	433	-36 %	-48 %
Handball	964		1.352		+40 %	
	428	536	607	745	+42 %	+39 %
Volleyball	993		1.263		+27 %	
	395	598	505	758	+28 %	+27 %
Boxen	341		974		+186 %	
	38	303	277	697	+629 %	+130 %
Tennis	712		922		+30 %	
	282	430	408	514	+45 %	+20 %
Kanu	541		841		+56 %	
	154	387	279	562	+81 %	+45 %
Tanzsport	551		785		+43 %	
	355	196	547	238	+54 %	+21 %
Tischtennis	545		655		+20 %	
	74	471	116	539	+57 %	+14 %
Sporttauchen	621		615		-1 %	
	203	418	222	393	+9 %	-6 %
Kung-Fu	403		593		+47 %	
	141	262	228	365	+62 %	+39 %
Judo	468		562		+20 %	
	165	303	177	385	+7 %	+27 %

* exkl. Mitgliederzahlen des F. C. Hansa Rostock e.V.

Sportart	Mitglieder- zahl 2013		Mitglieder- zahl 2023		Prozentuale Veränderung	
	W	M	W	M	W	M
American Football	124		557		+364 %	
	0	124	119	438	-	+253 %
Triathlon	250		544		+118 %	
	70	180	198	346	+183 %	+92 %
Rudern	425		490		+15 %	
	129	296	166	324	+29 %	+10 %
Gewichtheben/ Fitness/ Kraftsport/ Bodybuilding	339		484		+43 %	
	103	236	155	329	+51 %	+39 %
Eissport	492		436		-13 %	
	103	389	131	305	+27 %	-22 %
Schützen	440		421		-4 %	
	53	387	79	342	+49 %	-12 %
KLFV MV (Karate)	438		308		-30 %	
	128	310	98	210	-23 %	-32 %
Skisport	418		286		-32 %	
	183	235	153	133	-16 %	-43 %
Badminton	157		240		+53 %	
	69	88	57	43	+38 %	+65 %
DLRG	230		239		+4 %	
	108	122	108	131	0 %	+7 %
Cheerleading	68		233		+243 %	
	59	9	226	7	+283 %	-22 %
Taekwondo	304		230		-24 %	
	125	179	116	114	-7 %	-33 %
Schach	144		214		+49 %	
	13	131	32	182	+146 %	+39 %
Rollsport, Inline- Skaten	104		209		+101 %	
	15	89	71	138	+373 %	+55 %
Reiten, Fahren, Volitigieren	247		205		-17 %	
	233	14	192	13	-18 %	-7 %
Kegeln/Bowling	332		202		-39 %	
	90	242	48	154	-47 %	-36 %
Aero	110		189		+72 %	
	11	99	43	146	+291 %	+48 %
Fechten	86		185		+115 %	
	31	55	51	134	+65 %	+144 %

Sportart	Mitglieder- zahl 2013		Mitglieder- zahl 2023		Prozentuale Veränderung	
	W	M	W	M	W	M
Kanu (Drachenboot)	96		179		+87 %	
	47	49	90	89	+92 %	+82 %
Motorbootsport	103		171		+66 %	
	39	64	43	128	+10 %	+100 %
Aikido	130		149		+15 %	
	45	85	52	97	+16 %	+14 %
Schützen (Bogenschießen)	78		137		+76 %	
	16	62	51	86	219 %	+39 %
Aerobic	197		135		-31 %	
	193	4	133	2	-31 %	-50 %
Radsport	67		133		+99 %	
	1	66	20	113	+1900 %	+71 %
Ringen	86		129		+50 %	
	6	80	17	112	+183 %	+40 %
Hockey	79		111		+41 %	
	20	59	46	65	+130 %	+10 %
Wandern	167		100		-40 %	
	89	78	57	43	-36 %	-45 %
Sportakrobatik	72		85		+18 %	
	58	14	74	11	+28 %	-21 %
Seesport	69		55		-20 %	
	18	51	15	40	-17 %	-22 %
Ju-Jutsu	86		53		-17 %	
	16	70	14	39	0 %	-45 %
Angeln	23		29		+26 %	
	2	21	1	28	-50 %	+33 %

Sportart	Mitglieder- zahl 2013		Mitglieder- zahl 2023		Prozentuale Veränderung	
	W	M	W	M	W	M
Gehörlosensport	14		26		+86 %	
	0	14	9	17	-	+21 %
Modellsport/ Modellflug	24		24		0 %	
	0	24	0	24	0 %	0 %
Motorsport/ Motorflug	9		7		-22 %	
	2	7	0	7	-	0 %
Wasserball	-		161		-	
	-	-	58	103	-	-
Frisbee	98		-		-	
	-	-	34	64	-	-
Baseball	62		-		-	
	-	-	23	39	-	-
Wasserspringen	54		-		-	
	-	-	29	25	-	-
Dart	54		-		-	
	-	-	2	52	-	-
Rugby	47		-		-	
	-	-	17	30	-	-
Beachvolleyball	28		-		-	
	-	-	11	17	-	-
Tischfußball	11		-		-	
	-	-	2	9	-	-
Bergsteigen	52		-		-	
	33	19	-	-	-	-

Tab. 39: Anzahl an Sportvereinsmitgliedern (nach Sportarten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock 2013 und 2023 inklusive der prozentualen Veränderung (Datengrundlage LSB MV e. V., 2023)

Für eine prosperierende Vereinsentwicklung sind offene Angebote ein wichtiges Mittel, um potenzielle neue Mitglieder zu gewinnen und sie vom Verein zu überzeugen. Die durch das INSPO durchgeführte repräsentative Sportverhaltensstudie verdeutlicht, dass für den Großteil der Nichtvereinsmitglieder in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock die Möglichkeit von Schnupperangeboten bzw. Kurzmitgliedschaften wichtig bis sehr wichtig ist (86 % bzw. 77 %, vgl. Tab. 24 auf S. 43). Im Umkehrschluss ist festzustellen, dass in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock die flexible Angebotsgestaltung seitens einiger Sportvereine richtigerweise schon erkannt wird, aber noch intensiver entwickelt werden sollte.



Abb. 35: Sportvereine in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, die offene Sportangebote für Nichtvereinsmitglieder anbieten (Hanse- und Universitätsstadt Rostock n=98 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.324 Vereine, in %)

ZIELGRUPPEN- UND ANGEBOTSORIENTIERUNG

Die Rostocker Sportvereine sprechen mit ihren Angeboten ein breites Zielgruppenspektrum an (vgl. Abb. 37). Ähnlich dem bundesdeutschen Trend (INSPO; Breuer, C. & Feiler, S. 2019) sind jedoch auch in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock Optimierungspotenziale ersichtlich: Zukünftig sollten richtigerweise verstärkt auch Zielgruppen wie Menschen mit Behinderung, Mädchen und Frauen, Familien mit Kleinkindern sowie Kinder im Vorschulalter ins Blickfeld genommen werden (vgl. Abb. 37, Abb. 38). Es ist zukunftsweisend, dass die Altersgruppe der Teenager (15-18 Jahre) und jungen Erwachsenen (ab 19 Jahre), die ein großes Ausbaupotenzial aufweist (vgl. Abb. 21 auf S. 57), zukünftig gezielt angesprochen wird (vgl. Abb. 37).

Die zukünftige inhaltliche Ausrichtung mit einem verstärkten Fokus auf freizeitorientierte Zielgruppen sowie gesundheitsorientierte Zielgruppen deutet darauf hin, dass die Vereine zum Wandel und zur programmatischen Weiterentwicklung bereit sind (vgl. Abb. 39, Abb. 40).

In Zusammenhang mit dem Ziel eines weiteren Mitgliederwachstums bzw. der verstärkten Mitgliederbindung spielt die Angebotsentwicklung unter Bezugnahme auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen eine wichtige Rolle (vgl. Abb. 36). Offenheit für neue Mitglieder (z. B. Schnupperangebote), Zugänglichkeit (z. B. preiswerte Angebotsgestaltung), Flexibilität (z. B. Kurzmitgliedschaften), inhaltliche freizeitorientiertere (nicht wettkampforientierte) Anpassungen sowie innovative und kreative Konzepte (z. B. Großeltern-Enkelkinder-Sport) sind Aspekte, die zielgruppenübergreifend beachtet werden sollten.

Es erweist sich als nützlich, wenn Zuständigkeiten geklärt und Verantwortliche in den Vereinen gefunden werden, die diese strategischen Überlegungen in möglichen Kooperationsverbünden städtischer Sportvereine aufnehmen und entwickeln. Eine mögliche Schnittstelle stellt der SSB Rostock e. V. dar.

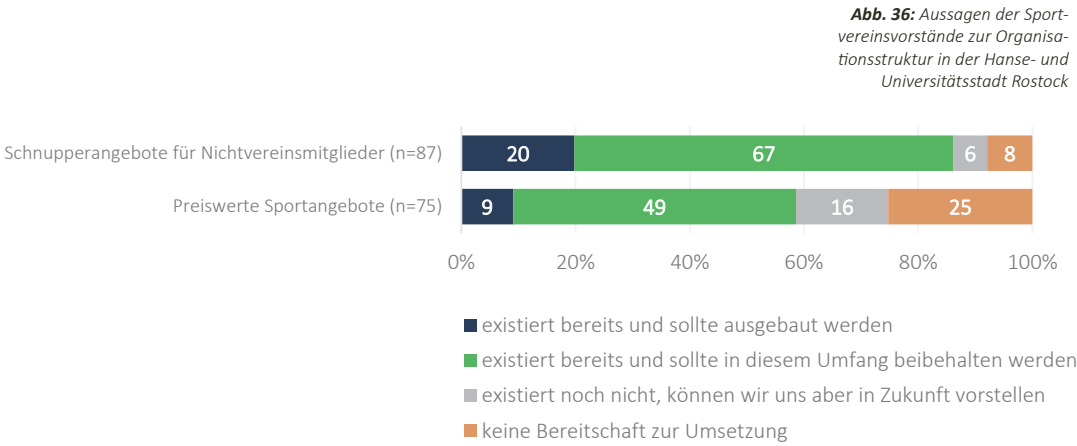


Abb. 37: Aktueller Zielgruppenfokus und Einschätzung des künftigen Zielgruppenfokus der Sportvereine (jeweils kumuliert "trifft voll zu"/"trifft eher zu" bzw. "sehr wichtig"/"eher wichtig") aus Sicht der Sportvereine in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (n=88)

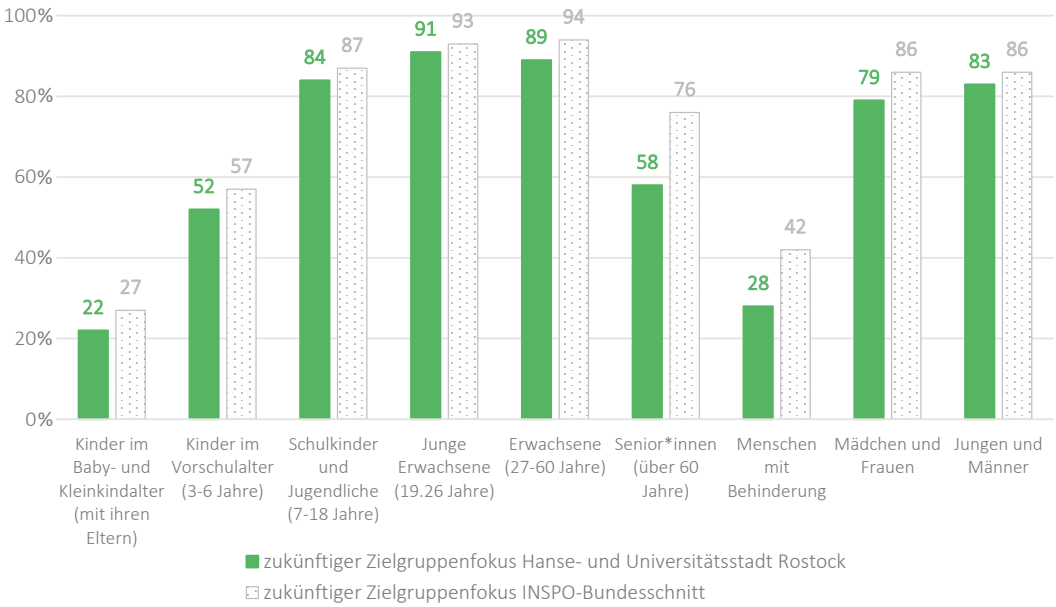
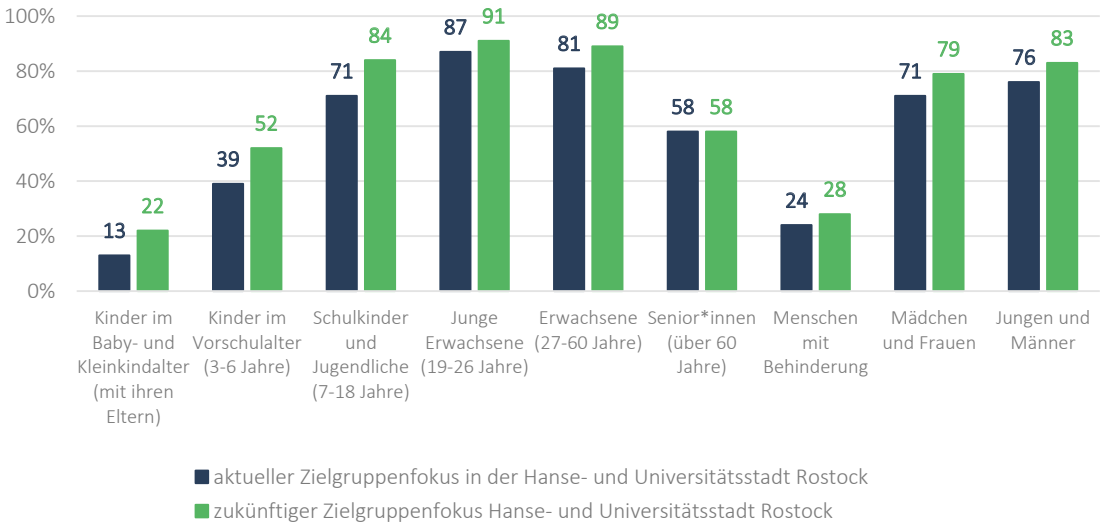


Abb. 38: Einschätzung des zukünftigen Zielgruppenfokus (kumuliert "sehr wichtig"/"eher wichtig") im Vergleich der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (n=88) zum INSPO-Bundesschnitt (n=1.172)

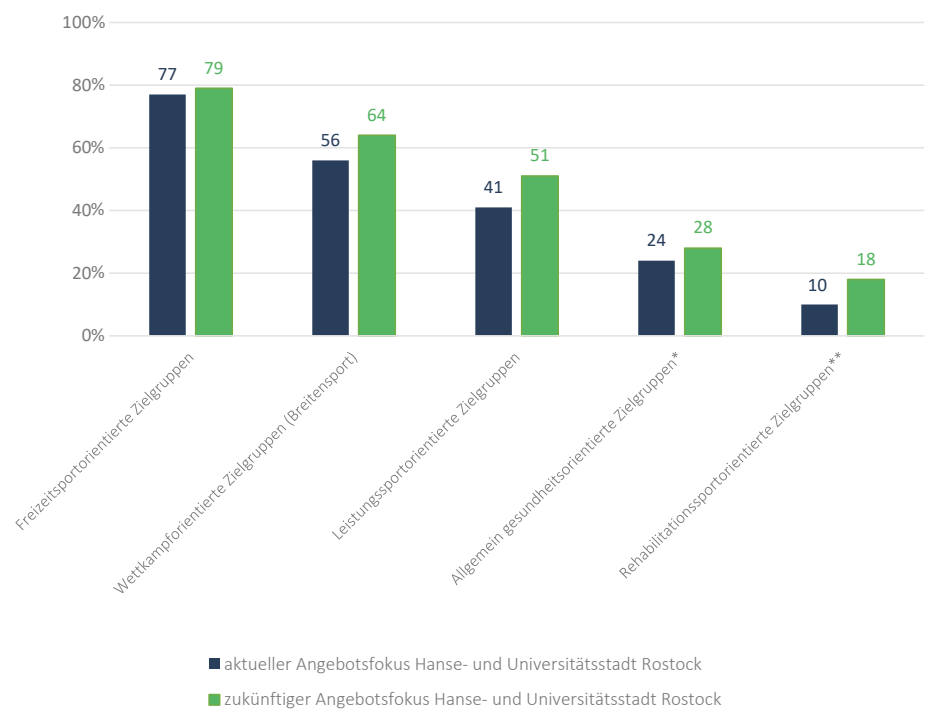


Abb. 39: Aktueller Angebotsfokus und Einschätzung des künftigen Angebotsfokus der Sportvereine in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (n=88, kumuliert "trifft voll zu"/"trifft eher zu" bzw. "sehr wichtig"/"eher wichtig"), inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext
(* ohne spezifische Rehasport Orientierung, ** z. B. Herzsport, Sport nach Krebskrankung)

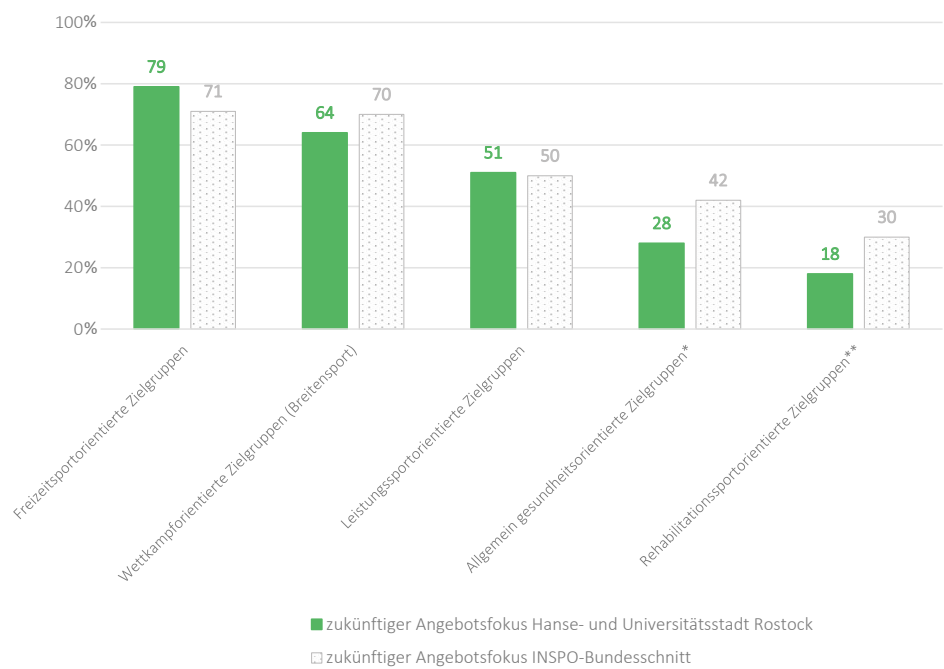


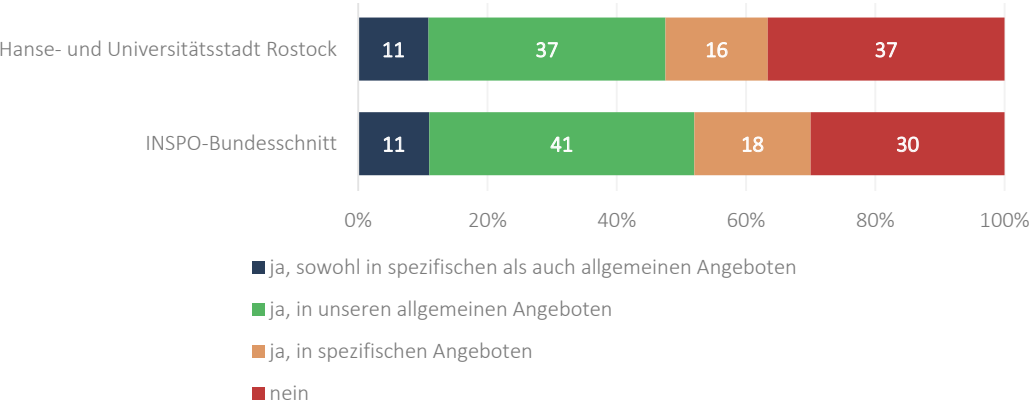
Abb. 40: Einschätzung des zukünftigen Angebotsfokus (kumuliert "sehr wichtig"/"eher wichtig") im Vergleich der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (n=88) zum INSPO-Bundesschnitt (n=1.172), inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext
(* ohne spezifische Rehasport-Orientierung, ** z. B. Herzsport, Sport nach Krebskrankung)



INKLUSION ALS THEMA IN DER SPORTVEREINSARBEIT

Um die Bedeutung des Themas "Inklusion von Menschen mit Behinderung" für die Vereinsarbeit einschätzen zu können, kann auch hier vergleichend auf Ergebnisse von bundesweiten durch das INSPO erhobenen Studien zurückgegriffen werden. Unter Bezugnahme auf die vorherigen Ergebnisse zeigt sich, dass es auch in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock beim Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Sportvereinsarbeit noch Entwicklungspotenzial gibt (vgl. Abb. 41).

Abb. 41: Angebote für Menschen mit Behinderung (in %; Hanse- und Universitätsstadt Rostock n=76; INSPO-Bundesschnitt n=1.059)

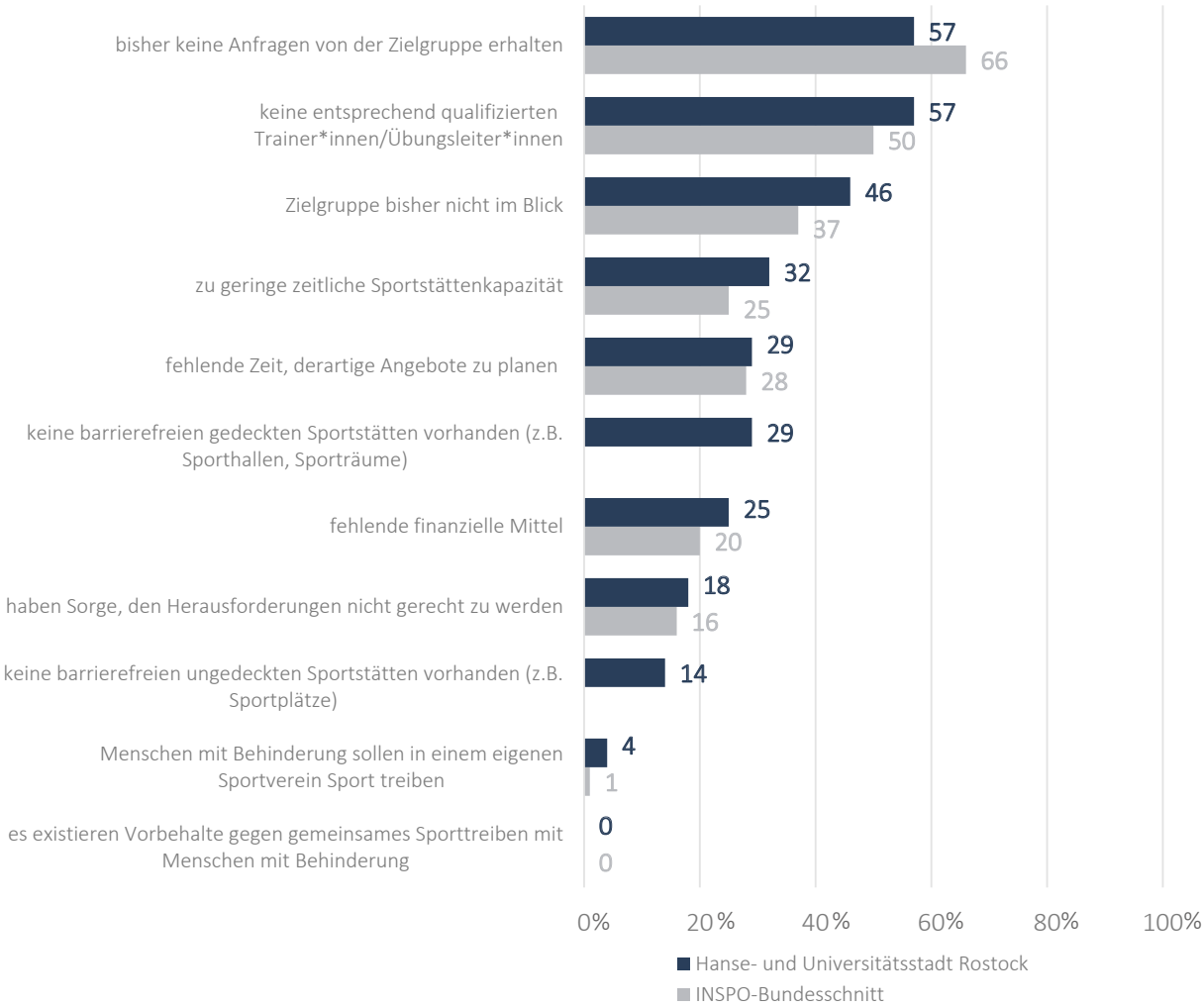


HINDERUNGSGRÜNDE FÜR DAS FEHLEN VON INKLUSIVEN SPORTANGEBOTEN

Für den Ausbau von Sportangeboten für Menschen mit Behinderung sind Kenntnisse über die aus Sicht der Sportvereine vorhandenen Hinderungsgründe hilfreich (vgl. Abb. 42). Abgesehen von den bisher ausbleibenden Anfragen von Menschen mit Behinderung (57 %/was über entsprechende Informationen verändert werden könnte) sind die Hauptgründe die fehlenden Qualifikationen von Trainer*innen und Übungsleiter*innen sowie der bis dato noch weniger ausgeprägte Zielgruppenfokus (vgl. Abb. 42 in Kombination mit Abb. 37 auf S. 69). Auch die fehlenden räumlichen Bedingungen (fehlende Sportstättenkapazitäten, Mängel bei der Barrierefreiheit der Sportstätten) sind neben fehlenden zeitlichen und finanziellen Möglichkeit auf Seiten der Sportvereine wesentliche Hinderungsgründe. Aussagen, Menschen mit Behinderung sollen in eigenen spezifischen Vereinen Sport treiben sowie Vorbehalte der Mitglieder der Sportvereine gegenüber Menschen mit Behinderung spielen keine Rolle.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen somit, dass trotz struktureller Herausforderungen (personell, räumlich), welche die Inklusion von Menschen mit Behinderung erschweren, mittels gezielter Maßnahmen, z. B. durch die Erstellung eines Barrierefreiheitskatasters oder mittels Unterstützung durch den Stadtsportbund Rostock e. V., die Sportvereinsstruktur in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zunehmend inklusiv und behindertenfreundlich gestaltet werden kann.

Abb. 42: Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (Mehrfachnennungen bezogen auf 100 %; Hanse- und Universitätsstadt Rostock n=28; INSPO-Bundesschnitt n=1.121; in %)



SPORTINFRASTRUKTUR UND
SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Sportanlagen stellen für Sportvereine eine zentrale Ressource dar, die eine unabdingbare Voraussetzung für das Sportangebot ist. Ein ausdifferenziertes, zielgruppenorientiertes Sportangebot kann erst dort erstellt werden, wo eine entsprechende infrastrukturelle Ausstattung vorhanden ist.

Vor diesem Hintergrund ist die Einschätzung der Sportvereinsvorstände zur Sportanlagensituation (qualitativ/quantitativ) in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock von hoher Relevanz. In Bezug auf Kernsportanlagen wird die **qualitative Situation** insgesamt zufriedenstellend bewertet (vgl. Abb. 43- Kernsportanlagen; gewertet wurden die Angaben jener Sportvereine, die die entsprechende Sportanlage im Rahmen ihres Angebots für Vereinszwecke nutzen). Die qualitative Situation der Sondersportanlagen ist differenziert ebenfalls der Abb. 43 zu entnehmen. Hierbei ist auffällig, dass der Zustand der Eissporthalle von den nutzenden Eissportvereinen als kritisch eingeschätzt wird. Die anonymisierten Antworten (*grün*) aus der Sportvereinsbefragung unterstreichen die Probleme und Herausforderungen im Hinblick auf die Qualität der Rostocker Sportinfrastruktur.

"Die Turnhallen in Toitenwinkel sind einfach zu wenig und im schlechten Zustand."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert.

"Räume mit Spiegeln gibt es sehr wenig."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert.

"Es braucht mehr Sporträume, die losgelöst vom Schulsport zu nutzen sind."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert.

"Zu wenig Umkleidemöglichkeiten, um Plätze komplett zu nutzen (insbesondere an den WE)."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert.

Abb. 43: Qualitative Einschätzung der Sportanlagensituation in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock aus Sicht der Vereine (Sondersportanlagen n ≥ 5, in %, * Beachvolleyball, Beachsoccer etc.)

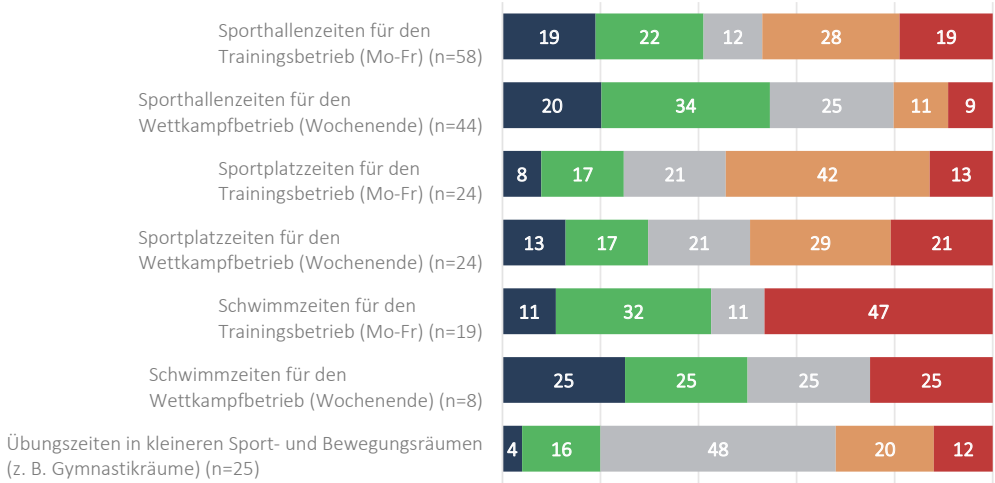
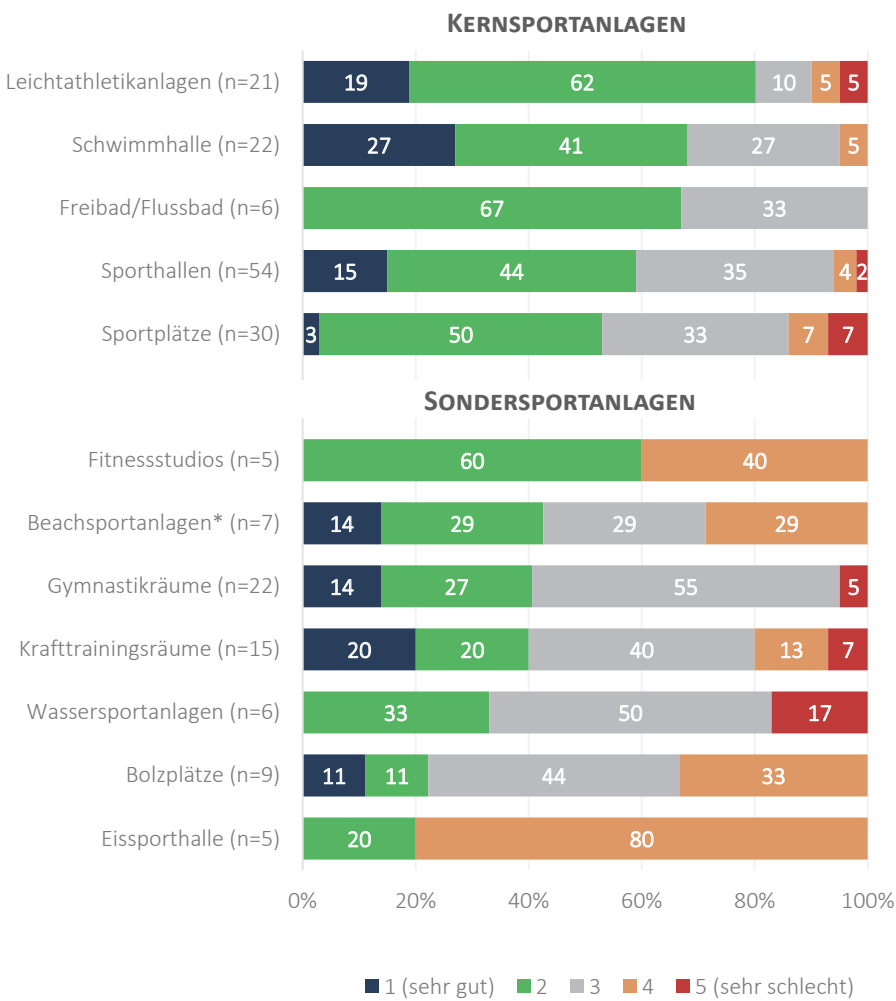


Abb. 44: Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten (Sporthallen, Sportplätze) in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Die **quantitative Einschätzung** der verfügbaren Trainings- und Wettkampfzeiten fällt kritischer aus und kann erst im Kontext der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (vgl. Kapitel 4 "Bestands-Bedarfs-Bilanzierung") abschließend bewertet werden. Insbesondere die Trainingskapazitäten in den Kernsportanlagen weisen aus Sicht der Vereinsvorstände erhebliche Defizite auf (vgl. Zitate aus der Vereinsbefragung, 2023, *grün*, vgl. Abb. 44).

Als Lösungsvorschläge werden neben dem Bau weiterer Sportanlagen (Sporthallen, Sportplätzen, Schwimmflächen, Eishalle) zur Erweiterung der Nutzungskapazitäten und -dauer auch die Errichtung von Lagerungsmöglichkeiten für Sportmaterialien benannt. Auch das Vergabemanagement ist aus Sicht einiger Sportvereine optimierungsfähig (Leerstände trotz Zuteilung, ineffiziente Einteilungen, etc.) (vgl. nebenstehende Zitate aus der Vereinsbefragung, 2023, *grün*).

"Unser Jugendteam konnte nur 1 von 3 Heimspiele in Rostock durchführen. Alle anderen mussten in Neubrandenburg stattfinden. Wir sind aktuell noch nicht im vollen Ligabetrieb, was die Jugend betrifft. Wie soll es dann bei 5 Heimspielen werden?"

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Wir sind Landesstützpunkt im Judo, können dieser Aufgabe aber eigentlich nicht nachkommen, da es keine zentrale, feste, angemessen große Mattenfläche gibt, um ein vereinsübergreifendes Training anzubieten."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Die Finanzierung der Hallenzeiten für die Wettkämpfe am Wochenende belastet uns stark."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Wir haben beispielsweise freitags Wasserkurse in Gehlsdorf um 12:00 Uhr und um 14:00 Uhr. Aktuell sitzt seit mehr als 3 Jahren ein Übungsleiter immer zwischen 13:00-14:00 Uhr bezahlt herum, ohne Kurs."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"System für die Vergabe von Zeiten fehlt. Alte Vereine können auf Lebzeiten über ihre Zeiten verfügen. Möchte man beispielsweise eine Bahn in der Schwimmhalle haben, hat man beim Lottospielen mehr Erfolg."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Größere Events schwer möglich, da wenig Doppel/Triple-Hallen verfügbar."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Keine Trainingszeiten für Kindergärten bzw. Elternzeit vorhanden. Trainingseinheiten, die die Eltern nutzen können werden zum Großteil immer an Lobbysportarten und -vereine vergeben."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Kindliche Frühförderung heißt, man benötigt altersgerechte Sportgeräte. Es gibt aber keine Lagerungsmöglichkeiten."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"In der Eishalle müssen wir am Freitag Abend von 22:23:59 trainieren. Da können wir nur mit Erwachsenen trainieren und das zu extrem hohen Preisen."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Sporthalle ist in den Spitzenzeiten überfüllt. Leistungsorientierte Trainingsgruppen können daher nur unzureichend trainieren"

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Mit dem derzeitigen Bestand anders umgehen. Seniorensport aus den Nachmittagszeiten verbannen und den Kinder- und Jugendsport dort gezielt mit Trainingszeiten fördern."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Nicht sämtlichen Zeiten an nur einen Verein geben, sondern ein paar Zeitfenster für andere offen halten."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Zentrale Steuerung der Hallenzeiten und Controlling der Nutzungszeiten sowie deren Auslastung. Hierfür muss ein ganzheitliches Entwicklungskonzept entwickelt und herangezogen werden. Freie Kapazitäten sollten transparenter und proaktiver durch das Sportamt (Amt 41) kommuniziert werden. Ein gemeinsames Portal ist ein Anfang. Die aktuelle Plattform bildet die Hallenbelegung nicht in Echtzeit ab. Eine transparente Vergabestrategie sollte allen Vereinen offen kommuniziert werden"

"Grundsätzliche Bedarfsabfrage in den Vereinen, welche Abteilung welche Flächengröße benötigt, um ggf. Zeiten/Plätze/Hallen tauschen zu können. Ggf. Teams im Ligabetrieb höhere Priorität geben."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

Welche Lösungsansätze würden Sie von sich aus vorschlagen?

"Kooperationsbereitschaft von Vereinen mit dem gleichen Nutzungsverhalten (duale Nutzungskonzepte) - wechseln- de Hallenbelegung mit kooperierenden Vereinen denkbar"

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Kooperation aller Vereine, die mit Schwimmen zu tun haben."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Teilen des Platzes mit einem anderen Verein."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Sport muss nicht immer indoor stattfinden."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Umstrukturierung der Hallennutzung: z. B. benötigen die großen Sportspiele (Basketball, Handball, Hockey, Volleyball, bedingt Fußball) große Hallen. Hingegen werden diese großen Hallen z. B. durch Kampfsportgruppen/Gesundheitssportgruppen mit nur 3 bis 9 Sportlern besetzt. Eine Umstrukturierung wäre hier sinnvoll [...]. Damit kann der Trainingsbetrieb besser organisiert und altersübergreifend (insbesondere im Jugendbereich und dem Übergang zu den Erwachsenen) gearbeitet werden".

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Mehr Eigenverantwortung der Vereine bei einer optimalen Nutzung von Sportflächen."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

"Häufigere Kontrollen vor Ort. Teilweise fahren Vereine zu den Hallen, um sich in die Hallenbücher einzutragen, ohne die Hallenzeit genutzt zu haben; lediglich um diese weiter zu 'halten'. Hier benötigt es moderierte runde Tische unter den Vereinen, organisiert von der Stadtverwaltung / SSB. Mehr angeleitete Kommunikation zwischen den Vereinen bricht eventuelle Barrieren auf."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert

Auch für die zukünftige Sportanlagenplanung liefert die Sportvereinsbefragung interessante Impulse. Neben dem Bedarf an Sportanlagen, welche sich an vorgegebenen Wettkampfmaßen orientieren besteht unter den Sportvereinsvorständen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock auch der Wunsch nach multifunktionalen Erweiterungen von gedeckten und ungedeckten Sportanlagen sowie der Schaffung von bedarfsgerechter kleinräumiger Infrastruktur für bspw. den Gesundheits- und Rehasport (vgl. Abb. 45).

Bemerkenswerterweise stehen die Rostocker Sportvereinsvorstände der Öffnung der Kernsportanlagen (gedeckt/ungedeckt) für Nichtvereinssportler*innen durchweg positiv gegenüber. In vielen Kommunen werden geringe zeitliche Kapazitäten sowie Versicherungs- und Vandalismusprobleme für Öffnungsszenarien als Hindernisse gesehen. In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock hingegen zeigt die offene Haltung der Sportvereine, dass auch Nichtvereinsmitglieder unter gesicherten Rahmenbedingungen die Möglichkeit zur Nutzung kommunaler Sportinfrastruktur erhalten könnten.

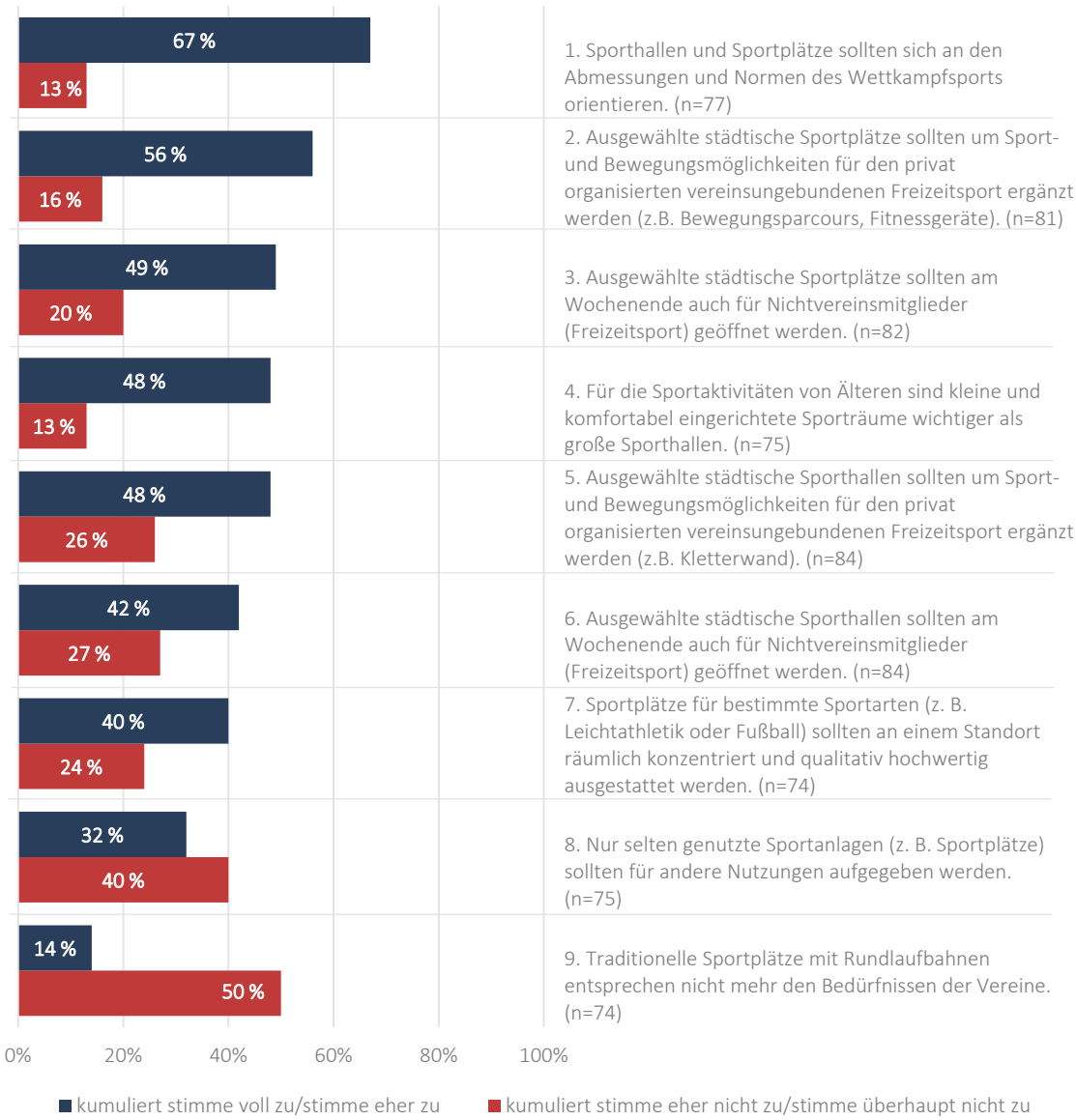


Abb. 45: Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (kumuliert "stimme voll zu"/"stimme zu" und kumuliert "stimme nicht zu"/"stimme überhaupt nicht zu" aus Fünfer-Skalierung "stimme voll zu" bis "stimme überhaupt nicht zu")

Im Kontext sich verändernder Sportanlagenbedarfe richtet sich der Vereinsfokus bei der ungedeckten Sportinfrastruktur insbesondere auf wettkampftaugliche, normierte Großspielfelder mit Kunstrasen- bzw. Naturrasenbelag. Sinnvolle Ergänzungsmöglichkeiten ergeben sich durch den räumlichen Anschluss diverser Trendsportanlagen für die Stadtgesellschaft (vgl. Abb. 46). Nach Einschätzung der Sportvereinsvorstände spielt in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zukünftig neben der ungedeckten Kerninfrastruktur (Sportplätze) auch die ungedeckte Infrastruktur für Wasser- bzw. Strandsportarten eine wichtige Rolle.

Bei den gedeckten Sportanlagen wird aus Vereinssicht sowohl große normierte Sportinfrastruktur (Zwei- und Dreifeldhallen), aber auch kleinräumige Infrastruktur (z. B. Gymnastikräume) an Bedeutung gewinnen. Bei den Sondersportanlagen wird der Schwimmhalle, den Schießsportanlagen und der Eishalle zukünftig ebenfalls eine hohe Bedeutung beigemessen (vgl. Abb. 47).

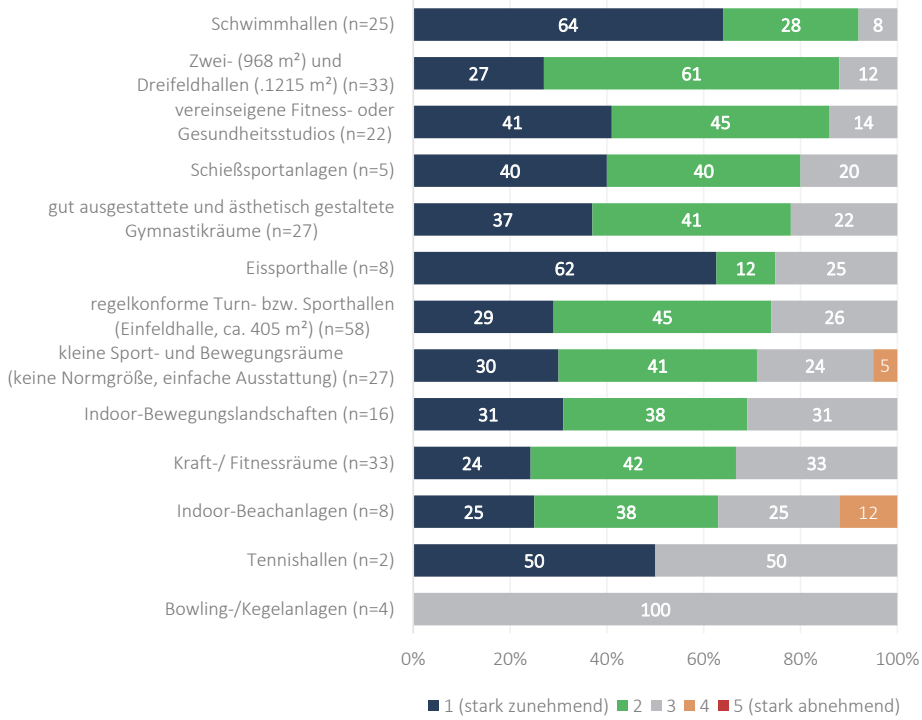
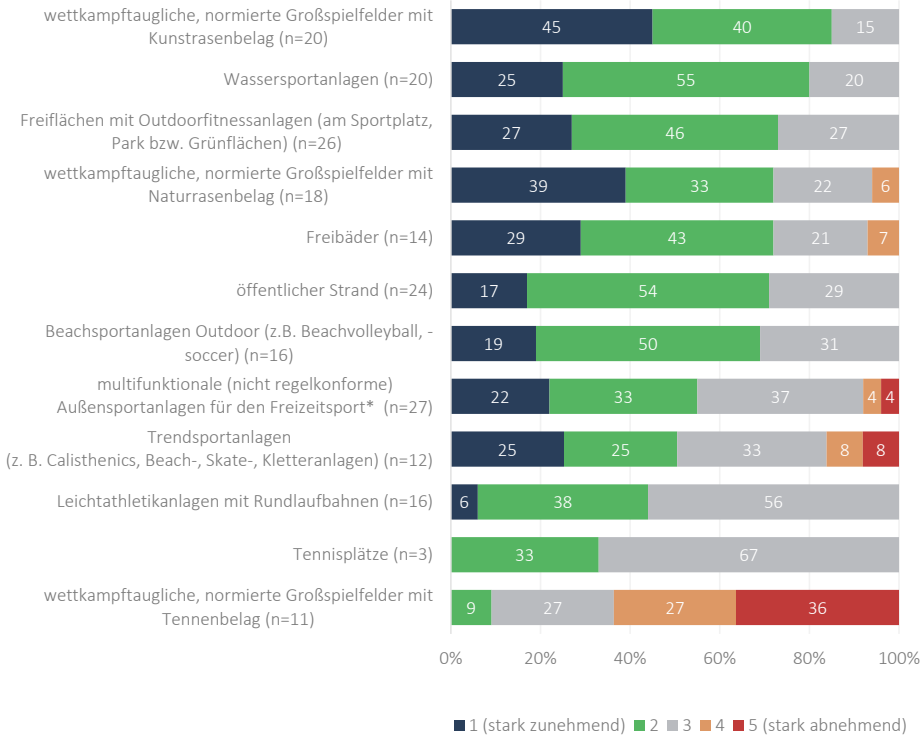


Abb. 47: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock - gedeckte Anlagen/Innenräume

Abb. 46: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock - ungedeckte Anlagen/Außenflächen



KOMMUNIKATION, KOOPERATION
UND NETZWERKSTRUKTUREN

KOOPERATIONEN UND
SCHULISCHER GANZTAGSBETRIEB

Für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung spielen Kooperationen und Netzwerke eine zentrale Rolle. 53 % der Sportvereine kooperieren mit anderen Vereinen oder Institutionen. Dieser Wert liegt auch etwas über dem ermittelten INSPO-Bundesschnitt von 50 % (vgl. Abb. 48).

Die Kooperationsbeziehungen finden in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock hauptsächlich über den Austausch von Informationen statt (vgl. Abb. 49). Die gemeinsame Nutzung von Sportanlagen und eine Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung findet v. a. mit anderen Sportvereinen, kommunalen Ämtern/Behörden sowie Freizeit- und Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendlichen statt. Erhöhter Optimierungsbedarf besteht beim Austausch von Personal. In Anbetracht dessen, dass v. a. die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlich wirkenden Mitarbeiter*innen und Übungsleiter*innen einen sehr kritischen Punkt für die Vereine in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock darstellt, sollten Kooperationen in Personalangelegenheiten (z. B. gemeinsam für alle Vereine wirkender "Übungsleiter*innen-/Finanzpool") (vermehrt) angestrebt und auch von Seiten der Stadtverwaltung gefördert werden.

Abb. 49: Kooperationen der Sportvereine in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (*AWO, Diakonisches Werk, Lebenshilfe; Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich)

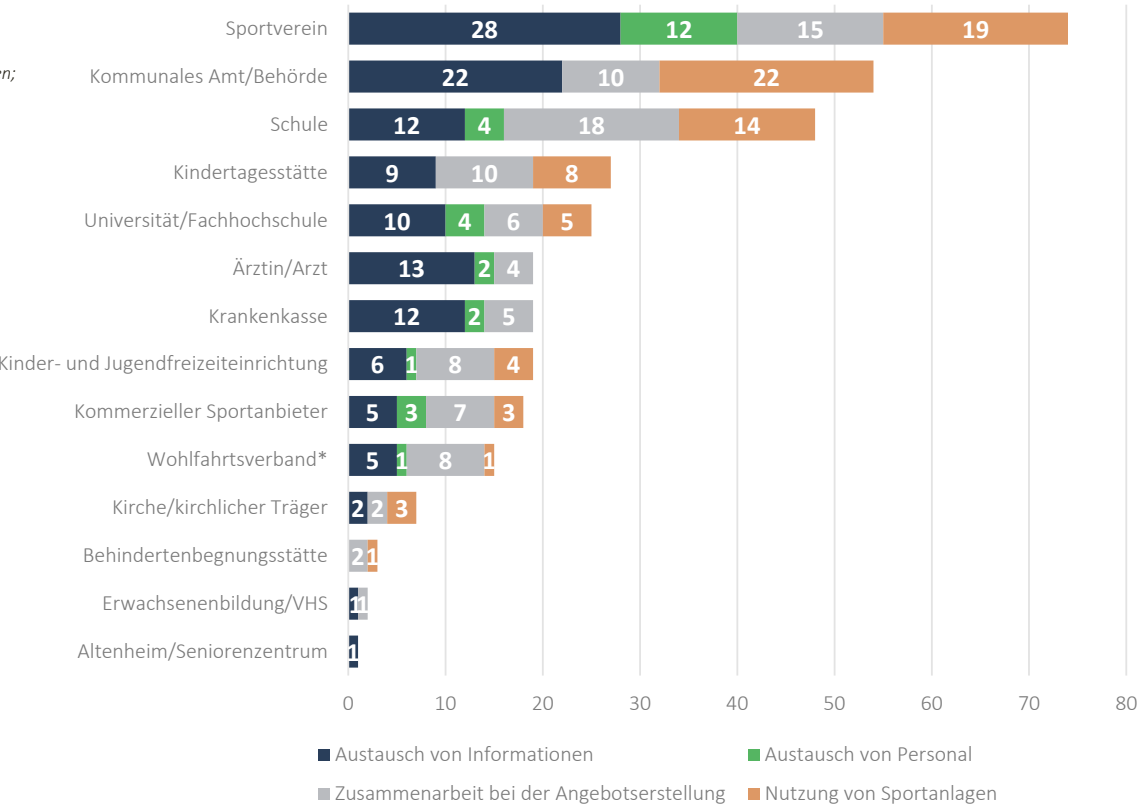


Abb. 48: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (Hanse- und Universitätsstadt Rostock n=88, INSPO-Bundesschnitt n=1.155)

Im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Sportvereine sollten auch inhaltliche Kooperationen (z. B. Austausch von Informationen, Zusammenarbeit bei der Angebotsgestaltung) mit den Akteur*innen aus dem Gesundheitsbereich (Ärzt*innen, Krankenkassen etc.) und sozialen Einrichtungen eindeutig intensiver angestrebt werden.

In diesem Sinne ist darauf hinzuweisen, dass sich aktuell 27 an der Befragung teilgenommenen Vereine in den schulischen Ganztagsbetrieb einbringen (vgl. Abb. 50). Dies sind vornehmlich große Vereine - zwei Drittel der Vereine haben 500 und mehr Mitglieder. Die überwiegende Mehrzahl der bereits kooperierenden Sportvereine (81 %), will die Zusammenarbeit auch in Zukunft weiter ausbauen; 11 Vereine ohne aktuelle Kooperationsbeziehung wollen jedoch auch in Zukunft im schulischen Ganzttag engagieren.

Die Hinderungsgründe für ein Engagement im schulischen Ganztagsbetrieb beziehen sich neben räumlichen Engpässen vor allem auf personelle Einschränkungen (s. Zitate). Ein Lösungsansatz könnte, wie bereits erwähnt, ein Personal- und Finanzierungspool der Vereine gemeinsam mit der Stadtverwaltung darstellen, um ein inhaltlich breiteres Angebot im vornehmlichen Interesse der Kinder und Jugendlichen anzubieten und ggf. damit auch einen Mitgliederzuwachs zu initiieren.

Zudem ist interessant, dass sich vor dem Hintergrund der personellen und organisatorischen Belastungen eine Reihe von Rostocker Sportvereinen Fusionen mit anderen Vereinen vorstellen können (vgl. Tab. 40). Den zukünftigen Aus- und Aufbau von Kooperationen sehen 52 % der an der Befragung beteiligten Sportvereine als notwendig an (vgl. Abb. 51).

Tab. 40: Übersicht der Sportvereine mit Interesse an Vereinsfusionen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

- Baltic Blue Stars Rostock e. V.
- Baltic Fighters e. V.
- Energiesportverein Turbine Rostock e. V.
- Evershäger Familien- und Gesundheitssportverein BLIEV DRAN! e. V.
- FC Rostock United e. V.
- German Fight Company Rostock e. V.
- Hanseatischer Sportverein Rostock e. V.
- Hanseturnverein Rostock e. V.
- JC Uni Rostock e. V.
- Polizeisportverein Rostock e. V.
- Rostock Seawolves e. V.



Abb. 50: Aktuelles Engagement der Sportvereine im schulischen Ganzttag (Hanse- und Universitätsstadt Rostock n=87; INSPO-Bundesschnitt n=1.075, in %)

"Wir sind ein gemeinnütziger Sportverein, der nur in den Abendstunden Kurse anbietet. Der Vorstand und alle Trainer sind voll berufstätig und geben die Kurse in ihrer Freizeit nach ihrer Arbeit."

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert.

"Keine personellen Verfügbarkeiten zur Planung und Durchführung"

Sportvereinsbefragung (2023), Verein anonymisiert.



Abb. 51: Bedarf zum Aus- und Aufbau von Kooperationen (Hanse- und Universitätsstadt Rostock n=90; INSPO-Bundesschnitt n=1.056, in %)

- Rostocker BSG e. V.
- Rostocker Kanu-Club e. V.
- Rostocker Pferdesportverein e. V.
- Rostocker Robben e. V.
- Rostocker Sportschützenverein e. V.
- SC Viktoria Rostock 06 e. V.
- SV Warnemünde 1949 e. V.
- SVOK e. V.
- Tauchsportclub Warnemünde e. V.
- TC FIKO Rostock e. V.
- Think Rochade- SC HRO e. V.
- UFC Arminia Rostock e. V.
- Wasserspringerclub Rostock e. V.
- WSW Rostock e. V.

SPORTFÖRDERUNG

Die Fördermöglichkeiten des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern e. V. (LSB MV) sprechen Sportvereine, aber auch Stadt- und Kreissportbünde sowie Landesfachverbände an. In den Förderrichtlinien des Landessportbundes MV werden insgesamt 15 Förderfelder geregelt. Gefördert werden sämtliche Bereiche des Sportvereinslebens - von Kooperationsprojekten (z. B. "KinderBewegungsLand", "Gemeinsam Sport in Schule und Verein"), Fortbildungsmaßnahmen, finanziellen Zuwendungen bei der Anschaffung von Großspielgeräten und baulichen Maßnahmen bis hin zu organisatorisch-strukturell und inhaltlichen Fördermaßnahmen (LSB M-V, 2024).

Die kommunale Sportförderung wird über die Hanse- und Universitätsstadt Rostock und die entsprechende Sportförderungsrichtlinie organisiert. Die Befragung der Sportvereine bezog sich insbesondere auf die stadtspezifischen Fördertatbestände der Rostocker Sportförderungsrichtlinien. Die Ergebnisse der Befragung sind Abb. 52 zu entnehmen.

Unter Bezugnahme auf die analysierten Sportförderungsrichtlinien zeigt sich, dass die Fördertatbestände sehr differenziert bewertet werden. Insbesondere die Unterstützung durch den StadtSportbund Rostock e. V., die Zuwendungen zur Förderung des Kinder- und Jugendsports, für Ehrungen, und für die Betriebskosten für durch Vereine selbst bewirtschaftete Sportanlagen sowie die Zuwendungen für die allgemeine Sportarbeit und Förderung des Behindertensports werden mehrheitlich positiv bewertet.

Für eine inhaltliche Qualitätsentwicklung der Sportförderung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock lassen sich folgende Schwerpunktsetzungen festhalten:

- 1. Unterstützung zum Erhalt von vereinseigenen sowie städtischer Sportanlagen (inkl. Geräteausstattung)
- 2. Unterstützung von Sportveranstaltungen
- 3. Schaffung von Chancengleichheit für alle Sportvereine (z. B. Sportstättenvergabe, hauptberufliche Tätigkeit im Sport)

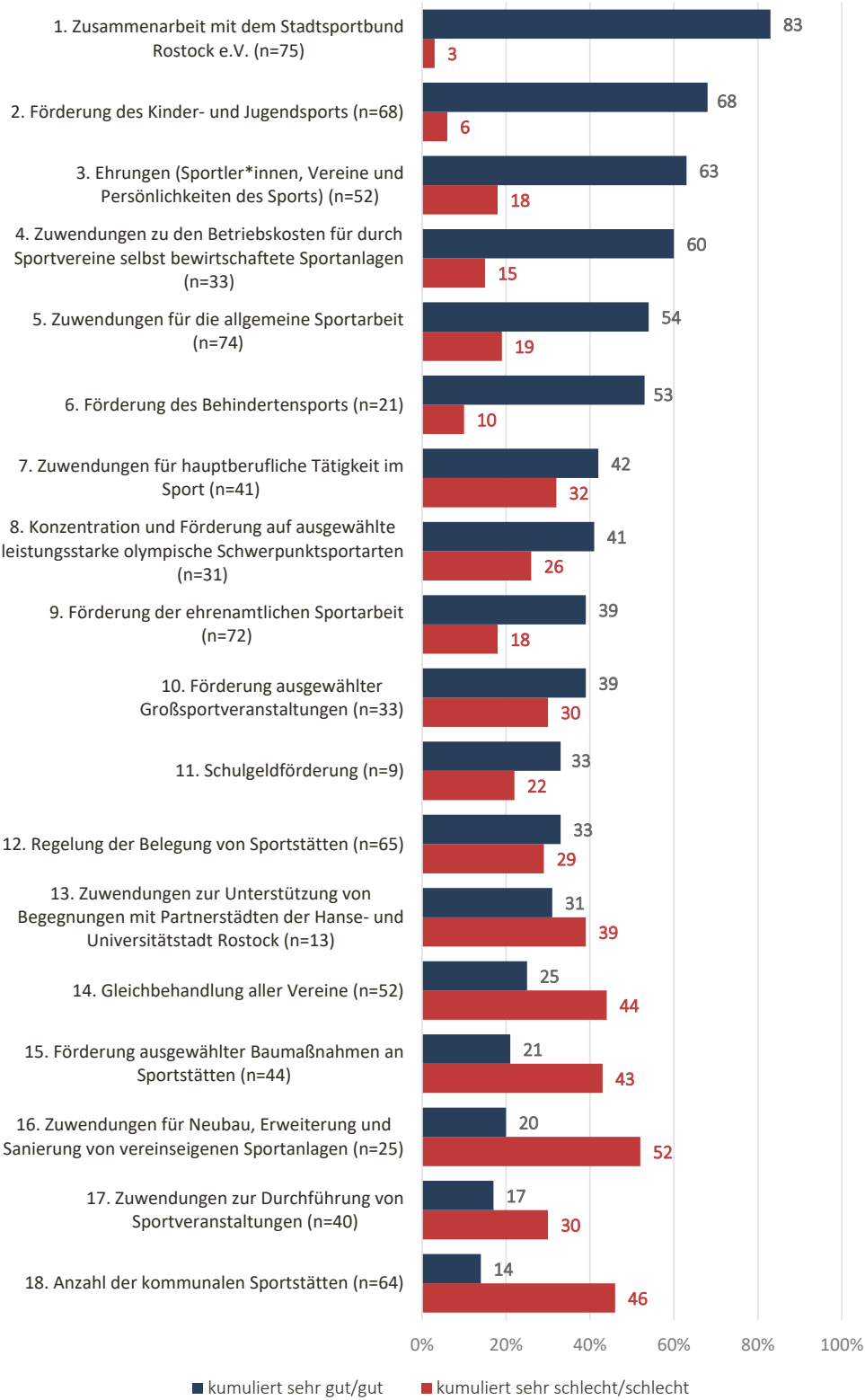


Abb. 52: Beurteilung der Sportförderungsrichtlinie der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %)

2.4

SPORT UND BEWEGUNG IN SCHULEN IN DER HANSE- UND UNIVERSITÄTSSTADT ROSTOCK

LANDESSPEZIFISCHE GRUNDLAGEN VON SPORT, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT IN DEN SCHULEN IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Sportunterricht in Mecklenburg-Vorpommern

Der Sportunterricht gehört im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern zu den Pflichtfächern. Die Teilnahme am Sportunterricht ist für alle Schüler*innen verbindlich, sofern keine schwerwiegenden gesundheitlichen Gründe vorliegen. Dies gilt auch für den Schwimmunterricht. In der Stundentafel für die Grundschule ist der Sportunterricht in der ersten Jahrgangsstufe mit zwei, in den Jahrgangsstufen zwei bis vier mit drei Stunden (inkl. Schwimmunterricht) und in den Orientierungsstufen fünf und sechs ebenfalls mit drei Unterrichtsstunden verortet. In den Regional Schulen (Jahrgangsstufen sieben bis 10) sollen zwei Sportstunden realisiert werden. Die gleiche Stundenzahl gilt auch für die Gymnasien (Verordnung über die Stundentafeln an den allgemein bildenden Schulen, vgl. Stundentafelverordnung StdTafVO M-V; GS Meckl.-Vorp. Gl. Nr. 223- 3 – 71).

Neben dem verbindlichen Sportunterricht gehören zum Schulsport auch Arbeitsgemeinschaften, schulsportliche Veranstaltungen, Sportfeste, sportorientierte Wandertage oder Klassenfahrten (z. B. Schul-Ski-Lager, Projektwochen, Radtouren), bewegter Unterricht und bewegungsanregende Pausenangebote sowie über-schulische Wettkampfangbote in verschiedenen Sportarten (z. B. Jugend trainiert für Olympia und Paralympics).

Zertifizierungen im Kontext gesundheits- und bewegungsfördernder Schulstrukturen

Die Bewegungsförderung wird in Mecklenburg-Vorpommern über diverse Initiativen, Angeboten und Aktionen umgesetzt, um eine möglichst nachhaltige Implementierung zu erreichen. Dem-entsprechend soll mit unterschiedlichen präventiven Maßnahmen der Gesundheitsgefährdung entgegengewirkt werden.

Seit dem Schuljahr 2021/2022 wurde der Schwimmpass für Grundschulen eingeführt (vgl. Abb. 53), um entsprechend der Richtlinie „Schwimmen Lehren und Lernen in der Grundschule“ die Ergebnisse des Schwimmunterrichts besser dokumentieren zu können.

Bewegungspausen und bewegter Unterricht sind in unterschiedlicher Form und in unterschiedlichem Umfang als Teil des Schul-lebens an mecklenburgischen Schulen integriert. Eine landesweite Steuerung erfolgt jedoch nicht. Es besteht der Anspruch, dass Schulen entsprechende Initiativen und Maßnahmen eigenständig in ihr Schulprogramm integrieren.

Das außerunterrichtliche Sportangebot an Schulen wird bereits seit 1994 durch das Kooperationsprogramm „Gemeinsam Sport in Schule und Verein“ unterstützt. Das gemeinsam mit der Sportjugend initiierte Programm steht allen Schulen offen und wird mit jährlich ca. 500 Einzelmaßnahmen umgesetzt (Kultusministerkonferenz KMK, 2023).



Abb. 53: Schulschwimmpass für Grundschulen in Mecklenburg-Vorpommern

Gemeinsam mit dem Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern ist gegenwärtig ein Konzept zur Einführung eines landesweiten Motoriktests („Bewegungs-Check“) innerhalb der Jahrgangsstufe 3, als Tool zur Abbildung der motorischen Leistungsfähigkeit der Kinder in Entwicklung. Ein weiteres Ziel ist es, anhand der motorischen Daten individuelle Bewegungsempfehlung ableiten zu können (z. B. Bewegungsfördergruppen oder leistungssportliche Förderung für begabte Kinder). Im Rahmen der Gesundheitswoche für Grundschulen des Landes, werden ausgewogene Bewegungsinhalte geboten, die die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit der Kinder verbessern sollen. Bewegung und körperliche Aktivität steht als zentrales Anliegen im Mittelpunkt. Das Programm wurde gemeinsam mit den Universitäten Rostock und Greifswald mit Unterstützung der AOK entwickelt und steht seit 2008 allen Grundschulen offen (KMK, 2023). Daneben beteiligt sich Mecklenburg-Vorpommern an der „Schulsport-Arena“, um Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften landesübergreifenden Maßnahmen im Sinne vielfältiger bundesweiter Schulsportinitiativen und-wettbewerben zu eröffnen. Darüber hinaus besteht an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern ein Angebot an unterschiedlichen schulinternen oder zentral verantworteten sportlichen Veranstaltungen und Wettbewerben. Diese umfassen zentrale Maßnahmen wie „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ oder regional ausgeschriebene Wettbewerbe. Der Erhalt, Ausbau und die Verstetigung der schulsportlichen Aktivitäten ist ein zentrales Anliegen des Landes (KMK, 2023).

Auch wenn aktuell die Qualitätssiegel „Bewegungsfördernde Schule“ oder „Bewegte Schule“ (vgl. Abb. 54) durch das übergeordnete Landesprogramm der „Guten gesunden Schule“ abgelöst werden, sind die Ideen der „Bewegungsfördernden Schule“ mit unterschiedlicher Gewichtung Bestandteil der Schulentwicklung in den Ländern. Entsprechende Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der folgenden vier Kernbereiche:

- Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt
- Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport
- Außerschulischer Sport
- Qualifizierung von Lehr- und Fachkräften

(Kultusministerkonferenz et al., 2017).

Die Schulbefragung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock wurde mit dem Zielfokus konzipiert, Herausforderungen für eine bewegungsfördernde Schulentwicklung aus Perspektive der Schulen zu erkennen und Entwicklungspotenziale aufzuzeigen. Die inhaltlichen Bereiche, nach denen im Online-Fragebogen differenziert gefragt wurde, orientieren sich im Wesentlichen an den Komponenten des in Abb. 54 dargestellten Modells. Das INSPO hat zur besseren Strukturierung diese Inhaltsbereiche in fünf Strukturkomplexe mit dazugehörigen 21 Strukturmerkmalen unterteilt (vgl. Abb. 40). Darüber hinaus liefert die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) des Bundesministeriums für Gesundheit 2017 mit den „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ konkrete Orientierungspunkte für die Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen (BZgA, 2017).

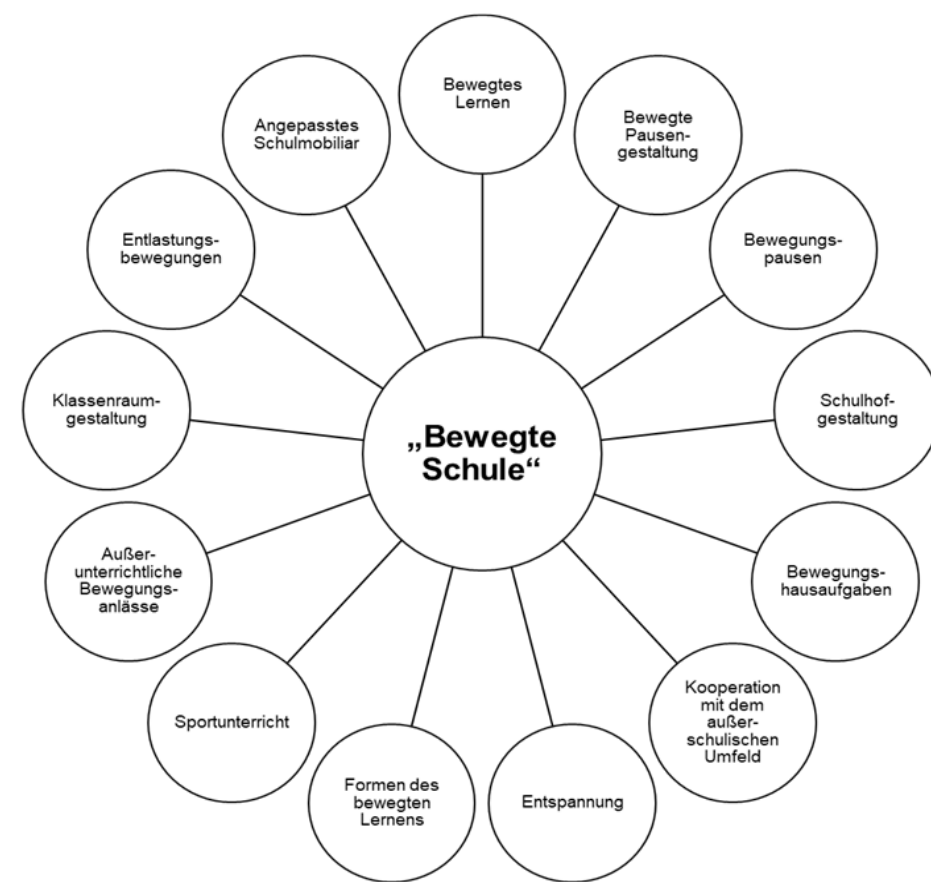


Abb. 54: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001)

Tab. 41: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfördernden Schule“

Strukturkomplexe und Strukturmerkmale (wissenschaftliche Empfehlung des INSPO)	
Strukturkomplexe	Strukturmerkmale
Schulsport und Bewegungskonzept Vier Merkmale	Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung
	Sport- und Bewegungsfeste werden durchgeführt
	Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt
	Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen Sechs Merkmale	Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht
	Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht
	Möglichkeit für Schwimmunterricht vorhanden
	Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden
Lehren und Lernen Vier Merkmale	Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden
	Bewegungsfördernder Schulhof
	Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert
	Lehrplangerechter Sportunterricht wird angeboten
Schulmanagement und Kooperationen Fünf Merkmale	Bedarfsgerechter Wahlpflichtunterricht Sport wird angeboten
	Förderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten (bei Bedarf)
	Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung
	Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte
Lehrkräfte Zwei Merkmale	Eltern werden in Bewegungsangebote einbezogen
	Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung
	Kooperationen mit Sportvereinen
Lehrkräfte	Ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte
	Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil

Die Ausprägung der einzelnen Strukturmerkmale (vgl. Tab. 41) wurde von den Schulen durch eine fünfstufige Ordinalskala bewertet: trifft voll zu (1), trifft eher zu (2), teils/teils (3), trifft eher nicht zu (4) und trifft nicht zu (5).

Eine Reihe der abgefragten Merkmale bewegungsfördernder Schulstrukturen sind zudem in den Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung über vorliegende wissenschaftliche Untersuchungen begründet und werden dementsprechend in den Handlungsempfehlungen als Orientierung für das Setting Schule aufgenommen. Ein grundlegendes Merkmal dieser Empfehlungen zur Bewegungsförderung ist, dass sie in „Evidenzstufen“ eingeteilt werden können. Das bedeutet, dass die Qualität der wissenschaftlichen Nachweise für die Wirksamkeit der Maßnahmen bewertet wird. Dabei lassen sich verschiedene Evidenzstufen und die entsprechenden „Empfehlungsgrade“ unterscheiden (BZgA, 2017). Im vorliegenden Kontext werden drei Evidenzstufen unterschieden:

- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit *signifikanten gesundheitsfördernden Effekten* (gute Evidenzlage; hier liegen in der Regel Wirksamkeitsnachweise durch systematische wissenschaftliche Reviews einer Vielzahl von Einzelstudien vor).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit *erfolgversprechenden gesundheitsfördernden Effekten* (mittlere Evidenzlage; Wirksamkeitsnachweise auf der Basis einzelner Reviews und Studien).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit *weiteren gesundheitsfördernden Effekten* (geringe Evidenzlage; keine Wirksamkeitsnachweise bzw. nur in einzelnen Studien).

ERGEBNISSE DER SCHULBEFRAGUNG IN DER HANSE- UND UNIVERSITÄTSSTADT ROSTOCK:
ANALYSE DER BEWEGUNGSFÖRDERNDEN SCHULSTRUKTUREN

Die Ergebnisse und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen der vorliegenden Studie sollen im Sinne von konkreten Entwicklungsimpulsen unterstützend helfen, bewegungsfördernde und gesundheitsfördernde Schulstrukturen anzustreben. Eine Übersicht über die an der Schulbefragung teilgenommenen Schulen gibt Tab. 42.

37 % der an der Befragung teilgenommenen Schulen sind Ganztagschulen (acht der Grundschulen, zwei der weiterführenden Schulen, drei Förderschulen).

Im Kontext der Befragung wurden sowohl die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports erfasst als auch die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler*innen über den regulären Sportunterricht hinaus (z.B. Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationen

mit außerschulischen Partnern). Außerdem erfolgte eine Einschätzung ausgewählter Merkmale von gesunden und bewegungsfördernden Schulstrukturen mit Blick auf die Identifikation künftiger „Bewegungspotenziale“ zur qualitätsfördernden Schulentwicklung.

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zunächst zusammenfassend für die einzelnen Schultypen, danach findet eine tabellarische Überblicksdarstellung der einzelnen Schulen statt, um mögliche weitere Entwicklungspotenziale und Unterstützungsmöglichkeiten differenziert erkennen und bearbeiten zu können.

Tab. 42: Übersicht über die an der Schulbefragung teilgenommenen Schulen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Schultyp	Beteiligung	Kategorisierung im weiteren Verlauf der Studie
Grundschule	17/21 (81 %)	Grundschulen
Gesamtschule	6/8 (75 %)	Weiterführende Schulen
Regionale Schule	4/6 (67 %)	
Gymnasium	6/6 (100 %)	
Berufsbildende Schule	2/4 (50 %)	Berufsbildende Schulen
Förderschule	4/6 (67 %)	Förderschulen
Summe	39/51 (76 %)	-



Sportunterricht und außerunterrichtliches Angebot an Bewegungsformen und Sportarten

Schulsport umfasst neben dem klassischen Sportunterricht als Pflichtfach der Jahrgangsstufen 1 bis 12/13 der allgemeinbildenden Schulen auch weitere Sport- und Bewegungsangebote im Setting Schule (u. a. Schularbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe, sportorientierte Wandertage oder Klassenfahrten).

In Tab. 44 sind die Antworten der einzelnen Schulen zu den bereits existierenden bzw. zukünftig gewünschten Angeboten zusammengefasst. Bei den Schulen, die Angaben getätigt haben, ist das Angebot über AGs vielfältig und breit gefächert (z. B. Fußball, Basketball, Handball, Tanzen, Schwimmen, Leichtathletik, Tischtennis, Ballspiele, Volleyball, Yoga oder Zirkuspädagogik; siehe mittlere Spalte in Tab. 44).

Insgesamt 15 Schulen (vgl. Tab. 43) gaben einen weiteren Bedarf im Auf- bzw. Ausbau einer Kooperation mit Sportvereinen oder weiteren Sport- und Bewegungsanbietern an.

Tab. 43: Übersicht der Schulen mit weiterem Bedarf an Auf- bzw. Ausbau von Sport- und Bewegungsangeboten über externe Anbieter

- Grundschule "Rudolf Tarnow"
- Grundschule "Ostseekinder"
- Grundschule am Mühlenteich
- Türmchenschule (Grundschule)
- Gehlsdorfer Grundschule
- Regionale Schule "Nordlicht-Schule"
- Regionale Schule "Otto-Lilienthal-Schule"
- Don-Bosco-Schule (Gesamtschule mit Grundschulteil)
- UNIVERSITAS Rostock (Gesamtschule)
- Kooperative Gesamtschule Südstadt
- Gymnasium Reutershagen
- CJD Christophorusschule (Gymnasium)
- Musikgymnasium "Kätze Kollwitz"
- Warnowschule Rostock (Förderschule)
- Küstenschule (Förderschule)

Tab. 44: Sportarten und Bewegungsformen, die im außerunterrichtlichen Schulsport in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock angeboten werden sowie Angebotswünsche mit Blick auf zukünftige Kooperationen (Übersicht basierend auf den Angaben der Schulen; n=12 Schulen haben keine Angaben gemacht)

Schultyp	Schulname	bereits existierende Angebote	gewünschte Partnerschaften bzw. Kooperationen
Grundschulen	Grundschule „John Brinckman“	Fußball (Kl. 1-4), Tanzen (Kl. 1-4)	k. A.
	Grundschule „Ostseekinder“	Basketball (Kl. 1-4), Fußball (Kl. 1-4), Handball (Kl.1/2), Ringen und Raufen (Kl.3/4), Bewegungsspiel (Kl. 1/2)	Tanzen (Kl. 1-4), Turnen (Kl. 1-4)
	Schulzentrum Paul-Friedrich-Scheel-Schule	Rollstuhl-Basketball, Fechten, Leichtathletik, Tischtennis, Schwimmen	Yoga, Tanzen
	Don-Bosco-Schule Kath. Koop. Gesamtschule mit Grundschule	Fußball, Basketball, großer Schulhof mit Sportangeboten: Bolzplatz, Tischtennis, Spiel- und Sportgeräte; Bewegungsangebote an Hengstenberggeräten (Indoor), Bewegungs- und Kletterraum	k. A.
	Grundschule Schmarl	Breitensport	SV Warnow 90 Rostock e. V.
	Kinder- und Jugendkunstakademie Rostock	Leichtathletik	k. A.
	Grundschule „Kleine Birke“	Tennis, Fußball, Breitensport	Basketball
	Grundschule „Lütt Matten“	Tischtennis, Yoga, Hockey, Breitensport, Fußball, Basketball, Leichtathletik, Boxen	Schwimmen, Rettungsschwimmen
weiterführende Schulen	Regionale Schule „Krusensternschule“	Sportspiele, Tanzen, Yoga, Fußball, Cheerleading, Fitness, Entspannung	Selbstverteidigung, Basketball, Handball
	Regionale Schule „Nordlicht-Schule“	WPU Sport, Parcours, Handball, Boxen, Sportspiele, Fußball	k. A.
	Regionale Schule „Störtebekerschule“	Fußball, Basketball	k. A.
	Regionale Schule „Otto-Lilienthal-Schule“	Sportgeräte für die Pausen, Selbstverteidigung für Mädchen (GTS), Free Kick/Fußball (GTS), Parcours (GTS), Boxen (GTS), Sportspiele (GTS), im ersten Halbjahr Kooperation in Klasse 9/10 Fitnessstudio als Wahlpflichtkurs, Basketball (GTS)	Tanzen, Fitness
	Schulcampus Rostock-Evershagen	Survival und Bushcraft (Outdoor, Fischerdorf), Bewegungsvielfalt und Parcours, Basketball, Stadtteilentdecker, Schach, Fitness und Boxtraining, Fußball, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen, Fantasia AG Zirkuspädagogik	k. A.
	Don-Bosco-Schule Kath. Koop. Gesamtschule mit Grundschule	Basketball (Kl. 9), Fußball (Kl. 5-7)	Flag Football (Kl. 8/9)
	Borwinschule Rostock	Allgemeiner Sport, Parcours, Boxen, Basketball	k. A.
	Kooperative Gesamtschule Südstadt	Kl. 5/6: 1 Stunde pro Woche GT-Angebot Sport, Kl. 7-10: 2 Stunden pro Woche GT-Angebot Sport	Basketball und Fußball (für alle Klassen)
	Privatschule „UNIVERSITAS“ Grundschule mit Integrierter Gesamtschule in freier Trägerschaft- Staatlich genehmigte Ersatzschule	Parcours, Ballschule, Fußball	Kooperationen mit Vereinen bis Kl. 8
	Erasmus-Gymnasium	Parcours (Kl. 7-10), Leichtathletik (Kl. 7-10)	Fußball, Handball
	ecolea Internationale Schule Rostock	Basketball, Parcours, Freerunning, Segeln, bewegte Pause	k. A.
	Kinder- und Jugendkunstakademie Rostock	Ballsport, Teakwondo, Leichtathletik (Kl. 1-12)	Schwimmen, Segeln, Eislaufen
	Gymnasium Reutershagen	Volleyball, Basketball, Kanu	k. A.
	CJD Christophorusschule Rostock	Kl. 5/6: Badminton, Tischtennis, Gerätturnen, Fußball, Handball, Basketball, Kl. 7-10: :Badminton, Volleyball, Tischtennis, Gerätturnen, Fußball Handball, Basketball Kl. 11/12: Badminton, Volleyball, Tischtennis, Gerätturnen, Fußball, Basketball Kl. 13: Badminton, Volleyball, Tischtennis, Gerätturnen, Fußball, Fitness/Kraftraum für ältere Schüler*innen	Schwimmen (SC EMPOR Rostock 2000 e. V., SV Olympia Rostock e.V.); Badminton (PSV Rostock e. V.); Tennis (TC Blau-Weiß Rostock e.V. oder Tennisakademie Timmermann)
	Musikgymnasium „Käthe Kollwitz“	Klasse 9: Wahlpflichtunterricht Sport, ab Klasse 7 Freizeitangebote, Kooperationen mit Sportvereinen (Basketball)	Schwimmen/Wassersport
Förderschulen	GodeWind Schule Rostock	Fußball, Bewegungsspiele,allgemeines Bewegungsangebot	Schwimmen, Ballsport, allgemeiner Sporttreff
	Schulzentrum Paul-Friedrich-Scheel-Schule	Rollstuhl-Basketball, Fechten, Leichtathletik, Tischtennis, Schwimmen	Yoga, Tanzen
	Förderzentrum am Schwanenteich	Kl. 5/6: Fußball, Tischtennis, Schwimmen, Yoga, Sportspiele, Kl. 7/8: Fußball, Tischtennis, Schwimmen, Turnen, Bouldern Kl. 9/10: Fußball, Tischtennis, Turnen, Bouldern, Fitness	Selbstverteidigung
	Küstenschule Rostock	Sportprojekte, Schwimmen, Kanu, Eislaufen	k. A.

ANALYSE DER BEWEGUNGSFÖRDERNDEN SCHULSTRUKTUREN -
STRUKTURKOMPLEXE (ZUSAMMENFASSUNG)²⁶

Schulsport und Bewegungskonzept (vgl. Abb. 55, Abb. 56)

Der Strukturkomplex „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wird schultypübergreifend grundsätzlich gut bewertet. Bei der Hälfte der Grundschulen gibt es noch Potenzial bei der Organisation von Sport- und Bewegungsangeboten über Schularbeitsgemeinschaften. Bei den weiterführenden Schulen wiederum ist auf das fehlende Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung“ hinzuweisen. Notwendige konzeptionelle Überlegungen zur fachübergreifenden Bewegungsförderung lassen sich am besten durch die Etablierung von innerschulischen Steuerungsteams (sehr wenig vorhanden vgl. Abb. 61, vgl. Abb. 62 auf S. 93) umsetzen und sollten mittelfristig auch über externe Beratung gelingen können.

26 Aufgrund der geringen Zahl an teilgenommenen Förderschulen (n=4) und berufsbildenden Schulen (n=2) wird auf eine statistische Darstellung der Schultypenergebnisse verzichtet. Die konkreten Wertungen der Schulen können dem Abschnitt "Schulische Einzelwertungen" ab Seite 97 entnommen werden.

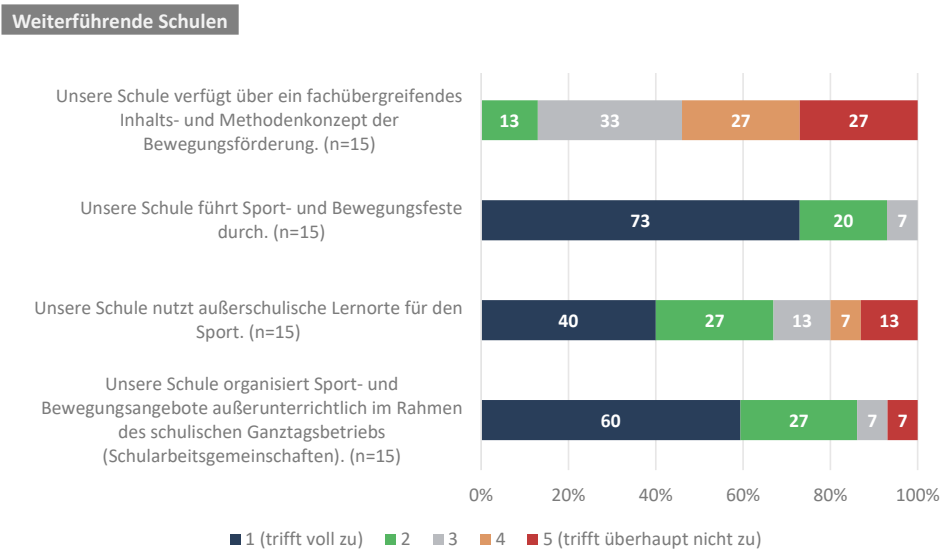
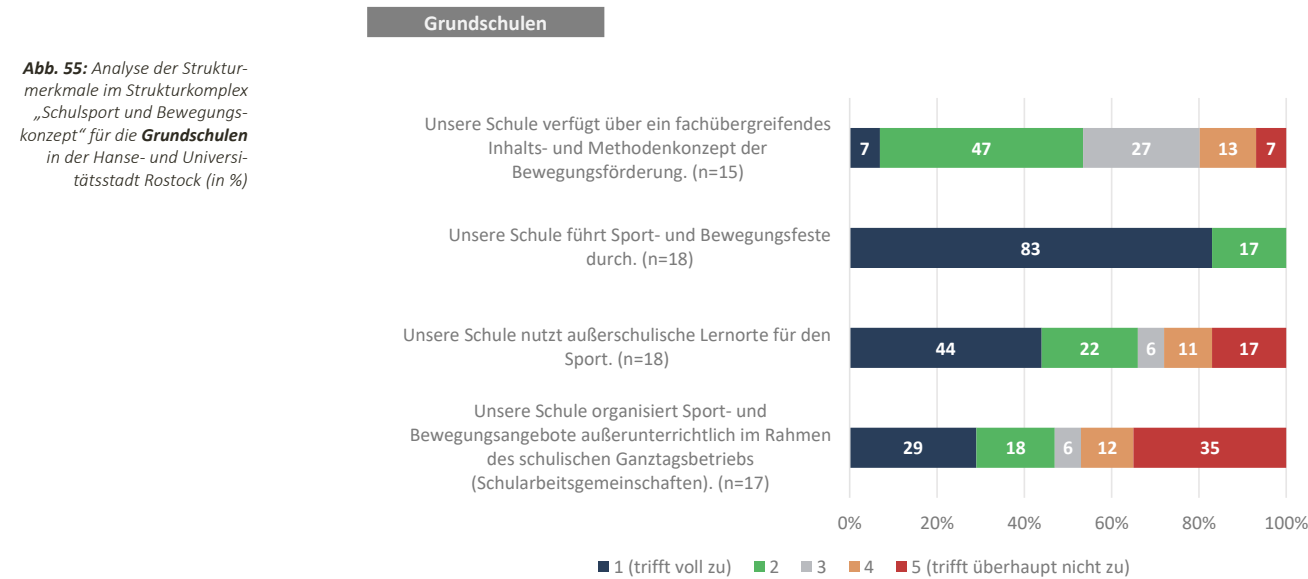


Abb. 56: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Schulsport und Bewegungskonzept“ für die **weiterführenden Schulen** in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %)

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen (vgl. Abb. 57, Abb. 58)

Im Strukturkomplex „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ sind die Aspekte der „Guten gesunden Schule“, wie z. B. alters- und rückengerechtes Mobiliar sowie Räume für Entspannung und Ruhe, die schulpolitische Grundsatzentscheidungen erfordern, sind schultypübergreifend kaum bzw. im optimierungsfähigen Maße vorhanden. Im Gegensatz zu den Grundschulen ist die Schulsportstättensituation bei den weiterführenden Schulen kritischer einzuschätzen. Schulspezifische Einschätzungen sind den *Tab. 45ff* zu entnehmen.

Knapp die Hälfte der Grundschulen stuft ihre Schulhöfe als bewegungsfreundlich ein, die weiterführenden Schulen geben hier eine eher kritische Bewertung ab. Die häufigsten Anregungen zum Ausbau bzw. zur Qualifizierung der Schulhöfe beziehen sich dabei auf eine Ausweitung der (fest installierten) Sport- und Spielgeräte (z.B. Klettergerüste, Schaukeln, Calisthenics, Kleinsportgeräte) sowie das Schaffen von Ballsportspielfeldern (z. B. Fußball, Basketball) und von anderen Bodenbelägen (z. B. Gummi).

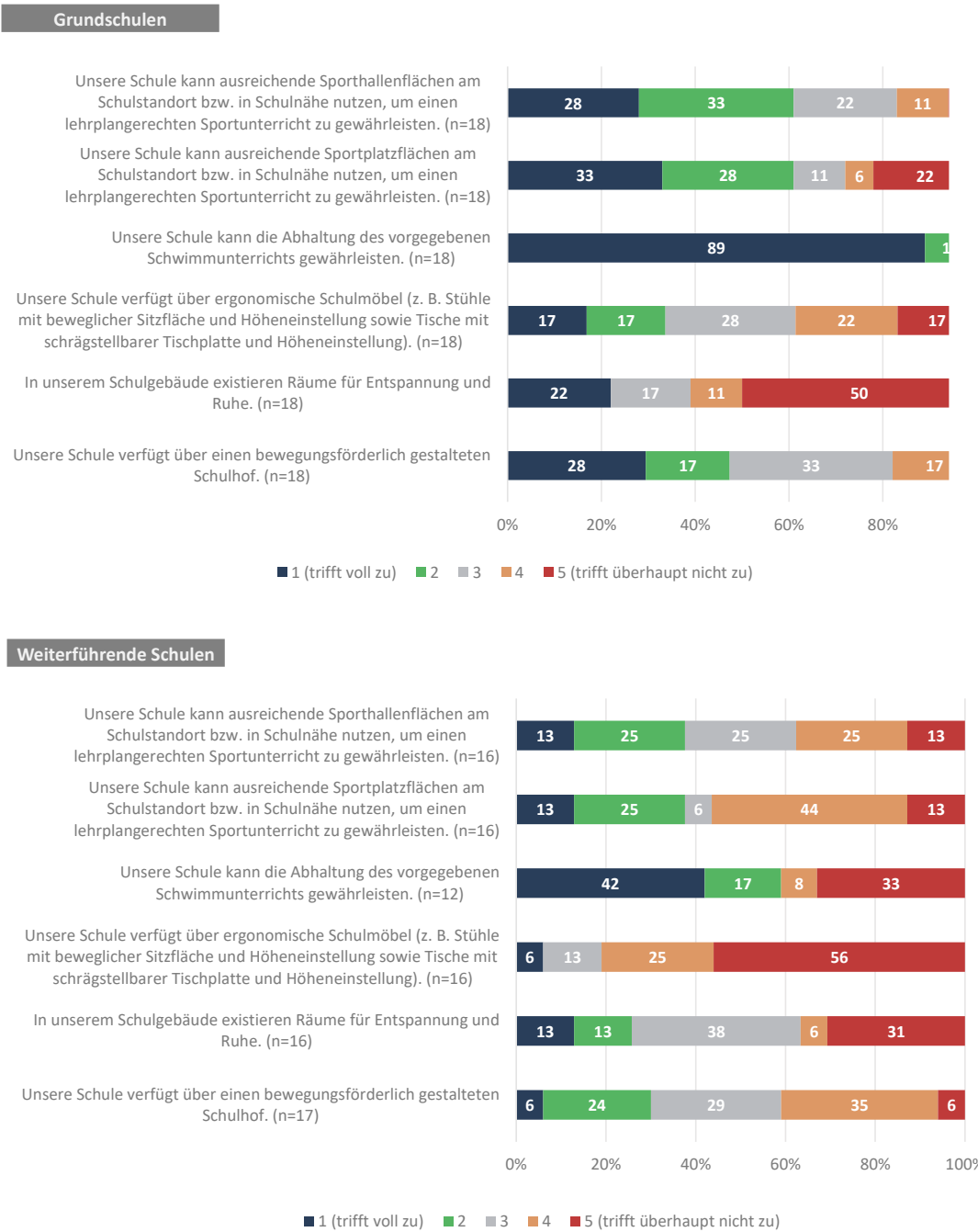


Abb. 57: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ für die **Grundschulen** in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %)

Abb. 58: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ für die **weiterführenden Schulen** in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %)

Lehren und Lernen (vgl. Abb. 59, Abb. 60)

Die Sicherung eines lehrplangerechten Sportunterrichts im Strukturkomplex „Lehren und Lernen“ ist im Kontext der infrastrukturellen Ausstattung sehr bedeutsam und in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock bei den Grundschulen und auch weiterführenden Schulen mehrheitlich positiv zu bewerten. Allerdings wird durch fehlende infrastrukturelle Möglichkeiten ein schülerorientiertes Wahlangebot deutlich eingeschränkt. Das Angebot von "Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht" wird bei den Grundschulen und weiterführenden Schulen bemerkenswert gut etabliert.

Grundschulen

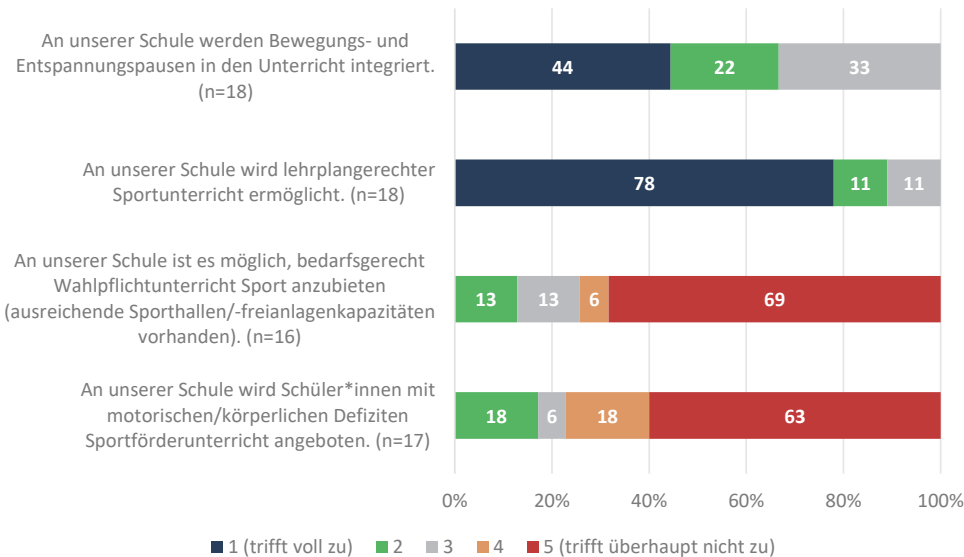


Abb. 59: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Lehren und Lernen“ für die Grundschulen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %)

Weiterführende Schulen

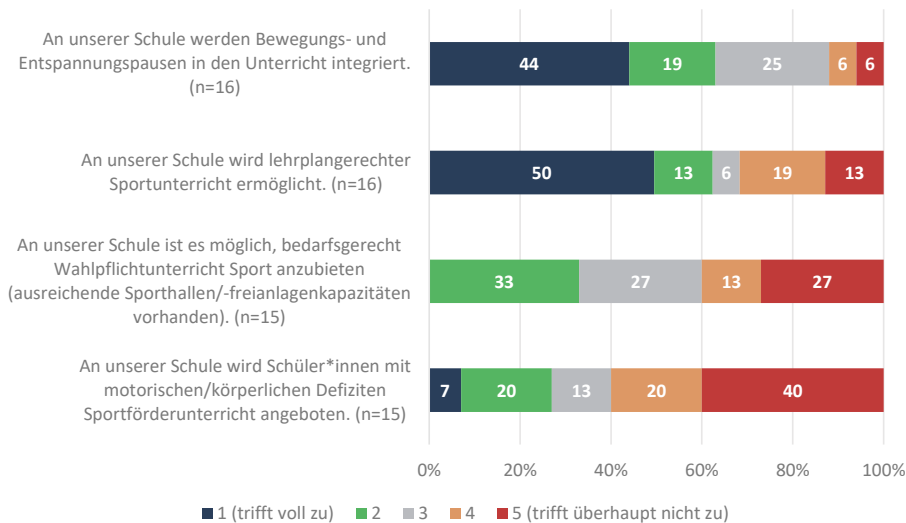


Abb. 60: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Lehren und Lernen“ für die weiterführenden Schulen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %)

Schulmanagement und Kooperationen (vgl. Abb. 61, Abb. 62)

Positiv hervorzuheben sind bei beiden Schultypen die Kooperationen mit Sportvereinen. Die z. T. vorhandenen Steuerungsteams sollten sich um eine fächerübergreifende Konzeption von Bewegungsförderung bemühen, die v. a. bei den weiterführenden Schulen eher eingeschränkt vorhanden ist (vgl. Strukturkomplex "Schulsport und Bewegungskonzept"). Die Steuerungsteams in Kooperation mit Expert*innen sollten ihren

Fokus sowohl auf die fachübergreifende Konzeptentwicklung zur Bewegungsförderung als auch auf die Prävention berufsbedingter Belastungen der Lehrkräfte richten, zumal zum Teil mit Expert*innenteams zusammen gearbeitet wird und wichtige Impulse für die Gesundheitsförderung der Schüler*innen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock vermittelt werden können.

Grundschulen

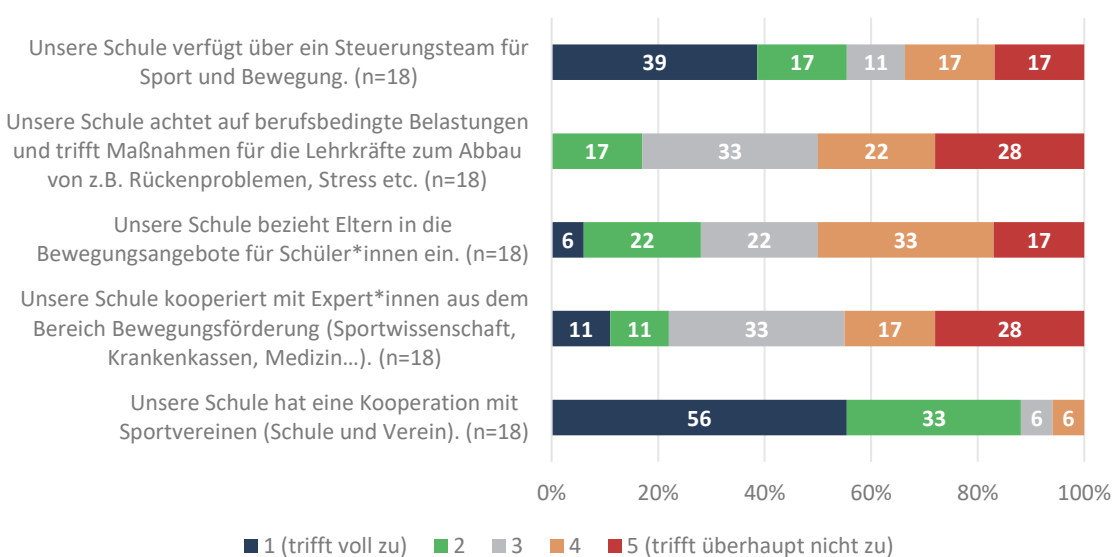


Abb. 61: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Schulmanagement und Kooperationen“ für die Grundschulen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %)

Weiterführende Schulen

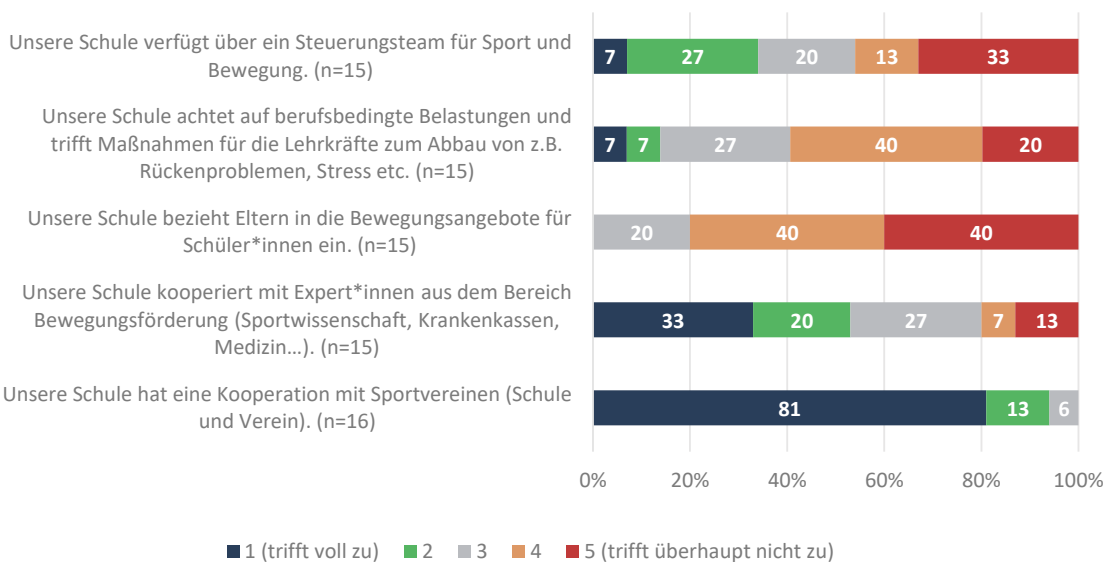


Abb. 62: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Schulmanagement und Kooperationen“ für die weiterführenden Schulen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %)

Lehrkräfte (vgl. Abb. 63, Abb. 64)

Die Personalausstattung an den weiterführenden Schulen ist mit überwiegend fachausgebildeten Sportlehrkräften als sehr gut zu bewerten; bei den Grundschulen gibt es hier noch Entwicklungspotenzial. Die an den Rostocker Schulen unterrichtenden Lehrkräften nehmen in hohem Maße an Fort-/Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.

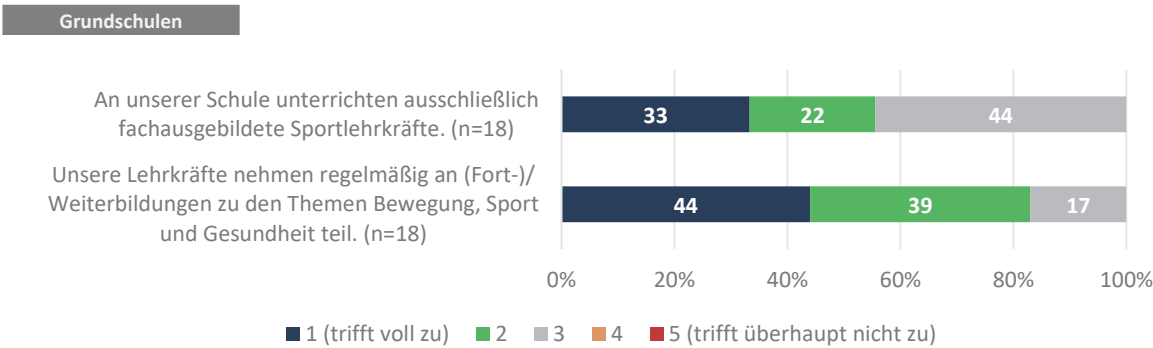


Abb. 63: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Lehrkräfte“ für die Grundschulen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %)

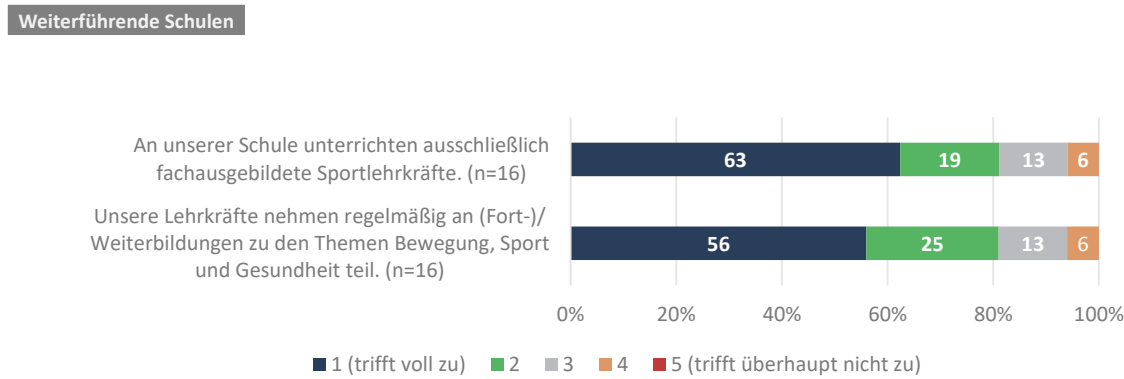


Abb. 64: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Lehrkräfte“ für die weiterführenden Schulen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %)



SCHULISCHE EINZELWERTUNGEN

Die nachfolgenden Tabellen (vgl. Tab. 45 - Tab. 48) geben eine detaillierte Übersicht, wie die jeweiligen Strukturkomplexe durch die Schulen bewertet wurden. Über schulische Einzelanalysen lassen sich zielführende Impulse für eine konkrete Qualitätsentwicklung ableiten. So lässt sich beispielsweise auch direkt erkennen, welche Schule entsprechend ihrer Selbstauskunft in welchen Einzelmerkmalen Entwicklungspotenziale hat.

Tab. 45: Einzelwertungen der **Grundschulen** (Wertungen „trifft voll zu“ (1) bis „trifft überhaupt nicht zu“ (5). Wertungen „Teils/teils (3)“, „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“ orange unterlegt)

Grundschulen																		
Merkmale		Planungsraum Nordwest 1			Planungsraum Nordwest 2				Planungsraum West	Planungsraum Mitte							Planungsraum Ost	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Schulsport und Bewegungskonzept																		
1.	Grundschule „Heinrich Heine“																	
2.	Grundschule „Am Taklerring“																	
3.	Grundschule Schmarl																	
PLANUNGSRAUM NORDWEST 2																		
4.	Grundschule „Rudolf Tarnow“																	
5.	Grundschule „Kleine Birke“																	
6.	Grundschule „Lütt Matten“																	
7.	Grundschule am Mühlenteich																	
PLANUNGSRAUM WEST																		
8.	Grundschule „Türmchenschule“																	
PLANUNGSRAUM MITTE																		
9.	Grundschule am Margaretenplatz																	
10.	„Werner-Lindemann-Grundschule“																	
11.	St. Georg-Grundschule																	
12.	Kinder- und Jugendkunstakademie Rostock, Standort Blücherstraße																	
13.	Grundschule am Alten Markt																	
14.	Grundschule „John Brinckman“																	
15.	Don-Bosco-Schule Kath. Koop. Gesamtschule mit Grundschule																	
PLANUNGSRAUM OST																		
16.	Grundschule „Ostseekinder“																	
17.	Gehlsdorfer Grundschule																	
Legende: 1: trifft voll zu, 2: trifft eher zu, 3: teils/teils, 4: trifft eher nicht zu, 5: trifft überhaupt nicht zu. Die farbig markierten Felder können als Entwicklungspotentiale interpretiert werden.																		

WEITERFÜHRENDE SCHULEN -

PLANUNGSRAUM NORDWEST 1

18. Regionale Schule „Störtebekerschule“
19. Schulcampus Rostock-Evershagen, Gesamtschule
20. ecolea|Internationale Schule Rostock (Gymnasium)

PLANUNGSRAUM NORDWEST 2

21. Regionale Schule „Nordlicht-Schule“
22. Erasmus-Gymnasium

PLANUNGSRAUM WEST

23. Gymnasium Reutershagen
24. CJD Christophorusschule Rostock, Gymnasium

PLANUNGSRAUM MITTE

25. Privatschule „UNIVERSITAS“ Grundschule mit Integrierter Gesamtschule (freie Trägerschaft , staatlich genehmigte Ersatzschule)
26. Jenaplanschule Rostock, Integrierte Gesamtschule mit Grundschulteil
27. Kinder- und Jugendkunstakademie Rostock, Standort Kassebohm (Gymnasium)
28. Don-Bosco-Schule Kath. Koop. Gesamtschule mit Grundschule
29. Kooperative Gesamtschule Südstadt
30. Borwinschule Rostock (Integrierte Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe)

PLANUNGSRAUM OST

31. Musikgymnasium „Käthe Kollwitz“
32. Regionale Schule „Baltic-Schule“
33. Regionale Schule „Otto-Lilienthal-Schule“

Weiterführende Schulen

Merkmale	PR Nordwest 1			PR Nordwest 2		PR West		PR Mitte						PR Ost		
	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
Schulsport und Bewegungskonzept																
1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung	5	3	3	5	4	5	4	4	2	2	3	3	3	5	-	4
2 Sport- und Bewegungsfeste werden durchgeführt	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	3	-	2
3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	5	1	2	3	5	4	2	1	1	1	1	2	1	3	-	2
4 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	1	1	2	3	1	1	1	2	1	1	2	2	1	5	-	1
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen																
5 Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht	2	3	2	4	4	3	4	2	3	1	4	5	2	1	5	3
6 Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht	2	2	4	4	2	5	4	3	5	1	4	2	4	1	4	4
7 Möglichkeit für Schwimmunterricht vorhanden	-	-	2	4	1	-	1	1	2	1	1	5	-	5	5	5
8 Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden	4	5	3	5	5	5	5	1	3	4	4	4	5	5	5	5
9 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden	2	5	2	3	3	3	3	3	5	1	1	5	5	5	4	3
10 Bewegungsfördernder Schulhof	2	4	3	3	5	3	3	4	4	1	2	4	2	5	4	3
Lehren und Lernen																
11 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert	2	3	1	1	1	2	1	3	3	1	3	4	5	1	1	2
12 Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten	2	1	5	1	5	4	4	1	1	1	2	1	1	1	4	3
13 Bedarfsgerechter Wahlpflichtunterricht Sport wird angeboten	2	3	5	2	5	-	3	3	3	2	2	4	2	5	5	4
14 Sportförderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten	2	2	4	1	3	5	5	5	4	3	2	5	5	5	-	4
Schulmanagement und Kooperationen																
15 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung	4	2	4	3	5	5	5	2	1	3	2	3	2	5	-	5
16 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte	4	3	4	4	4	5	3	1	3	3	2	5	4	5	-	4
17 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen	4	4	3	3	5	5	3	5	4	4	4	5	5	5	-	4
18 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung	1	4	3	2	1	2	1	5	3	2	1	5	3	3	-	1
19 Kooperationen mit Sportvereinen	1	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1	3	1	1	1	1
Lehrkräfte																
20 Ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	2	1	1	2	3	4	1	2	1	1	1	1	1	1	1	3
21 Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil	2	1	1	2	3	4	1	2	1	1	2	1	1	1	1	3

Legende: 1: trifft voll zu, 2: trifft eher zu, 3: teils/teils, 4: trifft eher nicht zu, 5: trifft überhaupt nicht zu. Die farbig markierten Felder können als Entwicklungspotentiale interpretiert werden.

Tab. 46: Einzelwertungen der weiterführenden Schulen (Wertungen „trifft voll zu“ (1) bis „trifft überhaupt nicht zu“ (5); Wertungen „Teils/teils (3)“ „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“ orange unterlegt)

FÖRDERSCHULEN -

PLANUNGSRAUM NORDWEST 2

34. Warnowschule Rostock

35. GodeWind Schule Rostock

PLANUNGSRAUM WEST

36. Förderzentrum am Schwanenteich

PLANUNGSRAUM OST

37. Küstenschule Rostock

BERUFSBILDENDE SCHULEN -

PLANUNGSRAUM WEST

38. Berufliche Schule Technik der Hanse-und Universitätsstadt Rostock

PLANUNGSRAUM OST

39. Berufliche Schule Dienstleistung und Gewerbe Rostock

Förderschulen

Merkmale	PR Nordwest 2		PR West	PR Ost
	34	35	36	37
Schulsport und Bewegungskonzept				
1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung	3	3	1	4
2 Sport- und Bewegungsfeste werden durchgeführt	1	1	1	1
3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	1	2	1	1
4 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	5	3	1	4
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen				
5 Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht	3	4	2	2
6 Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht	3	3	2	2
7 Möglichkeit für Schwimmunterricht vorhanden	3	2	1	2
8 Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden	3	4	4	3
9 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden	3	1	5	4
10 Bewegungsfördernder Schulhof	2	3	1	3
Lehren und Lernen				
11 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert	1	1	2	3
12 Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten	2	2	1	3
13 Bedarfsgerechter Wahlpflichtunterricht Sport wird angeboten	2	5	2	5
14 Sportförderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten	1	2	5	5
Schulmanagement und Kooperationen				
15 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung	3	2	2	5
16 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte	3	3	4	2
17 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen	3	4	4	5
18 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung	3	3	3	5
19 Kooperationen mit Sportvereinen	3	4	1	2
Lehrkräfte				
20 Ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	4	3	3	3
21 Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil	3	3	2	3

Legende: 1: trifft voll zu, 2: trifft eher zu, 3: teils/teils, 4: trifft eher nicht zu, 5: trifft überhaupt nicht zu. Die farbig markierten Felder können als Entwicklungspotentiale interpretiert werden.

Tab. 48: Einzelwertungen der berufsbildenden Schulen (Wertungen „trifft voll zu“ (1) bis „trifft überhaupt nicht zu“ (5); Wertungen „Teils/teils (3)“ „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“ orange unterlegt)

Berufsbildende Schulen

Merkmale	PR West	PR Ost
	38	39
Schulsport und Bewegungskonzept		
1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung	5	5
2 Sport- und Bewegungsfeste werden durchgeführt	2	3
3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	2	3
4 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	5	5
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen		
5 Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht	1	3
6 Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht	2	3
7 Möglichkeit für Schwimmunterricht vorhanden	1	5
8 Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden	3	5
9 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden	5	5
10 Bewegungsfördernder Schulhof	4	3
Lehren und Lernen		
11 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert	5	5
12 Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten	1	1
13 Bedarfsgerechter Wahlpflichtunterricht Sport wird angeboten	5	5
14 Sportförderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten	3	5
Schulmanagement und Kooperationen		
15 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung	4	5
16 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte	1	3
17 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen	5	5
18 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung	2	4
19 Kooperationen mit Sportvereinen	3	5
Lehrkräfte		
20 Ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	2	1
21 Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil	3	3

Legende: 1: trifft voll zu, 2: trifft eher zu, 3: teils/teils, 4: trifft eher nicht zu, 5: trifft überhaupt nicht zu. Die farbig markierten Felder können als Entwicklungspotentiale interpretiert werden.

Ein weiterer Analyseansatz der vorliegenden Sportentwicklungsplanung ist es die in den "Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung" (BZgA) benannten Merkmale im Bundesvergleich zu setzen. Diese können über z. T. sehr umfassende internationale Untersuchungen mittels Evidenzbasierung in signifikante, erfolgversprechende und weitere gesundheitsfördernde Effekte eingeordnet werden (vgl. Erläuterungen auf Seite 86). Die Ergebnisse werden zusammengefasst für die Rostocker Grundschulen und die weiterführenden Schulen dargestellt und in einen bundesweiten Vergleich gesetzt (INSPO-Bundesschnitt, *vgl. Tab. 49*).

Im überregionalen Vergleich sind die Schulen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock grundsätzlich besser aufgestellt. Insbesondere in den wichtigen Bereichen mit signifikanten und erfolgversprechenden Effekten. Besondere Aufmerksamkeit bedürfen jedoch die Ergebnisse in der Verfügbarkeit von Sporthallen/Sportplätzen (insbesondere bei den weiterführenden Schulen) und der Angebote von Schularbeitsgemeinschaften (Schul-AGs) bei den Grundschulen. Die bundesweit als auch in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock vorhandenen Hauptprobleme sind die Etablierung gesundheitsfördernder Schulstrukturen durch die Bereitstellung ergonomischen Schulmobiliars.

Aus den vorgenommenen Analysen und Rückmeldungen der Schulen lassen sich konkrete Aspekte für eine zielführende weitere bewegungsfördernde Qualitätsentwicklung der Schulkultur ableiten.

Tab. 49: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Strukturmerkmale nach Evidenzkriterien der Grundschulen und weiterführenden Schulen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (*in grün: INSPO-Benchmark*)

Merkmale	Grundschulen (Hanse- und Universitätsstadt Rostock n=17, INSPO-Bundesschnitt n=272)		Weiterführende Schulen (Hanse- und Universitätsstadt Rostock n=16, INSPO-Bundesschnitt n=186)	
Signifikante gesundheitsfördernde Effekte				
Sporthalle, die einen lehrplangerechten Sportunterricht gewährleistet	68 %	81 %	50 %	79 %
Sportplatz, der einen lehrplangerechten Sportunterricht gewährleistet	65 %	49 %	45 %	58 %
Personal zur Sicherung eines lehrplangerechten Sportunterrichts	91 %	78 %	83 %	90 %
Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht	79 %	71 %	72 %	42 %
Ergonomisches Schulmobiliar	35 %	44 %	19 %	38 %
Erfolgversprechende gesundheitsfördernde Effekte				
Schularbeitsgemeinschaften für Sport und Bewegung	45 %	74 %	83 %	72 %
Kooperation mit Sportvereinen	85 %	71 %	94 %	56 %
Weitere gesundheitsfördernde Effekte				
Steuerungsteam für Sport und Bewegung	59 %	62 %	40 %	41 %
Bewegungsfördernder Schulhof	63 %	64 %	44 %	47 %
Einbezug von Eltern in Sportangebote	43 %	43 %	20 %	25 %

Berechnung Durchschnitt als Erfüllungsgrad (1 Trifft voll zu = 100%; 2 trifft eher zu =75%; 3 teils/teils = 50%; 4 trifft eher nicht zu = 25%; 5 trifft nicht zu = 0%)

2.5
SPORT UND BEWEGUNG IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN
IN DER HANSE- UND UNIVERSITÄTSSTADT ROSTOCK

Bewegung und Bewegungserfahrungen sind gerade in der frühen Kindheit von grundlegender Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung eines Menschen. Bewegung hat für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung einen hohen Stellenwert. Aktuelle Studien belegen, dass Kinder immer häufiger körperliche Auffälligkeiten wie Haltungsschäden, Übergewicht, Koordinationsstörungen und Beeinträchtigungen der Wahrnehmungsfähigkeit zeigen. Um diesen Symptomen entgegenzuwirken und eine gesunde Entwicklung von Kindern zu fördern, muss Bewegung ein selbstverständlicher Bestandteil des kindlichen Alltags sein. Kinder bringen, körperlich betrachtet, alle Voraussetzungen mit, um sich ausreichend zu bewegen. Trotzdem tun sie es nicht immer. Sie brauchen die Möglichkeiten, den Anstoß und auch die Hilfestellung, um in "gesunde Bewegung" zu kommen. Hier können insbesondere Kindertagesstätten einen wesentlichen Beitrag leisten.

Um die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen in den Einrichtungen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zu analysieren, wurde im Sommer 2023 eine Online-Kitabefragung durchgeführt. Von den 96 angeschriebenen Einrichtungen konnten 57 Fragebögen in die Auswertung eingeschlossen werden, womit eine Rücklaufquote von 59 % erreicht wurde.

ANGEBOTS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

Im Rahmen des Handlungsfeldes A "Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen" wurde das Angebots- und Leistungsspektrum der Kindertagesstätten zur Bewegungsförderung bei der Zielgruppe der Kleinkinder untersucht.

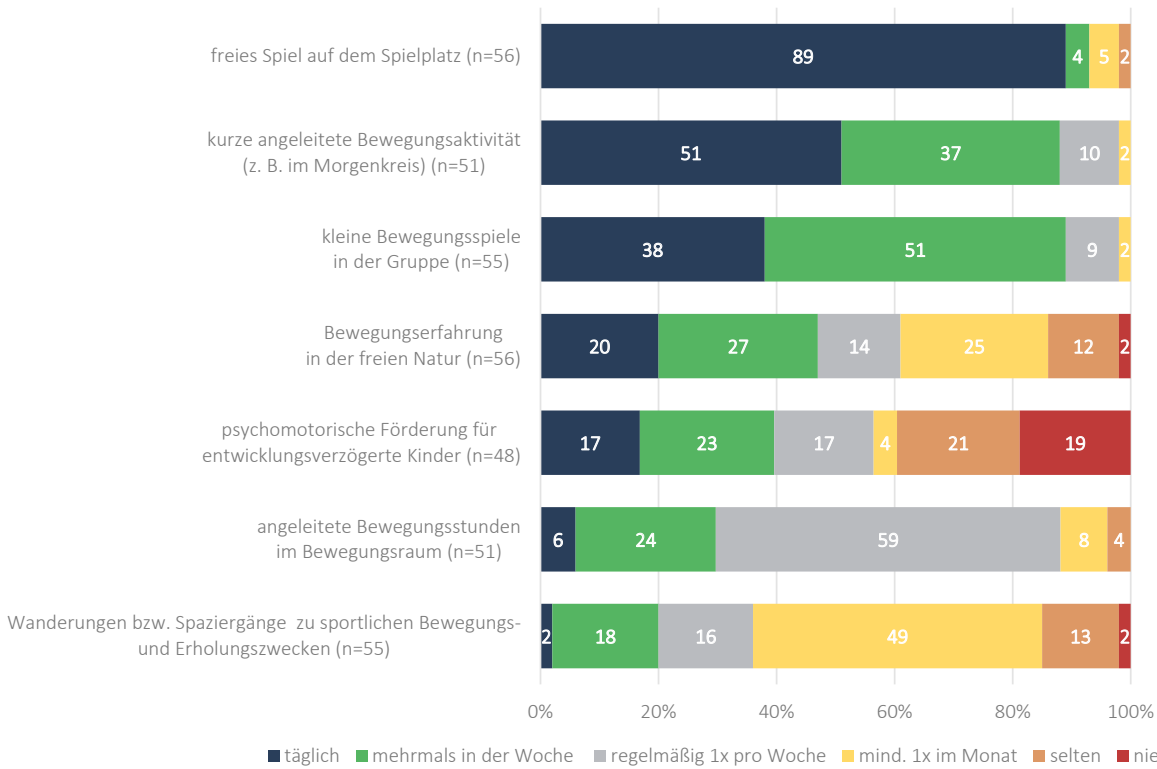
Die Analyse ergab, dass die an der Befragung teilgenommenen Kindertagesstätten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ein breites Spektrum an Bewegungsaktivitäten anbieten. Unter Bezugnahme auf *Abb. 65* sind folgende Stärken hervorzuheben:

- Freies Spiel auf einem Spielplatz ist in der überwiegenden Anzahl der Kindertagesstätten täglich möglich.
- Täglich bis regelmäßig ein Mal pro Woche finden in den meisten Kitas kurze angeleitete Bewegungsaktivitäten (z. B. im Morgenkreis) sowie kleine Bewegungsspiele in der Gruppe statt.
- Kleine Bewegungsspiele in der Gruppe sind in hohem Maße Bestandteil der Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock.

Demgegenüber stehen folgende Probleme:

- Spaziergänge bzw. Wanderungen zu sportlichen Bewegungs- und Erholungszwecken werden von zwei Drittel der Kitas nur ein Mal im Monat oder noch seltener durchgeführt.
- Die psychomotorische Förderung findet bei 40 % der Kitas selten bzw. gar nicht statt.
- Die empfohlene tägliche Bewegungszeit in Kitas (BZgA, 2017) wird bislang in 6 % der Rostocker Kitas als täglich angeleitetes Angebot im Sport- und Bewegungsraum umgesetzt. Auch im Bundesvergleich werden täglich angeleitete Bewegungszeiten in Kitas größtenteils nicht umgesetzt (RKI, 2020).

Abb. 65: Sport- und Bewegungsaktivitäten in den Kindertagesstätten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %)



Den Bemühungen der Kindertagesstätten um eine angemessene Bewegungsförderung sollte auch ihre Ausstattung mit Materialien und Kleingeräten entsprechen. Die Ergebnisse zeigen, dass in den Rostocker Kitas Materialien für Bewegungs- und Sportangebote in hohem Maße vorhanden sind (vgl. Abb. 66). 68 % der an der Befragung teilgenommenen Einrichtungen verfügen über spezielle psychomotorische Materialien. Dieser Wert liegt über dem bundesweiten INSPO-Durchschnitt von 64 % der Kitas. Grundsätzlich kann die Ausstattung mit Materialien - auch im INSPO-Bundesvergleich - als sehr gut angesehen werden.

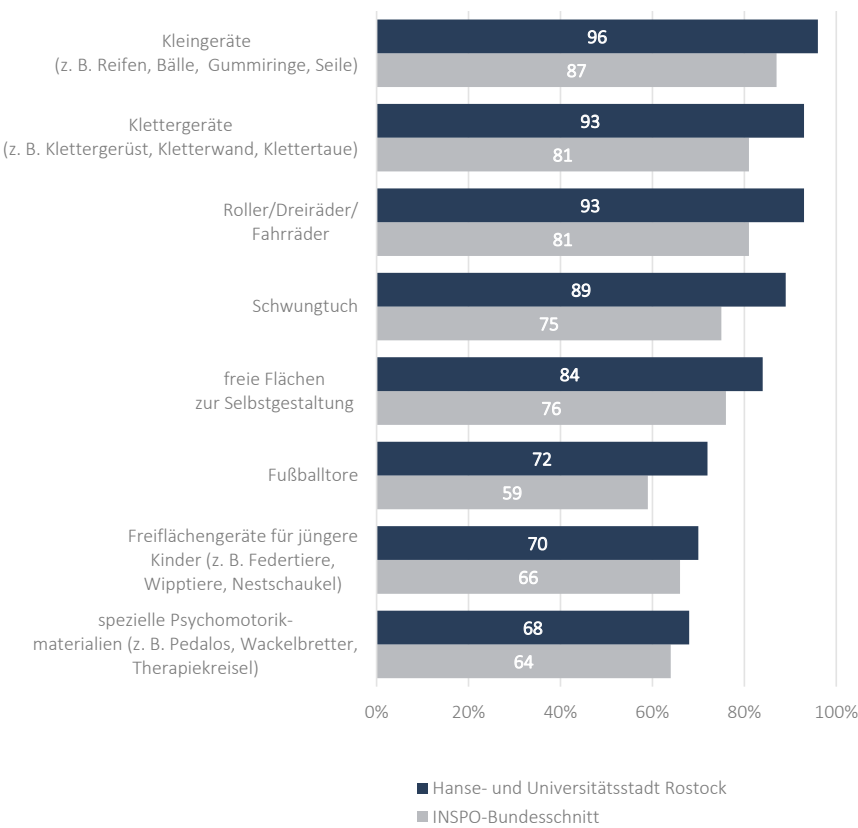


Abb. 66: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %, n=57; INSPO-Bundesschnitt n=387)

KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKBEZIEHUNGEN

Vernetzung und Kooperation hat bei den Rostocker Kitas einen hohen Stellenwert. Aktuell kooperieren drei Viertel der Rostocker Kitas (74 %) bei Bewegungs- und Sportaktivitäten mit anderen Institutionen zusammen. Zukünftig wollen zwei Drittel der Kindertageseinrichtungen (64 %) entweder die vorhandenen Kooperationen weiter intensivieren oder zusätzliche Kooperationen aufbauen.

Kooperationspartner sind z. B. andere Kitas oder Horte im Rahmen eines fachlichen Austauschs bzw. bei der Organisation von Sportfesten (n=10); Sportvereine, wie bspw. Rostock Seawolves (Wolfis Ballschule), Hansa Rostock e. V. (Hansa Ballschule), WSW Rostock e. V., Tennisclub Warnemünde e. V., SV Olympia Rostock e. V. (Schwimmschule) (n=10) oder die Kinder- und Jugendhilfe vor Ort im jeweiligen Sozialraum/Stadtbereich (n=10). Sieben Kitas stellen externen Nutzern außerhalb der Betreuungszeit ihre Bewegungsräume zur Verfügung (Nutzung in den Abendstunden) und drei Kitas engagieren sich in der Stadt durch die Organisation von offenen Bewegungsangebote für Familien (z. B. Familiensporttage/Familiensonntage).

Auch auf Landesseite werden Kooperationen von Kitas und Sportvereinen/-verbänden gefördert. Das entsprechende Bewegungsförderprogramm der Sportjugend M-V e. V. ist das „KinderBewegungsLand“ (vgl. Abb. 68). Die finanzielle Förderung im Rahmen dieses Programms kann für die Entschädigung der Übungsleiter-/ Trainertätigkeit, Beschaffung von Sportgeräten und -materialien, Miet-, Nutzungs- und Fahrtausgaben, Teilnahme der Leitung an Qualifizierungsmaßnahmen oder Sport- und Spielfeste verwendet werden. Trotz der gut ausgebauten Kooperationspartnerschaften mit Rostocker Sportvereinen ist hingegen das Landesprogramm "KinderBewegungsLand" der Sportjugend M-V e. V. bei den Rostocker Kitas nicht sehr geläufig (lediglich zwei an der Befragung teilgenommenen Kitas kennen das Programm).



Abb. 68: Logo des Projektes "KinderBewegungsLand" der Sportjugend M-V e. V.



Abb. 67: Logos der Kooperationsprojekte des F. C. Hansa Rostock e. V. "F. C. Hansa Fußballschule" und der Rostock Seawolves e. V. "Wolfis Ballschule"

SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE FÜR ELTERN UND KINDER

Die Einbeziehung der Eltern im Rahmen der Bewegungsförderung beträgt in den an der Befragung teilgenommenen Kitas 16 %. Bundesweit integrieren 35 % der Kitas gemeinsame Bewegungsangebote für Eltern und Kinder (vgl. Abb. 69). Dieser Art der Elternarbeit sollte in den Einrichtungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da wichtige Impulse für mehr Bewegung im Alltag auch und vor allem durch die Eltern gegeben werden können.

Das Setting Kindertagesstätte bietet die Chance, längerfristig sowohl Kinder als auch ihre Eltern an Sport und Bewegung heranzuführen. Die Konzipierung attraktiver Bewegungsangebote nicht nur für Kinder allein, sondern auch für Familien ist daher empfehlenswert. Hier könnten sich die Sportvereine mit speziellen freizeit- und breitensportorientierten Angeboten gezielt einbringen und um Mitglieder werben (vgl. Kapitel 2.2 "Sport und Bewegung in Sportvereinen"). Die Ausbildung von Übungsleiter*innen mit Spezialisierung für den Bereich Kindersport/Eltern-Kind-Sport sollte unter diesem Aspekt gefördert werden.



Abb. 69: Kitas mit gemeinsamen Bewegungsangeboten für Eltern und Kinder (Hanse- und Universitätsstadt Rostock n=55; INSPO-Bundesschnitt n=609)

"Der Sportraum ist täglich besetzt, daher ist eine Umsetzung schwierig."

Kitabefragung (2023), Kindertagesstätte anonymisiert.

"Die aktuellen Rahmenbedingungen mit einem zu hohen Betreuungsschlüssel und der Fachkräftemangel sind eine hohe Belastung für die pädagogischen Fachkräfte. Zusätzliche Angebote bedeuten zusätzlichen Stress, diesem wollen sich viele Fachkräfte nicht aussetzen. Für externe Angebote sind wir aber offen."

Kitabefragung (2023), Kindertagesstätte anonymisiert.

"Bisher bestand kein Bedarf von Seiten der Eltern für gemeinsame Sport- und Bewegungsangebote."

Kitabefragung (2023), Kindertagesstätte anonymisiert.

"Der größte Teil unserer Eltern ist voll berufstätig, Daher würde es erst am späten Nachmittag bzw. Abend möglich sein. Das ist wiederum logistisch mit dem derzeitigen Personalschlüssel nicht möglich."

Kitabefragung (2023), Kindertagesstätte anonymisiert.

"Keine zeitliche Kapazität"

Kitabefragung (2023), Kindertagesstätte anonymisiert.

"Auf Grund des Personalschlüssels ist es uns nicht möglich zusätzlich zur Betreuung der Kinder weitere Angebote durchzuführen. Zumal fehlt uns ein Bewegungsraum oder die wöchentliche Nutzung der Sporthalle, um Bewegungsangebote mit Eltern und Kindern umzusetzen."

Kitabefragung (2023), Kindertagesstätte anonymisiert.

SPORTINFRASTRUKTUR UND SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Damit den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung getragen werden kann, sollte das Raumkonzept einer Kindertageseinrichtung so angelegt sein, dass für Spiel und Bewegung ausreichend Möglichkeiten bestehen. Im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern gibt es keine Mindestanforderungen für eine kind- und entwicklungsgerechte Ausstattung von Kindertagesstätten.

Entsprechend der erhaltenen Betriebserlaubnis für die Kindertagesstätten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock geht das INSPO davon aus, dass ausreichend Innen- und Außenflächen vorhanden sind. Interessant ist, dass die überwiegende Mehrzahl der an der Befragung teilgenommenen Kitas (59 %) ihre Bewegungsmöglichkeiten im Interesse der Kinder erweitern und eine räumliche Vielfalt anbieten, indem externe Bewegungsräume genutzt werden. Diese sind Spielplätze (n=43), Parks/Naturerfahrungsräume (z. B. Wälder; n=41), Sporthallen (n=27), Sportplätze (n=21), kommunale Freiflächen, z. B. der Kringelgrabenpark sowie Hallenbäder (n=16) und Freibäder (n=2).

In den Einrichtungen, die Kinder bis zum Schuleintritt betreuen, wurden verfügbare Bewegungs- und Erholungsräume nochmals differenziert erfasst. Aus der Befragung geht hervor, dass in den Einrichtungen Bereiche für Bewegung und Erholung in sehr unterschiedlichem Umfang zur Verfügung stehen, jedoch mehrheitlich über dem INSPO-Bundesschnitt liegend: Über einen Spielplatz auf dem Freigelände verfügen 93 % der an der Befragung teilgenommenen Einrichtungen; über einen mit bewegungsanregenden Materialien ausgestatteten Bewegungsraum 79 % (vgl. Abb. 70). Auch ein gepflastertes Wegenetz, eine große zusammenhängende Rasenfläche und Rückzugsmöglichkeiten auf der Freifläche sind in über 60 % der Kitas vorhanden. Naturerfahrungsbereich sowie Entspannungsräume/Snoezelräume sind bei ca. der Hälfte der Kitas zu finden. Weitere Bewegungs- und Erholungsräume, wie Wasserspielplätze und Bewegungsbaustellen sind vereinzelt vorhanden.

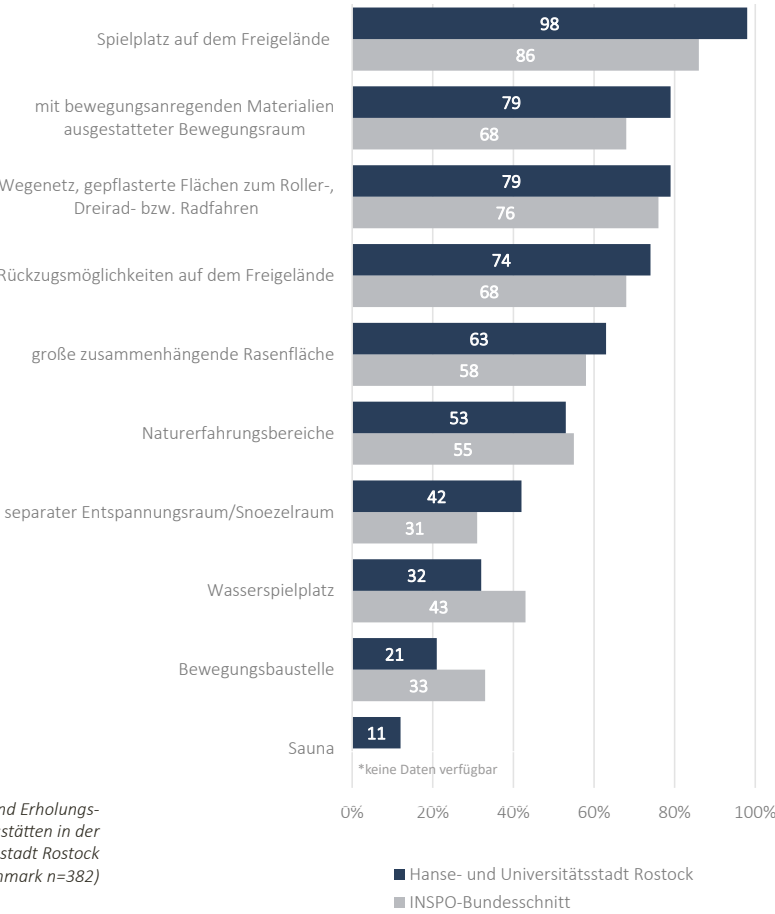


Abb. 70: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %, n=57; INSPO-Benchmark n=382)

"Sporthallenutzung wäre schön, um zum einen größeren Bewegungsradius zu haben und andere Geräte zu nutzen und kennenzulernen, aber die angebotenen Zeiten passen meist nicht mit dem Tagesrhythmus der Kita überein."

Kitabefragung (2023), Kindertagesstätte anonymisiert.

"Wir würden uns über die Nutzung einer Sporthalle mit Sportgeräten - am Vormittag besonders für die kühlen Monate - wünschen"

Kitabefragung (2023), Kindertagesstätte anonymisiert.

Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit:
Schwerpunkt Bewegungsförderung

Aus der in *Abb. 71* dargestellten Selbsteinschätzung der Kita-Leitungen geht hervor, dass sich die Kinder in den Kitas in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock größtenteils vielfältig bewegen können. Dementsprechend ist Bewegungsförderung konzeptioneller Schwerpunkt bei zwei Drittel der an der Befragung teilgenommenen Kitas. Dem INSPO-Bundesschnitt gleich problematisch einzuschätzen ist das Ergebnis, wonach nur 12 % des Personals der Kitas Fortbildungen im Bereich Bewegung-Psychomotorik-Sport wahrnehmen (INSPO-Bundesschnitt: 20 %). In Bezug auf die Probleme hinsichtlich der psychomotorischen Förderung von entwicklungsverzögerten Kindern ergeben sich demnach deutliche Entwicklungspotenziale (*vgl. Abb. 65 auf S. 105*).

Die zwei meistgenannten Hinderungsgründe für eine bewegungsfördernde Qualitätsentwicklung sind fehlende Bewegungsflächen im Innenbereich sowie Verhaltensauffälligkeiten von Kindern bei Bewegungsangeboten (*vgl. Abb. 72*). Demgegenüber stellen Fortbildungsmöglichkeiten sowie Unsicherheiten der Erzieher*innen bei der Bewegungs- und Sportförderung keine signifikanten Hinderungsgründe dar. Gezielte Fortbildungen im Bereich Bewegung - Psychomotorik - Sport könnten demnach aktuelle Defizite ausgleichen. Auch die materiellen Voraussetzungen (Ausstattung mit Psychomotorikmaterialien) sollte weiterhin adäquat ausgebaut werden.

Die Beratungs- und Qualifizierungsbedarfe der Kitas in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock liegen alle unter dem INSPO-Bundesschnitt und sind sehr breit gefächert (*vgl. Tab. 50*). Im Sinne eines ganzheitlichen (betrieblichen) Gesundheitsmanagements und vor dem Hintergrund der gesundheitlichen Belastungen stehen Informationen zu möglichen finanziellen Förderprogrammen (29 %) sowie Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal selbst im Vordergrund (23 %) (z. B. Selbstfürsorge, Entspannungs- und Achtsamkeitstraining). So sind Erzieher*innen nach einer Erhebung der Techniker Krankenkasse (2023) häufiger krank gewesen als andere Berufsgruppen (im Durchschnitt 2 Tage mehr). Die Belastungen kommen vor allem durch Lärm, fehlende erwachsenengerechte Möbel und Arbeitsgeräte, daraus resultierende ungünstige Körperhaltungen, Heben und Tragen der Kinder, aufgrund des Personalmangels entstehende Überlastungen sowie ein nicht zu unterschätzendes Belastungspotenzial durch die Eltern (*Rudow, 2004*).

Abb. 71: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (in %)

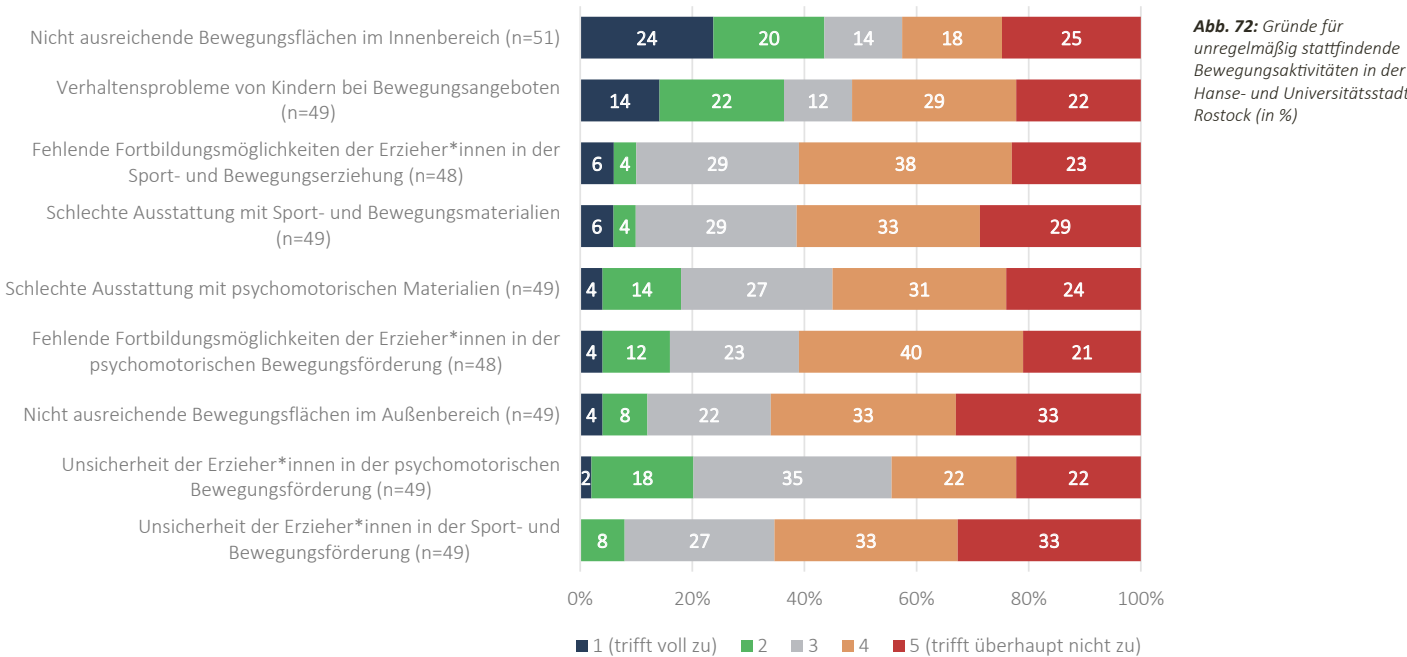
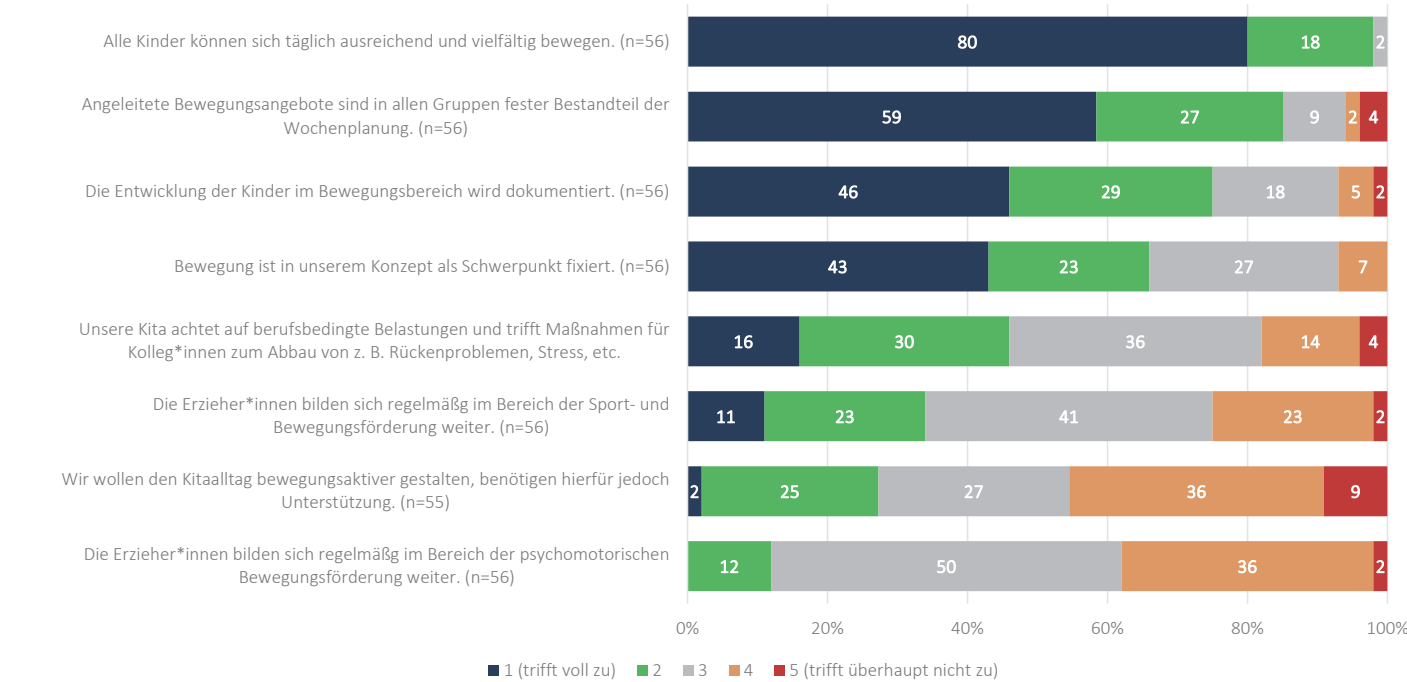


Abb. 72: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in %)

Tab. 50: Übersicht der Beratungsbedarfe nach Rangfolgen nach Anzahl der Nennungen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Mehrfachnennungen, Hanse- und Universitätsstadt Rostock n=29)

Beratungsbedarfe der Einrichtungen	Hanse- und Universitätsstadt Rostock
Informationen zu möglichen finanziellen Förderprogrammen	29
Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal	23
Bewegungsförderung für Kinder mit spezifischen Bedarfen (Inklusion)	20
Bewegungsförderliche Gestaltung des Innenbereichs (z. B. Bewegungsraum)	13
Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal	12
Bewegungsförderliche Gestaltung des Außengeländes	12
Aufklärung der Eltern bzgl. Sport und Bewegung in der Kita	12
Suchen von Kooperationspartnern	10
Ausrichten von Sportfesten	7

Unter Bezugnahme auf die "Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung" (BZgA, 2017) können einzelne der abgefragten Items der Kindertagesstättenbefragung nach deren Evidenzbasierung in signifikante, erfolgversprechende und weitere gesundheitsfördernde Effekte eingeordnet werden (vgl. Erläuterungen auf Seite 84). Diese werden bundesweiten Referenzdaten (INSPO-Bundesschnitt; n=687) gegenübergestellt, um eine überregionale Einordnung und Vergleichbarkeit herzustellen (vgl. Tab. 51).

Die Ausprägung von Stärken und Potenzialen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock verweist auf eine gute infrastrukturelle Ausstattung der Kitas für Sport und Bewegung. Demgegenüber sind die täglich angeleiteten Bewegungsstunden im Zusammenhang mit adäquaten Fort- und Weiterbildungen entwicklungsfähig. Ebenso bedeutsam ist der Einbezug der Eltern, zumal ein deutlicher Zusammenhang zwischen der körperlichen Aktivität und der Einstellung der Eltern und der ihrer Kinder besteht (u. a. Petersen et al., 2020).



Merkmale (Typ der Fragestellung)	Kitas	
	Hanse- und Universitätsstadt Rostock (n=57)	INSPO-Bundesschnitt (n=687)
Signifikante gesundheitsfördernde Effekte		
Innenräume (ja/nein)	70 %	71 %
Außenräume (ja/nein)	91 %	61 %
Fortbildungen im Bereich Psychomotorik (kum. "trifft voll zu"/"trifft eher zu")	12 %	19 %
Fehlende Fortbildungsmöglichkeiten in der Bewegungserziehung (kum. "trifft voll zu"/"trifft eher zu")	10 %	22%
Profilschwerpunkt Bewegung (kum. "trifft voll zu"/"trifft eher zu")	66 %	68 %
Erfolgversprechende gesundheitsfördernde Effekte		
Psychomotorische Materialien vorhanden (Mehrfachantwort)	68 %	64 %
Angeleitete tägliche Bewegungsstunde	6 %	4 %
Einbezug der Eltern (ja/nein)	16 %	33 %
Weitere gesundheitsfördernde Effekte		
Vernetzung der Kitas untereinander (Mehrfachantwort)	18 %	16 %

Tab. 51: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Items der Kitabefragung nach Evidenzkriterien in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in grün: INSPO-Bundesschnitt)

3

BESTANDSAUFNAHME DER KERNSPORTANLAGEN

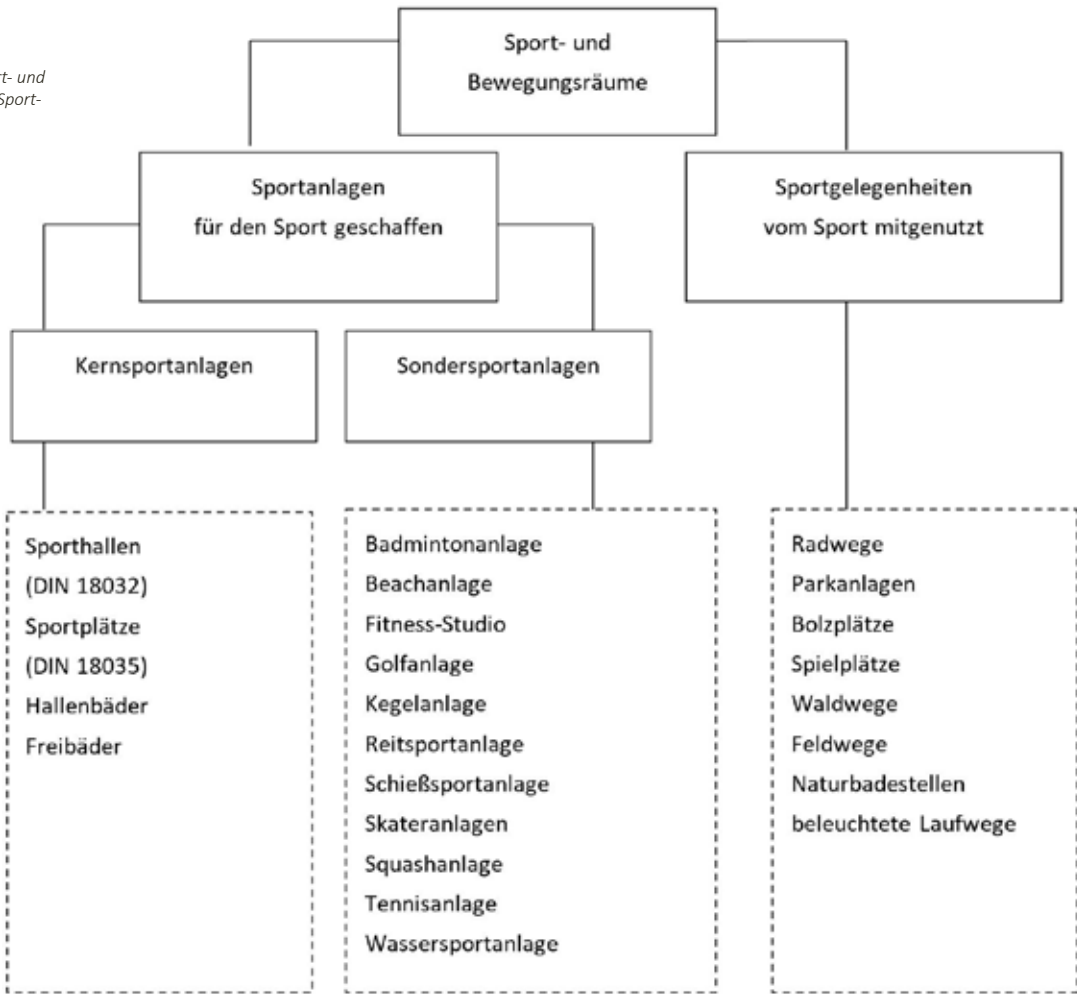
Grundlage einer Bestands-Bedarfs-Bilanzierung bildet eine fundierte fachliche Bestandsaufnahme der Kernsportanlagen. Auf Grundlage der Daten der Stadtverwaltung wurden alle Kernsportanlagen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zusammengetragen. Im Ergebnis liegt ein Sportanlagenbestandskataster vor, in dem alle Kernsportanlagen mit der Größe ihrer Sportnutzfläche aufgelistet sind. Bei den ungedeckten Sportanlagen sind zudem der Sportbodenbelag sowie das Ausstattungsmerkmal der Beleuchtung aufgelistet.

3.1
FACHLICHES
SPORTANLAGENKATASTER

In einer Stadt existiert eine Vielfalt an Sport- und Bewegungsräumen. Zu unterscheiden ist hierbei zwischen Sportanlagen, die für den Sport geschaffen wurden, und sogenannten Sportgelegenheiten, die ursprünglich nicht in erster Linie für eine sportliche Nutzung errichtet wurden, jedoch von körperlich-aktiven Bürger*innen mitgenutzt werden (vgl. Abb. 73). Zu den für den Sport geschaffenen Anlagen zählen u. a. Sporthallen und Sportplätze. Diese bilden auch in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock die essenzielle Grundlage für den Schul- und Vereinssport.

Im Sinne einer Bestandsaufnahme ist die quantitative Erfassung aller Sporthallen- und Sportplatzflächen, die für den Schul-, den Vereins- und den vereinsungebundenen Individualsport vorgehalten werden, ein zentraler Bestandteil einer Sportentwicklungsplanung.

Abb. 73: Systematik der Begriffe "Sport- und Bewegungsräume", "Sportanlagen", "Sportgelegenheiten" (vgl. BISP, 2006, S. 38)



3.2
FACHLICHES SPORTANLAGENKATASTER
- GEDECKTE SPORTANLAGEN
(SPORTHALLEN)

In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock existieren zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme (November 2023) insgesamt 100 gedeckte Kernsportanlagen mit einer Sportnutzfläche (netto) von 50.121 m² (vgl. Tab. 52). In die Bestandsaufnahme werden sämtliche Anlagen in kommunaler (städtischer) sowie ausgewählten freier Trägerschaft mitberücksichtigt (u. a. Marineamt, diverse Schulanlagen, WIRO).

Für die Bestandsaufnahme sowie im Rahmen der weiterführenden Bestands-Bedarfs-Bilanzierung wurde eine Kategorisierung in Anlehnung an DIN 18032-1 vorgenommen. Entsprechend der raumspezifischen Anforderungen einzelner Sportarten wurden drei Kategorien bezogen auf die Nettosportfläche gebildet:

- (1) Räume für spezifische Sportnutzung (z. B. Kraftsportraum, Fechtraum, Kampfsport- oder Sportmehrzweckraum) bis 250 m²,
- (2) Sporthallen zwischen 250 m² (einschließlich normabweichender Hallen und Einzelhallen ab 405 m²) und 799 m²,
- (3) Sporthallen über 800 m² (mindestens Zweifachhallen).



Tab. 52: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen im gesamten Stadtgebiet (Fläche/Anzahl; Stand November 2023)

gedeckte Sportanlagen	Summe Sportnutzfläche (netto)	Anzahl
Sportspielhallen ab 800 m²	24.105 m²	21
Sporthallen 250-799 m²	20.854 m²	46
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²*	5.162 m²	33
Gesamtsumme	50.121 m²	100

* exkl. Schwimmhallen, Sondersportanlagen (Schießanlagen, Eishalle) sowie Anlagen ohne Angabe der Nutzfläche.

Die Maße einer Sportspielhalle (ab 800 m²) weisen insgesamt 21 Sporthallen auf. Die gesamte Sportnutzfläche (netto) beträgt 24.105 m². In der Kategorie der Sporthallen 250 -799 m² existieren in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock 46 Anlagen mit einer Sportnutzfläche (netto) von insgesamt 20.854 m². Zudem existieren 33 weitere Sport- und Bewegungsräume (unter 250 m²) mit einer Sportnutzfläche (netto) von insgesamt 5.162 m².

Darüber hinaus befinden sich im gesamten Stadtgebiet folgende Sondersportanlagen in öffentlichem Eigentum: Eissporthalle (eine Eisfläche), Hallenschwimmbad Neptun (vier Becken), Semmelweißstraße (ein Becken) und Schwimmbad Steuerbordstraße (ein Becken)

Die drei Sporthallenkategorien verteilen sich von der Anzahl her räumlich annähernd gleich auf das Rostocker Stadtgebiet. Der Planungsraum West verfügt dabei numerisch über die meisten gedeckten Sportanlagen. Im Vergleich zu den restlichen Planungsräumen können die Planungsräume Ost und Mitte die wenigsten wettkampfnormierten (ab 800 m²) Sportspielhallen sowie kleine Sport- und Bewegungsräume (unter 250 m²) vorweisen. Mit insgesamt 15.391 m² ist der Planungsraum West flächentechnisch am besten ausgestattet.



Tab. 53: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen im Planungsraum Northwest 1 (Fläche/Anzahl, Stand November 2023)

gedeckte Sportanlagen	Summe Sportnutzfläche (netto)	Anzahl
Sportspielhallen ab 800 m²	6.324 m²	5
Sporthallen 250-799 m²	2.567 m²	5
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²*	415 m²	5
Gesamtsumme	9.306 m²	15

* exkl. Schwimmhallen, Sondersportanlagen (Schießanlagen, Eishalle) sowie Anlagen ohne Angabe der Nutzfläche.



Tab. 54: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen im Planungsraum Northwest 2 (Fläche/Anzahl, Stand November 2023)

gedeckte Sportanlagen	Summe Sportnutzfläche (netto)	Anzahl
Sportspielhallen ab 800 m²	7.098 m²	7
Sporthallen 250-799 m²	2.851 m²	6
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²*	942 m²	7
Gesamtsumme	10.891 m²	20

* exkl. Schwimmhallen, Sondersportanlagen (Schießanlagen, Eishalle) sowie Anlagen ohne Angabe der Nutzfläche.



Tab. 55: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen im Planungsraum West (Fläche/Anzahl, Stand November 2023)

gedeckte Sportanlagen	Summe Sportnutzfläche (netto)	Anzahl
Sportspielhallen ab 800 m²	8.561 m²	7
Sporthallen 250-799 m²	4.741 m²	11
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²*	2.089 m²	12
Gesamtsumme	15.391 m²	30

* exkl. Schwimmhallen, Sondersportanlagen (Schießanlagen, Eishalle) sowie Anlagen ohne Angabe der Nutzfläche.



Tab. 56: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen im Planungsraum Ost (Fläche/Anzahl, Stand November 2023)

gedeckte Sportanlagen	Summe Sportnutzfläche (netto)	Anzahl
Sportspielhallen ab 800 m²	1.090 m²	1
Sporthallen 250-799 m²	6.167 m²	14
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²*	303 m²	2
Gesamtsumme	7.560 m²	17

* exkl. Schwimmhallen, Sondersportanlagen (Schießanlagen, Eishalle) sowie Anlagen ohne Angabe der Nutzfläche.



Tab. 57: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen im Planungsraum Mitte (Fläche/Anzahl, Stand November 2023)

gedeckte Sportanlagen	Summe Sportnutzfläche (netto)	Anzahl
Sportspielhallen ab 800 m²	1.032 m²	1
Sporthallen 250-799 m²	4.528 m²	10
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²*	1.413 m²	7
Gesamtsumme	6.973 m²	18

* exkl. Schwimmhallen, Sondersportanlagen (Schießanlagen, Eishalle) sowie Anlagen ohne Angabe der Nutzfläche.



3.3
FACHLICHES SPORTANLAGENKATASTER
- UNGEDECKTE SPORTANLAGEN
(SPORTPLÄTZE)

In die Bestandsaufnahme der ungedeckten Sportanlagen werden sämtliche Anlagen in kommunaler (städtischer) sowie ausgewählter freier Trägerschaft mitberücksichtigt²⁷ (u. a. Marinekommando Rostock und Marinestützpunkt Hohe Düne, diverse Schulanlagen, WIRO).

In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock existieren zum Zeitpunkt der Erstellung der Sportentwicklungsplanung insgesamt 28 Großspielfelder (GSF, aufgerundet ab 4.050 m²), von denen 15 mit Naturrasen, zehn mit Kunstrasen und zwei mit Tennenbelag und einer mit Brechsand ausgestattet sind. Die Gesamtnutzfläche (netto) der Großspielfelder beträgt 182.381 m² (vgl. Tab. 58). Bei den Kleinspielfeldern ab 800 m² überwiegt der Anteil mit synthetischem Belag (acht Kunstrasen- und 18 Tartanplätze im Vergleich zu jeweils einem Rasen- und Brechsand- sowie vier Tennenplätzen).

Die Anzahl an Großspielfeldern (ab 4.050 m²) ist im Stadtgebiet räumlich ungleich verteilt. Die meisten Großspielfelder befinden sich im Planungsraum "Mitte" (10x), während es im Planungsraum "Ost" nur zwei Großspielfelder gibt. Kleinspielfelder ab 800 m² sind dagegen annähernd ausgeglichen im Stadtraum verteilt. Die meisten Kleinspielfelder unter 800 m² kann Planungsraum Nordwest 2 vorweisen. Die Planungsräume "Mitte" und "West" verfügen bei den ungedeckten Anlagen flächentechnisch über die meiste Sportnutzfläche (83.795 m² und 55.179 m²).

27 Exkl. der Anlagen des Grünamts (Bolzplätze), des F. C. Hansa Rostock e. V. und der Sattelplatz in Gehlsdorf.



Tab. 58: Darstellung der nutzbaren Spielfelder im gesamten Stadtgebiet (Fläche/Anzahl, Stand November 2023)

ungedeckte Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	182.381 m²	28
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	49.732 m²	32
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	22.312 m²	53
Gesamtsumme	254.425 m²	113

* exkl. Anlagen des Grünamts (Bolzplätze), des F. C. Hansa Rostock e.V. und Anlagen ohne Angabe der Nutzfläche.





Tab. 59: Darstellung der nutzbaren Spielfelder im Planungsraum Northwest 1 (Fläche/Anzahl)

ungedeckte Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	24.574 m²	4
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	6.765 m²	5
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	2.461 m²	6
Gesamtsumme	33.800 m²	15
* exkl. Anlagen des Grünamts (Bolzplätze), des F. C. Hansa Rostock e.V. und Anlagen ohne Angabe der Nutzfläche.		



Tab. 60: Darstellung der nutzbaren Spielfelder im Planungsraum Northwest 2 (Fläche/Anzahl)

ungedeckte Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	28.721 m²	5
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	13.356 m²	8
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	7.857 m²	20
Gesamtsumme	49.934 m²	33
* exkl. Anlagen des Grünamts (Bolzplätze), des F. C. Hansa Rostock e.V. und Anlagen ohne Angabe der Nutzfläche.		



Tab. 61: Darstellung der nutzbaren Spielfelder im Planungsraum West (Fläche/Anzahl)

ungedeckte Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	47.330 m²	7
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	6.605 m²	5
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	1.244 m²	3
Gesamtsumme	55.179 m²	15
* exkl. Anlagen des Grünamts (Bolzplätze), des F. C. Hansa Rostock e.V. und Anlagen ohne Angabe der Nutzfläche.		



Tab. 62: Darstellung der nutzbaren Spielfelder im Planungsraum Ost (Fläche/Anzahl)

ungedeckte Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	16.070 m²	2
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	10.819 m²	7
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	4.828 m²	10
Gesamtsumme	31.717 m²	19
* exkl. Anlagen des Grünamts (Bolzplätze), des F. C. Hansa Rostock e.V. und Anlagen ohne Angabe der Nutzfläche.		



Tab. 63: Darstellung der nutzbaren Spielfelder im Planungsraum Mitte (Fläche/Anzahl)

ungedeckte Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	65.686 m²	10
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	12.187 m²	7
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	5.922 m²	14
Gesamtsumme	83.795 m²	31
* exkl. Anlagen des Grünamts (Bolzplätze), des F. C. Hansa Rostock e.V. und Anlagen ohne Angabe der Nutzfläche.		



4

BESTANDS- BEDARFS- BILANZIERUNG

Die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB) der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock erfolgt auf Basis des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) als anerkannte wissenschaftlicher Planungsgrundlage. In diesem Kontext werden die Bedarfe des Rostocker Vereinssports berücksichtigt. Darüber hinaus wurden die Bedarfe des Schulsports zur Sicherung eines lehrplan-gerechten Sportunterrichts einbezogen.

4.1

METHODISCHES VORGEHEN ZUR BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG (BBB)

Bei der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung handelt es sich um einen komplexen Vorgang, der sich in mehrere Teilschritte untergliedert:

1. Schritt: Grundsätzlich bildet zunächst eine fundierte quantitative Erfassung sowie qualitative Bewertung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) eine wichtige Basis zur Bedarfsermittlung. Die damit einhergehenden Vor-Ort-Begehungen der Rostocker Kernsportanlagen waren nicht Bestandteil des Auftrags. Die für die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung notwendigen Raum- bzw. Flächenmaße wurden von der Rostocker Stadtverwaltung zugearbeitet; Aussagen zum qualitativen Zustand der Sportanlagen (u. a. baufachlicher Zustand, notwendige Sanierungsmaßnahmen) liegen vonseiten der Stadtverwaltung zum Zeitpunkt der Erstellung des Sportstättenkatasters nicht vor. Die Einschätzungen werden laufend durch den Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und-entwicklung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (KOE) vorgenommen. Diese Bewertung fließt in die Sportstättenentwicklungsplanung mit ein.

2. Schritt: In einem zweiten Schritt erfolgt die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für den Schulsport. Im Rahmen der Bedarfsermittlung für den Schulsport wurde unter Berücksichtigung der DIN 18032-1/18035-1 die Nutzungssituation der Schulsporthallenflächen/Außenanlagen analysiert. Dabei wurden u. a. die Nutzungssituation der zur Verfügung stehenden Sportanlagen mit den Lehrplananforderungen abgeglichen (s. Kapitel 4.2). Als Orientierung ermöglichen diese Empfehlungen eine standortbezogene Bilanzierung für die Sporthallen/Schulsportaußenanlagen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock.

3. Schritt: Aufbauend auf den zugearbeiteten Raum- bzw. Flächenmaßen der Sportinfrastruktur erfolgt die Bedarfsermittlung für den Vereinssport nach BISp-Leitfaden (Sporthallen und Sportplätze).

Zur Berechnung wurden folgende Datengrundlagen herangezogen:

gedeckte Anlagen:

- Insgesamt drei Klassifizierungen Sporthallenflächen (netto) (Sportspielhallen ab 800 m²; Sporthallen 250-799 m²; Sport- und Bewegungsräume (z. B. Fitness- bzw. Krafträume) unter 250 m²;
- Differenzierung der Sportarten nach den jeweiligen erforderlichen Sportflächen und deren Zuordnung zu den vorgenannten Hallenklassifizierungen (Orientierung an Wettkampfmaßen nach DIN 18032-1);
- Differenzierung Flächenbedarfe der Sportarten nach spezifischen Altersklassifizierungen;
- Verwendung der BISp-Parameter im Abgleich mit den regionalen Parametern über die Analyse der Belegungspläne in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Häufigkeit und Dauer der Sportausübung);
- Gegenüberstellung der Bestandsflächen mit dem rechnerisch ermittelten Flächenbedarf.

ungedekte Anlagen:

- Für die Bedarfsermittlung an Großspielfeldern wurden alle wettkampfgeeigneten Großspielfelder ab 4.050 m² bilanziert; zudem wurden die Kleinspielfelder (≥ 800 m²), die in den Sportplatzanlagen integriert und zu Trainingszwecken für den Vereinssport nutzbar sind, in die Bilanzierung einbezogen;
- In der Bedarfsfeststellung wurden demgegenüber die für die jeweiligen Sportarten notwendigen Feldmaße nach DIN-18035-1 angesetzt und unter Berücksichtigung der Belagsart/Beleuchtung, Belegungsichte, Nutzungsdauer und Auslastungsquote berechnet;
- Gegenüberstellung der Bestandsflächen mit dem rechnerisch ermittelten Flächenbedarf.

4. Schritt: Der Ansatz nach sog. Orientierungswerten (1,47 m²/ Einwohner*in ungedeckte Anlagen; 0,2 m²/ Einwohner*in gedeckte Anlagen; Berliner Senatsverwaltung für Inneres und Sport, 2016) erlaubt eine vergleichende Bedarfsabschätzung auch auf Ebene der Rostocker Planungsräume zur Darstellung tendenziell unter- bzw. übersorgter Räume.

5. Schritt: In einem fünften Teilschritt können – aufbauend auf der Sportentwicklungsplanung – mögliche Szenarien für die Aufwertung von Einzelstandorten erarbeitet werden. Bei diesem Kooperations- und Planungsprozess sind u. a. folgende Kriterien zu berücksichtigen:

- Nutzer*innen (u. a. Schulen, Kitas, Vereine)
- Belegungszeiten (Schulen, Vereine)
- Mitgliederentwicklung der jeweils nutzenden Vereine
- Entwicklung der Schüler*innenzahl; Schulentwicklungsplan (Schulschließungen/ Schulerweiterungen)
- gemeldete Wettkampfmannschaft(en)
- Einwohner*innenprognose
- Entfernungen zu nächstgelegenen Anlagenstandorten
- Prüfung baurechtlicher Grundlagen



4.2
BILANZIERUNG SCHULSPORTANLAGEN
ZUR SICHERUNG EINES LEHRPLANGERECHTEN
SPORTUNTERRICHTS

Die Absicherung des Schulsports gehört zu den Pflichtaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock die aktuelle Schulsportanlagensituation analysiert, um darauf aufbauend mögliche infrastrukturelle UnterAusstattungen erkennen und zukünftig korrigieren zu können. In einigen Bundesländern existieren explizite Empfehlungen, welche Größe Schulsportstätten in Abhängigkeit von Schultyp und Zügigkeit haben sollten. Im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern liegen derzeit ausschließlich Schulbauempfehlungen für Schulsportfreianlagen vor (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2021):

- Grundschulen:
drei 50 m-Laufbahnen mit Auslaufzone, eine Weit-sprunganlage, ein Mehrzweckspielfeld (27 m x 45 m), eine Gymnastikrasenfläche (mind. 400 m²)
- weiterführende Schulen:
vier 100 m-Laufbahnen mit Auslaufzone, eine Weit-sprunganlage, ein Mehrzweckspielfeld (27 m x 45 m), Einrichtungen für Wurfdisziplinen, dar-unter mind. eine Kugelstoßanlage (10 m x 15 m), eine Gymnastikrasenfläche (mind. 400 m²)

Empfehlungen für gedeckte Schulsportanlagen existieren da-gegen nicht im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Vor diesem Hintergrund wird im Rahmen der Bedarfsermittlung für den gedeckten Schulsport auf Raumprogrammempfehlun-gen anderer Bundesländer (Brandenburg: MBJS, 2019; Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2019) zu-rückgegriffen, die als Orientierung für die Bedarfsermittlung und der damit verbundenen Absicherung eines qualitativ hoch-wertigen Schulsportunterrichts dienen. Darüber hinaus bilden die inhaltlichen Vorgaben der geltenden, schultypenbezogenen Rahmenpläne Sport eine wesentliche Grundlage für die Be-darfsermittlung.

SPORTHALLEN

Für die Bedarfsermittlung des Schulsports wurden fol-gende Parameter und Datengrundlagen herangezogen:

1. Anzahl Klassen pro Schule (Zügigkeit) und Schülerzahlen
2. Die inhaltlichen Lehrplananforde-rungen (s. Rahmenpläne Sport)
3. Zur Verfügung stehende Sport-hallen/ Sportnutzflächen nach DIN 18032-1 differenziert für die einzelnen Schulen
4. Die räumliche Entfernung zwischen der jeweiligen Schule und den tat-sächlich genutzten Sportanlagen (wenn diese nicht unmittelbar auf dem jeweiligen Schulgelände sind)
5. Auswertung der Schulbefragung hin-sichtlich der Zufriedenheit der Schu-len mit der für sie zur Verfügung stehenden Schulsportinfrastruktur

Bei der standortbezogenen Analyse wird deutlich, dass einzelne Schulen sportinfrastrukturelle Defizite aufwei-sen. Um die Qualitätsansprüche an einen Sportunter-richt zukünftig erfüllen zu können, werden an insge-samt 15 Schulen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock Neu- bzw. Erweiterungsbauten auf die DIN-normierten Flächen von 405 m² bzw. 990 m² empfoh-len (potenzieller Flächenzuwachs für Schulsportanla-gen folglich 7.807 m²; *vgl. Tab. 64*).

Durch die möglichen Erweiterungs- und Neubauten für den Schulsport würde darüber hinaus auch der vereins-gebundene Sport als Nutzer der Schulsporthallen in den Nachmittags- bzw. Abendstunden profitieren.



Tab. 64: Übersicht gedeckte Schulsportanlagen mit sportinfrastrukturellen Defiziten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Lfd. Nr. Schul-sport-anlagen-kataster	Schulname	verfügbare Sportnutzfläche (Schulsportanla-genkataster)	Verortung/Mitnutzung	Maßnahmenempfehlung INSPO
Grundschulen				
2	GS Türmchenschule	228 m²	Sporthalle John-Schehr-Str. 10	Erweiterungsbau auf 405 m²
7	GS Juri-Gagarin	190 m²	Sporthalle Joseph-Herzfeld-Str. 20	Erweiterungsbau auf 405 m²
14	GS Reutershagen "Nordwindkinner"	968 m²	Matthias-Thesen-Straße 17 / Sporthalle Mathias-Thesen-Str. 17	Neubau 405 m² am Schulstandort
17	St. Georg-GS	226 m²	Sporthalle St.-Georg-Str. 63d	Erweiterungsbau auf 405 m²
19	GS Kinderkunstakademie "Am Wasserturm" (freier Träger)	193 m²	Sporthalle Blücherstr. 42	Erweiterungsbau auf 405 m²
Regionale Schulen				
21	Nordlicht-Schule	404 m² / 492 m²	Ratzeburger Str. 9 / Sporthalle Möllner Str. 8	Erweiterungsbau auf 990 m²
23	Krusensternschule	422 m²	Stephan-Jantzen-Ring 6	Erweiterungsbau auf 990 m²
26	Baltic-Schule	1.090 m² / 94 m² / 413 m²	Pablo-Picasso-Straße 43 / WIRO Sporthalle Bertha-von Suttner-Ring 1b	Erweiterungsbau der bestehenden Sporthalle (413 m²) auf 990 m²

Anm.: Fortsetzung der Tabelle auf nachfolgender Seite.

SCHULSPORTFREIANLAGEN/SPORTPLÄTZE

Gemäß Schulbauempfehlungen des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur für Schulsportfreianlagen verfügt die Mehrheit der Schulstandorte über ausreichende Schulsportfreianlagen. In der Regel nutzen die Schulen die Schulsportfreisportanlagen auf ihren jeweiligen Schulgeländen. Einige Schulen verfügen jedoch über nicht ausreichende Schulsportfreianlagen auf dem eigenen Schulgelände, sodass diese Freisportanlagen im räumlichen Umfeld aufsuchen. Hierbei entstehen z. T. längere Fußwegezeiten. Insgesamt weisen elf Schulen sportinfrastrukturelle Defizite auf (vgl. Tab. 65).



Tab. 65: Übersicht ungedeckte Schulsportanlagen mit sportinfrastrukturellen Defiziten in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Lfd. Nr. Schulsportanlagenkataster	Schulname	verfügbare Sportnutzfläche (Schulsportanlagenkataster)	Verortung/Mitnutzung	Maßnahmenempfehlung INSPO
Weiterführende Schulen				
27	Jenaplanschule	406 m² / 486 m²/ 399 m²	Lindenstraße 3a / Sporthalle Feldstr. 48b / Sporthalle Petrischanze	Erweiterungsbau der bestehenden Sporthalle (486 m²) auf 990 m²
28	Hundertwasser Gesamtschule	487 m² / 1.022 m²/ 124 m² / 118 m²/ 1.022 m² / 121 m²/ 124 m² / 969 m²/ 377 m²	Sternberger Straße 10 / WIRO Sporthalle Danziger Str. 45b/c / Sporthalle Möllner Str. 12c / Sporthalle Warnemünde Parkstraße 45	Erweiterungsbau der bestehenden Sporthalle (487 m²) auf 990 m²
30	Borwinschule	194 m² / 414 m² / 240 m² / 178 m² / 604 m² / 437 m²	Am Kabutzenhof 8 / Komplexhalle Sportforum / Sporthalle "603" / Sporthalle Elisabethstr. 28	Erweiterungsbau der bestehenden Sporthalle (194 m²) auf 990 m²
31	Kooperative Gesamtschule Südstadt	481 m² / 476 m²	Mendelejewstraße 12 a / Sporthalle Erich-Schlesinger-Str. 51	Erweiterungsbau der bestehenden Sporthalle (481 m²) auf 990 m²
34	Innerstädtisches Gymnasium	197 m² / 192 m² / 193 m² / 399 m²	Goetheplatz 5 / Sporthalle Mathias-Thesen-Str. 17 / Sporthalle Petrischanze	Erweiterungsbau der bestehenden Sporthalle (197 m²) auf 990 m²
38	Don-Bosco-Schule (freier Träger)	476 m²	Kurt-Tucholsky-Straße 16a / Sporthalle Erich-Schlesinger-Str. 51	Erweiterungsbau der bestehenden Sporthalle (197 m²) auf 990 m²
39	CJD Christophorus-Schule (freier Träger)	414 m² / 240 m²/ 176 m²	Groß Schwaßer Weg 11 / Komplexhalle Sportforum	Neubau 990 m² am Schulstandort

Lfd. Nr. Schulsportanlagenkataster	Schulname	verfügbare Sportnutzfläche (Schulsportanlagenkataster)	Maßnahmenempfehlung INSPO
Grundschulen			
5	GS Heinrich Heine	Nutzung Freianlage Parkstraße 45 (ca. 20 Minuten Fußweg)	Bau eines Kleinspielfeldes (1.215 m²) mit (multifunktionaler) Rundlaufbahn am Schulstandort inkl. Leichtathletikanlagen
12	GS an den Weiden	Nutzung Freianlage Pablo-Picasso-Str. 43	Bau eines Kleinspielfeldes (1.215 m²) mit (multifunktionaler) Rundlaufbahn am Schulstandort inkl. Leichtathletikanlagen
14	GS Reutershagen "Nordwindkinner"	keine zugeteilte Freianlagennutzung, am Schulstandort Kletterparcour vorhanden	Bau eines Kleinspielfeldes (1.215 m²) mit (multifunktionaler) Rundlaufbahn am Schulstandort inkl. Leichtathletikanlagen
17	St. Georg-GS	keine zugeteilte Freianlagennutzung, am Schulstandort Weitsprunganlage vorhanden	Bau eines Kleinspielfeldes (1.215 m²) mit (multifunktionaler) Rundlaufbahn am Schulstandort inkl. Leichtathletikanlagen
20	Waldorfschule (freier Träger)	keine zugeteilte Freianlagennutzung, am Schulstandort Kleinspielfeld (Tartan, 368 m²) vorhanden	Bau eines Kleinspielfeldes (1.215 m²) mit (multifunktionaler) Rundlaufbahn am Schulstandort inkl. Leichtathletikanlagen
Regionale Schulen			
25	"Otto Lilienthal"	keine zugeteilte Freianlagennutzung, am Schulstandort Tischtennisplatten vorhanden	Bau eines Kleinspielfeldes (1.215 m²) mit (multifunktionaler) Rundlaufbahn am Schulstandort inkl. Leichtathletikanlagen
Weiterführende Schueln			
27	Jenaplanschule	Nutzung Freianlagen Lindenstraße, Petrischanze und Blücherstraße	Bau eines Kleinspielfeldes (1.215 m²) mit (multifunktionaler) Rundlaufbahn am Schulstandort inkl. Leichtathletikanlagen
30	Borwinschule	Sportforum Leichtathletikstadion, Am Kabutzenhof (ca. 25 Minuten Fußweg)	Bau eines Kleinspielfeldes (1.215 m²) mit (multifunktionaler) Rundlaufbahn am Schulstandort inkl. Leichtathletikanlagen
33	Gymnasium Reutershagen	Nutzung Freianlage Mathias-Thesen-Str. 17	Bau eines Kleinspielfeldes (1.215 m²) mit (multifunktionaler) Rundlaufbahn am Schulstandort inkl. Leichtathletikanlagen
36	"ecolea"- Internationale Schule Rostock (freier Träger)	Nutzung Freianlage Warnemünde Parkstraße 45 (ca. 25 Minuten Fußweg)	Bau eines Kleinspielfeldes (1.215 m²) mit (multifunktionaler) Rundlaufbahn am Schulstandort inkl. Leichtathletikanlagen
41	UNIVERSITAS Grundschule mit IG	Nutzung Sportforum Leichtathletikstadion	Bau eines Kleinspielfeldes (1.215 m²) mit (multifunktionaler) Rundlaufbahn am Schulstandort inkl. Leichtathletikanlagen

4.3
BILANZIERUNG VEREINSSPORT NACH
DEM LEITFADEN DES BUNDESINSTITUTS
FÜR SPORTWISSENSCHAFT (BISp)

Die Sportstättenentwicklungsplanung ist als Teildisziplin in der Sportentwicklungsplanung angesiedelt und zielt darauf ab, Aussagen über den gegenwärtigen und zukünftigen Sportstättenbedarf zu ermöglichen. Der verhaltensorientierte Ansatz folgt dem im "Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung" des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp) beschriebenen Berechnungsverfahren. Hiermit wird ein Abgleich der vorhandenen Sportstätteninfrastruktur mit dem rechnerischen Bedarf an Sportstätten im Sinne einer Bestands-Bedarf-Bilanzierung (BBB) vorgenommen.

Die Berechnungsgrundlagen und die Parameter des Sportbedarfs, die in den folgenden Ausführungen im Einzelnen genauer beschrieben werden, können den BISp-Leitlinien (vgl. BISp, 2000) entnommen werden. Der Sportanlagenbedarf wird nach dem Leitfaden des BISp wie folgt berechnet:

Schritt 1: Berechnung der vereinsorganisierten Sportler*innen (Grundlage bildet die Mitgliederstatistik 2023²⁸ des Stadtportbundes Rostock e. V. in den jeweiligen Sportarten)

Schritt 2: Berechnung des Sportbedarfs
(Sportbedarf = Sportler*innen x Häufigkeit x Dauer)

Schritt 3: Berechnung des Sportanlagenbedarfs

PLANUNGSPARAMETER:

Dauer: Die Dauer gibt bezogen auf den einzelnen Sportler/ die einzelne Sportlerin den durchschnittlichen zeitlichen Umfang (Stunde/Woche) einer Sportaktivität in einer bestimmten Sportart an. Die Referenzwerte sind mehrheitlich aus dem BISp-Leitfaden entnommen. Zudem sind über die Analyse der Belegungspläne Rostock spezifische Werte eingeflossen.

Häufigkeit: Die Häufigkeit gibt die durchschnittliche Anzahl der Übungseinheiten pro Woche an, die von einem Sportler/ einer Sportlerin in der jeweiligen Sportform durchgeführt werden. Analog zum Parameter "Dauer" wurden die Referenzwerte "Häufigkeit" aus dem BISp-Leitfaden entnommen bzw. wurden Rostock spezifische Werte zur Berechnung herangezogen.

Zuordnungsfaktor: Der Zuordnungsfaktor gibt an, zu welchen Anteilen eine Sportform auf welcher Sportanlage ausgeübt wird. Die Bestimmung des Zuordnungsfaktors ist nicht geregelt. Der Zuordnungsfaktor wurde mit den in der Fachdiskussion vorliegenden Referenzwerten abgeglichen (z. B. Handball über 90 % der Trainingseinheiten in Sportspielhallen und die restliche Trainingszeit z. B. in Fitness-/Krafträumen).

Belegungsdichte: Die Belegungsdichte gibt die Anzahl der Sportler*innen in einer Sportform an, die eine Sportstätte gleichzeitig nutzen. Unter Berücksichtigung der in die Berechnung einbezogenen Großspielfelder (1 Anlageneinheit, AE) und Kleinspielfelder (0,5 AE/0,3 AE) ergibt sich eine durchschnittliche Belegungsdichte von 21 Sportler*innen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock.

Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer gibt den Zeitumfang an, den eine Sportanlage pro Woche für sportliche Zwecke (Übungsbetrieb in der Woche) genutzt werden kann. Die Nutzung der Sportanlage durch den Schulsport ist dabei zu berücksichtigen (in der Regel 8-16 Uhr). Die Sporthallen stehen den Sportvereinen in Rostock in der Regel von Montag bis Freitag von 16-22 Uhr zur Verfügung (30 Std./Woche = Durchschnittswert). Die Festlegung der Nutzungsdauer der Sportplätze ist von der Belagsart (Naturrasen vs. Kunstrasen vs. Tenne) sowie deren unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten im Sommer und Winter abhängig und rostockspezifisch auf durchschnittlich 26,9 Std./Woche berechnet.

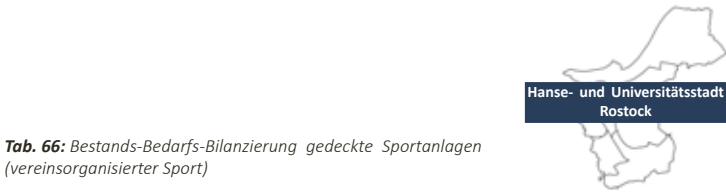
Auslastungsquote: Die Auslastungsquote definiert die vom Nutzungsverhalten der Sportler*innen abhängige Auslastung der Sportanlagen.

- Die Auslastungsquote für die Sporthallen wird unter Bezugnahme auf die Empfehlungen des BISp, der Absprache mit dem Auftraggeber sowie nach Auswertung der Belegungspläne auf 85 % festgelegt.
- Die Auslastungsquote für die Sportplätze wurde nach Auswertung der Belegungspläne und unter Berücksichtigung der Belagsart/Beleuchtung für Fußball auf 90 % berechnet.

BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG
DER GEDECKTEN SPORTANLAGEN

Bei einer durchschnittlichen Auslastungsquote der Sporthallen von 85 % durch den vereinsgebundenen Sport besteht in der vorliegenden Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ein rechnerisches Gesamtdefizit von -7.434 m², ca. 7,5 AE (1 AE = 990 m²) (vgl. Tab. 66).

Eine schrittweise Behebung der standortbezogenen Defizite im Bereich der Schul-sportinfrastruktur (potenzieller Flächenzuwachs durch Erweiterungs-/Neubauten um 7.807 m², vgl. Tab. 64 auf S. 129) und die Umsetzung der entsprechend formulierten Handlungsempfehlungen würde zugleich die Defizite an Sporthallenflächen für den Vereinssport ausgleichen (vgl. Kapitel 4.2).



Tab. 66: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen (vereinsorganisierter Sport)

Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock vereinsorganisierter Sport nach Sporthallenfläche			
	Bestand	Bedarf °	Bilanzierung
Sportspielhallen ab 800 m²	22.155 m²*	23.434 m²	-1.279 m²
Sporthallen 250 - 799 m²	20.188 m²**	28.009 m²	-7.821 m²
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²	5.097 m²***	3.431 m²	+1.666 m²
Gesamt Sporthallenfläche	47.440 m²	54.874 m²	-7.434 m²

° Der Bedarf reduziert sich in den Sommermonaten um 8.274 m² (altersabhängig Sportspielhallen ab 800 m² bzw. Sporthallen 250-799 m²), da die Fußballjugend (bis 14 Jahre) vollständig den ungedeckten Sportanlagen zugerechnet wird.

*Die Sporthallen in Trägerschaft der Marine (Sporthalle Marinestützpunkt, Hohe Düne 30 a, (974 m²); Sporthalle Hanse-Kaserne des Marinekommandos, Hans-Sachs-Allee 44 (974 m²)) sowie die Sondersportanlage "Eissporthalle" (Schillingallee 51) fließen nicht in die Bilanzierung mit ein.

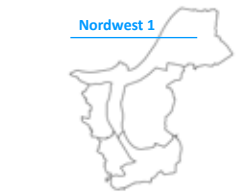
** Die Sporthalle Kurt-Schumacher-Ring 161a (415 m²) fließt nicht in die Bilanzierung mit ein, da sie als Unterkunft für geflüchtete Menschen genutzt wird und dem Vereinssport derzeit nicht zur Verfügung steht. Das Fitnesscenter (250 m²) in der Sporthalle Tschaikowski Str. 45 (Ex-OSPA-Arena) fließt nicht in die Bilanzierung mit ein.

*** Das Fitnesscenter (66 m², Clubraum 2) in der Sporthalle Tschaikowski Str. 45 (Ex-OSPA-Arena) fließt nicht in die Bilanzierung mit ein.

28 Die Mitgliederzahlen des F. C. Hansa Rostock e. V. wurden aufgrund der hohen Anzahl an passiven Mitgliedern aus den Bedarfsanalysen herausgerechnet.

Nachfolgende Bestandsflächen (gedeckt) wurden im Rahmen der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung berücksichtigt. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Flächen, die dem Vereinssport zur Verfügung stehen. Folglich kommt es z. T. zu unterschiedlichen Flächenangaben im Vergleich zu Kapitel 3.2 und 3.3.

Tab. 67: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen im Planungsraum Nordwest 1 (Fläche/Anzahl)



gedeckte Sportanlagen	Summe Sportnutzfläche (netto)	Anzahl
Sportspielhallen ab 800 m²	5.350 m²	4
Sporthallen 250-799 m²	2.567 m²	5
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²*	415 m²	5
Gesamtsumme	8.332 m²	14

* exkl. Schwimmhallen, Fitness-räumen, Schießanlagen

Tab. 68: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen im Planungsraum Nordwest 2 (Fläche/Anzahl)



gedeckte Sportanlagen	Summe Sportnutzfläche (netto)	Anzahl
Sportspielhallen ab 800 m²	7.098 m²	7
Sporthallen 250-799 m²	2.851 m²	6
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²*	942 m²	7
Gesamtsumme	10.891 m²	20

* exkl. Schwimmhallen, Fitness-räumen, Schießanlagen

Tab. 69: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen im Planungsraum West (Fläche/Anzahl)



gedeckte Sportanlagen	Summe Sportnutzfläche (netto)	Anzahl
Sportspielhallen ab 800 m²	7.585 m²	6
Sporthallen 250-799 m²	4.491 m²	10
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²*	2.022 m²	11
Gesamtsumme	14.098 m²	27

* exkl. Schwimmhallen, Fitness-räumen, Schießanlagen

Tab. 70: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen im Planungsraum Ost (Fläche/Anzahl)



gedeckte Sportanlagen	Summe Sportnutzfläche (netto)	Anzahl
Sportspielhallen ab 800 m²	1.090 m²	1
Sporthallen 250-799 m²	5.751 m²	13
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²*	303 m²	2
Gesamtsumme	7.144 m²	16

* exkl. Schwimmhallen, Fitness-räumen, Schießanlagen

Tab. 71: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen im Planungsraum Mitte (Fläche/Anzahl)



gedeckte Sportanlagen	Summe Sportnutzfläche (netto)	Anzahl
Sportspielhallen ab 800 m²	1.032 m²	1
Sporthallen 250-799 m²	4.528 m²	10
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²*	1.413 m²	7
Gesamtsumme	6.973 m²	18

* exkl. Schwimmhallen, Fitness-räumen, Schießanlagen

BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG
DER UNGEDECKTEN SPORTANLAGEN

Für den vereinsorganisierten Sport stehen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock in den Sommermonaten insgesamt 200.180 m² Spielfeldflächen für diverse Freiluftsportarten (Fußball, American Football, Hockey, Rugby, Baseball, Frisbee) zur Verfügung. Demgegenüber steht ein rechnerischer Bedarf von 165.085 m². In der Gesamtbilanzierung ergibt sich somit kein Defizit (+5 AE).

Nicht alle Spielfelder verfügen jedoch über Flutlichtanlagen bzw. Sportbeläge (Kunstrasen), die auch im Winter zeitlich umfänglich genutzt werden können. Dementsprechend reduziert sich der zur Verfügung stehende Gesamtbestand von 200.180 m² in den Wintermonaten auf 82.461 m². Unter Berücksichtigung, dass die Minis (bis 6 Jahre) in den Wintermonaten gänzlich in den Sporthallen trainieren, reduziert sich der rechnerische Flächenbedarf 115.069 m². Somit entsteht ein saisonales Defizit im Winter von ca. fünf AE (vgl. Tab. 72).

Angesichts des rechnerisch ermittelten Fehlbedarfes in den Wintermonaten wird die Umwandlung von fünf bestehenden Naturrasen-Großspielfeldern auf Kunstrasen mit Beleuchtung empfohlen. Dies ermöglicht auch die gewünschten Mitgliederzuwächse (78 % der an der Sportvereinsbefragung teilgenommenen Vereine betreiben aktive Mitgliedergewinnung, vgl. Abb. 32 auf S. 64).

Tab. 72: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommer- und Wintersaison, vereinsorganisierter Sport



Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock vereinsorganisierter Sport Feldmaße nach DIN 18035-1 Nettoflächen				
Vereinssport	Gesamtbestand	Gesamtbedarf	Gesamtbilanzierung	Umrechnung in Anlageneinheiten (1 AE = 7.140 m²)
Sommermonate				
Fußball, American Football, Hockey, Rugby, Baseball, Frisbee	200.180 m²*	165.085 m²	+35.095 m²	+5 AE
Wintermonate				
Fußball (exkl. Minis), American Football, Hockey, Rugby, Baseball, Frisbee	82.461 m²**	115.069 m²***	-32.608 m²	-5 AE

* exkl. sämtlicher Anlagen, die nicht dem Vereinssport zugerechnet werden können (u. a. Freianlagen des Marinestützpunkts Hohe Düne, der Hanse-Kaserne des Marinekommandos, des F. C. Hansa Rostock e. V., der Sportanlagen des Grünamts (Bolzplätze), das Großspielfeldes (Naturrasen) im Sportforum Leichtathletikstadion und sämtliche Kleinspielfelder auf Schulgeländen).

**Gesamtbestand reduziert sich im Winter aufgrund fehlender Beleuchtung bzw. verschiedener Belagsarten (Naturrasen, Tennis, Kunstrasen) (differenzierte Erläuterungen vgl. Kapitel 4).

*** Der Winterbedarf verringert sich, da die Fußball-Minis im Winter in den Hallen trainieren dürfen und somit rechnerisch nicht mehr den ungedeckten Anlagen zugeordnet werden.

Nachfolgende Bestandsflächen (ungedeckt) wurden im Rahmen der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (Sommermonate) berücksichtigt. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Flächen die dem allgemeinen Vereinssport zur Verfügung stehen (inkl. Kleinspielfelder, die in einer Gesamtportanlage (inkl. Großspielfeld) integriert sind und somit die Annahme getroffen wurde, dass diese auch für vereinsgebundene Trainingszwecke genutzt werden).

Tab. 73: Darstellung der miteinbezogenen Spielfelder im Planungsraum Nordwest 1 (Fläche/Anzahl)



ungedeckte Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	17.629 m²	3
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	5.111 m²	3
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	796 m²	1
Gesamtsumme	23.536 m²	7

Tab. 74: Darstellung der miteinbezogenen Spielfelder im Planungsraum Nordwest 2 (Fläche/Anzahl)



ungedeckte Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	28.721 m²	5
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	6.579 m²	3
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	2.025 m²	3
Gesamtsumme	37.325 m²	11

Tab. 75: Darstellung der miteinbezogenen Spielfelder im Planungsraum West (Fläche/Anzahl)



ungedeckte Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	33.898 m²	5
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	2.755 m²	1
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	-	0
Gesamtsumme	36.653 m²	6

Tab. 76: Darstellung der miteinbezogenen Spielfelder im Planungsraum Ost (Fläche/Anzahl)

ungedeckte Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	16.070 m²	2
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	8.096 m²	6
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	3.198 m²	5
Gesamtsumme	27.364 m²	13



Tab. 77: Darstellung der miteinbezogenen Spielfelder im Planungsraum Mitte (Fläche/Anzahl)

ungedeckte Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	65.686 m²	10
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	9.048 m²	4
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	568 m²	1
Gesamtsumme	75.302 m²	15



4.4
SPORTFLÄCHENBILANZIERUNG
NACH ORIENTIERUNGSWERTEN

Orientierungswerte haben die Funktion von fachpolitischen Zielvorgaben, die - vergleichbar bspw. mit den Richtwerten für die Grünflächenausstattung von Wohnquartieren - eine angemessene Ausstattung mit Sportflächen benennen. Derartige Richtwerte existieren im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern nicht, weshalb zur Bedarfsermittlung für Sportflächen die Berliner Richtwerte herangezogen werden, die auf einwohnerbezogenen städtebaulichen Orientierungswerten des „Goldenen Plans“ der Deutschen Olympischen Gesellschaft beruhen.

Für ungedeckte Sportanlagen wird ein Wert von 1,47 m²/Einwohnende und für gedeckte Sportanlagen ein Wert von 0,2 m²/Einwohnende zu Grunde gelegt. Die Orientierungswerte sind dazu geeignet Ausstattungsunterschiede auf der räumlichen Ebene der Rostocker Planungsräume darzustellen. Dabei ist die Aussagefähigkeit auf eine grobe Abschätzung des quantitativen Sportanlagenbedarfs beschränkt, qualitative Merkmale können nur durch standortbezogene Analysen ermittelt werden. Wichtig ist zu betonen, dass sich die ermittelten Flächengrößen auf die Netto-Sportflächen der einzelnen Sportanlagen beziehen und keinesfalls mit der gesamten Standortgröße verwechselt werden dürfen.

Darüber hinaus muss deutlich herausgestellt werden, dass sich der aus den Orientierungswerten abgeleitete Sportflächenanspruch ausschließlich auf die klassischen Sportanlagen (Sporthallen/Sportplätze) bezieht, also keinesfalls das gesamte Spektrum notwendiger Sport- und Bewegungsflächen abdeckt. Weder Bäder und andere Wassersportanlagen noch sonstige spezielle Sportanlagen (Reitsport, Golf, Schießsport, Klettern etc.) sind Bestandteil dieser Betrachtung. In diesem Zusammenhang wird die Erstellung eines umfassenden Bäderkonzepts empfohlen, um eine bedarfsgerechte und fachlich fundierte Planung für den Schul-, Vereins- und Individualsport gleichermaßen sicherzustellen.



Abb. 74: Berliner Orientierungswert für ungedeckte Anlagen

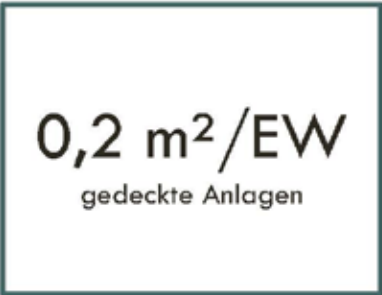


Abb. 75: Berliner Orientierungswert für gedeckte Anlagen

SPORTFLÄCHENBILANZIERUNG NACH ORIENTIERUNGSWERTEN

Für die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung nach Orientierungswerten wurden die Bevölkerungszahlen zum Stand 31.12.2022 sowie die bestehenden Netto-Sportflächen herangezogen. Die Berechnung erfolgt auf gesamtstädtischer Ebene sowie auf Planungsraumebene. Um eine quantitative Vorstellung der Flächenmaße darzustellen, findet eine Umrechnung in Anlageneinheiten (AE) statt. Bei den Berliner Richtwerten werden für die gedeckten Anlagen 990 m² in Bezug zur DIN 18032-1 angesetzt. Die Umrechnung in Großspielfelder (GSF) erfolgt nach der DIN 18035 in den Regelmaßen (7.140 m²) für den Fußballsport. Nach Rücksprache mit dem Auftraggeber wird bei den gedeckten Anlagen eine zusätzliche, rostockspezifische Umrechnung ($AE_{\text{Rostock}} = 1.215 \text{ m}^2$) vorgenommen.

Die Gesamtbilanzierung nach BISP-Leitfaden verweist auf ein rechnerisches Defizit im Bereich des gedeckten Vereinssports von 7.434 m². Mittels einwohnerbezogener Richtwerte ist es möglich, grob das Versorgungsverhältnis zwischen den fünf Rostocker Planungsräumen einzuschätzen, um entsprechende Interventionen empfehlen zu können. In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock lebten zum Stichtag 210.802 Einwohner*innen. Nach Orientierungswerten ergibt dies einen Bedarf von 42.160 m² an gedeckten Sportanlagen. Der Sportanlagenbestand beläuft sich dabei auf 50.121 m². Die gedeckten Anlagen weisen somit einen rechnerischen Überhang von 7.961 m² auf, welches ca. acht Hallen je 990 m² entspricht (vgl. Tab. 78). Trotz des rechnerischen Überhangs auf gesamtstädtischer Ebene wird deutlich, dass bezogen auf die gesamte Einwohnerschaft der Planungsraum Mitte deutlich unterversorgt ist (-5.884 m², vgl. Tab. 78). Die vier weiteren Planungsräume weisen demgegenüber eine fast ausgeglichene oder aber positive Bilanz auf. Die Bedarfsanalyse für den Schulsport zeigt, dass zur Erfüllung der kommunalen Pflichtaufgabe Schulsport prinzipiell stadtübergreifend Handlungsbedarf besteht. Mit sieben defizitären Schulstandorten besteht im Planungsraum Mitte jedoch der größte Aufholbedarf (Mitte: Juri-Gagarin-Schule, St. Georg-Grundschule, Kinderkunstakademie, Jenaplanschule, Borwinschule, Kooperative Gesamtschule Südstadt, Innerstädtisches Gymnasium; Northwest 1: Krusensternschule, Northwest 2: Nordlicht-Schule, West: Türmchenschule, Grundschule Reutershagen, Ost: Baltic-Schule, vgl. Tab. 64 auf S. 129).

Bei den ungedeckten Anlagen beträgt der Bestand 254.425 m² (vgl. Tab. 58 auf S. 121) und somit liegt das gesamtstädtische rechnerische Defizit nach Orientierungswerten bei 55.454 m², welches rd. acht Großspielfeldern (GSF) je 7.140 m² Regelmaß entspricht (vgl. Tab. 79). Die größten Defizite weisen die Planungsräume Mitte, Northwest 2 und Northwest 1 auf.

Während die verhaltensbasierte Berechnung nach BISP-Leitfaden eine wissenschaftlich anerkannte Grundlage für gesamtstädtische Bilanzierungen darstellt, ermöglichen städtebauliche Orientierungswerte die Basis für eine kleinräumige Analyse auf der Ebene von Sozial- und Planungsräumen. Somit werden in der Sportentwicklungsplanung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock die Stärken beider Ansätze zusammengeführt.

Tab. 78: Sportflächenbilanzierung (gedeckt) nach Orientierungswerten; Planungsräume und Gesamtbezirk

Planungsraum		Einwohnerdanzahl pro Planungsraum zum Stand 31.12.2022	Bestand an gedeckten Anlagen (in m²)	Bedarf an gedeckten Anlagen in m² nach Orientierungswerten (0,2 m²/EW)	Bilanz in m²	Umrechnung in AE = 990 m² nach DIN 18032-1	Umrechnung in AE _{Rostock} = 1.215 m² nach DIN 18032-1
1	Nordwest 1	32.683	9.306	6.537	2.769	2,8	2,3
2	Nordwest 2	47.295	10.891	9.459	1.432	1,4	1,2
3	West	28.645	15.391	5.729	9.662	9,8	8,0
4	Mitte	67.220	7.560	13.444	-5.884	-5,9	-4,8
5	Ost	34.959	6.973	6.992	-19	0,0	0,0
Hanse- und Universitätsstadt Rostock		210.802	50.121	42.160	7.961	8,0	6,6

Tab. 79: Sportflächenbilanzierung (ungedeckt) nach Orientierungswerten; Planungsräume und Gesamtbezirk

Planungsraum		Einwohnerdanzahl pro Planungsraum zum Stand 31.12.2022	Bestand an ungedeckten Anlagen (in m²)	Bedarf an ungedeckten Anlagen in m² nach Orientierungswerten (1,47 m²/EW)	Bilanz in m²	Umrechnung in AE = 7.140 m² nach DIN 18035
1	Nordwest 1	32.683	33.800	48.044	-14.244	-2,0
2	Nordwest 2	47.295	49.934	69.524	-19.590	-2,7
3	West	28.645	55.179	42.108	13.071	1,8
4	Mitte	67.220	31.717	98.813	-67.096	-9,4
5	Ost	34.959	83.795	51.390	32.405	4,5
Hanse- und Universitätsstadt Rostock		210.802	254.425	309.879	-55.454	-7,8



5

KOOPERATIVER PLANUNGSPROZESS

Neben den empirischen Erhebungen und der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung bilden kooperative Abstimmungs- und Beteiligungsformate einen wesentlichen Bestandteil "Integrierter Sportentwicklungsplanungen". Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock wurde eine umfangreiche und fachressortübergreifende Workshopphase zur Beteiligung unterschiedlicher Institutionen und Akteur*innen für die kooperative Planung eingesetzt. Im Rahmen der Workshopphase wurden gezielt die empirischen Ergebnisse mit dem lokalen Wissen und der Erfahrung der Akteur*innen vor Ort mit dem Ziel diskutiert, einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock abzuleiten.

5.1
AUFBAU UND ABLAUF DES
KOOPERATIVEN PLANUNGSPROZESSES

Einen wesentlichen Bestandteil einer Sportentwicklungsplanung bildet der sogenannte kooperative Planungsprozess. Dieser setzt sich aus diversen Abstimmungs- und Beteiligungsformaten zusammen mit dem Ziel, die an der Planung beteiligten Akteur*innen miteinander in einen fachlich-inhaltlichen Austausch zu versetzen. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für den Erstellungsprozess eines Sportentwicklungsplanes von großer Bedeutung, da hierdurch unterschiedlichste Interessen, Vorstellungen und Bedarfe formuliert und ausmoderiert werden können (Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung, 2018).

Nach erfolgten Bestandsaufnahmen und Bedarfsanalysen wurden die Ergebnisse für die kooperative Planungsphase in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock in drei zentralen Handlungsfeldern zusammengefasst, die als Orientierung für eine zukunftsorientierte und bedarfsgerechte Sportentwicklung dienen:

- (A) Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen,
- (B) Kommunikation, Kooperation und Netzwerkstrukturen,
- (C) Sportstätteninfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum.

Die drei Handlungsfelder wurden in einem zweistufigen Verfahren (Workshoprunde 1 und 2) von ausgewählten Teilnehmenden bearbeitet (vgl. Abb. 1). Zu Beginn der ersten Workshoprunden wurden ausgewählte themenspezifische Ergebnisse der empirischen Analysen präsentiert. Darauf aufbauend wurden Herausforderungen und Entwicklungspotenziale und erste Maßnahmenvorschlägen in interdisziplinär zusammengesetzten Kleingruppen diskutiert sowie mit Ideen und Erfahrungswerten aus der Praxis der Teilnehmer*innen untersetzt.

In Vorbereitung auf die zweite Workshoprunde wurden die Ergebnisse der vorherigen Sitzungen zusammengefasst und themenspezifisch zu konkreten Handlungs- und Maßnahmenvorschläge aufbereitet. Der Arbeitsschwerpunkt der zweiten Workshoprunde lag darauf, die Handlungs- und Maßnahmenvorschläge hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit zu konkretisieren. Neben der Formulierung von Umsetzungsschritten galt es, Umsetzungsbeteiligte bzw. involvierte Akteur*innen zu benennen sowie den zu erwartenden Umsetzungszeitraum einzuschätzen.

Auf den folgenden Seiten werden die Ergebnisse der ersten und zweiten Workshoprunden zusammengefasst.



Abb. 76: Schema der kooperativen Planungsphase im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock

5.2
WORKSHOP ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS-
UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

Zu den beiden Workshoprunden aus dem Handlungsfeld "Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen" wurde ein interdisziplinär zusammengesetzter Personenkreis eingeladen. Beim ersten Workshop nahmen 37 Personen teil, während beim zweiten Workshop 29 Personen anwesend waren. Die Teilnehmer*innen setzten sich aus Vertreter*innen der Verwaltung (u. a. Sportamt, Hauptamt, Büro der Oberbürgermeisterin, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft, Schulverwaltungsamt, Büro für Integration, Amt für Bürgerbeteiligung, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen, Smart City, Büro für Behindertenfragen, Amt für Bürgerkommunikation und Wahlen) und externen Akteur*innen (u. a. Vertreter des organisierten Sports wie Sportvereine und SSB e. V., Bürger*innen, Ausschuss für Schule, Hochschule und Sport, Migrantenrat, Kinder- und Jugendhilfe, Bildungsträger, Stadtteil- und Begegnungszentren, Stadtschüler- und-elternrat) zusammen.

Basierend auf dem vorgegebenen Workshop-Design und gestützt durch die Ergebnisse empirischer Erhebungen sowie wissenschaftlicher Literatur wurden insgesamt sechs Zielgruppen für die weitere Bearbeitung ausgewählt (vgl. Abb. 77).

In der ersten Workshop-Runde wurden die Teilnehmenden in sechs interdisziplinär zusammengesetzte Gruppen gelost. Im ersten Teil des Workshops wurden im jeweiligen Gruppenverband jeweils 4 Fragestellungen pro Zielgruppe bearbeitet. Im zweiten Teil wurden die Ergebnisse der Gruppen (vgl. Anhang, Seite 213ff) im Plenum vorgestellt.

In der zweiten Workshoprunde wurden dann ein Maßnahmenkatalog, bestehend aus übergeordneten (13 Maßnahmen) und zielgruppenspezifischen Maßnahmen (18 Maßnahmen) bearbeitet. Die Dokumentation kann ebenfalls dem Anhang (Seite 213ff) entnommen werden.

Fragestellungen in der 1. Workshoprunde im Handlungsfeld "Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen"	
1	Wie kann die jeweilige Zielgruppe zukünftig noch besser aktiviert und angesprochen werden? Welche Herausforderungen sehen Sie dabei?
2	Wie müssen Sport- und Bewegungsangebote gestaltet werden, damit diese für die jeweilige Zielgruppe attraktiv sind/werden? Welche konkreten Sport- und Bewegungsangebote sollten für die jeweilige Zielgruppe bereitgestellt werden?
3	Welche Sport- und Bewegungsanbieter sollten die jeweilige Zielgruppe verstärkt ansprechen? Welche Netzwerke und Kooperationen könnten hierbei hilfreich sein?
4	Welche konkreten Unterstützungsbedarfe sehen Sie aus Sicht der Sport- und Bewegungsanbieter bei der Angebotsentwicklung für die jeweilige Zielgruppe?

Tab. 80: Fragestellungen in der 1. Workshoprunde Handlungsfeld "Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen"



Abb. 77: Übersicht der ausgewählten Zielgruppen für das Handlungsfeld Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen"

5.3
WORKSHOPREIHE KOMMUNIKATION,
KOOPERATION UND NETZWERKSTRUKTUREN

Auch im Handlungsfeld "Kommunikation, Kooperation und Netzwerkstrukturen" lag der Fokus bei den Einladungen auf einem diversen Teilnehmerkreis. Teilgenommen haben am ersten Workshop 44 Personen und beim zweiten Workshop 37 Personen. Vertreter*innen aus der Verwaltung kamen u. a. vom Sportamt, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft, Amt für Bürgerkommunikation und Wahlen, Gesundheitsamt, Amt für Bürgerbeteiligung, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen, Büro der Oberbürgermeisterin, staatliches Schulamt, Schulverwaltungsamt) sowie verwaltungs-externen Akteur*innen der Rostocker Sportwelt (u. a. Vertreter*innen des organisierten Sports wie Sportvereine und SSB e. V., Bürger*innen, Schulvertreter*innen, Kitaträger, Stadtschüler- und -elternrat, Seniorenbeirat) zusammen.

Auch in der ersten Workshop-Runde im Handlungsfeld "Kommunikation, Kooperation und Netzwerkstrukturen" wurden sechs Schlüsselakteure der Rostocker Sportwelt definiert zu denen die Arbeitsphasen stattgefunden haben (Fragestellungen vgl. Tab. 81).

Die Ergebnisse dieses Workshops bildeten die Grundlage für einen rostock- und akteursspezifischen Maßnahmenkatalog, der insgesamt sechs übergeordnete und 19 zielgruppenspezifische Maßnahmen umfasst.

Die Ergebnisse der Workshops werden im Anhang (Seite 213ff) dargestellt.

Fragestellungen in der 1. Workshoprunde im Handlungsfeld "Kommunikation, Kooperation und Netzwerkstrukturen"	
1	Welche Herausforderungen sehen Sie – aus Sicht des jeweiligen Akteurs – hinsichtlich der Entwicklung von Kooperationen und Netzwerkstrukturen? Welche Unterstützungsbedarfe bestehen dabei?
2	Wie können Kooperationsbeziehungen des entsprechenden Akteurs untereinander bzw. mit anderen Akteuren der Rostocker Sport- und Bewegungslandschaft zukünftig ausgebaut bzw. verstetigt werden? <i>Bitte beziehen Sie sich bei Ihren Vorschlägen auf die vier folgenden Kooperationsabsichten/-inhalte (1) Zusammenarbeit für den Informationsaustausch, (2) Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung, (3) Zusammenarbeit bei der Nutzung von Sportanlagen und (4) Zusammenarbeit für den Austausch und die Qualifizierung von Personal.</i>
3	Welche Kommunikations- bzw. Austauschformate eignen sich – aus Sicht des jeweiligen Akteurs- für eine funktionierende Netzwerkarbeit? Bitte begründen Sie Ihre Antworten.

Tab. 81: Fragestellungen in der 1. Workshoprunde Handlungsfeld "Kommunikation, Kooperation und Netzwerkstrukturen"

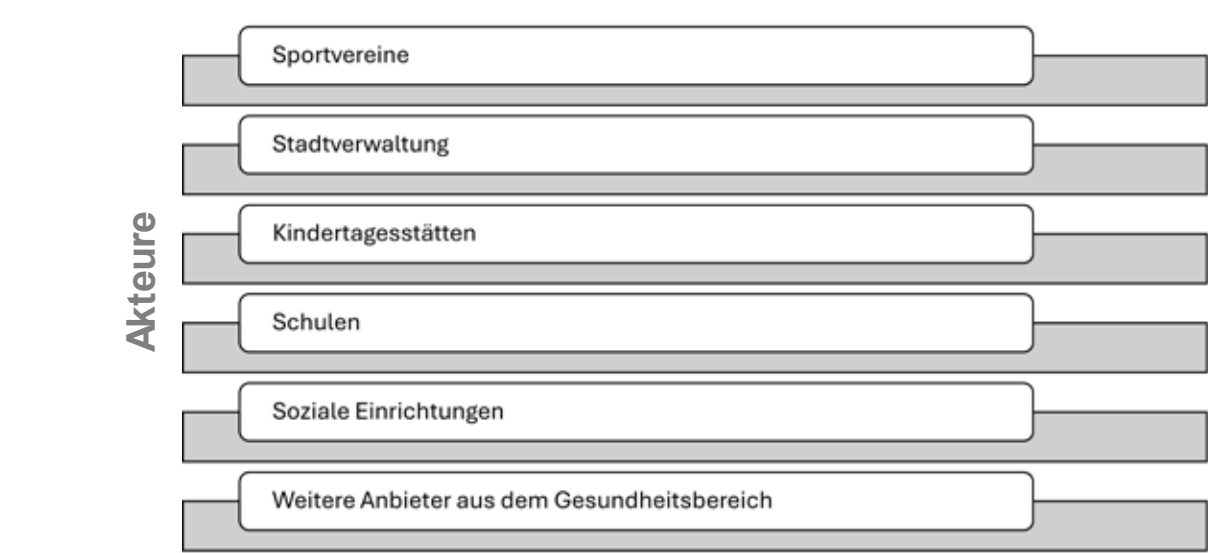


Abb. 78: Übersicht der ausgewählten Zielgruppen für das Handlungsfeld "Kommunikation, Kooperation und Netzwerkbeziehungen"

5.4
WORKSHOPREIHE SPORTINFRASTRUKTUR UND
SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Im Handlungsfeld "Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum" wurde ebenso ein interdisziplinäres Teilnehmerfeld angesprochen. Teilgenommen haben hier 38 (1. Workshoprunde) und 35 Personen (2. Workshoprunde). Mit dabei waren aus der Verwaltung Vertreter*innen u. a. vom Sportamt, Hauptamt, Amt für Stadtentwicklung, Smart City, Stadtplanung und Wirtschaft, Schulverwaltungsamt, Amt für Bürgerbeteiligung, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen, Büro der Oberbürgermeisterin, dem Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und -entwicklung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Schulverwaltungsamt) sowie verwaltungsexternen Vertreter*innen des organisierten Sports wie Sportvereine und SSB e. V., Bürger*innen sowie Vertretungen der Universität Rostock, der Stadtteil- und Begnungszentren, der WIRO GmbH und der Tourismuszentrale.

Entsprechend des Workshopformates wurden die Orte, wo Sport und Bewegung stattfindet, für die weitere Bearbeitung geclustert (vgl. Abb. 79) und entsprechend der zukünftigen Entwicklungspotentiale bearbeitet. Zudem fand eine Verortung der spezifischen Standorte auf Stadtkarten statt (vgl. Anhang, Seite 213ff)).

Die Ergebnisse dieses Workshops bildeten die Grundlage für einen rostock- und akteursspezifischen Maßnahmenkatalog, der sechs übergeordnete und 19 zielgruppenspezifische Maßnahmen umfasst (vgl. Anhang, Seite 213ff).

Tab. 82: Fragestellungen in der 1. Workshoprunde Handlungsfeld "Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum"

Fragestellungen in der 1. Workshoprunde im Handlungsfeld "Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum"	
1	Welche zukünftigen Entwicklungspotenziale sehen Sie in Bezug auf den jeweiligen Sportinfrastrukturtyp in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock? <i>Bitte verorten Sie auf der vorliegenden Stadtkarte, um welchen Standort es sich konkret handelt und welche Entwicklungsmöglichkeiten Sie hierfür vorgesehen haben.</i>

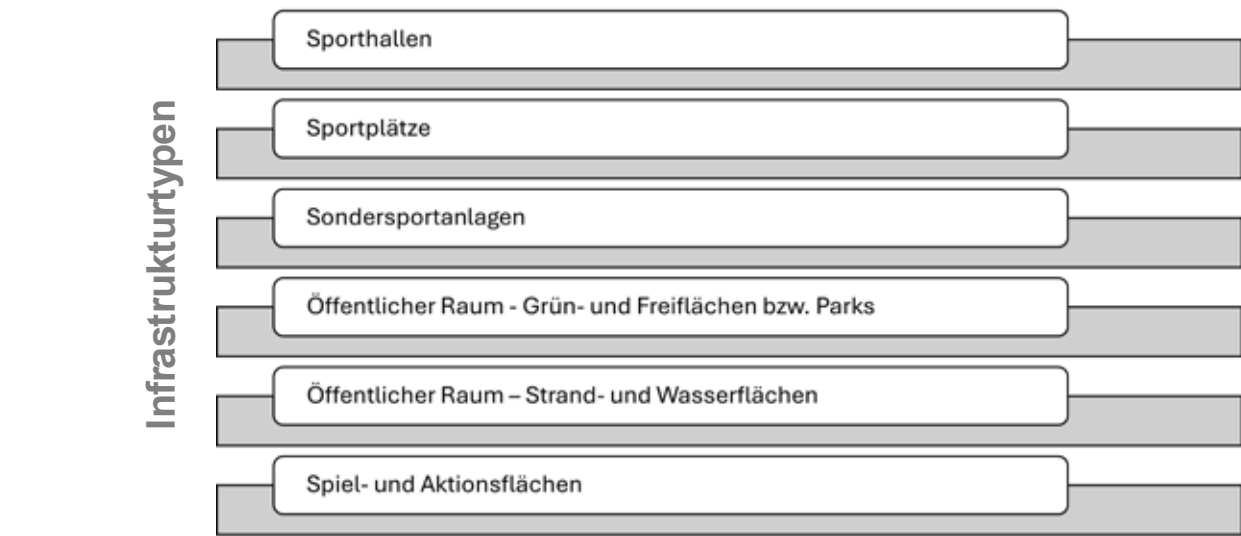


Abb. 79: Übersicht der ausgewählten Zielgruppen für das Handlungsfeld "Kommunikation, Kooperation und Netzwerkbeziehungen"



6

HANDLUNGSFELDER UND MASSNAHMENKATALOG

Wesentliches Qualitätsmerkmal einer Integrierten Sportentwicklungsplanung ist die Ableitung von Handlungsfeldern und zugeordneten Maßnahmen für eine bedarfsgerechte und nachhaltige Entwicklung von Sport und Bewegung in der Kommune (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Ausgehend von den empirischen Erhebungen (Sportverhaltensstudie, Befragung von Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten), Bestands- und Bedarfsanalysen, dem kooperativen Planungsprozess und den hieraus abgeleiteten Herausforderungen und Handlungsbedarfen wurden drei Handlungsfelder definiert und mit Maßnahmen untersetzt. Der Maßnahmenkatalog listet die im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den drei Handlungsfeldern auf und schafft die Grundlage für eine ressortübergreifende Umsetzung der vorliegenden Empfehlungen im Sinne einer zukunftsorientierten und bedarfsgerechten Sportentwicklungsplanung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock.

HANDLUNGSFELDER

Sportentwicklungsplanungen stellen eine strategische Steuerungsgrundlage für städtische Sportverwaltungen dar. Der Begriff Sportentwicklungsplanung wird hierbei bewusst weit gefasst und bezieht neben dem Vereinssport auch die Bedarfe der Bildungseinrichtungen (Schulen und Kindertagesstätten) und des vereinsungebundenen Sports in die Entwicklung von Zielstellungen und Zukunftsszenarien mit ein. Auf dieser Grundlage können konkrete Handlungsfelder an der Schnittstelle von Sport- und Stadtentwicklung abgeleitet werden.

Handlungsfeld A bezieht sich auf die Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports, während in Handlungsfeld B die handelnden Akteur*innen im Rahmen kooperativer Sportlandschaften verbunden werden. Handlungsfeld C befasst sich mit den Sportanlagen als unabdingbare Ressource für den Sportbetrieb sowie mit Sportgelegenheiten als wichtige Orte für körperliche Aktivität im öffentlichen Raum. Diese drei Handlungsfelder bilden die Grundlage für eine bedarfsgerechte Sportentwicklung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock.

Handlungsfeld A
Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen

- A1 Zielgruppenübergreifende Maßnahmen
- A2 Zielgruppenspezifische Maßnahmen
 - A2.1 Geschlechtsspezifische Zielgruppen
 - A2.2 Kinder und Jugendliche
 - A2.3 Familien mit Kleinkindern
 - A2.4 Menschen mit Behinderung
 - A2.5 Seniorinnen und Senioren
 - A2.6 Menschen mit Migrationshintergrund

Handlungsfeld B
Kommunikation, Kooperation und Netzwerkstrukturen

- B1 Akteursübergreifende Maßnahmen
- B2 Akteursspezifische Maßnahmen
 - B2.1 Stadtverwaltung
 - B2.2 Sportvereine / Stadtsportbund
 - B2.3 Schulen
 - B2.4 Kindertagesstätten
 - B2.5 Soziale Einrichtungen
 - B2.6 Weitere Anbieter aus dem Gesundheitsbereich

Handlungsfeld C
Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum

- C1 Infrastrukturübergreifende Maßnahmen
- C2 Infrastrukturspezifische Maßnahmen
 - C2.1 Sporthallen
 - C2.2 Sportplätze
 - C2.3 Sondersportanlagen
 - C2.4 Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum

MASSNAHMENKATALOG

Auf Grundlage der empirischen Ergebnisse sowie der Ergebnisse der kooperativen Planung im Workshopformat wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt. Dieser listet die im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf. Diese sind jeweils in universale (übergreifende) als auch ziel-, akteurs- und infrastrukturspezifischen Maßnahmen unterteilt. Eine grafische Kennzeichnung mittels Piktogrammen listet auf, welche Maßnahmen auf empirischen Daten und welche auf den Ergebnissen der kooperativen Planung basieren.

PRIORISIERUNG

Die Maßnahmenvorschläge wurden im Nachgang der Workshop-Phase von den Mitgliedern der kooperativen Planungsgruppe bewertet. Die Priorisierung wurde in einem anonymen Verfahren mittels personalisierten Links durchgeführt und fand vom 04. bis 16. Juli 2024 (inkl. Verlängerung) statt. Eine tabellarische Übersicht der Rückläufe liefert *Tab. 83*. Die zugeordneten Prioritäten gilt es, im Rahmen des Umsetzungsprozesses kontinuierlich zu prüfen und bei Bedarf anzupassen. Die Priorisierung liefert eine Orientierung für konkrete Startermaßnahmen in den jeweiligen Handlungsfeldern.












Die vorliegende Sportentwicklungsplanung stellt die wissenschaftlichen Bedarfe dar. Die Realisierbarkeit der Umsetzung ist im nächsten Schritt von der Verwaltung auch im Hinblick auf die finanziellen und personellen Erfordernisse und die Kapazitäten der vorhandenen Flächen zu überprüfen. Dabei ist zu beachten, dass die Umsetzung immer auch in Abwägung weiterer infrastruktureller Maßnahmen und Herausforderungen (Schulen, Kindertagesstätten, sonstige soziale Infrastruktur etc.) zu bewerten ist und einen empfohlenen Zeitraum von ca. 10-12 Jahren umfasst.

Tab. 83: Teilnahmen an Priorisierungsrunden der Handlungsfelder A, B und C


	Personenkreis	Anzahl		Anteil
		teilgenommen	mögliche Anzahl	
Handlungsfeld A Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen	Gesamt	17	48	35 %
	extern	7	23	30 %
	Stadtverwaltung	10	24	42 %
Handlungsfeld B Kommunikation, Kooperation und Netzwerkstrukturen	Gesamt	29	59	49 %
	extern	10	32	31 %
	Stadtverwaltung	19	27	70 %
Handlungsfeld C Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum	Gesamt	35	50	70 %
	extern	18	28	64 %
	Stadtverwaltung	17	22	77 %
Gesamt	Gesamt	81	157	52 %
	extern	35	83	42 %
	Stadtverwaltung	46	73	63 %

HANDLUNGSFELD A ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN


ZIELGRUPPENÜBERGREIFENDE
MASSNAHMEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div><div></div><div>Die Rostocker*innen nutzen vielfältige Informationsquellen, um sich über Sport- und Bewegungsangebote zu informieren (Sportverhaltensstudie, 2023). Neben Freunden/Bekannten sind es v. a. die Internetseiten der jeweiligen Anbieter (17 %), Social Media (14 %) und lokale Printmedien (10 %), die genutzt werden.</div></div> <div><div></div><div>Im Rahmen des Workshops wurden folgende Informationsplattformen benannt: Stadtteiltische, Stadtteilzeitungen, Stadtteillotsen, Rostock-App, Website der Hanse- und Universitätsstadt Rostock.</div></div>	1.1	<div>Bestehende Informations- und Netzwerkplattformen stärker mit sozialen Trägern und Interessensvertretungen vernetzen (gesamstädtisch oder pro Sozialraum/Ortsteil).</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 1 (17 Stimmen)
<div><div></div><div>Investitionen in wohnortnahe Spiel- und Sportgelegenheiten (83 %) bzw. die bewegungsfördernde Gestaltung von Schulhöfen (79 %) und Grünflächen (66 %) werden von der überwiegenden Mehrheit der Rostocker Bevölkerung als (sehr) bedeutsam eingeschätzt (Sportverhaltensstudie, 2023).</div></div>	1.2	<div>Sport- und Bewegungsangebote in/auf Sportgelegenheiten fördern (u. a. Grün- und Freiflächen, Parks, Schulhöfe, offene Gewässer, Strand, Straßen und Wege).</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 1 (17 Stimmen)
<div><div></div><div>Im Rahmen des Workshops wurde die Relevanz von zielgruppenspezifischen Veranstaltungen für die Förderung von Sport- und Bewegungsaktivitäten vorgetragen. Konkret ging es darum, einerseits "klassische" Stadt- und Kulturveranstaltungen um Sport- und Bewegungsangebote zu ergänzen, und andererseits spezifische Sportveranstaltungen für die jeweilige Zielgruppe zu organisieren.</div></div>	1.3	<div>Zielgruppenspezifische Sichtbarkeit durch Veranstaltungen erhöhen (z. B. Draachenboot-Indoorcup, Sportfeste für Familien, Senior*innen usw., Stadtmeisterschaften wie Senior*innenolympiade, "Rostock ist bunt").</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung / Stadtsportbund</div> <div></div>	Rang 3 (15 Stimmen)
<div><div></div><div>In den aktuellen Sportförderrichtlinien der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Stand 2008) sind bereits zielgruppenspezifische Förderanreize vorhanden (Förderung des Kinder- und Jugendsports, Förderung des Behindertensports, Konzentration und Förderung auf ausgewählte leistungsstarke olympische Schwerpunktsportarten).</div></div> <div><div></div><div>Von der Mehrheit der Rostocker*innen werden v. a. Freizeitsport- bzw. Gesundheitssportangebote als besonders bedeutsam eingestuft (86 % bzw. 79 % kum. Zustimmung sehr bedeutsam/bedeutsam) (Sportverhaltensstudie, 2023). Auch seniorenspezifische Angebote (66 %), frauen- und Mädchenspezifische Angebote (65 %), Angebote im Rehasport (63 %), Eltern-Kind und Familienangebote (56 %) sowie Trendsportangebote (33 %) werden hoch priorisiert.</div></div>	1.4	<div>Anpassung der Sportförderrichtlinien zur stärkeren zielgruppenspezifischen Ausrichtung auf in Sportvereinen unterrepräsentierte Alters- und Zielgruppen.</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 3 (15 Stimmen)

Legende:


















Daten aus den empirischen Erhebungen



Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase













HANDLUNGSFELD A ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

ZIELGRUPPENÜBERGREIFENDE
MASSNAHMEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div><p>In Bezug auf die Gestaltung und Organisation von Sportvereinen schätzen die Rostocker*innen flexible Angebote wie Schnupperangebote (86 %) und Kurzmitgliedschaften (77 %, Sportverhaltensstudie, 2023) als sehr wichtig ein. Dies entspricht dem gesamtgesellschaftlichen Individualisierungstrend und dem Wunsch nach mehr Flexibilität.</p></div>	1.5	<div>Zielgruppenspezifisch niederschwellige/frei zugängliche, kostengünstige und barrierefreie Sport- und Bewegungsangebote schaffen.</div> <div>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</div> <div></div>	Rang 3 (15 Stimmen)
<div><p>Zwei Drittel aller Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Hanse- und Uni-versitätsstadt Rostock finden auf Sportgelegenheiten statt (Sportverhal- tensstudie, 2023). Dies betrifft insbesondere Straßen und Radwege bzw. Naturflächen an Land und auf dem/im Wasser (Wald-, Park- und Grünflä- chen, bzw. Strand, Ostsee, Warnow).</p><p>Best-Practice "Berlin bewegt sich" als niedrigschwelliges, kostenfrei- es, soziallagenbezogenes, flächendeckendes, persönlich betreutes und für jede und jeden /alle zugängliches Rahmenprogramm. Es soll insbe- sondere einen Ansatz zur nachhaltigen Prävention sowie Gesundheits- und Bewegungsförderung in verschiedenen Lebenswelten (Kita, Schu- le, Pflegeeinrichtungen, Stadtteilzentren, öffentlicher Raum etc.) leisten.</p></div>	1.6	<div>Angeleitete wohnortnahe Sport- und Bewegungsangebote schaffen (Vorbild Initiative „Sport im Park“).</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 3 (15 Stimmen)
<div><p>Sexualisierte Gewalt und Missbrauch sind gesamtgesellschaftliche Proble- me; auch im Sport weisen sie eine hohe Prävalenz auf (Hartill et al., 2021). Lediglich rund die Hälfte der Vereine stufen bundesweit Präventionsmaß- nahmen als relevant ein. Rund ein Drittel der Vereine setzt sich aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Sport ein (Hartmann-Tews, Rulofs, Feiler & Breuer, 2016). Der LSB M-V verfügt seit 2021 über ein eigenes Konzept zur Präven- tion von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und erarbeitet aktuell ein zielgruppen- bzw. altersübergreifendes Präventionskonzept von sexualisierter Belästigung und Gewalt.</p></div>	1.7	<div>Weiterbildung von Übungsleiter*innen sowie Aufklärungs- und Präventionsmaß- nahmen zum Thema sexualisierte Gewalt bzw. Missbrauch forcieren.</div> <div>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</div> <div></div>	Rang 7 (14 Stimmen)
<div><p>Für den Großteil der Nichtvereinsmitglieder in der Hanse- und Universi- tätsstadt Rostock ist die Möglichkeit von Schnupperangeboten bzw. Kurz- mitgliedschaften wichtig bis sehr wichtig (86 % bzw. 77 %, Sportverhaltens- studie, 2023).</p><p>Schnupperangebote stellen die häufigsten Maßnahmen zur Mitgliederge- winnung der Rostocker Sportvereine dar (Sportvereinsbefragung, 2023). Im Bundesvergleich ermöglichen in Rostock deutlich weniger Sportvereine (22 % zu 43 %) offene Sportangebote, d. h. Sportkurse, die auch Nichtver- einsmitgliedern offenstehen (Sportvereinsbefragung, 2023).</p></div>	1.8	<div>Implementieren von flexiblen und ggf. sportvereinsübergreifenden Sportange- boten (z. B. „Schnupperpass/-heft“, Probemitgliedschaften, kürzere Kündigungs- fristen, Einführung eines vereinsübergreifenden „Mitgliederausweises“).</div> <div>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</div> <div></div>	Rang 7 (14 Stimmen)
<div><p>Im Rahmen der Förderung von Hauptamtlichkeit im Sport unterstützt die Hanse- und Universitätsstadt Rostock diverse Personalstellen in finanziel- ler Hinsicht. Aktuell werden sieben Stadttrainer*innen von der Hanse- und Universitätsstadt gefördert.</p><p>Während des Workshops wurde v. a. die Verteilung der Trainerstellen auf spezifische Sportarten (Handball, Rudern, Segeln, Turnen, Leichtathletik, Fußball, Wasserspringen) als optimierungsfähig eingestuft (vgl. Dokumen- tation Workshop). Generell empfinden 44 % der Sportvereine die Gleich- behandlung als sehr schlecht oder schlecht (Sportvereinsbefragung, 2023).</p></div>	1.9	<div>Das Konzept der (sportartenspezifischen) „Stadttrainer*innenstellen“ überarbeiten, bspw. um zielgruppenspezifische und vereinsberatende Tätigkeiten ergänzen.</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 9 (13 Stimmen)

HANDLUNGSFELD A ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

ZIELGRUPPENÜBERGREIFENDE
MASSNAHMEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div><div>56 % der Rostocker Bürger*innen sehen Eltern-Kind bzw. Familienangebote als eine wichtige Aufgabe der Sportvereine an (Sportverhaltensstudie, 2023).</div><div>Die empirischen Daten aus Rostock zeigen, dass es neben Vereinen, die ihr bestehendes Familiensportangebot weiter ausbauen wollen (10 %) auch einige Vereine gibt (25 %), die der Neueinführung von Familiensportangeboten offen gegenüberstehen (Sportvereinsbefragung, 2023). 34 % der Sportvereine zeigen keine Bereitschaft zur Umsetzung dieser Maßnahme.</div></div>	1.10	<div>Schaffung eines wöchentlich stattfindenden „Familientages“ mit flexiblen Sport- und Bewegungsangeboten und parallelen Betreuungs-/ Unterhaltungs- und/oder Bildungsangeboten (z. B. Hausaufgabenbetreuung, Festlichkeiten, Sprachkurse).</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 10 (11 Stimmen)
<div><div>Im Rahmen des Workshops wurden sichere bzw. geschützte Räume ("safe/r spaces", "brave spaces") für Zielgruppen, welche oftmals Diskriminierung erfahren oder besondere Förderung benötigen von den Teilnehmenden diskutiert.</div><div>Ein "brave space" ist ein Konzept, das über die traditionelle Idee des "safe space" hinausgeht. Während "safe/r spaces" darauf abzielen, Schutz vor Diskriminierung und Schaden zu bieten, ermutigen "brave spaces" Einzelpersonen bzw. Gruppen sich auf mutige Gespräche einzulassen und Vorurteile abzubauen. Hierdurch sollen Fortschritte in Richtung Inklusion erzielt werden.</div></div>	1.11	<div>Niederschwelliges Angebot und „brave spaces“ für alle Fitnesslevels und Leistungsniveaus schaffen (z. B. mehrgewichtige Personen).</div> <div>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</div> <div></div>	Rang 10 (11 Stimmen)
<div><div><div>Für eine zielgruppenspezifische Ansprache ist die Wahl des geeigneten Kommunikationstools essentiell. In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock rangieren "Social Media"-Kanäle auf Platz 3 der beliebtesten Informationsquellen für Sport- und Bewegungsangebote (14 %, Sportverhaltensstudie, 2023). Vor allem bei Kindern und jungen Erwachsenen (bis 26 Jahre) ist diese Kommunikationsplattform beliebter als die Internetseite der jeweiligen Sport- und Bewegungsanbieter.</div></div><div><div>Die hervorgehobene Rolle von zielgruppenspezifischen Influencer*innen wurde im Rahmen des Workshops betont.</div></div></div>	1.12	<div>Kommunikation und Beteiligung zum Thema „Sport und Bewegung" mit Hilfe moderner Kommunikationskanäle (u. a. Social Media, wie z. B. TikTok, Instagram) sowie zielgruppenspezifischer „Influencer“ gestalten.</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung, Sportvereine / Stadtsportbund</div> <div></div>	Rang 12 (10 Stimmen)
<div><div><div>Laut Meinung der Workshop-Teilnehmenden spielt der Einsatz von digitalen Medien neben der Informationsbeschaffung (vgl. MA 1.12) auch bei der inhaltlichen Gestaltung v. a. bei internetaffinen Zielgruppen (Kinder, Jugendliche) eine Rolle. Sport- und Bewegungsanbieter könnten sich dies zunutze machen und Apps in ihre Kursgestaltung mitaufnehmen.</div></div></div>	1.13	<div>Sport- und Bewegungsapps als Aktivierungs- und Anleitungstools einsetzen.</div> <div>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund, Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 13 (7 Stimmen)

Legende:















Daten aus den empirischen Erhebungen




Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase


HANDLUNGSFELD A ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ZIELGRUPPEN
(MÄDCHEN UND FRAUEN & JUNGEN UND MÄNNER)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div><div><p>In den Rostocker Sportvereinen gibt es ziel- und altersgruppenübergreifend einen z. T. deutlichen Überhang an männlichen Sportlern (vgl. Mitgliederstatistik des LSB M-V, 2023). Sportartenspezifisch bestehen jedoch große Unterschiede: vornehmlich bei tänzerisch-kreativen Sportarten (z. B. Turnen, Rhythmische Sportgymnastik, Tanzsport, Sportakrobatik), aber auch beim Pferdesport ist der Anteil an Jungen/Männern wesentlich geringer.</p><p>Gezielte Jungenarbeit im Sport ist erforderlich, um geschlechtstypische Strukturen und Rollenbilder zu öffnen und eine gesunde körperliche und psychische Entwicklung von Jungen zu fördern.</p></div><div><div><p>Mädchen und Frauen sind in den Rostocker Sportvereinen unterrepräsentiert (Ausnahme Altersgruppe 61-Jährige und älter; Mitgliederstatistik des LSB M-V, 2023). Der Organisationsgrad bei Mädchen/Frauen liegt bei 18 %, während er bei Jungen/Männern bei 24 % liegt (Mitgliederstatistik des LSB M-V, 2023). 79 % der Rostocker Sportvereine haben Mädchen und Frauen als zukünftige Zielgruppe im Fokus (Sportvereinsbefragung, 2023).</p></div><div><div><p>Einige Vereine engagieren sich bereits intensiv und haben in den vergangenen Jahren zielgruppenspezifische Angebote geschaffen, z. B. Mädchen und Frauen: Womens-Sailing-Championsleague, Mädchen- und Frauenfußball, Mädchen- und Frauenschachprojekt (Sportvereinsbefragung, 2023).</p></div><div><div><p>Im Rahmen der Workshopreihe wurden sichere bzw. geschützte Räume ("safe/r spaces", "brave spaces") für Zielgruppen, welche oftmals Diskriminierung erfahren oder besondere Förderung benötigen von den Teilnehmenden eingefordert (vgl. MA 1.11). Mädchen- und frauenspezifische Angebote in Sportvereinen werden von 72 % der Frauen als (sehr) bedeutsam eingestuft (Sportverhaltensstudie, 2023).</p></div><div><div><p>Laut Workshop-Teilnehmenden-Kreis hat das Angebot an prä- bzw. postnatalen Sport- und Bewegungsangeboten in der Hanse- und Universitätsstadt Ausbaupotential (lange Wartelisten vonseiten der Anbieter). Ein vereinsgebundenes Angebot mit/ohne Baby könnte die Attraktivität steigern und eine weitere Einnahmequelle für die Sportvereine bedeuten.</p></div></div></div></div></div></div>	2.1	<p>Aufklärung über die Prinzipien der geschlechtersensiblen „Jungenarbeit“ bei der Gestaltung von Sport- und Bewegungsangeboten (z. B. musisch-ästhetische Sport- und Bewegungsformen fördern, Raum geben für Auspowern, Gewaltprävention).</p> <p>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</p> <div></div>	Rang 1 (15 Stimmen)
	2.2	<p>Unterstützung und Ausbau von Mädchen- und Frauensportgruppen im Sport.</p> <p>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</p> <div></div>	Rang 2 (14 Stimmen)
	2.3	<p>Schaffung von "brave spaces" für Mädchen und Frauen (z. B. durch Veranstaltungen wie "Girls' Days", Vorhalten von ausgewählten Nutzungszeiten in Sporthallen/auf Sportplätzen).</p> <p>Initiativfunktion: Stadtsportbund, Stadtverwaltung</p> <div></div>	Rang 3 (8 Stimmen)
	2.4	<p>Ausbau von prä- und postnatalen Sport- und Bewegungsangeboten (Schwangerschafts- bzw. Rückbildungskurse, „Fit Dank Baby“).</p> <p>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</p> <div></div>	Rang 4 (5 Stimmen)















Legende:

 Daten aus den empirischen Erhebungen

 Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD A ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

ZIELGRUPPE:
KINDER UND JUGENDLICHE

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
 <p>Knapp ein Drittel der befragten Rostocker*innen (32 %) bewertet Trendsportangebot in Sportvereinen als (sehr) bedeutsam (Sportverhaltensstudie, 2023). Bereits 22 % der befragten Sportvereine können diese vorweisen, 10 % wollen ihre Angebote sogar weiter ausbauen. Von den Sportvereinen ohne Trendsportangebote, kann sich etwa ein Viertel (26 %) die Etablierung eines Trendsportangebots vorstellen (Sportvereinsbefragung, 2023).</p>	2.5	<p>Zeitgemäße Sport- und Bewegungsaktivitäten für Kinder und Jugendliche in die bestehenden Vereinsangebote integrieren (z. B. „Calisthenics“, „Freeletics“, „Rope Skipping“, „Spikeball“, „Discgolf“, „Yoga“, „Breakdance“, „Padel-Tennis“, „Barre-Training“).</p> <p>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</p>  	Rang 1 (16 Stimmen)
 <p>Knapp ein Viertel der Rostocker Kinder und Jugendlichen (22 % der 10-18-jährigen und 28 % der 19-26-jährigen) vermissen Trendsportanlagen in ihrem Wohnumfeld (Sportverhaltensstudie, 2023). Folglich werden kommunale Investitionen in wohnortnahe und freizeitsportgerechte Spiel- und Sportgelegenheiten von der überwiegenden Mehrheit der Kinder und Jugendlichen befürwortet (Befürwortung > 80%, Sportverhaltensstudie, 2023).</p>	2.6	<p>Interaktive sowie innovative Spiel- und Sportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche schaffen (z. B.Sportboxen, Multifunktionsfelder, Skateparks, Streetball-Plätze, Parcouranlagen).</p> <p>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</p>  	Rang 2 (14 Stimmen)
 <p>Schwimmen erfreut sich alters- und zielgruppenübergreifend großer Beliebtheit (TOP-5 Sport- und Bewegungsform) (Sportverhaltensstudie, 2023). Die in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zur Verfügung stehenden Trainingszeiten werden von knapp der Hälfte der Sportvereine als nicht ausreichend eingestuft (Sportvereinsbefragung, 2023).</p>	2.7	<p>Fördermittel zur Entwicklung von Schwimm- und Badeangeboten für Kinder und Jugendliche akquirieren (z. B. Wassergewöhnung, Schwimmbadzeichen).</p> <p>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</p> 	Rang 2 (14 Stimmen)
 <p>Die Ausstattung mit ergonomischem Schulmobiliar, welches zu evidenzbasierten gesundheitsfördernden Effekten beiträgt, ist in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, wie auch bundesweit, optimierungsfähig. Derzeit verfügen sechs von 17 befragten Grundschulen und eine von 15 weiterführenden Schulen über alters- und rückengerechtes Mobiliar (Schulbefragung, 2023). Räume für Ruhe und Entspannung gibt es in insgesamt acht der befragten Rostocker Schulen (vier Grundschulen, vier weiterführende Schulen) (Schulbefragung, 2023).</p>	2.8	<p>Initiierung einer schul- und gesundheitspolitischen Grundsatzdiskussion zur Ausstattung der Rostocker Schulen mit ergonomischen Schulmobiliar sowie eine zeitnahe Ausweisung von Räumen zur Erholung und Ruhe.</p> <p>Initiativfunktion: Schulen / Stadtverwaltung /Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung M-V</p> 	Rang 2 (14 Stimmen)
 <p>Eine psychomotorische Förderung bei entwicklungsverzögerten Kindern findet bei 40 % der Rostocker Kitas selten bzw. gar nicht statt (Kitabefragung, 2023). Dies kann u. a. auf die Unsicherheit der Erzieher*innen in Bezug auf die Umsetzung von (psychomotorischer) Bewegungsförderung zurückzuführen sein. Regelmäßige Fortbildungen in diesem Bereich werden aktuell von der Minderheit der Kitas (12 %) wahrgenommen (Kitabefragung, 2023).</p>	2.9	<p>Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Bewegungsförderung und Psychomotorik für Erzieher*innen in den Rostocker Kindertagesstätten (im Rahmen ihrer Arbeitszeit bei Sicherung des Betreuungsschlüssels) bereitstellen.</p> <p>Initiativfunktion: Kitas</p> 	Rang 5 (10 Stimmen)
 <p>In den Rostocker Kindertagesstätten können sich die Kinder täglich ausreichend und vielfältig bewegen (98 % Zustimmung; Kitabefragung, 2023).</p> <p>In acht der 23 befragten Grund- bzw. weiterführenden Schulen kann kein lehrplangerechter Sportunterricht umgesetzt werden (Schulbefragung, 2023). Zehn weiterführende Schulen können keinen weiterführenden Wahlpflichtunterricht Sport anbieten (Schulbefragung, 2023).</p>	2.10	<p>Durchführung täglicher angeleiteter Bewegungsstunden für die Kinder in den Rostocker Kindertagesstätten und Schulen anstreben.</p> <p>Initiativfunktion: Kitas, Schulen</p> 	Rang 6 (4 Stimmen)

HANDLUNGSFELD A ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

ZIELGRUPPE:
FAMILIEN MIT KLEINKINDERN



wissenschaftliche Datengrundlage
(Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)

Im Sinne der Kapazitätsengpässe bei normierten Sportanlagen (vgl. Bestands-Bedarfs-Bilanzierung) empfiehlt es sich, dass kleinere Sportgruppen kleinräumige Sport- und Bewegungsräume nutzen, wodurch die Sporthallen vermehrt größeren Gruppen bzw. dem Wettkampfsport zur Verfügung stehen könnten.

Maßnahmen

- 2.11

Kleinräumige Sport- und Bewegungsinfrastruktur für Familien- bzw. Kleinkindsportangebote zur Verfügung stellen (insbesondere in den Wintermonaten, z. B. Bewegungsräume in Kitas, Stadtteil- und Begegnungszentren, kirchlichen Einrichtungen).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung
- 2.12

Förderung von Kleinkind-/Familiensport mit ganzheitlichem Bewegungsansatz (sportartenübergreifend).

Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund
- 2.13

Sport- und Bewegungsräume/-gelegenheiten kinder- und familiengerecht ausstatten (z. B. Abstellplätze für Kinderwagen, Wickelmöglichkeiten).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung

Priorisierung durch koop. Planungsgruppe

- Rang 1
(18 Stimmen)
- Rang 2
(15 Stimmen)
- Rang 3
(12 Stimmen)

HANDLUNGSFELD A ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

ZIELGRUPPE:
MENSCHEN MIT BEHINDERUNG



wissenschaftliche Datengrundlage
(Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)

Schwimmen zählt zu den Top-5 Sport- und Bewegungsformen von Menschen mit Behinderung. Auch Aqua-Fitness-Angebote werden gerne durch Menschen mit Behinderung nachgefragt (Sportverhaltensstudie, 2023).

Maßnahmen

- 2.14

Ausbau von Wassersportangeboten für Menschen mit Behinderung (z. B. Schwimmen, Aqua-Tanz, Aqua-Fitness).

Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund
- 2.15

Ausbildung/Qualifizierung von Übungsleiter*innen mit „Inklusionsschwerpunkt“ fördern.

Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund
- 2.16

Förderung von barrierefreien Sport- und Bewegungsangeboten (z. B. Fahrdienste, barrierefreie Zugänglichkeit (Parkmöglichkeiten), Rampen, Sanitäreinrichtungen).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung

Priorisierung durch koop. Planungsgruppe

- Rang 1
(22 Stimmen)
- Rang 2
(18 Stimmen)
- Rang 3
(7 Stimmen)

HANDLUNGSFELD A ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

ZIELGRUPPE:
SENIORINNEN UND SENIOREN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div><div><div>63 % der Rostocker*innen betrachten vereinsgebundene Reha-Angebote als (sehr) wichtig (Sportverhaltensstudie, 2023).</div></div><div><div><div>In den vergangenen zehn Jahren hat die Zahl der Vereinsmitglieder im Behinderten-/Rehasport um 40 % abgenommen (Mitgliederstatistik LSB M-V, 2013; 2023). Bislang richten 18 % der Rostocker Sportvereine ihren zukünftigen Angebotsfokus auf rehabilitationssportorientierte Zielgruppen (bundesweit sind es 30 %; Sportvereinsbefragung, 2023).</div></div></div><div><div><div>Im Rahmen des Workshops wurde eine fehlende Transparenz bei von Krankenkassen geförderten Sport- und Bewegungsangeboten bemängelt.</div></div></div><div><div><div><div><div>Aktuell sind 21 % der Mitglieder in Rostocker Sportvereinen über 61 Jahre alt (Mitgliederstatistik LSB M-V, 2023). Der Anteil an Senior*innen in der Bevölkerung wird im Rahmen des demografischen Wandels weiter zunehmen.</div></div><div><div><div>Zwei Drittel (62 %) der Rostocker Sportvereine haben zu wenig ehrenamtliches Personal (Sportvereinsbefragung, 2023). Besonders im Trainings-, Betreuung- und Übungsbetrieb (39 %) sowie in der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und gelegentlichem Engagement (jeweils 27 %) fehlt es an Ehrenamtler*innen (Sportvereinsbefragung, 2023).</div></div></div></div></div></div></div>	2.17	<div>Verstärkter Ausbau von gesundheits- und rehabilitationsorientierten Sport- und Bewegungsangeboten für Senior*innen.</div> <div>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</div> <div></div>	Rang 1 (14 Stimmen)
	2.18	<div>Erstellung einer Übersicht der bestehenden und von Krankenkassen geförderten Sport- und Bewegungsangebote (kassenübergreifend).</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung, Stadtsportbund</div> <div></div>	Rang 2 (13 Stimmen)
	2.19	<div>Verstärkte Einbindung von Senior*innen in den Rostocker Sportvereinen (z. B. als Mitglieder, Ehrenamtler*innen, Übungsleiter*innen).</div> <div>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</div> <div></div>	Rang 3 (12 Stimmen)
	2.20	<div>Verbesserte Informationsbereitstellung für Sportvereine über die Fördermechanismen der Krankenkassen für das eigene Angebotsportfolio.</div> <div>Initiativfunktion: Stadtsportbund, Krankenkassen</div> <div></div>	Rang 4 (10 Stimmen)

Legende:



Daten aus den empirischen Erhebungen



Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD A ZIELGRUPPEN, ANGEBOTS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

ZIELGRUPPE:
MENSCHEN MIT
MIGRATIONSHINTERGRUND

wissenschaftliche Datengrundlage
(Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)

Maßnahmen

Priorisierung
durch koop.
Planungsgruppe



Mädchen, Frauen, ältere Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete sind in deutschen Sportvereinen unterrepräsentiert. Die gezielte Ansprache dieser Zielgruppen ist ein wichtiger Schwerpunkt des Bundesprogramms "Integration durch Sport" des DOSB (DOSB, 2024).

2.21

Schaffung von kultursensiblen Sport- und Bewegungsangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund (z. B. geschlechtshomogene Gruppen).

Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund



Rang 1
(19 Stimmen)

2.22

Niedrigschwellige Bereitstellung von Informationen zum Thema „Sport und Sportorganisation in Rostock“ ausbauen (durch u. a. bereits existente Broschüren in leichter Sprache/mehrsprachig).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung, Stadtsportbund



Rang 2
(13 Stimmen)

2.23

Ausbildung/Qualifizierung von mehrsprachigen Übungsleiter*innen fördern.

Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund



Rang 3
(12 Stimmen)

Legende:


















Daten aus den empirischen Erhebungen




Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase


HANDLUNGSFELD B - KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKBEZIEHUNGEN

AKTEURSÜBERGEIFENDE MASSNAHMEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)		Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
	Im Rahmen des Workshops sind unterschiedliche Informations- bzw. Kommunikationsplattformen zur Sprache gekommen. Digitale Lösungen könnten das Zusammenführen verschiedener Informationsquellen ermöglichen.	1.1	Implementierung einer „digitalen Sportkarte“ als Informations- und Kommunikationsplattform für Sport- und Bewegungsstandorte sowie -angebote und der Ansprechpartner*innen (bspw. Stadtteillotsen, Klarschiff, SSB –Vereinsinfos, Sportstättenbuchungstool). Initiativfunktion: Stadtverwaltung 	Rang 1 (22 Stimmen)
	Sport(-entwicklung) ist eine Querschnittsdisziplin und als solche als Zusammenspiel von unterschiedlichen Stakeholdern zu verstehen. Eine ziel- und bedarfsgerechte Koordinierung ist essentiell.	1.2	Koordinations-/Referentenstelle „Sportentwicklung“ schaffen, die als zentrale Schnittstelle zwischen sämtlichen Akteur*innen der Rostocker Sport- und Bewegungslandschaft kommuniziert und agiert. Initiativfunktion: Stadtverwaltung 	Rang 2 (16 Stimmen)
	Aus den Empfehlungen des "Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung" (2018) geht hervor, wie wichtig die Fortsetzung kooperativer Planungsgruppen für den Umsetzungsprozess ist. Der regelmäßige, ressortübergreifende Austausch zwischen den beteiligten Akteur*innen und Organisationen fördert maßgeblich den Erfolg der Maßnahmenumsetzung.	1.3	Fortsetzung der kooperativen Planungsgruppe zur Begleitung des Umsetzungsprozesses der Sportentwicklungsplanung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Initiativfunktion: Stadtverwaltung  	Rang 2 (16 Stimmen)
	Im Rahmen des Workshops wurde der Bedarf nach effizienten Anreizen zur Förderung von Kooperations- und Netzwerkbeziehungen diskutiert. Vorgeschlagen wurde z. B. ein Förderbudget für Kooperationsprojekte (zwischen Sportvereinen bzw. anderen Akteur*innen) im Rahmen der Rostocker Sportförderrichtlinien.	1.4	Anpassung der Sportförderrichtlinien zur Unterstützung bzw. Förderung von Projekten mit Netzwerk-/Kooperationscharakter (bspw. Kooperation Kita/Schule/Verein stärken und langfristig sichern). Initiativfunktion: Stadtverwaltung 	Rang 2 (16 Stimmen)
 	Kooperative Abstimmungsprozesse stellen sowohl während der Erstellung einer Sportentwicklungsplanung, aber auch im Umsetzungsprozess eine unabdingbare Notwendigkeit dar. Übergeordnete (stadtübergreifende) und kleinräumige (stadtteil-/sozialraumbezogene) Foren sind hierbei essentiell (Memorandum zur Sportentwicklungsplanung, 2008).	1.5	Bildung eines regelmäßig tagenden Arbeitskreises „Sport und Bewegung“ zur Stärkung der kooperativen Sport- und Bewegungslandschaft (auf übergeordneter gesamtstädtischer Ebene sowie kleinräumiger Stadtteil-/Sozialraumebene). Initiativfunktion: Stadtverwaltung  	Rang 5 (15 Stimmen)
	Settingorientierte Projekte spielen in der Gesundheitsförderung- und daher auch für die Themengebiete "Sport und Bewegung" - eine wichtige Rolle, da sie dort ansetzen, wo sich die Menschen alltäglich bewegen und ihren gewohnten Tätigkeiten nachgehen. Dadurch können zielgruppenspezifische und bedarfsgerechte Angebote geschaffen werden.	1.6	Best-Practice-Beispiele für Kooperationsprojekte im Bereich „Sport und Bewegung“ auf Übertragbarkeit prüfen (z. B. Evershagener Projekt „LeGeR“ = Lebensqualität und Gesundheit in Rostock). Initiativfunktion: Stadtverwaltung 	Rang 6 (8 Stimmen)

Legende:

 Daten aus den empirischen Erhebungen

 Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD B - KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKBEZIEHUNGEN

AKTEUR:
STADTVERWALTUNG



wissenschaftliche Datengrundlage
(Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)

Sport(-entwicklung) ist eine Querschnittsdisziplin und dementsprechend sind auf Seiten der Stadtverwaltung verschiedene Ressorts mit-einzubeziehen (z. B. Sportamt, Schulverwaltungsamt, staatliches Schulamt, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen, Amt für Finanzen und Planung, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft). Der Wunsch nach klaren Zuständigkeiten (im Sinne von Ansprechpersonen) wurde im Rahmen des Workshops diskutiert.



Lebenswelt- und Sozialraumanalysen sind für die Sportentwicklung wichtig, da sie ein umfassendes Verständnis der Bedürfnisse und Lebensbedingungen der Zielgruppen ermöglichen. Diese Analysen helfen dabei, passgenaue Angebote zu entwickeln und die Teilhabe an Sportaktivitäten zu erhöhen, indem sie spezifische Anforderungen und soziale sowie räumliche Faktoren berücksichtigen.



Die Hanse- und Universitätsstadt Rostock verfügt bereits über ein Sportstätten-Online Portal für Buchungsanfragen zur Nutzung von Sportstätten. Im Rahmen des Workshops wurden jedoch Optimierungspotentiale (z. B. Echtzeit-Belegungspläne) angesprochen.



Aktuell nutzen weniger als 10 % der Rostocker Bürger*innen die Internetseite der Verwaltung bzw. die Informationen vom Stadtsportbund bei der Suche nach Informationen zu Sport- und Bewegungsangeboten (6 % Website der Stadtverwaltung, 2 % über Stadtsportbund; Sportverhaltensstudie, 2023).



Im Rahmen des Workshops wurde deutlich, dass verschiedene Ressorts der Rostocker Verwaltung mit den Themenfeldern „Sport und Bewegung“ beauftragt sind. Aktionen, welche die Akteur*innen aus der Verwaltung zusammenbringen und die bereichsübergreifende Zusammenarbeit fördern, sind wichtig, um die Koordination von sportbezogenen Belangen zu stärken und eine effiziente Ressourcennutzung zu bewirken.

Maßnahmen

2.1

Benennung einer zuständigen Ansprechperson bei relevanten Ämtern für den fachlich-inhaltlichen Austausch mit der neu zu schaffenden Koordinations-/Referentenstelle „Sportentwicklung“ (vgl. Handlungsfeld B- übergreifende Maßnahmen, 1.1).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



2.2

Durchführung von regelmäßigen Sozialraum- und Lebensweltanalysen (u. a. Ableitungen für die Aufenthaltsqualität, Sport- und Bewegungsbedarfe im öffentlichen Raum, bewegungsfördernde Schulhöfe).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



2.3

Weiterentwicklung der bestehenden Sportstättenbuchungsplattform zur Auslastungsoptimierung.

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



2.4

Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit (Pressestelle/Sportamt) **von Sport- und Bewegungsangeboten, Sportevents etc. über sämtliche Kanäle** (Youtube, Social Media, Pressemitteilungen, City Light Plakate).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



2.5

Sensibilisierung für die Themen „Sport und Bewegung“ im verwaltungsinternen Arbeitsalltag (z. B. „Tag des Sports“).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



Priorisierung
durch koop.
Planungsgruppe

Rang 1
(17 Stimmen)

Rang 1
(17 Stimmen)

Rang 1
(17 Stimmen)

Rang 4
(14 Stimmen)

Rang 5
(12 Stimmen)

6. Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen

171

Legende:












Daten aus den empirischen Erhebungen



Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD B - KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKBEZIEHUNGEN

AKTEUR:
SPORTVEREINE /
STADTSPORTBUND

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div><div>Von Seiten der Workshop-Teilnehmenden wurde die Weiterentwicklung der Tätigkeitsbereiche der Rostocker Stadttrainer*innenstellen, um netzwerkfördernde Aufgaben diskutiert. Hier könnte auch der in der Studie empfohlene „Personal-Pool“ (im Sinne eines Übungsleiter*innen bzw. Trainer*innen-Sharings, unterstützt von der Stadtverwaltung) zum Einsatz kommen, um personellen Engpässen, wie sie insbesondere beim Engagement von Sportvereinen im schulischen Ganztagsbetrieb auftreten, entgegenzuwirken.</div></div>	2.6	<div>Existierende Stadttrainer*innenstellen u. a. um kooperative Tätigkeiten (z. B. Netzwerkaufbau) ergänzen.</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 1 (20 Stimmen)
<div><div>Im Rahmen des Workshops kam der Wunsch nach klaren Zuständigkeiten auf, um Kooperationsbeziehungen zu fördern.</div></div> <div><div>Im Rahmen der Schulbefragung (2023) haben 15 Schulen einen konkreten Bedarf an einer (weiteren) Zusammenarbeit mit Sportvereinen für ihr außerschulisches Sport- und Bewegungsangebot geäußert (vgl. Schulbefragung, 2023). Zehn Kitas haben einen Beratungsbedarf bei der Suche nach Kooperationspartnern im Sozialraum/Stadtbereich angegeben (Kitabefragung, 2023).</div></div>	2.7	<div>Benennung einer zuständigen Ansprechperson pro Sportverein, um eine vereinfachte Kontaktaufnahme bei Kooperations- bzw. Netzwerkinteresse zu bewirken.</div> <div>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</div> <div></div>	Rang 2 (12 Stimmen)
<div><div>Tendenziell haben es kleine Sportvereine schwieriger, den Sportbetrieb aufrechtzuerhalten, da sie sowohl strukturelle und organisatorische Herausforderungen (u. a. hoher Arbeitsaufwand pro Ehrenamtlichen) als auch inhaltliche Einschränkungen (wie geringere Möglichkeiten zur Erweiterung des Angebots) bewältigen müssen. Im Rahmen der Sportvereinsbefragung haben 25 Sportvereine ein Fusionsinteresse angegeben (Sportvereinsbefragung, 2023).</div></div>	2.8	<div>Unterstützung der Sportvereine mit Fusionsabsichten.</div> <div>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</div> <div></div>	Rang 3 (11 Stimmen)
<div><div>Im Rahmen des Workshops kam zur Sprache, dass diverse Informationsmaterialien etc. bereits bestehen, die jeweiligen Stakeholder im Rostocker Sportnetzwerk jedoch oftmals nicht davon in Kenntnis gesetzt werden. Die systematische Entwicklung von Strukturen und Strategien, die eine effiziente und zielgerichtete Bereitstellung von Materialien sicherstellen, wäre ratsam.</div></div>	2.9	<div>Niedrigschwellige Weitergabe von nützlichen Handreichungen (z. B. Bewegungskalender der DSJ; Infos zu „KinderBewegungsLand“) an Einrichtungen mit Beratungsbedarf (u. a. Kindergärten, Schulen).</div> <div>Initiativfunktion: Sportvereine / Stadtsportbund</div> <div></div>	Rang 4 (7 Stimmen)

Legende:



Daten aus den empirischen Erhebungen



Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD B - KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKBEZIEHUNGEN

AKTEUR:
SCHULEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div><div>Die Verfügbarkeit von innerschulischen Steuerungsteams für Sport und Bewegung ist in Bezug auf die Bündelung von Kompetenzen und den daraus resultierenden gesundheitsfördernden Effekten für Schüler*innen, aber auch für das Lehrpersonal wichtig. 61 % der Rostocker Grundschulen und 38 % der weiterführenden Schulen haben dies bereits eingeführt (Schulbefragung, 2023).</div></div>	2.10	<div>Implementierung von innerschulischen Steuerungsteams (Sport/Bewegung).</div> <div>Initiativfunktion: Schulen</div> <div></div>	Rang 1 (19 Stimmen)
<div><div>Im Rahmen des Workshops wurden Optimierungspotentiale bei der Zusammenarbeit "Schule-Schulsportberater" identifiziert, die v. a. durch eine Anpassung des verfügbaren Stundenkontingents des Schulsportberaters erreicht werden könnten.</div></div>	2.11	<div>Ausbau der Zusammenarbeit des Schulsportberaters mit den einzelnen Schulen (in Kombination mit MA 2.15).</div> <div>Initiativfunktion: Staatliches Schulamt Rostock</div> <div></div>	Rang 2 (18 Stimmen)
<div><div>Rund ein Viertel der Rostocker Grundschulen (22 %) sowie über die Hälfte der weiterführenden Schulen (53 %) arbeiten bereits mit externen Expert*innen aus dem Bereich der Bewegungsförderung zusammen (Schulbefragung, 2023). Neben der Gesundheitsförderung der Schüler*innen sollte der Fokus auf der fachübergreifenden Konzeptentwicklung zur Bewegungsförderung als auch auf die Prävention berufsbedingter Belastungen der Lehrkräfte gelegt werden.</div></div>	2.12	<div>Ausbau der Zusammenarbeit mit schulexternen Expert*innen der Bewegungsförderung (z. B. Krankenkassen, Ärzt*innen, Sportwissenschaftler*innen; in Kombination mit MA 2.15).</div> <div>Initiativfunktion: Schulen</div> <div></div>	Rang 2 (18 Stimmen)
<div><div>Bis dato beziehen 28 % der Rostocker Grundschulen Eltern in die Bewegungsangebote für Schüler*innen ein (Schulbefragung, 2023). Wissenschaftliche Studien verweisen auf einen signifikanten Einfluss der Eltern auf das Sportverhalten von Kindern (u. a. Hu et al., 2021; Petersen et al., 2020).</div></div>	2.13	<div>Integration der Eltern bei der ganzheitlichen Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen (z. B. Aufklärung durch Elternabende über Sport und Bewegung, Ernährung, Gesundheit; Bereitstellung von Informationen zu Sportvereinen).</div> <div>Initiativfunktion: Schulen</div> <div></div>	Rang 2 (18 Stimmen)

Legende:


















Daten aus den empirischen Erhebungen




Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase


HANDLUNGSFELD B - KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKBEZIEHUNGEN

AKTEUR:
KINDERTAGESSTÄTTEN &
HORTEINRICHTUNGEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div></div> <div>Im Rahmen der Workshopreihe wurde die Relevanz von Sport und Bewegung in der frühkindlichen Entwicklung mehrfach betont. Aus diesem Grund war es breiter Konsens, dass es über das wichtige Engagement der*s Einzelnen hinausgehende, "verbindliche" Mechanismen braucht, um Sport und Bewegung im Kindergartenalltag zu verankern.</div>	2.14	<div>Das Themenfeld „Sport und Bewegung“ sowie mögliche Umsetzung durch Kooperationen in den Qualitätsstandards der Träger von Kindertageseinrichtungen mitaufnehmen.</div> <div>Initiativfunktion: Kitas</div> <div></div>	Rang 1 (19 Stimmen)
<div></div> <div>Kindertagesstätten müssen eine Vielzahl an Bildungsbereichen, einschließlich Sport, Bewegung und Gesundheit, abdecken. Um entsprechende Qualitätsstandards (z. B. täglich angeleitete Bewegungsstunde, psychomotorische Förderung, Fortbildungen des Personals) zu gewährleisten, ist eine klare Aufteilung der Zuständigkeiten innerhalb des pädagogischen Teams sinnvoll.</div>	2.15	<div>Ernennung von Bewegungsbeauftragten innerhalb der Kindertagesstätten (u. a. Konzipieren von speziellen Bewegungseinheiten, Beispiele und Ideen für einen bewegungsfördernden Kitaalltag; in Kombination mit MA 2.10).</div> <div>Initiativfunktion: Kitas</div> <div></div>	Rang 2 (15 Stimmen)
<div></div> <div>Das Setting Kindertagesstätte bietet die Chance, längerfristig sowohl Kinder als auch ihre Eltern an Sport und Bewegung heranzuführen. Die Konzipierung attraktiver Bewegungsangebote nicht nur für Kinder allein, sondern auch für Familien ist daher empfehlenswert.</div>	2.16	<div>Ausbau der Zusammenarbeit mit kitaexternen Expert*innen der Bewegungsförderung (z. B. Krankenkassen, Ärzt*innen, Sportwissenschaftler*innen; in Kombination mit MA 2.12).</div> <div>Initiativfunktion: Kitas</div> <div></div>	Rang 3 (14 Stimmen)
<div></div> <div>16 % der Kitas beziehen die Eltern im Rahmen der Bewegungsförderung mit ein (bundesweit 35 %; Kitabefragung, 2023). Dieser Art der Elternarbeit sollte in den Einrichtungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da wichtige Impulse für mehr Bewegung im Alltag auch und insbesondere durch die Eltern gegeben werden können (u. a. Hu et al., 2021; Petersen et al., 2020).</div>	2.17	<div>Integration der Eltern bei der ganzheitlichen Bewegungsförderung von Kindern (z. B. Bringdienste bei Schwimmangeboten, Elternabende über Sport und Bewegung).</div> <div>Initiativfunktion: Kitas</div> <div></div>	Rang 3 (14 Stimmen)
<div></div> <div>Aktuell sind 18 % der Rostocker Kitas im Bereich Sport und Bewegung miteinander vernetzt (z. B. Organisation von gemeinsamen Sportfesten) (Kitabefragung, 2023).</div>	2.18	<div>Einmal jährlich ein trägerübergreifendes Vernetzungstreffen zum Thema „bewegungsfördernde Kitastrukturen“ ausrichten.</div> <div>Initiativfunktion: Kitas / Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 5 (12 Stimmen)



Legende:

 Daten aus den empirischen Erhebungen

 Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase





HANDLUNGSFELD B - KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKBEZIEHUNGEN



AKTEUR:
SOZIALE EINRICHTUNGEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div></div> <div>Sport(-entwicklung) ist eine Querschnittsdisziplin und als solche als Zusammenspiel von unterschiedlichen Stakeholdern zu verstehen und dementsprechend zu fördern.</div>	2.19	<div>Integration der sport- und bewegungsbezogenen Belange und Interessen der sozialen Einrichtungen in bestehenden Netzwerkstrukturen (u. a. Stadtteiltische).</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung, soziale Einrichtungen</div> <div></div>	kein Rang (22 Stimmen)

HANDLUNGSFELD B - KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKBEZIEHUNGEN

AKTEUR:
WEITERE ANBIETER AUS DEM
GESUNDHEITSBEREICH

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div></div> <div>Die Zusammenarbeit der Sportvereine mit weiteren Anbietern aus dem Gesundheitsbereich (Ärzt*innen, Universität/Fachhochschule, Krankenkasse) findet bereits teilweise statt (v. a. beim Austausch von Informationen; Sportvereinsbefragung, 2023). Auf inhaltlicher Ebene gibt es Ausbaupotential bei der gemeinsamen Nutzung von Sportanlagen, bei der Zusammenarbeit in der Angebotserstellung und beim Austausch von Personal.</div>	2.20	<div>Integration von weiteren Anbietern aus dem Gesundheitsbereich (z. B. Ärzt*innen, Therapeut*innen, Klinken/Kuranstalten, Krankenkassen, Universität und Hochschulsport, kommerzielle Sport- und Bewegungsanbieter) in sozialräumliche Netzwerkstrukturen.</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 1 (18 Stimmen)
<div></div> <div>Sport(-entwicklung) ist eine Querschnittsdisziplin und als solche als Zusammenspiel von unterschiedlichen Stakeholdern zu verstehen und dementsprechend zu fördern.</div>	2.21	<div>Einbindung der Angebote weiterer Gesundheitsanbieter (bspw. krankenkassengeförderte Kurse, Kurse in Physiotherapiepraxen, Fitnesskurse von Studios) in neu zu implementierende Informations- und Kommunikationsplattform (in Kombination mit übergreifenden Maßnahmen MA 1.1).</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 2 (10 Stimmen)

- Legende:
-  Daten aus den empirischen Erhebungen
 -  Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD C - SPORTINFRASTRUKTUR UND SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

INFRASTRUKTUR-
ÜBERGREIFENDE MASSNAHMEN

wissenschaftliche Datengrundlage
(Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)

Maßnahmen

Priorisierung
durch koop.
Planungsgruppe



Über zwei Drittel aller Sport- und Bewegungsaktivitäten (63%) finden auf Sportgelegenheiten statt (Sportverhaltensstudie, 2023). Für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung dieser wichtigen Infrastruktur ist eine systematische Erhebung sämtlicher Sportgelegenheiten im Rahmen eines zentralen, ressortübergreifenden Katasters ratsam.



Die Sport- und Bewegungsinfrastruktur (Kernsportanlagen sowie Sportgelegenheiten) wird in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock dezentral verwaltet (u. a. OE41, OE40, WIRO, weitere freie Träger). Beispiele aus anderen deutschen Städten zeigen das Potential eines zentralisierten, digitalen Sportstättenmanagementsystems bei Sanierungsvorhaben (Stadt Köln, Beitrag in der digitalen Transferwerkstatt zum Bund-Länder-Programm Investitionspakt Sportstätten, 2022).



In hoch verdichteten Räumen ist die Suche nach freien Potentialflächen für Sportinfrastruktur oftmals limitiert. Eine Offenheit für innovative Mehrfachnutzungen wurde im Rahmen des Workshops von den Workshopteilnehmenden als sehr wichtig erachtet.



Mehr als zwei Drittel der Rostocker*innen (67 %) betrachten Investitionen in inklusive und barrierefreie Sportanlagen als (sehr) bedeutsam (Sportverhaltensstudie, 2023). Einer der Hauptgründe, warum kein inklusives Vereinssportangebot bereitgestellt werden kann, ist die unzureichende Barrierefreiheit der Sportanlagen (Sportvereinsbefragung, 2023).

Die Erstellung eines gesamtstädtischen Barrierefreiheitskatasters wird von Seiten des Gutachters dringend empfohlen.

1.1

Erarbeitung eines fachlichen Sportstättenkatasters im Sinne einer umfänglichen Bestandsaufnahme für die Sport- und Bewegungsanlagen im öffentlichen Raum (z. B. Tischtennisplatten, Bolzplätze, Spielplätze, Schulhöfe).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



Rang 1
(29 Stimmen)

1.2

Erarbeitung eines fachlichen Sportstättenkatasters im Sinne einer umfänglichen Bestandsaufnahme für die weitere kleinräumige Sport- und Bewegungsinfrastruktur (z. B. Bewegungsräume von Kitas, SBZs, Jugendzentren).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung

Rang 2
(25 Stimmen)

1.3

Modernisierung und Sanierung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur unter zu Hilfenahme des zu erstellenden Sportstättenkatasters.

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



Rang 2
(25 Stimmen)

1.4

Planungsrechtliche Voraussetzungen für innovative Mehrfachnutzungen für Sport und Bewegung schaffen (z. B. Nutzung von Dächern, Gebäudefassaden für Sport- und Bewegungsangebote).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



Rang 2
(25 Stimmen)

1.5

Barrierefreie Aufwertung ausgewählter Sport- und Bewegungsinfrastruktur.

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



Rang 5
(24 Stimmen)

Legende:



Daten aus den empirischen Erhebungen



Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD C - SPORTINFRASTRUKTUR UND SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

INFRASTRUKTUR-
ÜBERGREIFENDE
MASSNAHMEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div><div></div><div>Die Rostocker Stadtverwaltung hat einen Datensatz mit sämtlichen Sportanlagen in kommunaler und freier Trägerschaft zur Verfügung gestellt, welche die Grundlage für die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung bildet. Die qualitative Bewertung des baufachlichen Zustandes der Kern- und Sondersportinfrastruktur ist größtenteils ersichtlich. Durch die getrennte Ressortzugehörigkeit der Sportanlagen (Sportamt, Schulamt, freie Träger, z. B. WIRO) ist jedoch keine übergreifende Bewertung des Sanierungsstandes möglich. Ein Barrierefreiheitskataster liegt nicht vor.</div></div> <div><div></div><div>Bei Neubau- bzw. Modernisierungsvorhaben müssen diverse DIN-Normen (z. B. DIN 18032-1, 18035, 18040) Beachtung finden.</div></div> <div><div></div><div>Im Rahmen des Workshops wurden planerische Bedarfe für weitere lokal-spezifische Erfordernisse (z. B. ergänzende kleinräumige Sporträume, Flächen für soziale Interaktion, Wickelmöglichkeiten, Lagermöglichkeiten) diskutiert.</div></div> <div><div></div><div>Um Parallelstrukturen in der Sportstättenverwaltung entgegenzuwirken und etwaige Synergieeffekte zu nutzen, wurde im Rahmen der Workshoprunden eine zentralisierte Verwaltung (durch ein Ressort) vorgeschlagen.</div></div> <div><div></div><div>Die stadträumlichen Erkenntnisse nach Planungsräumen bzgl. Unterausstattung von gedeckter/ungedeckter Sportinfrastruktur (vgl. Sportflächenbilanzierung nach Orientierungswerten in Kapitel 4.4) sollte bei den Planungen der Stadtverwaltung mitberücksichtigt werden.</div></div> <div><div></div><div>In dicht besiedelten Gebieten ist die Suche nach freien Flächen für Sport- und Bewegungsinfrastruktur oft begrenzt. Während der Workshopreihe identifizierten die Teilnehmenden bereits vorhandene Räumlichkeiten in den einzelnen Sozialräumen, die für Sport- und Bewegungszwecke genutzt werden könnten. Eine gezielte Suche bzw. Zusammenstellung bestehender Datenbestände würde eine Grundlage für die Nutzung alternativer Räumlichkeiten bilden.</div></div>	1.6	<div>Erarbeitung eines fachlichen Sportstättenkatasters im Sinne einer umfänglichen Bestandsaufnahme für die Kern- und Sondersportinfrastruktur (gedeckt/ungedeckt).</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 6 (22 Stimmen)
	1.7	<div>Erstellung von Qualitäts- und Ausstattungsstandards bei der Modernisierung/ dem Neubau von Sport- und Bewegungsinfrastruktur, die über die DIN hinausweisen und damit Planung und Bau innovativer und bedarfsgerechter Infrastruktur ermöglichen.</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 6 (22 Stimmen)
	1.8	<div>Verwaltung und Planung der gesamten Kern- und Sondersportinfrastruktur (gedeckt/ungedeckt) durch das Sportamt.</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 6 (22 Stimmen)
	1.9	<div>Erarbeitung eines fachlichen Sportstättenkatasters im Sinne einer umfänglichen Bestandsaufnahme für die nicht für den Sport vorgesehenen, aber nutzbaren Räumlichkeiten (z. B. Gemeinderäume, Parkplätze).</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 9 (16 Stimmen)

Tab. 84: formuliere einen satz, der aussagen soll, dass die stadträumlichen Erkenntnisse bzgl. Unterausstattung von gedeckter/ungedeckter Infrastruktur (vgl. Sportflächenbilanzierung nach Orientierungswerten) hierbei auch miteinbezogen werden sollte

Legende:













Daten aus den empirischen Erhebungen



Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD C - SPORTINFRASTRUKTUR UND SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

INFRASTRUKTUR-
ÜBERGREIFENDE MASSNAHMEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div><div></div><div>Im Rahmen der Workshopreihe wurde diskutiert, dass Ganztagsschulmodelle (v. a. im Primarbereich) eine Nutzung von Sportanlagen auch bis in die späteren Nachmittagsstunden benötigen. Diese verlängerte Nutzung durch die Schulen kann die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten für Vereine u. U. erheblich einschränken.</div></div> <div><div></div><div>Schulsport ist eine kommunale Pflichtaufgabe, wozu auch die Bereitstellung und Gewährleistung der notwendigen Sportinfrastruktur (gedeckt/ungedeckt) gehört. In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock übersteigt an ausgewählten Schulen der erforderliche Fußweg zur jeweiligen Sportanlage die aus Gutachtersicht zumutbare Dauer (z. B. Wegezeit Sportfreianlage Grundschule Heinrich Heine, 20 Min; Borwinschule, 25 Min.). Bisher gibt es keine Regelungen für angemessene Wegezeiten der Schulen zur Sportinfrastruktur.</div></div> <div><div></div><div>Im Rahmen der Workshopreihe wurden die Förderstrukturen der bestehenden Sportschule kritisch diskutiert.</div></div> <div><div></div><div>Im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern werden in den Schulbauempfehlungen für öffentliche allgemein bildende Schulen (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2021) konkrete Empfehlungen für Außensportanlagen für Grundschulen bzw. weiterführende Schulen aufgeführt. Für die gedeckte Schulsportinfrastruktur gibt es keine konkreten Orientierungswerte.</div></div>	1.10	<div>Anforderungen von Ganztagsschulmodellen bei der Sanierung und dem Neubau von Sportinfrastruktur mitdenken.</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 10 (12 Stimmen)
	1.11	<div>Regelungen/Orientierungswerte für angemessene Wegezeiten der Schulen zur Sportinfrastruktur aufstellen (Bsp. DIN 18034, Erreichbarkeit von Spiel- und Bewegungsflächen).</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 11 (11 Stimmen)
	1.12	<div>Schaffung einer kommunal getragenen Sportschule bzw. Anpassung der aktuellen Fördermechanismen.</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 11 (11 Stimmen)
	1.13	<div>Erarbeitung von Raumprogrammempfehlungen für die gedeckte Schulsportinfrastruktur (Schultyp, Zügigkeit, Klassenzahl; Vorbild u. a. Musterraumprogramm an Berliner Schulen, Raumprogrammempfehlungen des MBS (Land Brandenburg)).</div> <div>Initiativfunktion: Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung M-V</div> <div></div>	Rang 13 (5 Stimmen)

Legende:

















Daten aus den empirischen Erhebungen



Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD C - SPORTINFRASTRUKTUR UND SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

INFRASTRUKTURTYP:
SPORTHALLEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div> Bei der standortbezogenen Bedarfsermittlung der Schulen wird deutlich, dass 15 Standorte sportinfrastrukturelle Defizite aufweisen; dies könnte durch Neu- bzw. Erweiterungsbauten auf die DIN-normierten Flächen von 405 m² bzw. 990 m² geschehen (fünf Grundschulen: Grundschule Türmchenschule, Grundschule Juri-Gagarin, Grundschule Reutershagen "Nordwindkinner", St. Georg-Grundschule, Grundschule Kinderkunstakademie "Am Wasserturm"; drei regionale Schulen: Nordlicht-Schule, Krusensternschule, Baltic-Schule; sieben weiterführende Schulen: Jenaplanschule, Hundertwasser Gesamtschule, Borwinschule, Kooperative Gesamtschule Südstadt, Innerstädtisches Gymnasium, Don-Bosco-Schule, CJD Christophorus-Schule).</div>	2.1	Neu- bzw. Erweiterungsbauten (Sporthallen) an Schulstandorten mit sportinfrastrukturellen Defiziten prüfen. Initiativfunktion: Stadtverwaltung <div></div>	Rang 1 (29 Stimmen)
<div> In dicht besiedelten Gebieten ist die Suche nach freien Flächen für Sport- und Bewegungsinfrastruktur oft begrenzt. Während der Workshopreihe identifizierten die Teilnehmenden vorhandene Räumlichkeiten/Flächen, die sich für Sport- und Bewegungszwecke eignen könnten.</div>	2.2	Erarbeitung von Konzepten zur multifunktionalen Nutzung von nicht primär für Sport und Bewegung vorgesehenen Räumen (z.B. altes Volkstheater, Messehalle, Werftgelände, Parkplatznutzung außerhalb der Öffnungszeiten). Initiativfunktion: Stadtverwaltung <div></div>	Rang 2 (26 Stimmen)
<div> Bei Kapazitätsengpässen normierter Sportanlagen (vgl. BBB) empfiehlt es sich, dass kleinere Sportgruppen kleinräumige Sport- und Bewegungsräume nutzen, wodurch die Sporthallen vermehrt größeren Gruppen bzw. dem Wettkampfsport zur Verfügung stehen könnten. Auch die Rostocker Sportvereinsvorstände sehen einen zunehmenden Bedarf an gut ausgestatteten und ästhetisch gestalteten Gymnastikräumen (Sportvereinsbefragung, 2023).</div>	2.3	Schaffung von zusätzlichen kleinräumigen Sport- und Bewegungsflächen (z. B. Gymnastikräume, in Kombination mit MA 2.9). Initiativfunktion: Stadtverwaltung <div></div>	Rang 3 (21 Stimmen)
<div> Mehr als zwei Drittel der Rostocker*innen (67 %) betrachten Investitionen in inklusive und barrierefreie Sportanlagen als (sehr) bedeutsam (Sportverhaltensstudie, 2023). Einer der Hauptgründe, warum kein inklusives Vereinssportangebot bereitgestellt werden kann, ist die unzureichende Barrierefreiheit der Sportanlagen.</div>	2.4	Barrierefreie und inklusive Aufwertung von mehreren Sporthallen im gesamten Stadtgebiet. Initiativfunktion: Stadtverwaltung <div></div>	Rang 4 (19 Stimmen)
<div> Im Rahmen der Workshopreihe wurde der Bedarf an Wettkampfstätten mit ausreichender Zuschauerkapazität diskutiert. Kommunale Investitionen in wettkampf- bzw. spitzensportgerechte Sportstätten erhielten von Seiten der Bevölkerung den geringsten Zuspruch (56 % bzw. 40 % kum. Bedeutsamkeit; Sportverhaltensstudie, 2023).</div>	2.5	Bedarfsorientierter Ausbau ausgewählter Wettkampfstätten für (Groß-)Veranstaltungen. Initiativfunktion: Stadtverwaltung <div></div>	Rang 5 (11 Stimmen)

Legende:












Daten aus den empirischen Erhebungen



Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD C - SPORTINFRASTRUKTUR UND SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

INFRASTRUKTURTYP:
SPORTPLÄTZE

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)	Maßnahmen		Priorisierung durch koop. Planungsgruppe
<div><p>Für den vereinsorganisierten Sport steht im Winter aufgrund fehlender Flutlichtanlagen bzw. eingeschränkt nutzbarer Sportbeläge (Naturrasen) ein auf 82.561 m² reduzierter Gesamtbestand an ungedeckten Spielflächen zur Verfügung. Demnach wird in den Wintermonaten ein rechnerischer Fehlbedarf von -32.608 m² (entspricht 5 AE á 7.140 m²) für diverse Freiluftsportarten (Fußball, American Football, Hockey, Rugby, Baseball, Frisbee) berechnet.</p></div>	2.6	<div>Sportplätze ganzjährig und witterungsunabhängig nutzbar machen (z. B. Kalthalle, Beleuchtung, alternative Belagsarten).</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 1 (31 Stimmen)
<div><p>Mehr als die Hälfte der Sportvereinsvorstände (56 %) sprechen sich für die Ergänzung von ausgewählten städtischen Sportplätzen um Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den privat organisierten Freizeitsport (z. B. Bewegungsparcours, Fitnessgeräte) aus (Sportvereinsbefragung, 2023). Der Schaffung von freizeitsportgerechten Sportstätten steht auch die Mehrheit der Bürgerschaft positiv gegenüber (81 % kum. Wichtigkeit; Sportverhaltensstudie, 2023).</p></div>	2.7	<div>Prüfung der Sportplätze zur multifunktionalen Aufwertung für u. a. den Breiten- und Freizeitsport (z. B. Motorikparcour, Calisthenics; Offenheit für innovative Gestaltungsansätze).</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 2 (23 Stimmen)
<div><p>Gemäß Schulbauempfehlungen des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur für Schulsportfreianlagen verfügt die Mehrheit der Schulstandorte über ausreichende Schulsportfreianlagen - entweder auf dem jeweiligen Schulgelände oder im unmittelbaren räumlichen Umfeld. Insgesamt weisen elf Schulen sportinfrastrukturelle Defizite auf (Fünf Grundschulen: Grundschule Heinrich Heine, Grundschule an den Weiden, Grundschule Reutershagen "Nordwindkinner", St.Georg-Grundschule, Waldorfschule (freier Träger); eine regionale Schule: "Otto Lilienthal" Schule; fünf weiterführende Schulen: Jenaplanschule, Borwinschule, Gymnasium Reutershagen, "ecolea" internationale Schule Rostock, UNIVERSITAS Grundschule mit Integrierter Gesamtschule; weitere Informationen <i>vgl. Tab. 65 auf S. 131</i>)</p></div>	2.8	<div>Neu- bzw. Erweiterungsbauten (Sportplätze) an Schulstandorten mit sportinfrastrukturellen Defiziten prüfen.</div> <div>Initiativfunktion: Stadtverwaltung</div> <div></div>	Rang 3 (18 Stimmen)

Legende:



Daten aus den empirischen Erhebungen



Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD C - SPORTINFRASTRUKTUR UND SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

INFRASTRUKTURTYP:
SONDERSPORTANLAGEN

wissenschaftliche Datengrundlage
(Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)

Maßnahmen

Priorisierung
durch koop.
Planungsgruppe



Im Rahmen der Workshopreihe wurden im Handlungsfeld C "Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum" diverse Bedarfe zu den Sondersportanlagen (Spalte "Maßnahmen") geäußert.

2.9

Bei Sanierung von Sondersportanlagen Funktionsflächen (Umkleiden, Sanitäranlagen, Schließfächer) **mitdenken**.



Rang 1
(28 Stimmen)

2.10

Untersuchung eines Schwimmhallenneubaus.



Rang 2
(27 Stimmen)

2.11

Schaffung von Schwimmbereichen in öffentlichen Gewässern (z. B. Erschließung des Stadthafengebiets).



Rang 2
(27 Stimmen)

2.12

Schaffung von inklusiven und barrierefreien Wasserzugängen.



Rang 4
(24 Stimmen)

2.13

Bau und Sanierung von Schwimm- und Anlegestegen, sowie Pontonanlagen.



Rang 5
(22 Stimmen)

2.14

Bau bzw. Sanierung des Flussbades.



Rang 6
(20 Stimmen)

2.15

Prüfung des Baus eines Outdoor-Trainingsparks (bspw. am Strand).



Rang 7
(18 Stimmen)

2.16

Untersuchung bzw. Prüfung des Neubaus von Eissportflächen.



Rang 8
(17 Stimmen)

Legende:



Daten aus den empirischen Erhebungen



Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD C - SPORTINFRASTRUKTUR UND SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

INFRASTRUKTURTYP:
SONDERSPORTANLAGEN

wissenschaftliche Datengrundlage
(Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)

Maßnahmen

Priorisierung
durch koop.
Planungsgruppe



Im Rahmen der Workshopreihe wurden im Handlungsfeld C "Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum" diverse Bedarfe zu den Sondersportanlagen (Spalte "Maßnahmen") geäußert.

2.17

Prüfung des Baus von Beachsportanlagen.



Rang 9
(15 Stimmen)

2.18

Prüfung des Baus von weiteren Skateparks (in- und outdoor).



Rang 10
(14 Stimmen)

2.19

Bau bzw. Sanierung der Regattastrecke.



Rang 11
(11 Stimmen)

2.20

Prüfung des Baus von dezentralen Kletter-/ Bouldermöglichkeiten (z. B. Bau einer Kletter-/ Boulderanlage).



Rang 12
(10 Stimmen)

2.21

Prüfung des Baus von frei zugänglichen Tennisplätzen.



Rang 13
(8 Stimmen)

2.22

Prüfung des Baus von Discgolf-Anlagen.



Rang 14
(4 Stimmen)

2.23

Prüfung des Baus von Wakeboard- und Wasserski-Anlagen.



Rang 15
(3 Stimmen)

2.24

Prüfung des Baus eines Naturtrails für den Pferdesport.



Rang 15
(3 Stimmen)

Legende:



Daten aus den empirischen Erhebungen



Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

HANDLUNGSFELD C - SPORTINFRASTRUKTUR UND SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

INFRASTRUKTURTYP:
SPORTGELEGENHEITEN IM
ÖFFENTLICHEN RAUM

wissenschaftliche Datengrundlage
(Ergebnisse der SEP Hanse- und Universitätsstadt Rostock)

Maßnahmen

Priorisierung
durch koop.
Planungsgruppe



Das Raumnutzungsprofil der Rostocker*innen zeigt, dass zwei Drittel aller Sport- und Bewegungsaktivitäten (63 %) auf Sportgelegenheiten stattfinden (Sportverhaltensstudie, 2023). Um dies weiter zu fördern, wurden im Rahmen der Workshopreihe Verbesserungspotenziale aufgezeigt.

2.25

Verbesserung der Aufenthaltsqualität an Orten mit Sport- und Bewegungsangeboten (durch u. a. öffentliche Sanitäranlagen, Wasserspender, Schließfächer, Lagerungs- sowie Sitzmöglichkeiten, Verschattung, Stromanschlüsse, Mülleimer).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



Rang 1
(36 Stimmen)



In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock werden Investitionen in wohnortnahe Spiel- und Sportgelegenheiten alters- und zielgruppenübergreifend als (sehr) wichtig eingestuft (83 % kum. Zustimmung, Sportverhaltensstudie, 2023).

2.26

Wohnortnahe niedrigschwellige Sport- und Bewegungsmöglichkeiten schaffen (z. B. Fitnessparcours, Tischtennisplatten, Streetballcourts, gelenkschonende Laufstrecken, Trampolin, Hügellandschaft, Fitness-Bänke mit QR-Codes).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



Rang 2
(28 Stimmen)



Radfahren, Spazierengehen und Joggen/Laufen gehören mit Abstand zu den beliebtesten Sport- und Bewegungsformen der Rostocker*innen (Sportverhaltensstudie, 2023). Der Ausbau des öffentlichen Wegenetzes für die sportliche Nutzung (z. B. Radwege) stellt aus Sicht der Bevölkerung auch die wichtigste kommunale Investition im Bereich Bewegung und Sport dar (86 % kum. Zustimmung; Sportverhaltensstudie, 2023).

2.27

Schaffung von sicheren und attraktiven „Rad-/ Inliner-/Laufstrecken“ (u. a. Belag, Beschilderung, Beleuchtung, Verkehrsanbindung zw. West- und Ost-Rostock über die Warnow, sichere Abstellmöglichkeiten, „Fahrrad-Service-Stationen“).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



Rang 3
(24 Stimmen)



Die Ergebnisse der Rostocker Sportverhaltensstudie (2023) haben gezeigt, dass die Wohnortnähe ein entscheidendes Kriterium für die Gestaltung und anschließende Nutzung von Sport- und Bewegungsräumen ist.

2.28

Ausleihmöglichkeiten von Spiel- und Sportgeräten (sog. "Sportboxen") **im öffentlichen Raum schaffen.**

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



Rang 4
(20 Stimmen)



Zehn Schulen (Grundschule John Brinckmann, Jenaplanschule, Grundschule Ostseekinder, Grundschule am Alten Markt, Krusensternschule, Baltic-Schule, Schulcampus Rostock-Evershagen, Kooperative Gesamtschule, UNIVERSITAS, Musikgymnasium „Käthe Kollwitz“) verweisen auf Entwicklungspotentiale in Bezug auf die eigene Schulhofgestaltung (Schulbefragung, 2023). Auch von der überwiegenden Mehrheit der Rostocker Bevölkerung (79 %) werden Investitionen in die bewegungsfördernde Gestaltung von Schulhöfen als (sehr) bedeutsam eingeschätzt (Sportverhaltensstudie, 2023).

2.29

Bewegungsfördernde Schulhofgestaltung vorantreiben.

Initiativfunktion: Schulen, Stadtverwaltung



Rang 5
(19 Stimmen)



Bei der Planung sollten auch Anforderungen von Ganztagschulformen und entsprechenden Nachmittagsangebote (z. B. Sportvereine, Horteinrichtungen) berücksichtigt werden.



In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock werden Investitionen in die bewegungsfreundliche Gestaltung von Grünflächen mehrheitlich als (sehr) wichtig bewertet (66 % kum. Zustimmung, Sportverhaltensstudie, 2023).

2.30

Sport- und Bewegungsangebote in Grünflächen und Parks ausweisen (z. B. Beschilderung, QR-Codes, „Namensgebung“ wie u. a. „Yoga-Wiese“, „Tai-Chi-Platz“).

Initiativfunktion: Stadtverwaltung



Rang 6
(14 Stimmen)

Legende:

Daten aus den empirischen Erhebungen

Hinweise aus der kooperativen Workshop-Phase

Tabellen- verzeichnis

Inhalt_Tab

Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **1**

Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020. **1**

Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020. **4**

Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **4**

Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020. **4**

Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.v **5**

Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020. **5**

Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **5**

Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020. **6**

Svec, Samuel (2021): Rostock– Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/de/fotos/menschen-die-tagsuber-auf-der-strasse-in-der-nahe-von-gebauden-spazieren-gehen-fHKzZnwqobY>, zuletzt geprüft am 22.01.2023. **13**

Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **14**

Kloock, J. (2021). Active Beach in Warnemünde. Bildquelle zur Verfügung gestellt von der Pressestelle der Hanse- und Universitätsstadt Rostock. **41**

Bowinkelmann, A. (2024). Freies Bildmaterial des LSB NRW. **44**

Bowinkelmann, A. (2024). Freies Bildmaterial des LSB NRW. **71**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Sportplatz in Rostock Lichtenhagen. **79**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Sport-

platz in Rostock Gehlsdorf. **87**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Schulhof in Rostock Stadtmitte. **95**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Schulhof in Rostock Reutershagen. **95**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: FC Hansa Fußballschule. **112**

Phife, B. (2018). Free Image on Unsplash, verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt geprüft am 23.09.2021. **114**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Sporthalle Alte Warnemünder Chaussee. **119**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Fußballplatz in Rostock Lichtenhagen. **121**

Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **124**

Bowinkelmann, A. (2022). Freie Bildquelle (Fotonr. 81805) vom LSB NRW. **127**

Hendriksen, J. (2022). Freie Bildquelle von Unsplash. Online verfügbar unter www.unsplash.com/de/fotos/nahaufnahme-einiger-pfeile-PiOSLjTxd4g. **135**

Fabbri, E. (2019). Freie Bildquelle von Unsplash, verfügbar unter <https://unsplash.com/de/fotos/grune-rasenwiese-s5uLEjKkAZc> **138**

Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020. **142**

Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **148**

Abbildungs- verzeichnis

Inhalt_Tab

Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **1**

Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020. **1**

Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020. **4**

Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **4**

Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020. **4**

Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.v **5**

Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020. **5**

Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **5**

Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020. **6**

Svec, Samuel (2021): Rostock– Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/de/fotos/menschen-die-tagsuber-auf-der-strasse-in-der-nahe-von-gebauden-spazieren-gehen-fHKzZnwqobY>, zuletzt geprüft am 22.01.2023. **13**

Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **14**

Kloock, J. (2021). Active Beach in Warnemünde. Bildquelle zur Verfügung gestellt von der Pressestelle der Hanse- und Universitätsstadt Rostock.**41**

Bowinkelmann, A. (2024). Freies Bildmaterial des LSB NRW. **44**

Bowinkelmann, A. (2024). Freies Bildmaterial des LSB NRW. **71**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Sportplatz in Rostock Lichtenhagen. **79**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Sportplatz in Rostock Gehlsdorf. **87**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Schulhof in Rostock Stadtmitte. **95**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Schulhof in Rostock Reutershagen. **95**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: FC Hansa Fußballschule. **112**

Phife, B. (2018). Free Image on Unsplash, verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt geprüft am 23.09.2021. **114**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Sporthalle Alte Warnemünder Chaussee. **119**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Fußballplatz in Rostock Lichtenhagen. **121**

Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **124**

Bowinkelmann, A. (2022). Freie Bildquelle (Fotonr. 81805) vom LSB NRW. **127**

Hendriksen, J. (2022). Freie Bildquelle von Unsplash. Online verfügbar unter www.unsplash.com/de/fotos/nahaufnahme-einiger-pfeile-PiOSLjTxd4g. **135**

Fabbri, E. (2019). Freie Bildquelle von Unsplash, verfügbar unter www.unsplash.com/de/fotos/grune-rasenwiese-s5uLEjKkAZc **138**

Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020. **142**

Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **148**

Bildquellen- verzeichnis

Garrott, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-Oz91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **1**

Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020. **1**

Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020. **4**

Garrott, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-Oz91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **4**

Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020. **4**

Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.v **5**

Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020. **5**

Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **5**

Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020. **6**

Svec, Samuel (2021): Rostock– Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/de/fotos/menschen-die-tags-uber-auf-der-strasse-in-der-nahe-von-gebauden-spazieren-gehen-fHKzZnwqobY>, zuletzt geprüft am 22.01.2023. **13**

Garrott, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-Oz91R2l8gk>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **14**

Kloock, J. (2021). Active Beach in Warnemünde. Bildquelle zur Verfügung gestellt von der Pressestelle der Hanse- und Universitätsstadt Rostock. **41**

Bowinkelmann, A. (2024). Freies Bildmaterial des LSB NRW. **44**

Bowinkelmann, A. (2024). Freies Bildmaterial des LSB NRW. **71**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Sportplatz in Rostock Lichtenhagen. **79**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Sportplatz in Rostock Gehlsdorf. **87**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Schulhof in Rostock Stadtmitte. **95**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Schulhof in Rostock Reutershagen. **95**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: FC Hansa Fußballschule. **112**

Phife, B. (2018). Free Image on Unsplash, verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt geprüft am 23.09.2021. **114**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Sporthalle Alte Warnemünder Chaussee. **119**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Eigene Fotoquelle: Fußballplatz in Rostock Lichtenhagen. **121**

Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **124**

Bowinkelmann, A. (2022). Freie Bildquelle (Fotonr. 81805) vom LSB NRW. **127**

Hendriksen, J. (2022). Freie Bildquelle von Unsplash. Online verfügbar unter www.unsplash.com/de/fotos/nahaufnahme-einiger-pfeile-PiOSLjTxd4g. **135**

Fabbri, E. (2019). Freie Bildquelle von Unsplash, verfügbar unter www.unsplash.com/de/fotos/grune-rasenwiese-s5uLEjKkAZc **138**

Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020. **142**

Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **148**

Literatur- verzeichnis

Balz, E., Kößler, C., Neumann, P. (2001). Bewegte Schule : ein Programm auf dem Prüfstand. Spectrum der Sportwissenschaft, 13 (1), 41-53.

Land Berlin. (2024). Berlin bewegt sich. Online verfügbar unter www.berlin.de/berlin-bewegt-sich

Breuer, C. & Feiler, S. (2019). Sportvereine in Deutschland: Organisationen und Personen. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018- Teil 1. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft.

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2000). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung.

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2006). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung, Kommentar. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung (1. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, & Investitionspakt Sportstätten. (2022). Sportentwicklung, Sportstätten und Stadtentwicklung: Dokumentation der digitalen Transferwerkstatt zum Bund-Länder-Programm Investitionspakt Sportstätten am 23. November 2022.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). (2017). Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Sonderheft 3, Aufl. 1.2.06.17). Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Deutsche Allianz Nichtübertragbare Krankheiten (DANK) (2016) Prävention nichtübertragbarer Krankheiten – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. DANK, Berlin.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2010). Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2018). Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (2., überarb. Fassung).

Deutscher Fußball-Bund e. V. (Hrsg.). (2006). DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasenplätze- Fragen und Antworten, Zugriff am 17. Juni 2019 unter https://www.kreissportbund-hildesheim.de/images/pdf/4_3_4_Empfehlung_Kunststoffrasenplaetze_DFB.pdf.

Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.). (2021). Sport- und Bewegungsräume der Zukunft: Dokumentation des 26. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports vom 12.–13. Dezember 2019 in Bodenheim/Rhein. Deutscher Olympischer Sportbund. <https://www.dosb.de/sportentwicklung/umwelt/service>

Deutscher Olympischer Sportbund e. V. (Hrsg.). (2023). Bestandsderhebung 2023. Fassung vom 01.11.2023. Stichtag der Erfassung 1. Januar 2023.

Esser, H. (1986). Können Befragte lügen? Zum Konzept des "wahren Wertes" im Rahmen der handlungstheoretischen Erklärung von Situationseinflüssen bei der Befragung. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 38, 314-336.

Faltermaier, T. (2023). Salutogenese. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. <https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i104-3.0>

Hallmann, K., Wicker, P., Breuer, C., & Schüttoff, U. (2011). Interdependency of sport supply and sport demand in German metropolitan and medium-sized municipalities – Findings from multi-level analyses. European Journal for Sport and Society, 8(1/2), 65-84.

Hanse- und Universitätsstadt Rostock, die Oberbürgermeisterin, Presse- und Informationsstelle (2024, Februar). Statistische Nachrichten - Umfrage zu den Themen Sport und Bürgerbeteiligung 2023. Online verfügbar unter www.rostock.de/statistik.

Hartill, M., Rulofs, B., Lang, M., Vertommen, T., Allroggen, M., Cirera, E., Diketmueller, R., Kampen, J., Kohl, A., Martin, M., Nanu, I., Neeten, M., Sage, D., Stativa, E. (2021). CASES: Child abuse in sport: European Statistics – Project Report. Ormskirk, UK: Edge Hill University.

Hartmann-Tews, I., Rulofs, B., Feiler, S., & Breuer, C., (2016). "Safe Sport" Schutz von Kindern und Jugendlichen im organisierten Sport in Deutschland: Erste Ergebnisse des Forschungsprojektes zur Analyse von Häufigkeiten, Formen, Präventions- und Interventionsmaßnahmen

bei sexualisierter Gewalt, S. 18-21. In B. Rulofs (Hrsg.), Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Soziologie und Genderforschung.

Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 80, 1. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.

Hu, D., Zhou, S., Crowley-McHattan, Z. J., & Liu, Z. (2021). Factors that influence participation in physical activity in school-aged children and adolescents: A systematic review from the social ecological model perspective. International Journal of Environmental Research and Public Health, 18(6), 3147. <https://doi.org/10.3390/ijerph18063147>.

Kultusministerkonferenz, Deutscher Olympischer Sportbund e. V. & Sportministerkonferenz (Hrsg.). (2017). Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports 2017 bis 2022. Schulsport nachhaltig fördern und systematisch weiterentwickeln – gemeinsame und gleichberechtigte Teilhabe für alle Schülerinnen und Schüler.

Landessportbund M-V. (2024) Sportförderung für Verbände und Vereine - Förderrichtlinien des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern e.V., online verfügbar unter: www.lsb-mv.de/sportfoerderung/uebersicht-sportfoerderung/.

Opaschowski, H. W. (2006). Einführung in die Freizeitwissenschaft (Lehrbuch, 4. Auflage). Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS). (2019). Raumprogrammempfehlungen – Musterflächenprogramm für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg. Brandenburg.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern. (2021). Schulbauempfehlungen für öffentliche allgemein bildende Schulen.

Moore, L., Lombardi, D., White, M., Campbell, J., Oliveria, S., & Ellison, R. (1991). Influence of parents' physical activity levels on activity levels of young children. The Journal of Pediatrics, 118(2), 215-219.

Petersen, T.L., Møller, L.B., Brønd, J.C. et al. Association between parent and child physical activity: a systematic review. Int J Behav Nutr Phys Act 17, 67 (2020). <https://doi.org/10.1186/s12966-020-00966-z>

RKI vertreter durch Finger, J.D., Mensink, G.B.M., Lange, C., & Manz, K. (2017). Gesundheitsfördernde körperliche Aktivität in der Freizeit bei Erwachsenen in Deutschland. Journal of Health Monitoring, 2(2), DOI: 10.17886/RKI-GBE-2017-027.

Robert Koch-Institut (RKI) (2020) AdiMon-Themenblatt: Bewegungszeiten in der Kita. Berlin.

Rudow, B. (2004). Belastungen im Erzieher/innenberuf. Bildung & Wissenschaft, Heft 6, 6 – 11.

Rulofs, B. (2015). Assessing the sociology of sport: On gender-based violence and child maltreatment in sport. International Review for the Sociology of Sport, Vol. 50 (4-5), 580-584.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin. (2019). Musterprogramme – Die Berliner Schulbauoffensive. Berlin.

Senatsverwaltung für Inneres und Sport (Hrsg.) (2016). Orientierungswerte zur Bestimmung des Sportflächenbedarfs für die Stadt- und Sportentwicklungsplanung. Zugriff unter <https://www.berlin.de/sen/inneres/sport/sportmetropole-berlin/broschueren-flyer-rechtsvorschriften/>.

Techniker Krankenkasse. (2023). Gesundheitsreport 2023: Arbeitsunfähigkeiten. Unternehmenszentrale, Hamburg.

Vereinte Nationen. (2006). Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Artikel 30 (5). Online verfügbar unter www.un.org/esa/socdev/enable/documents/tccconve.pdf

World Health Organization. (2010). Global recommendations on physical activity for health. Geneva, Switzerland: World Health Organization.

ANHANG

Dokumentation Workshopphase

A1 Workshoprunde 01 "Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen"	214
A2 Workshoprunde 01 "Kommunikation, Kooperation und Netzwerkbeziehungen"	220
A3 Workshoprunde 01 "Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum"	226
A4 Workshoprunde 02 "Zielgruppen, Angebots- und Organisationsstrukturen"	240
A5 Workshoprunde 02 "Kommunikation, Kooperation und Netzwerkbeziehungen"	262
A6 Workshoprunde 02 "Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum"	280

ZUSAMMENFASSENDE
DOKUMENTATION WORKSHOP 1 -
ZIELGRUPPEN UND ANGEBOTSSTRUKTUR

18. APRIL 2024

Zielgruppe - Mädchen und Frauen

Frage 1:

Wie kann die Zielgruppe "Mädchen und Frauen" zukünftig noch besser aktiviert und angesprochen werden? Welche Herausforderungen sehen Sie dabei?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Öffentlichkeitsarbeit für Mädchen- und Frauenangebote (Social Media)
- weibliche Vorbilder/Idole schaffen
- Talent- und Interessenstransfer zwischen den Vereinen/Gruppen
- durchschnittlich mehr Care-Arbeit von Frauen, dadurch oft weniger Freizeit/Freiräume → mehr Flexibilität in den Angeboten sowie Betreuungsangebote während der Trainingszeiten der Frauen (bzw. Eltern-Kind-Sportangebote)
- attraktive Zeiten und Plätze anbieten (z. B. Eltern-Kind-Angebote auch am späten Nachmittag)/nicht nur Randzeiten

Frage 2:

Wie müssen Sport- und Bewegungsangebote gestaltet werden, damit diese für die Zielgruppe "Mädchen und Frauen" attraktiv sind/werden? Welche konkreten Sport- und Bewegungsangebote sollten für die Zielgruppe "Mädchen und Frauen" bereitgestellt werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- geschützte Räume für Mädchen/Frauen im Sport schaffen (z. B. beleuchtete Laufwege, Panikbutton)
- bewusste Förderung von Mädchen und Frauen im Wettkampfsport, Vorbilder schaffen, bewusst Mädchen und Frauen nicht in Mixed-Teams schicken sondern die Mädchen- und Frauenteam fördern und unterstützen
- Girls Day für Mädchen/Frauen auf allen Sportplätzen (Nutzung an diesem Tag nur für Mädchen und Frauen)
- wettbewerbsfreie Formate/angebote schaffen (weniger Leistungsgedanken) → insbesondere bei Angeboten in traditionellen Wettkampfsportarten wie Turnen, die gerne von Mädchen und Frauen wahrgenommen werden
- wenn zu wenig Mädchen im Verein sind, um ein eigenes Team zu bilden werden 2 Möglichkeiten vorgeschlagen: 1. Mixed-Teams mit Jungen (bei jüngeren Kindern möglich); 2. Austausch zwischen den Vereinen, sodass die Mädchen sich zusammenschließen können und ein eigenes Team bilden können (insbesondere bei älteren Mädchen ist es wichtig, von den Jungen separierte Angebote zu schaffen)
- Mädchensportangebote im schulischen Ganztags
- zeitlich und inhaltlich flexible Angebote
- Planung und Ausstattung von Sport- und Bewegungsräumen für Mädchen und Frauen
- attraktive Zeiten und Sportanlagen reservieren für Mädchen und Frauen
- Frauenfeindlichkeit in traditionellen Vereinsstrukturen- wo existent -aufbrechen
- Eltern-Kind- und familienfreundliche Angebote schaffen
- Schwangerschafts- und Rückbildungssport/Fit dank Baby

Frage 3:

Welche Sport- und Bewegungsanbieter sollten die Zielgruppe "Mädchen und Frauen" verstärkt ansprechen? Welche Netzwerke und Kooperationen könnten hierbei hilfreich sein?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Sportvereine
- Fitnessstudios
- Krankenkassen
- Kommune
- Schulen
- Kitas
- Arbeitgeber (BGM)
- Begegnungsräume in der Stadt (z. B. Stadtteilzentren)
- Kliniken
- Kooperations- und Netzwerkarbeit mit Strukturen in denen Frauen und Mädchen bereits aktiv sind (Einbezug der Gleichstellungsbeauftragten auf Stadtebene)

Frage 4:

Welche konkreten Unterstützungsbedarfe sehen Sie aus Sicht der Sport- und Bewegungsanbieter bei der Angebotsentwicklung für die Zielgruppe "Mädchen und Frauen"?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Schutzzräume schaffen (besser: Aufklärung und Prävention)
- Prävention sexualisierter Gewalt/sexuellen Missbrauchs durch: Workshops (z. B. Anti-Bias), Kooperation mit Frauen-Initiativen, Förderung von Frauen in Vorbildfunktionen (Trainer*innen, Vorstandsarbeit, auch andere Vereinspositionen als Protokoll/Kassenwartin), Beauftragte/Ansprechpartnerin für diese Themen
- Zugang zu Kitas/Schulen, dabei die Fort-/Weiterbildung zum Thema sexualisierter Gewalt beachten
- Trainerinnen Förderprogramm - Verzahnung mit Betreuungsangeboten
- Finanzierung
- Netzwerke

Zielgruppe - Schulkinder und Jugendliche

Frage 1:

Wie kann die Zielgruppe "Kinder und Jugendliche" zukünftig noch besser aktiviert und angesprochen werden? Welche Herausforderungen sehen Sie dabei?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- altersspezifisch nachgefragte Angebote
- aktives Beteiligungsmanagement der Nutzer*innen (Beteiligung Planungsphase "0" bei Schulsportstätten, Schulhöfen, Sporthallen)
- Kinder und Jugendliche müssen auch persönlich befragt werden
- Online Plattformen (z. B. für Angebote der Vereine oder Bedarfe von Schulen)
- Schulsport (Ganztagsangebote)
- Herausforderungen: Personal, Kosten, Hallenkapazitäten im Vormittagsbereich (für Kinder- und KITASport), Lehrer*innen-/Trainer*innenstellen (Stellen, die zur Hälfte als Lehrer*in und zur Hälfte als Trainer*in fungieren)

Frage 2:

Wie müssen Sport- und Bewegungsangebote gestaltet werden, damit diese für die Zielgruppe "Kinder und Jugendliche" attraktiv sind/werden? Welche konkreten Sport- und Bewegungsangebote sollten für die Zielgruppe "Kinder und Jugendliche" bereitgestellt werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- modern, ansprechend, dem Trend folgend (Social Media z. B. TikTok, Instagram)
- niedrigschwellig, leicht zugänglich, gute Erreichbarkeit
- hoher Aufforderungscharakter (z. B. Bewegungsparcours)
- sportartspezifische Sportstätten
- kostengünstige Teilnahme ermöglichen
- Bewegung statt Leistung im Vordergrund
- konkrete Angebote: Calisthenics, Freeletics, Seilspringen, Fitness, Spikeball, Badminton, Sportboxen aufstellen, Fußballplätze und Minifelder, Skaterparks, skaterbefahrbare Stadt, Discgolf, Basketball, kein Outdoorhandball, Bogenschießen, Inliner und Rollschuh
- interaktive Spiel- und Sportgeräte (Kinder und Jugendliche zur Bewegung anregen + Handynutzung)
- mehr Schwimm- und Badeangebote im Sommer (Freibäder)
- Leichtathletik
- allgemeine Bewegung für Kinder im Breitensport, die sich dann später auf eine Sportart spezialisieren können

Frage 3:

Welche Sport- und Bewegungsanbieter sollten die Zielgruppe "Kinder und Jugendliche" verstärkt ansprechen? Welche Netzwerke und Kooperationen könnten hierbei hilfreich sein?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Vereine
- Träger der Jugendhilfe
- Lehrer*innen/Erzieher*innen
- Stadtteil- und Begegnungszentren
- zentrale Webseite auf der Angebot und Nachfrage eingegeben werden können
- Online Sportstätten Tool Rostock existiert bereits
- Schulen, Vereine, Verwaltung
- Kinderbewegungsland (KITAS)

Frage 4:

Welche konkreten Unterstützungsbedarfe sehen Sie aus Sicht der Sport- und Bewegungsanbieter bei der Angebotsentwicklung für die Zielgruppe "Kinder und Jugendliche"?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- zielgerichtete, flexible Fördermechanismen bei neuen Angeboten (festgeschriebene Regelung für den Erhalt von Fördersummen bei neuen Ideen)
- mehr Sportflächen (Problem: es gibt keine ungenutzten Flächen) → verbindliche Nutzungsmöglichkeiten (z. B. für Vereine), aber auch frei zugänglich/buchbar (z. B. für Individualsport) → guter Mix notwendig
- Vernetzung
- Problem: Finanzierung

Zielgruppe - Familien (mit Kleinkindern)

Frage 1:

Wie kann die Zielgruppe "Familien (mit Kleinkindern)" zukünftig noch besser aktiviert und angesprochen werden? Welche Herausforderungen sehen Sie dabei?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

Herausforderungen:

- Tagesregime von Familien gibt Zeitrahmen vor
- wohnnortnahe Angebote wünschenswert
- logistische Herausforderungen: Parken von Auto und Fahrrad, kurze Wege
- Sporträume: Vor- und Nachmittagszeiten schwierig, da durch die Schulen geblockt
- mit Kleinkindern nur gewisser Zeitrahmen möglich
- Angebote nach Krabbelalter → Lücke
- Angebote für Eltern und Kinder zusammen
- Hallenzeiten und -kapazitäten kommunizieren (verein-sübergreifend)
- Eigeninitiative der Eltern ist oft ausschlaggebend, ob Kinder zu Sportprogrammen kommen
- Anleitung zu öffentlichen Bewegungsmöglichkeiten
- finanzielle Herausforderung unabhängig vom Verein (z. B. Schwimmkurse)
- spezifische Ausbildung der ÜL und Wille, Kleinkinder zu "bespaßen"
- Personal, Zeit, Geld
- Zeiten außerhalb der Arbeitszeiten! (auch nach 15/16 Uhr)
- hohe Nachfrage (Wartelisten)/wenig Räume
- Vernetzung und Struktur (SBZs/Quartiere, Vereine)
- Kooperation mit Kitas
- Angebote in SBZs
- Beispiel: "Familiade" (Familiensportfest)
- Spielplätze

Frage 2:

Wie müssen Sport- und Bewegungsangebote gestaltet werden, damit diese für die Zielgruppe "Familien (mit Kleinkindern)" attraktiv sind/werden? Welche konkreten Sport- und Bewegungsangebote sollten für die Zielgruppe "Familien (mit Kleinkindern)" bereitgestellt werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

Angebotsgestaltung:

- ganzheitlicher Bewegungsansatz (ohne spez. Sportart)
- freie anschließende Sportartwahl
- Schnuppern/Ausprobieren
- zeitliche Flexibilität der Angebote (längere Zeitfenster ohne feste Zeitangaben)
- parallele Angebote für die restlichen Familienmitglieder/ Geschwisterkinderbetreuung
- aus ÜL-Sicht: ab gewissem Alter der Kinder Kurse ohne Eltern bevorzugt
- wohnnortnahe Angebote
- Angebote am Wochenende
- vielfältige/flexible Angebote
- angeleitete Angebote im öffentlichen Raum
- Angebote in Wohngebieten mit jungen Familien
- gute Anbindung an Sozialraum
- öffentliche Sportgeräte inklusive Aktivierung und Anlei-tung für jung und alt parallel
- Spielplätze auch für Kleinkinder mitdenken

- Wasserspielplätze
- barrierefreier Zugang (Taster, Gehweg) z. B. auch für Kin-derwagen, Rollstühle
- Toiletten und Wickelmöglichkeiten (Stillmöglichkeiten)
- Kinderwagenparkplätze
- Schwimmen für jedes Alter
- Tandemangebote: ganze Familie (Oma, Opa, Mama, Papa, Geschwister)
- Angebote auch für Schwangere
- generationsübergreifende Angebote
- "Streetpoints" in allen Stadtteilen
- Sozialräumliche Angebote in allen Stadtteilen
- ÜL auf Spielplätzen als freiwilliges Angebot
- Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum (mit Schatten und Toiletten)
- mehr Angebote in Kitas für alle Altersgruppen
- Bewegungsräume für Kleinkinder

Frage 3:

Welche Sport- und Bewegungsanbieter sollten die Zielgrup-pe "Familien (mit Kleinkindern)" verstärkt ansprechen? Welche Netzwerke und Kooperationen könnten hierbei hilf-reich sein?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Vereine
- Kitas
- SBZs
- Uni
- soziale Träger
- Schulen/Vorschulen
- Kinderärzte/Kinderphysio
- SBZs/Quartiere
- Familienberatungsstellen
- Partizipation der Zielgruppe
- Kinderortsbeiräte
- Austausch & Netzwerk der Eltern
- Kinderräte miteinbeziehen (der Kitas)

Frage 4:

Welche konkreten Unterstützungsbedarfe sehen Sie aus Sicht der Sport- und Bewegungsanbieter bei der Angebots-entwicklung für die Zielgruppe "Familien (mit Kleinkin-dern)"?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Informationsplattform für die Angebote
- flexible Angebote für Angestellte großer Firmen über be-triebsinterne BGMs (Arbeitszeit flexibel gestalten)
- Ausbildung der Erzieher*innen inkl. "Bewegungsqualifi-zierung" als Ziel (sportl. Lizenzen zusätzlich anbieten bzw. in Ausbildung integrieren)
- jeder Stadtteil braucht ein Gemeindezentrum/SBZ
- Sport und Bewegung im Kitaalltag fest verankern
- Herausforderungen: Sport- und Bewegungsraum in un-mittelbarer Nähe, da sonst Aufwand zu hoch, sodass das Sport- und Bewegungsangebot das erste ist, was wegfällt bei Personalmangel

Zielgruppe - Menschen mit Behinderung

Frage 1:

Wie kann die Zielgruppe "Menschen mit Behinderung" zukünftig noch besser aktiviert und angesprochen werden? Welche Herausforderungen sehen Sie dabei?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- mehr Wissen (mehr Aufklärung)
- Angebotskatalog der Vereine
- Angebote darstellen
- Zukunft: Rostock App: Darstellung der Angebote
- besser Netzwerke nutzen bzw. schaffen
- barrierefreie Homepage
- barrierefreie Sportstätten/Schulen
- barrierefreie Kommunikation
- Beteiligung der Menschen mit Behinderung an der Ange-botserstellung

Frage 2:

Wie müssen Sport- und Bewegungsangebote gestaltet werden, damit diese für die Zielgruppe "Menschen mit Behinderung" attraktiv sind/werden? Welche konkreten Sport- und Bewegungsangebote sollten für die Zielgruppe "Menschen mit Behinderung" bereitgestellt werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- geschultes Personal
- Erreichbarkeit
- Aufklärung
- Wassersport/-bewegung in allen Arten (Schwimmen, Tan-zen)
- inklusive Spielplätze
- inklusive Zugänge haben höhere Priorität als die speziali-sierte Ausstattung der Sport- und Spielflächen

Frage 3:

Welche Sport- und Bewegungsanbieter sollten die Zielgrup-pe "Menschen mit Behinderung" verstärkt ansprechen? Welche Netzwerke und Kooperationen könnten hierbei hilf-reich sein?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Arbeitgeber*innen (bewegte Pause)
- Landesverbände (Sportverbände vor Ort)
- Behindertenbeirat
- Behindertensportbund
- Behindertenwerkstätten
- Beteiligung der betroffenen Menschen
- Wunsch: alle Sportvereine
- "Netzwerktagung" zum Kennenlernen

Frage 4:

Welche konkreten Unterstützungsbedarfe sehen Sie aus Sicht der Sport- und Bewegungsanbieter bei der Ange-botsentwicklung für die Zielgruppe "Menschen mit Behin-derung"?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Fördermittel
- Sportstätten
- angepasste Ausstattung Sportstätten
- Zugänge Anspruchsgruppe, Berührungspunkte
- Netzwerktagung
- Beratungsstelle für Vereine → wie öffnet man bestehen-de Strukturen für Menschen mit Behinderung
- Börse für Übungsleiter*innen
- Verteilen des Leitfadens für Übungsleiter*innen Sport und Bildung inklusive
- Übungsleiterausbildung

Zielgruppe - Senior*innen

Frage 1:

Wie kann die Zielgruppe "Senior*innen" zukünftig noch besser aktiviert und angesprochen werden? Welche Herausforderungen sehen Sie dabei?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Zielgruppe 60+
- Herausforderung: Differenzierung innerhalb der Zielgruppe
- Gesundheit und Sport: mehr Schnittstellen/Netzwerke/ Stadtteilbezug
- Vorschlag: HRO informiert einmal jährlich die 60-Werenden über Sportangebote in jeweiligen Quartieren
- enges Netzwerk mit Krankenkassen und Ärzt*innen
- Aktivierung der Zielgruppe über zielgruppengerechte "Influencer"
- Senior*innensportfest, Senior*innenolympiade
- Stadtmeisterschaften in Ü60 Sportarten
- Angebote für 60+ nach Feierabend
- offene Angebote für alle in Gemeinschaft
- Übungsleiter*innen 60+ stärken (Ausbildung und Ehrenamt)

Frage 2:

Wie müssen Sport- und Bewegungsangebote gestaltet werden, damit diese für die Zielgruppe "Senior*innen" attraktiv sind/werden? Welche konkreten Sport- und Bewegungsangebote sollten für die Zielgruppe "Senior*innen" bereitgestellt werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- kostengünstig (Gutscheine)
- feste Gruppenangebote (Beziehungen aufbauen/pflegen)
- altersgerechte Sportarten/Sportgeräte (z. B. kein Kitesurfen)
- gute Konzepte kopieren (z. B. Alfred-Schulze-Straße)
- Sporthallen vormittags/mittags für Senior*innen zur Verfügung stellen
- Angebote vor Ort in den Quartieren
- öffentlich zugängliche Plätze verbindlich buchbar machen für angeleitete Senior*innengruppen
- walkable city

Frage 3:

Welche Sport- und Bewegungsanbieter sollten die Zielgruppe "Senior*innen" verstärkt ansprechen? Welche Netzwerke und Kooperationen könnten hierbei hilfreich sein?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Krankenkassen
- Fitnessstudios (Zusammenarbeit mit Stadtteilstrukturen)
- Kurse über die Volkshochschule anbieten
- Betreutes Wohnen, Heimanbieter
- Netzwerk "Sturzprävention" Rostock in den SBZs existiert bereits
- andere Vereine könnten für Sportangebote werben (z. B. Kirchgemeinde)

Frage 4:

Welche konkreten Unterstützungsbedarfe sehen Sie aus Sicht der Sport- und Bewegungsanbieter bei der Angebotsentwicklung für die Zielgruppe "Senior*innen"?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Finanzierung
- Nähe zum ÖPNV
- Bewegungsangebote in Einkaufszentren
- Beteiligung und Netzwerkarbeit vor Ort
- Barrierefreiheit
- Personal (Haupt-/Ehrenamt)

Zielgruppe - Menschen mit Migrationsgeschichte

Frage 1:

Wie kann die Zielgruppe "Menschen mit Migrationsgeschichte" zukünftig noch besser aktiviert und angesprochen werden? Welche Herausforderungen sehen Sie dabei?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Akteur*innen befragen
- Sprachbarrieren an Sportgelegenheiten abbauen → leichte Sprache nutzen
- Sportangebote mehrsprachig anbieten
- mehrere/andere Sportarten vorstellen/anbieten → Brücken bauen
- Trainer*innen aus den Herkunftsländern integrieren

Frage 2:

Wie müssen Sport- und Bewegungsangebote gestaltet werden, damit diese für die Zielgruppe "Menschen mit Migrationsgeschichte" attraktiv sind/werden? Welche konkreten Sport- und Bewegungsangebote sollten für die Zielgruppe "Menschen mit Migrationsgeschichte" bereitgestellt werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- religiöse Aspekte berücksichtigen (z. B. Frauensportgruppen)
- Kombination von Sportgelegenheiten und weiteren Inhalten (Aufenthaltsqualität)
- Informationen über die Sportmöglichkeiten
- Aufklärung über Organisationsstruktur des Sports (Organisation des Sports als Kultur vermitteln) → Broschüre existiert bereits
- Sportangebote altersübergreifend (z. B. Familiensport)
- Sport mit gesellschaftlichen Ereignissen verbinden (z. B. Kombination mit Geburtstagen)

Frage 3:

Welche Sport- und Bewegungsanbieter sollten die Zielgruppe "Menschen mit Migrationsgeschichte" verstärkt ansprechen? Welche Netzwerke und Kooperationen könnten hierbei hilfreich sein?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Soziale Träger (Sozialarbeiter*innen)- Vereine (mit Sportangebot)- Betreuung in /durch Geflüchtetenunterkunft
- Sportträger (Vereine/Verbände) stärker mit sozialen Trägern und Interessenvertretung (Migrantenrat) vernetzen
- Gesetzgebung anpassen
- soziale Träger arbeiten mit Migrant*innen und sollten selbst Angebote machen oder Vereine nutzen

Frage 4:

Welche konkreten Unterstützungsbedarfe sehen Sie aus Sicht der Sport- und Bewegungsanbieter bei der Angebotsentwicklung für die Zielgruppe "Menschen mit Migrationsgeschichte"?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- geförderte Stellen mit Inhalten beauftragen
- Angebote müssen durch Menschen mit Migrationsgeschichte geschaffen werden
- Thema kann nur von Sportvereinen entsprechender Größe bearbeitet werden
- Trainer*innen müssen ausgebildet werden
- Rostock ist bunt- für Sportvereine aufschließen (Sportangebot reichlich vorhanden; HRO Verwaltung stärker beteiligen)
- Erhöhung der Grundressourcen (Infrastruktur, Ausstattung, Mieten)
- SSB-Stelle "Integration durch Sport"
- Sportsiegel der HRO für Firmen mit Sponsoringleistungen
- internationale (Rand)Sportarten öffentlich präsentieren
- Wiederaufleben von Migrationssportfesten (Drachenboot-Indoorcup)
- Job-Center, HRO, SSB
- positive Aspekte von Projekten verstetigen (IFC-Projekt)

ZUSAMMENFASSENDE
DOKUMENTATION WORKSHOP 2 -
KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKSTRUKTUREN

29. APRIL 2024

Sportvereine

Frage 1:

Welche Herausforderungen sehen Sie – aus Sicht der Sportvereine – hinsichtlich der Entwicklung von Kooperationen und Netzwerkstrukturen? Welche Unterstützungsbedarfe bestehen dabei?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Bedarf in der Organisation zum Austausch untereinander
- Erhalt der vielen Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen
- inwieweit können Vereinsinteressen gewahrt oder aufgebrochen werden zwischen Sportvereinen
- langfristige finanzielle Sicherung von Kooperationen Schule/Kita und Verein
 - in Gesetzgebung aufnehmen
 - Qualifizierung der Übungsleiter*innen in den Vereinen (niedrigschwellig)
 - Kriterien der Bewertung von Vereinssportler*innen
- ehrenamtliches Personal zu Zeiten der Schulen/Kitas zur Verfügung stellen
- Praktikant*innen/FSJler*innen qualifizieren

Frage 2:

Wie können Kooperationsbeziehungen der Sportvereine untereinander bzw. mit anderen Akteur*innen der Rostocker Sport- und Bewegungslandschaft zukünftig ausgebaut bzw. verstetigt werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Vereinsmanagement/Digitalisierung
- Marketing (Gesamtkonzept für die Sportlandschaft)
- Vereinsinteressen auf den kleinsten gemeinsamen Nenner bringen
- Lehrer*in/Trainer*in-Stellen oder Vereinssportlehrer*in
- Stadtrainerstelle überarbeiten (wofür und wo werden diese Stellen verwendet?)
- große Veranstaltungen gemeinsam in der Stadt moderieren
- Netzwerk Sport- Wirtschaft- Infrastruktur
- Stiftungskultur mit dem Sport organisieren

Frage 3:

Welche Kommunikations- bzw. Austauschformate eignen sich – aus Sicht der Sportvereine – für eine funktionierende Netzwerkarbeit? Bitte begründen Sie Ihre Antworten.

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Schnittstelle der Organisation liegt beim Stadtsportbund
- Newsletter SSB sehr gut (Erreichbarkeit prüfen, Inhalte)
- Erreichbarkeit der Mitglieder/Funktionäre nicht gegeben (Social Media Nutzung prüfen)
- Koordinator Sportentwicklung schaffen (unabhängige Stelle in der Stadtverwaltung als Koordinator zwischen Sportvereinen, Sportverbänden, Sportverwaltung, dichter an den Vereinen, Großveranstaltungen managen)
- Referenten durch Stadtverwaltung aus der Stadtverwaltung organisieren
- Themenzentrierter Austausch
- Best-Practice-Beispiele untereinander vorstellen
- Runder Tisch zwischen Vereinen

Kindertagesstätten

Frage 1:

Welche Herausforderungen sehen Sie – aus Sicht der Kindertagesstätten – hinsichtlich der Entwicklung von Kooperationen und Netzwerkstrukturen? Welche Unterstützungsbedarfe bestehen dabei?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Wichtigkeit von Bewegung verankern!

Herausforderungen:

- stark personalabhängig
- Bereitschaft für Neues
- festgefahrene/starre Abläufe
- Eigeninitiative notwendig
- viele pädagogische Bereiche, die abgedeckt werden müssen (Aufsicht und Verantwortung) - verschiedene Bereiche können mit Bewegung verbunden werden
- Kommunikationsdefizit auch innerhalb des Trägers
- pers. Interessenskonflikt privat/Kita (bei Vereinsmitgliedschaft)
- fehlende/mangelnde Sport- und Bewegungsräume
- Personalmangel/ÜL
- logistischer Aufwand für Vereine

Unterstützungsbedarfe:

- Qualifikation zur Anleitung der Bewegung
- Kindergesundheitsziele MV
- gemeinsame Schnittstellen und Ziele
- Personallastung und keine Überforderung
- externe Angebote = zusätzliche Kosten für Eltern (Bsp. Kinderschwimmen)
- Kommunikation der Fördermöglichkeiten
- Begegnungsmöglichkeiten, Spielplätze, Outdoormöglichkeiten (Infrastruktur)

Frage 2:

Wie können Kooperationsbeziehungen der Kindertagesstätten untereinander bzw. mit anderen Akteur*innen der Rostocker Sport- und Bewegungslandschaft zukünftig ausgebaut bzw. verstetigt werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

Informationsaustausch:

- Leiterrunden innerhalb des Trägers
- Konsistenz im Angebot der Kita und Sportvereine
- Austausch trägerübergreifend
- "Open Source" Plattform (Austausch der Kitas untereinander, z.B. für Best-Practice)
- Koordination Infoaustausch über Jugendamt
- Broschüren/Infomaterial

Angebotserstellung:

- Hilfestellung für "eigene" Angebote
- es muss keine spezifische Sportart sein, sondern Bewegung und Motivation
- Kinder mit einbeziehen
- "Wandertag zum Bewegungsangebot" mehrerer Kitas (Bezirk oder Rostock weit)

Sportanlagen:

- einfache Bewegungsangebote im öffentlichen Raum
- Kooperation mit anderen Kitas, Sportvereinen, SBZs, Schulen, um Räume zu nutzen
- eigene Öffnung nach außen, wenn "Räume" vorhanden
- "Open Source" Plattform

Austausch & Qualifizierung Personal:

- motivierende Person innerhalb des Trägers und trägerübergreifend (z.B. Bewegungsbeauftragte*r)

Frage 3:

Welche Kommunikations- bzw. Austauschformate eignen sich – aus Sicht der Kindertagesstätten – für eine funktionierende Netzwerkarbeit? Bitte begründen Sie Ihre Antworten.

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Koordination/Austausch Netzwerkveranstaltung ggf. über Jugendamt, SSB und Stadtteile
- Kitastammtisch
- Arbeitskreise als Multiplikationsinstrument
- stadtweiter Kitarat (analog Schulelternrat)
- Bsp. "LeGeR"- Lebensqualität und Gesundheit in Rostock
- Bsp. Profivereine machen Schule und Kita (Berlin)



Stadtverwaltung

Frage 1:

Welche Herausforderungen sehen Sie hinsichtlich der interdisziplinären Zusammenarbeit und Entwicklung von Netzwerkstrukturen aus Sicht der Stadtverwaltung?

Welche Unterstützungsbedarfe bestehen dabei?

Frage 2:

Wie kann die Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung sowie mit anderen Akteur*innen der Rostocker Sport- und Bewegungslandschaft zukünftig ausgebaut bzw. verstetigt werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- AG der Stadtverwaltung Akteure (einsatzbereichübergreifend)
- Ansprechpartner*innen der Ämter zum Thema
- Übersicht
- regelmäßige Sozialraum- und Lebensweltanalysen→ Ableitungen für die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, Schulhöfe etc.
- Fortlaufen der integrierten Sportentwicklungsplanung
- Ämter nehmen am Stammtisch teil
- Tag des Sportes in der Verwaltung + Akteure von außerhalb (Vereine, Bürger*innen etc.)
- Barrieren abbauen (z.B. kostenfreie Nutzung von Sporthallen bei allgemeinnützigen Zwecken)
- Verankerung über OA und OBR
- Turnierübersicht, offene Gruppen- freie Plätze für informelle Beteiligung
- Beispiel: Klarschiff-App

Frage 3:

Welche Kommunikations- bzw. Austauschformate eignen sich – aus Sicht der Stadtverwaltung – für eine funktionierende Netzwerkarbeit? Bitte begründen Sie Ihre Antworten.

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- bereits bestehende Netzwerke: SBZ (Stadtteil- und Begegnungszentrum, Ortsbeirat, Stadtteiltisch, kommunaler Präventionsrat, Seniorenbeirat, Stadtschüler- und Elternräte, Rubrik im Stadtanzeiger, Ortsämter, Sportnutzer*innenbeirat
- Social Intranet Portale
- Sportportal (Blog/Foren/Applikationen)
- Weiterentwicklung Mindset Mitarbeiter*innenqualifizierung

Weitere Anbieter aus dem Gesundheitsbereich

(z.B. Ärzt*innen, Therapeut*innen, Kliniken/Kuranstalten, Krankenkassen, kommerziellen Anbieter)

Frage 1:

Welche Herausforderungen sehen Sie – aus Sicht der weiteren Anbieter aus dem Gesundheitsbereich – hinsichtlich der Entwicklung von Kooperationen und Netzwerkstrukturen? Welche Unterstützungsbedarfe bestehen dabei?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Angebote vs. lokalspezifische Gegebenheiten
- temporäre, niedrigschwellige Angebote
- Stadt vs. Land
- zentrale Koordinationsstelle (Angebotskommunikation)
- zeitlich befristete Kooperationen
- Informationsbeschaffung
- Bewusstsein schaffen (Mehrwert, Belohnung)
- adäquate Räumlichkeiten
- Therapeut*innen, Fitnessstudios, VHS, Krankenkassen, Arbeitgeber*innen, Ärzt*innen, Personal-Trainer (kommerziell), informelle Sport-Apps

Frage 2:

Wie können Kooperationsbeziehungen der weiteren Anbieter aus dem Gesundheitsbereich untereinander bzw. mit anderen Akteur*innen der Rostocker Sport- und Bewegungslandschaft zukünftig ausgebaut bzw. verstetigt werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

Informationsaustausch:

- Vertrauensarbeit

Angebotserstellung:

- kulturelle Einrichtungen als Multiplikatoren
- Best-Practice: Kommune- Krankenkasse- Vereine (Sturzprävention)
- Best-Practice: "Kinderwohlseminar"
- betriebliches Gesundheitsmanagement (Yoga, Meditation)

Sportanlagen:

- Wohnungsgenossenschaften (Räume und Angebote; Nachbarschaftstreff)

Frage 3:

Welche Kommunikations- bzw. Austauschformate eignen sich – aus Sicht der weiteren Anbieter aus dem Gesundheitsbereich – für eine funktionierende Netzwerkarbeit? Bitte begründen Sie Ihre Antworten.

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Rostock-App

zentrale Orte:

- Stadthafen
- Einkaufszentren
- Ortsämter
- Nachbarschaftshilfe
- Stadtteilzentren
- Soziokultureller Treff
- Stadtteiltische (Multiplikationsformat)
- Wurfzettel
- Blitz (Sonntagszeitung)



ZUSAMMENFASSENDE
DOKUMENTATION WORKSHOP 3 -
SPORTSTÄTTENINFRASTRUKTUR UND SPORT-
GELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM
06. MAI 2024

Sporthallen

Frage 1:
Welche zukünftigen Entwicklungspotenziale sehen Sie in Bezug auf die Sporthallensituation in der Hanse- und Uni-versitätsstadt Rostock?

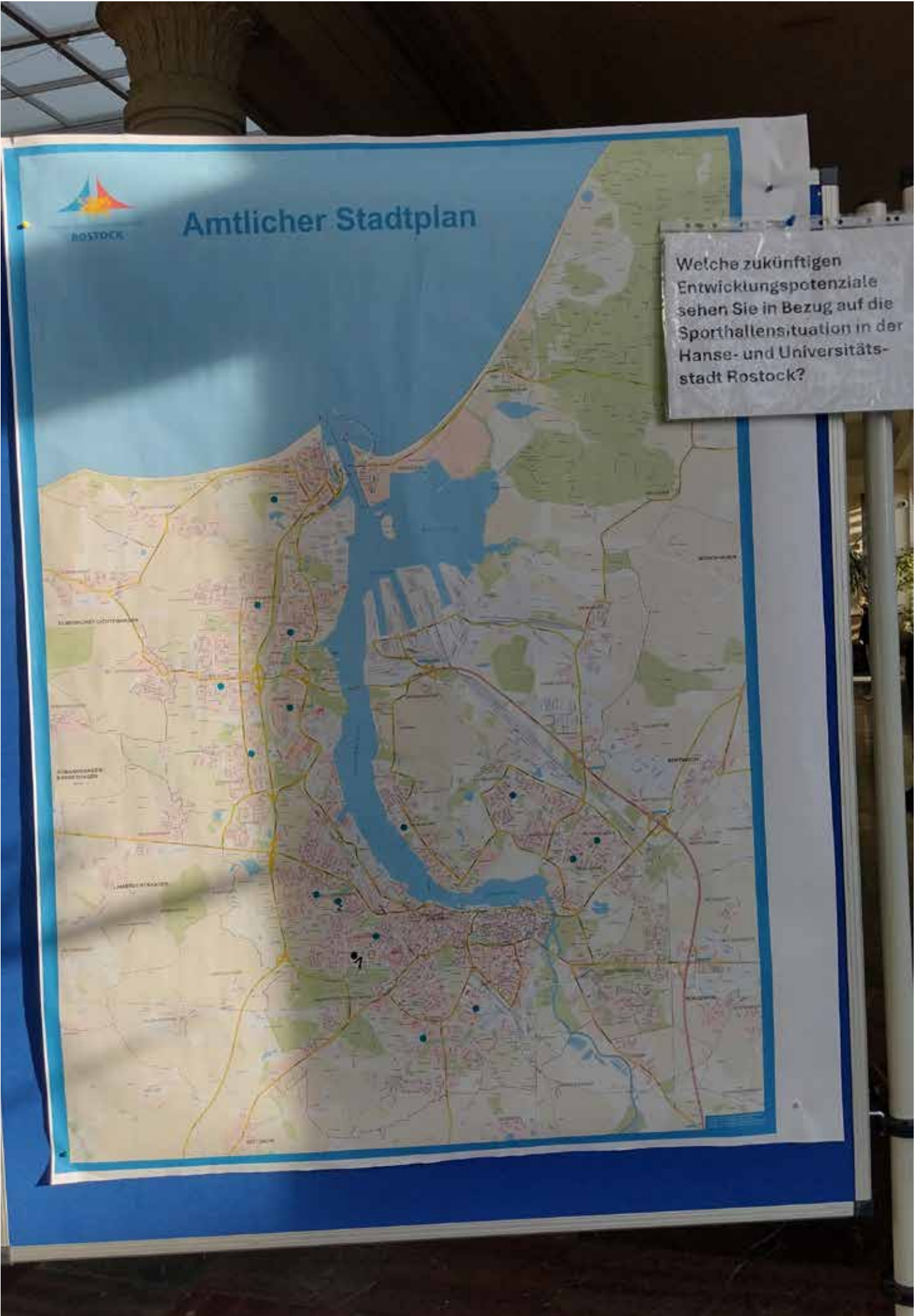
Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen (vgl. Tab. 85):

Sporthallen		
Num-mer	Standort	Entwicklungspotenziale
2	Dierkow	Leichtathletik Bedarfe, 2. Stock auf bestehende Sporthalle
	Hansemesse	Gliederung in Gymnastik etc., kleinere Sporträume
	Nordost oder Nordwest	2. Laufhalle (so weit weg wie möglich von jetziger)
	Schwanenteich	Übernahme Sportcenter Schwanenteich durch HRO
	Volkstheater	bleibt in öffentlicher Hand; Nut-zung als Sporthalle?

Tab. 85: Entwicklungspotenziale in Bezug auf die Sporthallensituation in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Allgemeine Hinweise zu "Sporthallen"

- mehr Sporthallen inkl. funktions-fähige Duschen, Umkleiden etc. → Ziel: Grundbedarf decken
- vorhandene Sporthalle modernisieren
- regionale Sporthalle ohne Bindung an pädagogische Einrichtungen
- effektivere Nutzung der Sporthallen-zeiten (ganzjährig vor saisonal?)
- Überprüfung tatsächliche Nutzu-ng (digitales Hallenbuch; Wärmebild-kameras) → härtere Regularien
- "Fairer Vereinsbasar" für freie Hallenzeiten
- Wechselkabinen in Sporthal-len mit potentiellen Freiflächen
- Sporthallen mit Zuschauerplät-zen (auch kleinere Sporthallen)
- Aufenthaltsmöglichkeiten für Begleitpersonen
- Qualitätsstandards zu Sporthallen, ähn-lich wie beim Mobilitätskonzept
- WC-Nutzung in Sporthallen für Freiluftsportler*innen
- Lagermöglichkeiten für Freiluftsportler*innen
- Anbindung kleinerer Hallen an bestehende Sporthallen mit anderen Sportböden
- Fitnessstudios- kommunale Ver-gabe freier Zeiten in Kursräumen
- Rostock übergreifend (Stadtteile)- Entwick-lungspotenzial von Hallen ohne pädago-gische Bindung oder als Mischform



Sportplätze

Frage 2:
Welche zukünftigen Entwicklungspotenziale sehen Sie in Bezug auf die Sportplatzsituation in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock?

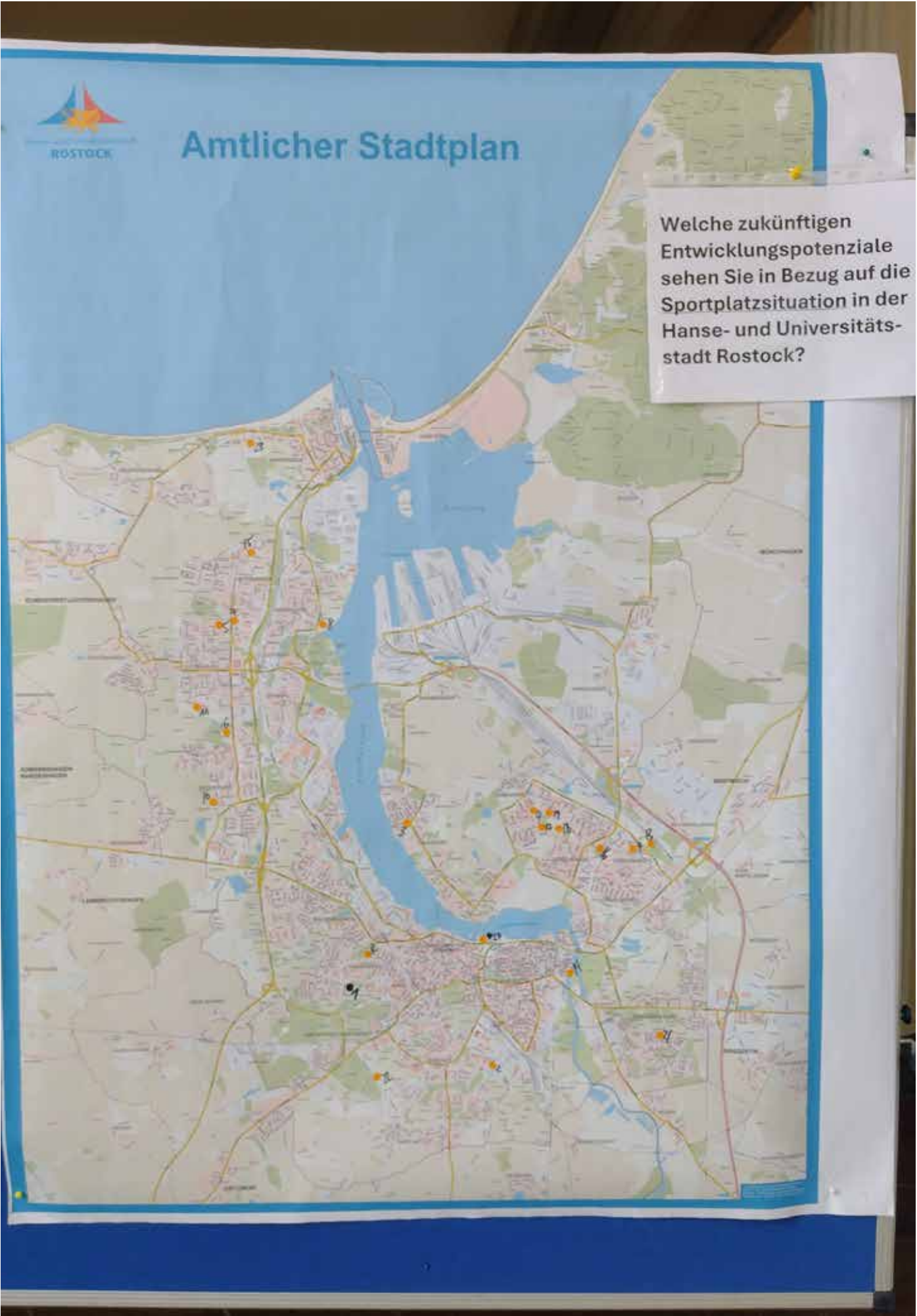
Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen (vgl. Tab. 2):

Sportplätze		
Nummer	Standort	Entwicklungspotenziale
2	Freianlage Erich-Schlesinger-Str. (Don-Bosco-Schule)	Sportplatz barrierefrei gestalten (Calisthenicsanlage barrierefrei gestalten), Straßensport (Eigenkraftgeräte vorhanden) (Best Practice)
3	Sportpark Gehlsdorf (WIRO-Sportplatz)	Football-Standort → Plätze entwicklungsfähig für weitere Sport- und Bewegungsangebote, Hundeauslaufgebiet, Multifunktionalität schaffen (Fußballtore)
4	Pablo Picasso-Sportplatz	wird aktuell saniert und neugeplant
5	Danziger Straße	Neu zu konzipieren/Sanierung
6	Kranichweg	Neu zu konzipieren (Vorplanung läuft)
7	Ratzeburger Str.	Neu zu konzipieren (Vorplanung läuft)
8	Werftallee	öffentliche Freianlage, Ziel: Angebote für Breitensport schaffen
9	Grundschule Ostseekinder, Walther-Butzek-Str.	Überplanung mit GSF + Breitensport (Schulhofmultifunktion)
10	Maxim-Gorki	neue Schule + Sporthalle + Sportplatz, neue Sporthalle 968 m²
11	Kopenhagener Straße	Freisportflächen erweitern, da für Schulsport zu wenig
12	Rote Erde, Hans-Sachs-Allee	Standort wird saniert (keine Schulnutzung), Individualsportangebote vorhanden, können erweitert werden
13	Wallanlagen	Potenzialflächen für Sport/Sanierungsbedarf, "Hinter dem Wall" (alte Skateranlage) "offizielle Grünflächen"
14	Gerberbruch, An der Warnow	Kraftsport/Calisthenics für ältere Senior*innen vorhanden
15	Sternberger Str.	vorhandene Calisthenics-Anlagen
16	Spielelandschaft Hinrichsdorfer Str.	vorhandene Spiel- und Sportplätze weiterentwickeln
17	Otto-Lilienthal Schule, Bertha-von-Suttner-Ring	Schulfreizeitanlage schaffen
18	Nördlich Spielplatz Mörikeweg	Wiese mit 2x Toren, Sportplatz sanieren? Multifunktionsfeld?
20	Stadthafen	Potenzialfläche: Basketball etc., Idee: modulare Angebote schaffen
21	Brinckmansdorf	Bedarfsermittlung Brinckmansdorf
22	Velodrom (WIRO), Damerower Weg	Speedskatingstrecke Fahrrad nicht überdacht → Sportbeläge sanierungsbedürftig → Überdachung
23	Sportpark Warnemünde, Parkstraße	Beachvolleyball schaffen, Beachsoccer (Neuerung)

Allgemeine Hinweise zu "Sportplätzen"

- Barrierefreiheit schaffen
- Flächen zur Selbstaneignung schaffen
- Kalthalle für Vereinssport (z.B. mehrere Vereine nutzen Anlage gemeinsam)
- Sportarten kombinieren (u.a. Basketball, Inline-Skating)
- rein vereinsgenutzte Sportplätze (Herausforderung: alle Sportplätze öffentlich zugänglich)
- Stellplätze schaffen (Fahrräder, Kinderwagen) und Sanitäranlagen
- Öffnung von schulbezogenen Sportplätzen (?!)
- Lagerungsmöglichkeiten (Vermietung, nutzerübergreifend)
- Sanitäranlagen und Multifunktionalität
- bedarfsgerechter Standard ("nicht aus dem Katalog")
- Urteil Brinckmansdorf- Bedarfsermittlung

Tab. 86: Entwicklungspotenziale in Bezug auf die Sportplatzsituation in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock



Sondersportanlagen

Frage 2:
Welche zukünftigen Entwicklungspotenziale sehen Sie in Bezug auf die Situation der Sondersportanlagen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock?

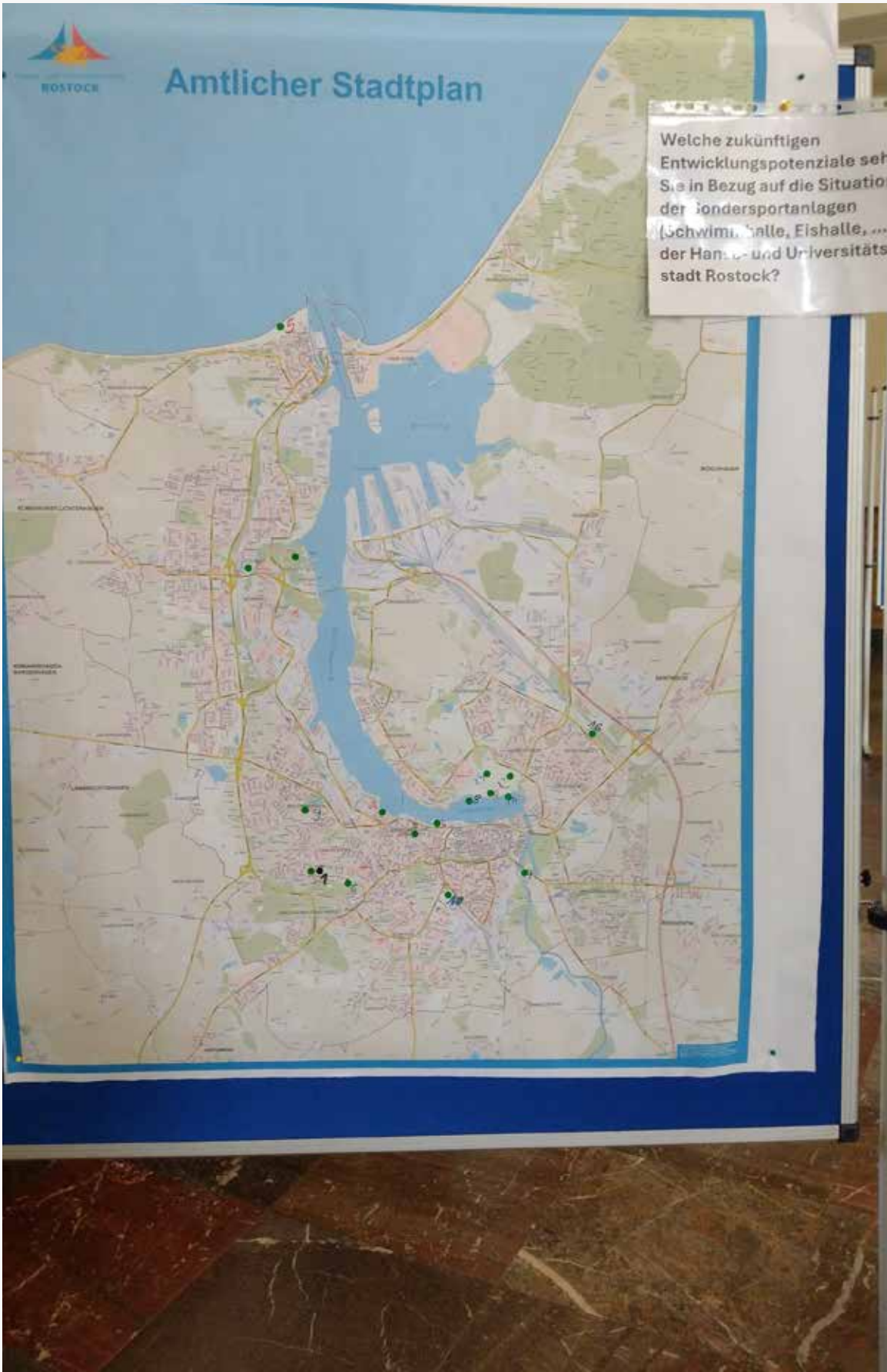
Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen (vgl. Tab. 86):

Sondersportanlagen		
Num-mer	Standort	Entwicklungspotenziale
2	Nordwesten	Eishalle, Schwimmhalle Neubau
3	Hansaviertel	Freifläche Wasserfläche (Out-door) oder/+ Eisfläche
4	KTV Dierkow	Schwimmsteg/öffentli-cher Anlegesteg, SUP
5	Warnemünde	Beachvolleyball/-soc-cer, Neubau LA-Anlage
6	Sportforum f. LS	Eishalle: 1. Neubau mind. einer weiteren Eisfläche (60x30m)
7	Flussbad Stadtmitte	Sanierung/Ausbau
8	Gehlsdorf	Ertüchtigung Regattastrecke
9	Sportcenter am Schwanenteich	
10	Mitte	Kesselborn-Arena → Leistungssport
11	IGA-Park	Kletterwand u. a. Sportanlagen IGA- Park sanieren +pflegen
12	Nordwesten	Sondersportflächen für Bouldern/ Boule etc. in der Nähe Nordwesten
13	Dierkow	Sportarena für ca. 8.000-10.000 (multifunktionsfähig)
14	KTV, Volkstheater, Doberaner Str.	Volkstheaterumbau zu Sportanlage
15	KTV	Skaterpark (gern in Zusammen-arbeit mit dem IFC), Skaterhalle
16	Dierkower Damm	Gebiet hinter Lärmschutzwall als Sondersportanlage entwickeln
17	Warnow	Wasserski ähnlich Schmarl
	Barnstorfer Wald + Fischerdorf	Frisbee-Anlagen ertüchtigen

Tab. 87: Entwicklungspotenziale in Bezug auf die Situation der Sondersportanlagen (Schwimmhalle, Eishalle, ...) in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Allgemeine Hinweise zu "Sondersportanlagen"

- Halle für Rollsport ertüchtigen + La-gerflächen + Anbindung ÖPNV
- Strand als Standort für Beachvolleyball
- seniorengeeignet (Kegeln, Boule, Boccia, Seniorenspielplatz)
- öffentlich-freizugängliche Tennisplätze
- Möglichkeiten zum Klettern dezentral schaffen
- Standortentwicklung im Nordosten/-westen



Öffentlicher Raum - Grün- und Freiflächen bzw. Parks

Frage 4:
Welche zukünftigen Entwicklungspotenziale sehen Sie in Bezug auf das Sport- und Bewegungsangebot in Grün- und Freiflächen bzw. Parks in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen (vgl. Tab. 4):

Öffentlicher Raum - Grün- und Freiflächen bzw. Parks		
Num-mer	Standort	Entwicklungspotenziale
2	angrenzende Fläche am Krinkelgrabenpark	Grenzfläche zur Wohnbebauung können und müssen qualifiziert werden, damit der gesamte Krinkelgrabenpark genutzt werden kann
3	angrenzende Fläche am Krinkelgrabenpark	sanierungsbedürftige Skaterbahn + angrenzende Wege
4	Lindenpark	Sanierung Basketballcourt→ aktive Gruppen ins Boot holen, Freisportflächen erhalten
5	Uferweg Bramow	Wegebeziehung am Ufer für Skater, Inliner, Rodeln, Spazierengehen
6	Park Lichtenhagen	aktuell durch die RGS überplant, trotzdem noch Möglichkeiten des Sports→ unbedingt Toiletten
7	Wallanlagen	Vielfältige Möglichkeiten (Einzelsportarten, Familiennutzung, Höhenunterschiede nutzen)
8	Stadthafen	Gelenkschonende Laufstrecke
9	IGA-Park	mögliche Potenzialfläche für den Sport, Barrierefreiheit auch an Sportanlagen, Toiletten etc.
10	Fischerdorf	mögliche Fläche für den Sport
11	Industriefläche DMR	diverse Flächen für Multifunktionsanlagen/Konzepte
12	Uferweg Oberwarnow	Wegebeziehung am Ufer für Skater, Inliner, Rodeln, Spazierengehen
13	Lichtenhagen	Sportplatz Gelände Kolping Begegnungszentrum → Sanierung
14	Barnstorfer Wald	ertüchtigen, Sportplatz/Erwachsene, Mini-Golf, Platz für Rad- und Laufwege
15	Dierkow Toitenwinkel	Gelände hinter Lärmschutzwall entwickeln, Badesee
16	Stadthafen	Warnow-Gürtel, niedrigschwellige Angebote für Aktivitäten
17	Dierkow	Spielelandschaft Hinrichsdorfer Straße, Entwicklung für Nordosten
18	Bürgerpark Toitenwinkel	"Sportbox" für Minigolf, Schach..., Ausleih von Zubehör

Allgemeine Hinweise zu "Öffentlicher Raum- Grün- und Freiflächen bzw. Parks"

- Ortsbeirat, Schnittstellen einzelne Inhalte Gesamtkonzept schwierig
- Naturzonen erhalten
- Sportfläche ↔ Erholungsfläche
- Sportler*innen ↔ Tiere
- alles, was nicht genutzt wird, hat Potenzial für Bewegungsflächen
- An-/Verbindung Radwegenetz
- Sportstätten/Toiletten
- gesetzliche Vorschriften schränken multifunktionale Entwicklung ein
- Natur-/Denkmalschutz Sanitär ← Umweltamt → Abfall/Müll
- bundesweiter Richtwert: 6 qm öffentliche Grünfläche pro Einwohner*innen → Defizit + KTV/Stadtmitte
- Trinkwasserbrunnen
- Holzübernachtungshäuser
- Fahrrad-Servicestationen an Fahrradstrecken



Tab. 88: Entwicklungspotenziale in Bezug auf das Bewegungs- und Sportangebot in Grün- und Freiflächen bzw. Parks in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Öffentlicher Raum - Strand- und Wasserflächen

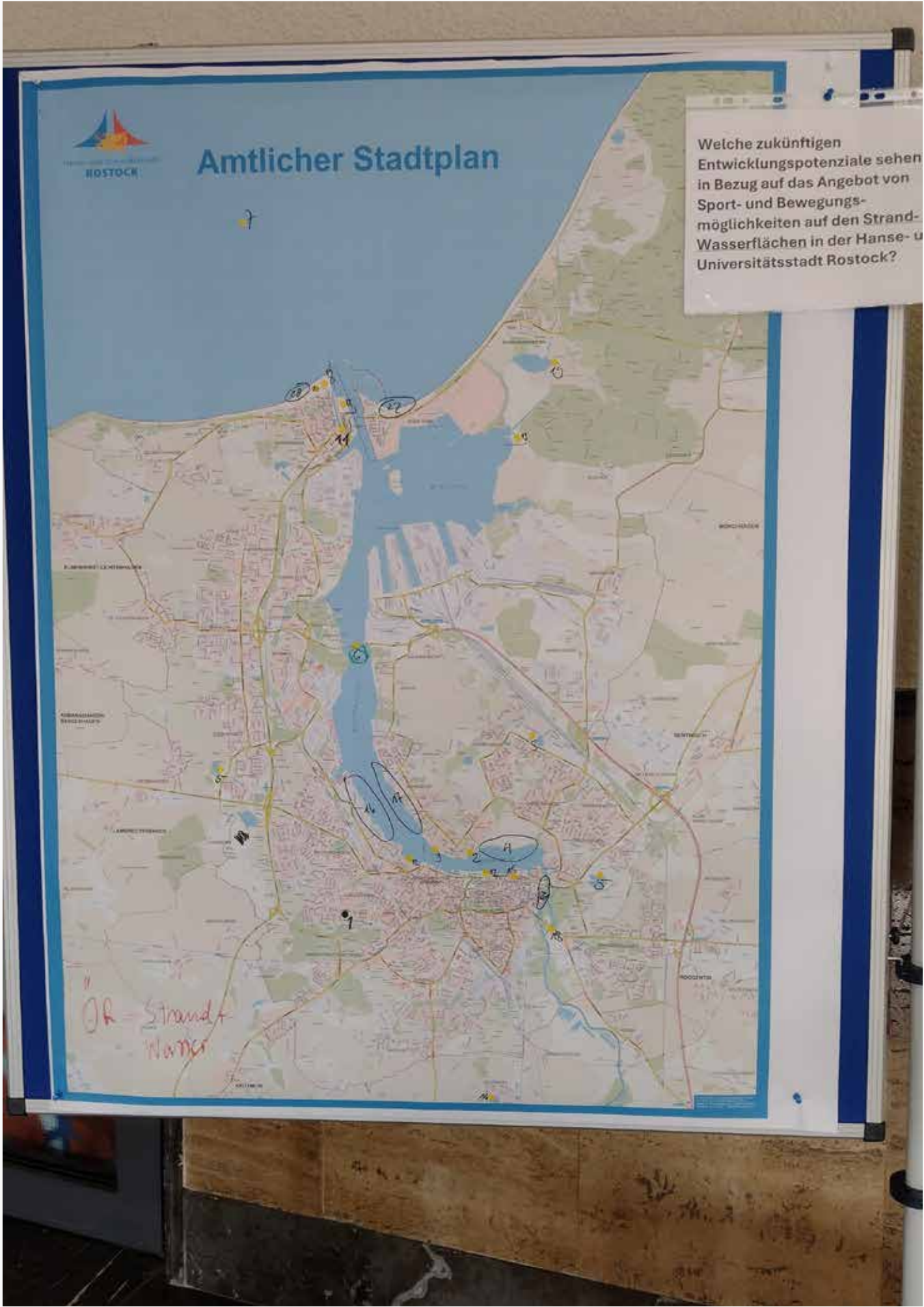
Frage 5:
Welche zukünftigen Entwicklungspotenziale sehen Sie in Bezug auf das Angebot von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten auf den Strand- und Wasserflächen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen (vgl. Tab. 89):

Öffentlicher Raum - Strand- und Wasserflächen		
Num-mer	Standort	Entwicklungspotenziale
2	Sattelplatz, Wellenweg	Schwimmen, SUP (beplant)
3	Uferweg Gehlsdorf	SUP (geplant)
4	Uferweg Dierkow und Gehlsdorf	Wasserzugänge fehlen, Zwischennut- zung bis Baustart Warnowquartier
5	Mühlenteich	Bade- und Vergnügungs- see, Familien ortsnah
6	Warnowtunnel	Fahrradweg (Elbtunnel Vorbild)
7	Ostsee	Windparkplanung? Ein- grenzung Wassersport
8	Warnemün- de Strand	Strand unter der Woche frei
9	Warnemünde Mittelmole	Mittelmole bauliche Entwicklung
10	Strand Warnemünde	saisonaler Outdoor Trainingspark am Strand (Straßensport), Beachfußball, alle Beachsportarten; Nachhaltig, Ge- sundheitsfokus, Tourismus-Hotspots
11	Warnemünde Alter Strom	Drachenboot, mehr Ver- anstaltungen möglich
12	Stadthafen	Schwimmponton
13	Schnatermann	Strandnutzung, Baden
14	Sildemow See	Potenziale in Sportplatzer- richtung (Bechvolleyball)
15	Stadthafen	Wasserskianlage
16	Bramow	Entwicklung Sport-Kultur, Zugang
17	Gehlsdorf	mehr erschließen, gegenüberliegend
18	Mühlendamm	Schleuse wieder öffnen
19	Markgrafenheide	Naturtrail
20	Warnemünde	barrierefreier Strand- und Wasserzugang
21	Gerberbruch, An der Warnow	mehr Nutzung Wassersport
22	Hohe Düne	Wassersportmöglichkeiten

Tab. 89: Entwicklungspotenziale in Bezug auf das Bewegungs- und Sportangebot auf den Strand- und Wasserflächen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

- Allgemeine Hinweise zu "Öffentlicher Raum - Strand- und Wasserflächen"
- Bürokratie Landesbehörde Problem
 - Naturschutz (Schnatermann)
 - Zugänge zum Wasser



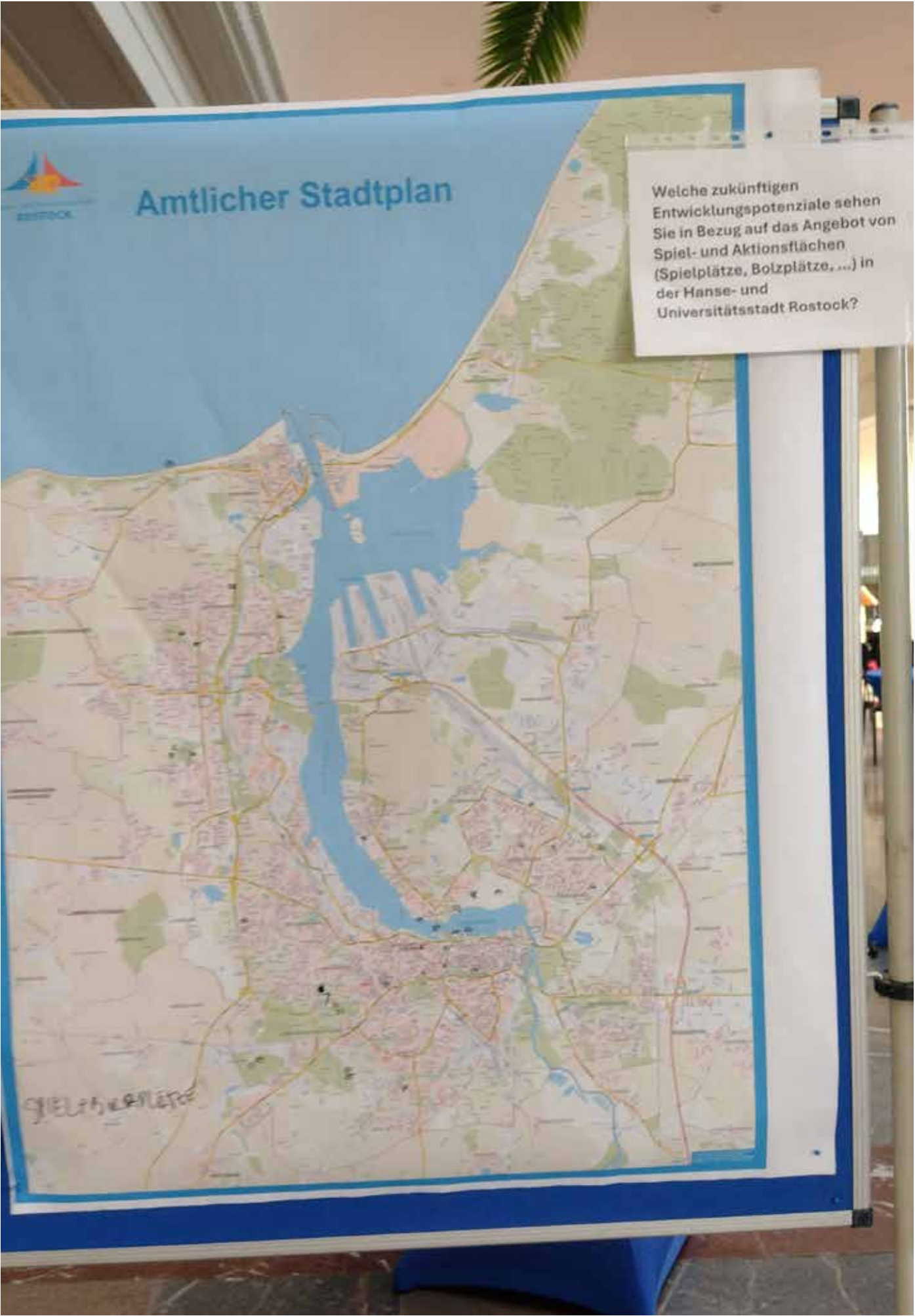
Spiel- und Aktionsflächen

Frage 6:
Welche zukünftigen Entwicklungspotenziale sehen Sie in Bezug auf das Angebot von Spiel- und Aktionsflächen (Spielplätze, Bolzplätze,...) in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen (vgl. Tab. 89):

Spiel- und Aktionsflächen				
Num-mer	Standort	Entwicklungspotenziale		
2	Park Fischerdorf	Aufwertung der Anlage mit Spiel- und Sportanlagen (Skater-, Inliner- anlagen, Mehrgeneration, barriere- frei), Bürgerbeteiligung geplant		
3	Schulstandort "Ostseekinder"	stark im Freizeitbereich genutzt → Kunstrasenfläche, Bolzplatz, LBBfelder weiterentwickeln		
4	Kurt-Schuhma- cher-Ring Ko1	Kunstrasenplatz weiterentwickeln im Rahmen der Quartiersentwicklung		
5	"Grünes Tor"	Überdachung und Beleuchtung		
6	Bolzplatz Lin- denpark	Überdachung und Beleuchtung		
7	Rewe KTV Fried- hofsweg	Dachfläche nutzen und zu Be- wegungsflächen umwandeln		
8	"Altes Volks- theater"	Kletterhalle, Skaterhalle		
9	Spielelandschaft Hinrichsdorfer Str.	gut für Trendsportarten und Spielean- gebote, "Wäldchen" alter Skaterplatz		
10	WIRO Sportpaltz	Bolzplatz, Fuballplatz, Bewegungs- und Sportanlagen für Wohngebiet		
11	Bürgerpark Toi- tenwinkel	Ergänzung um Verkehrsgarten		
12	Grünfläche Ostseeweg	Aufwertung von Spiel- und Bolz- platz, Konzeptanpassung, Mehrgenerationen, da "altes" Wohngebiet		
13	Kl. Sommerweg	Skaterfläche		
14	Stadthafen	große Potenzialflächen für alles		
15	Wallanlagen	Höhenunterschiede und Längennutzung		
16	Groß-Klein, ehem. Hortfläche neben Sporthalle	Bewegungs-, Sport- und Spiel- flächenpotenzial		
17	Uferpromena- de Gehlsdorf	Entwicklung der Uferzone mit Auf- enthalts-, Spiel- und Bewegungsflä- chen (Maßnahmen von der Bür- gerschaft 2011 beschlossen)		
18	Klinikpark Gehlsdorf	Fitness- und Sportgeräte für Pa- tienten und Öffentlichkeit		
19	Stadtpark	bereits planerische Ideenkonzep- te (beschlossen von Bürgerschaft)		
20	Park Lichtenhagen	Ballsportanlage (Bürgerbetei- ligung hat stattgefunden)		
21	nördl. IGA Park	Wiedereröffnung Minigolfanlage		
22	Barnsdorfer Wald	Spielgeräte für Kinder, Minigolf		
23	Gehlsdorf Sattel- platz, Wellenweg	Minigolf		
24	Stadthafen	Beachvolleyballplätze		
25	Velodrom & Speedskatingbahn	Überdachungen zum Schutz vor Regen, Temperaturen/Son- ne, Sondersportstätte		
26	Fischerdorf	Rollschuhbahn als Eisbahn im Winter		
27	Stadthafen	Eislaufmöglichkeiten temp. im Winter (ggf. Zelt wie in Neubrandenburg)		
28	Malchiner Straße	Legale Spraymöglichkei- ten, Mauer für Sprayer		
29	Friedrichshöhe	naturnaher Bewegungsparcours, ehem. Fußballfeld wiederbeleben		
30	Dierkower Allee/ hinter dem Wald	Bolzplatz und Skateanlage		
31	südwestl- Krin- gelgraben	Rodelberg lassen und für Sommer er- gänzen mit Spiel- und Sportgeräten		
32	ehem. Gymn. Bonhoeffer Str.	Mehrgenerationen, Spiel, Sport, Spaß		
33	Fischerdorf	Strecke zum Seifenkistenrennen		
34	Innenhof Uni Ulmenstr.	Tischtennisplatten, Kletterwand (da sonst wenig Platz in KTV)		
35	Sportplatz Danziger Str.	Ergänzung um Spiel- und Be- wegungsmöglichkeiten		

Tab. 90: Entwicklungspotenziale in Bezug auf das Angebot von Spiel- und Aktionsflächen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock



Allgemeine Hinweise zu "Spiel- und Aktionsflächen"

- mehr Sitzgelegenheiten mit Ladestationen
- weg von Altersgruppen hin zu Mehrgenerationendenken
- Bolzplätze überdachen
- Infrastruktur → Fahrradständer
- öffentliche WCs mit Wickel- und Stillmöglichkeit
- Beleuchtung
- Trinkwasserbrunnen
- Laufbahnen und Hügellandschaften für Radler, Laufräder
- Parours/Fitness-/Hangelgeräte in Wohnortnähe in Kombination mit Spiel- und Bolzplätzen
- Trampoline auf Spielplätzen (hochfrequentiert)
- Materialauswahl (Metall heiß im Sommer, kalt im Winter)
- Sonnenschutz und Schattenspender besonders für Kleinkindspielplätze & Bäume
- lose Patenschaften für Spielplätze für Rücksprachen zu Zustand, Nutzungsfrequenz
- Sport-/Nutzerartspezifische Beratung bzw. Input einholen
- Mögliche Flächen neu, modular und generationsübergreifend denken
- Sporthaltestellen/Fitnessbänke mit QR Videoguide als Mini-Bewegungsflächen im öffentlichen Raum (Straßensport)
- Multifunktions-, Fitness- und Streetball-Container mit digital buchbarem Zugang an div. Standorten in der Stadt (Straßensport)
- (Mini-) Gastroangebot in der Nähe
- Lagermöglichkeiten für Vereins-/Individualequipment an öffentlichen Sportanlagen
- Flächen multifunktional mit unterschiedlichen Belagsarten für unterschiedliche Zielgruppen
- Radstationen/Reparatur & Hilfsstationen → Servicepoints
- Stromanschlüsse
- Videoüberwachung zum Schutz vor Vandalismus
- Generationswechsel mitdenken
- explizit Zielgruppe ab 13 Jahren mitdenken und mitkonzipieren → Dropout Vereinsmitgliedschaften
- "Wagnis", "herausfordernd", "bouldern", "Selbstwirksamkeit", Wettkampf / sich messen, Muskelaufbau, Volleyball für alle da auch für Mischgruppen attraktiv → Positivbeispiel Don-Bosco-Sportfläche (alt & jung)
- Calisthenicsparks in jedem Stadtteil und Training mit eigenem Körpergewicht → Sportler fragen und miteinbeziehen (Uni hat sie alle)
- stadtteilübergreifende Bewegungslandschaft
- Barrierefreiheit: rollstuhlgerecht, Kinderwägen → breite und feste Wege
- kontrastreiche Gestaltung zur Orientierung bei Sehbeeinträchtigung
- Hundehalter-Problem
- Mülleimer/Abfallmöglichkeiten

ZIELGRUPPENÜBERGREIFENDE MASSNAHMEN - KOMMUNIKATION UND BEGEGNUNG

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
0.1	Bestehende Informations- und Netzwerkplattformen stärker mit sozialen Trägern und Interessensvertretungen vernetzen (gesamstädtisch oder pro Sozialraum/Ortsteil).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Jugend & Soziales (Stadtverw.)OrtsbeiräteStadtteil- und Begegnungszentren (SBZ)SportamtSSB + SportvereineVereine selbstFB EhrenamtSmile CityStadtteiltische	<ul style="list-style-type: none">Abbilden bestehender Plattformen, Was gibt es bereits?Terminkalender integrierenApp "Rostock App", Website, PrintmedienFachspezifische "Konferenz"Kommunikation erhöhenHallo hier bin ich, das kann ich. Wer bist du, was kannst du?"Stadtteillotsen", Plattform besteht bereits (muss selbst vom Verein gepflegt werden)Streetworker/Stadtteilmanager dafür sensibilisieren sportliche Inhalte zu vermitteln und lokale Sportangebote promoten → Veranstaltungskalender der Netcom AG (haben da große Erfahrungen)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 6
		Gruppe 2		mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
				kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.2	Kommunikation und Beteiligung zum Thema „Sport und Bewegung“ mit Hilfe moderner Kommunikationskanäle (u. a. Social Media, wie z. B. TikTok, Instagram) sowie zielgruppenspezifischer „Influencer“ gestalten.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">alle VereineSSBSportamtPressestelle"Influencer*innen"	<ul style="list-style-type: none">gemeinsamer Instagram-Kanal "Sport in Rostock" → alle Vereine werben für die Seite bei ihren Followern → Vereine können dort dann ihre Angebote präsentieren → Ziel: größter Sportkanal in HROBest Practice: Int. FC über Insta veröffentlichen auf welchem Bolzplatz Trainer*innen sind	kurzfristig (bis 3 Jahre) 4
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">SBZ	<ul style="list-style-type: none">B-Seite der City Lights nutzendirekte Ansprache zum Bsp. an Haltestellen, in Bussen (RSAG-Bildschirm), Stadtanzeiger, Tageszeiten, Blitz, StadtteilzeitungenFlyer einfache/leichte Sprache(n)/Blindenschrift, Barrierefreie Sprache(n) in SBZ, Ortsämtern, Gastronomie (Gratiskartenstände)	mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
				kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.3	Sport- und Bewegungsapps als Aktivierungs- und Anleitungstools einsetzen (u. a. Smart Health Apps, Kindersport-Apps).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">StadtverwaltungSportvereine	<ul style="list-style-type: none">Buchung von Sportstätten über die "Rostock-App"Bsp. Hansa Rostock App/Schnittstellen "Best Practice"Bündeln von Informationen der Sportangebote "Sport in Rostock App"Sportstättenbörse-App (Tausch kurzfristig freigegebener Zeiten)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Smile City (07)Lokales Bündnis für Familie	<ul style="list-style-type: none">stadtweite Plattform in Kombi mit AppsSportboxen über Apps nutzbar machenStreetpoints anschaffen → Stadtteile in Bewegung bringen (jung + alt)	mittelfristig (3-5 Jahre) 3
				langfristig (über 5 Jahre)
				kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.4	Zielgruppenspezifische Sichtbarkeit durch Veranstaltungen erhöhen (z. B. Drachenboot-Indoorcup, Sportfeste für Familien, Senior*innen usw., Stadtmeisterschaften wie Senior*innenolympiade).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">SportamtSSB	<ul style="list-style-type: none">Kommunikation über Stadtteilzeitungen des SBZOrga von Veranstaltungen über finanzierte Trainerstellen unter Leitung des SSB	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">OBin* (*Fachbereich Ehrenamt)Lokales Bündnis für Familie HROKoordinationsstelle Bürgerbeteiligung	<ul style="list-style-type: none">Einrichtung eines Veranstaltungsmanagements in der Stadtverwaltung, z. B. beim Beteiligungsbüro andockt"Rostock ist bunt"... & sportlichstrategisch geplantes StadtmarketingStadtmarketing vs. einzelne Events	mittelfristig (3-5 Jahre) 2
				langfristig (über 5 Jahre)
				kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)

ZIELGRUPPENÜBERGREIFENDE MASSNAHMEN - SPORTFÖRDERUNG

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>	
0.5	Anpassung der Sportförder-richtlinien, um zielgruppen-spezifische Ausrichtung der Sportvereine zu fördern.	Gruppe 1	<ul style="list-style-type: none">Individualförderung zyklusübergreifend ab NK-EbeneEinbindung von Eliteschulen des Sports in freier Trägerschaft in FörderstrukturenGleichbehandlung der Vereine- klare Konzepte für FörderkonzepteFinanzierung Stadttrainer veraltet → kein KonzeptAufrechterhaltung und Entwicklung Projekt S+V/KBLFörderkonzept Profisport	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2	
		<ul style="list-style-type: none">LSBOSPLandesfachverbändeSSB<u>HRO</u>DOSBSchulträgerBildungsministerium		mittelfristig (3-5 Jahre) 2	
				langfristig (über 5 Jahre)	
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre) 1	
		<ul style="list-style-type: none">KommunalpolitikLandespolitikalle Ressorts mitplanen Jugend, Soziales, Kultur, Sport		mittelfristig (3-5 Jahre)	
				langfristig (über 5 Jahre) 1	
0.6	Vorhandene sportartenspe-zifische Trainer*innenstel-len um zielgruppenspezifi-sche und vereinsberatende Tätigkeiten ergänzen.	Gruppe 1	<ul style="list-style-type: none">Abwägung der Förderungen für Stadt- & Vereinstrainerstellen zugunsten der VereinstrainerstellenLehrer-Trainer-StellenProfivereine machen Schule + KitaBSP im Para-Bereich ohne Förderung	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2	
		<ul style="list-style-type: none">VereineSSBHROLSBBildungsministerium/Sportministerium		mittelfristig (3-5 Jahre)	
				langfristig (über 5 Jahre)	
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre) 1	
		<ul style="list-style-type: none">Landespolitik		mittelfristig (3-5 Jahre)	
				langfristig (über 5 Jahre)	
0.7	Weiterbildungen von Übungs-leiter*innen sowie Aufklärungs-und Präventionsmaßnahmen zum Thema sexualisierte Gewalt bzw. Missbrauch forcieren.	Gruppe 1	<ul style="list-style-type: none">verpflichtend Fortbildung und Sensibilisierung der geförderten Stellenverpflichtende Tätigkeit als Multiplikator*inFortbildung immer im Tandem anbieten → 1 Fachkraft Sport, 1 Fachkraft PräventionSiegel/Zertifizierung Vereine → Kampagne zu dem ThemaGeschichten erzählen (anonymisiert/in Bildern) "me too"SelbstverteidigungskurseExpert*innenrunden als KursbeiträgeErfahrungsberichte & WarnungenRechtskurse, Rollenspiele	<ul style="list-style-type: none">Fachberatungsstellen gegen sexualisierte GewaltBeratung: Berliner Jungs (spezifisch für sexuelle Gewalt gegen Jungs)Tipp: als Begleiter/Berater: www.marekspitczok.deSSB → Kurzschulung & Ausbildung zu Kinderschutzfachkräften	kurzfristig (bis 3 Jahre) Prozess designen, Multiplika-
		<ul style="list-style-type: none">Stadttrainer*innenLandesfrauenratGleichstellungsbeauftragte der Stadt<u>Sportamt</u>			mittelfristig (3-5 Jahre) tor*innen ausbilden
		Gruppe 2SSB			langfristig (über 5 Jahre)
					Große Fortbildungsoffensive kurzfristig (bis 3 Jahre)
					Kampagne/Siegel-Zertifizierung mittelfristig (3-5 Jahre)
		<ul style="list-style-type: none">Sportler*innen mit erlebter Erfahrung in diesem Thema als Coaches/Mentor*innen			1
					langfristig (über 5 Jahre)
					kurzfristig (bis 3 Jahre)
					mittelfristig (3-5 Jahre)
0.8	Verstärkt Schnupperangebo-te und Kurzmitgliedschaften in Sportvereinen implementieren (z. B. 10er-Karte zum Mitmachen).	<ul style="list-style-type: none">VereineFitnessstudios	<ul style="list-style-type: none">kürzere Kündigungsfristen bei Vereinenkurze Vertragslaufzeiten mit automatischer VerlängerungVereine sind keine Dienstleister! (kommerziell)	langfristig (über 5 Jahre)	
		Gruppe 2			
				kurzfristig (bis 3 Jahre)	
				mittelfristig (3-5 Jahre)	
		<ul style="list-style-type: none">Vereine		1	
	langfristig (über 5 Jahre)				
		<ul style="list-style-type: none">Maßnahmen für Mitglieder und Nichtmitglieder → verlängerte Probemitgliedschaften			

ZIELGRUPPENÜBERGREIFENDE MASSNAHMEN - SPORTFÖRDERUNG

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
0.9	Einführung eines vereinsübergreifenden Mitgliederausweises (anreizbezogene Mitgliedschaft, um z.B. unterschiedliche Angebote vereinsübergreifend nutzen zu können- mehrere Vereine teilen sich Mitgliedsbeitrag).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">SSB/VereineJugend/Soziales	<ul style="list-style-type: none">SSB Beitrag (Ausweis) → Förderungen an Vereine, deren Angebote genutzt wurdenOpen Gym Idee- versch. (parallele) stattfindende Sportangebote in soz. "Brennpunkten"Plattform wie Urban Sports Club, wo Sportangebote seitens der Sportvereine angeboten werden können Buchung über Plattform, danach Beitrag an SV weitergegeben	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre) <div>2</div>
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">SSB/VereineJugend/Soziales	<ul style="list-style-type: none">muss mit Voraussetzungen für Organisationsform "Verein" übereinstimmen"Schnupperheft"eher sinnvoll: Mitgliedschaft in einem Mehrspartenverein → ggf. gezielte/verstärkte Förderung	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre) <div>1</div>
				langfristig (über 5 Jahre)

ZIELGRUPPENÜBERGREIFENDE MASSNAHMEN - SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
0.10	Zielgruppenspezifisch niedrigschwellige/ frei zugängliche, kostengünstige und barrierefreie Sport- und Bewegungsangebote schaffen.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">OrtsbeiräteSBZsSSB<u>Sportvereine</u>	<ul style="list-style-type: none">Bestandsaufnahme (Vereine/Träger + Flächen...)Abfrage: Was ist gewollt? PrioritätensetzungUnterstützung der Vereine durch Stadt (u. a. finanzielle Unterstützung)	kurzfristig (bis 3 Jahre) <div>2</div>
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Sportvereine	<ul style="list-style-type: none">Anreizsysteme schaffen → gezielte Unterstützung/Förderung	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.11	Angeleitete wohnortnahe Sportund Bewegungsangebote schaffen (Vorbild Initiative „Sport im Park“).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">OrtsbeiräteSBZsSSBSportvereine	<ul style="list-style-type: none">Suche nach ehrenamtlichen "Perlen"Umkonzeptionierung des StadttrainerkonzeptesAnbinden von "sozialer Unterstützung" über Träger im StadtteilAbfrage bei sozialen Trägern nach Kapazitäten (Kinderbetreuung)	kurzfristig (bis 3 Jahre) <div>2</div>
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Übungsleiter*innen/Ehrenamt aus dem Sozialraum	<ul style="list-style-type: none">Schilder "Sport hier erlaubt" im öffentlichen Raum (Parks, Strand, Plätze, Promenadenteile)regelmäßige Musikhotspots, die Lust auf Tanz & anderen Sport machen (30 min reichen)ruhige Sportorte kennzeichnen: "Yogawiesen", "Pilatesplatz", "Thai Chi-Brunnen" "o. ä."	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.12	Ausbau von flexiblen Sport- und Bewegungsangeboten mit parallel stattfindenden Betreuungs-/ Unterhaltungs- und/ oder Bildungsangeboten (z. B. Hausaufgabenbetreuung, Festlichkeiten, Sprachkurse).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Elternzeit Agentur / Service Agenturen (Jana Stelzig)SBZ/OrtsamtSportamtBündnis für Familie<u>Stadtsportring</u>VereineHorte/SchulenGleichstellungsbeauftragteMigrationsrat	<ul style="list-style-type: none">Organisation/Planung nötig → eine Koordination1 Familientag, an dem zu allen Angeboten Betreuung angeboten wird (mit Anmeldung), Bündelung von AngebotenAngebot für gemeinsame Eltern-Kind-/Intergenerationssport-, Inklusive Sportangebotebraucht auf jeden Fall ein funktionierendes Netzwerk, das ein gemeinsames Angebot macht und jemanden, die/der es koordiniertStart mit inklusivem Sportfest (Frühjahr/Herbst); 2-3 Punkte in der Stadt bieten 1 Familientag/Woche an; Ausweitung des Angebots und EvaluationKlärung rechtl. Aspekte (Haftpflicht, Unfall, etc.)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Rostock/SBZ KOE50/51/52 in Koop. mit weiteren 08, 41, 45, 43, Stadtbibo	<ul style="list-style-type: none">Community CenterBewegung-Begegnung verbinden, Sporthallen mit FunktionsräumenSBZs neu denken! → Zukunftswerkstätten mit den Einwohner*innen + extra Format für Kinder und Jugendliche	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre) <div>3</div>
0.13	Sport- und Bewegungsangebote in/ auf Sportgelegenheiten fördern (u. a. Grün- und Freiflächen, Parks, Schulhöfe, offene Gewässer, Strand, Straßen und Wege).	Gruppe 1	<ul style="list-style-type: none">offene Sportplätze auf FlachdächernZeitslot/Ankündigung, wenn eine Fläche genutzt werden willPflege/Zustand der Flächehohe Konkurrenz auf den Wegen (Laufende, Spazierende, Radfahrende, Kinderwagen...)Laufpfad, der nicht asphaltiert ist	kurzfristig (bis 3 Jahre) <div>1</div>
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">UnisportSportvereine	<ul style="list-style-type: none">Sportboxen aufstellenbesser kommunizieren, dass alle öffentl. GF für Sport/Spiel genutzt werden können, kostenlos!Parkflächen/-anlagen nutzen (z. B. Vorstellung neu viel Zubehörer Trendsportarten ohne (viel) Zubehör	kurzfristig (bis 3 Jahre) <div>1</div>
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)

ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE MASSNAHMEN - MÄDCHEN UND FRAUEN

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
1.1	Unterstützung und Ausbau von Mädchen- und Frauteams im Sport.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">SportvereineSchulenSSBKitasGleichstellungsbeauftragterTräger mit Fokus auf ZielgruppeSmile City	<ul style="list-style-type: none">Social MediaSportstättenkataster (außerhalb des Sportamtes) → welche andern Räume wären generell wann nutzbar?Übersicht über schon existierende Angebote → Vereinsanalyse/AnfragenBeratung bzgl. FördermöglichkeitenTariner*innen fördern!Ansprechpartner*innen in den TeamsAuseinandersetzung mit sexistischen Strukturen und Kulturen vor Ort/in den Vereinen	kurzfristig (bis 3 Jahre) 3
				mittelfristig (3-5 Jahre) 2
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Schule/Verein	<ul style="list-style-type: none">Angebote im Ganztagsbereich (Verbindung mit 1.4)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 3
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
1.2	Schaffung von "safe spaces" für Mädchen und Frauen (z. B. durch Veranstaltungen wie "Girls' Days", Vorhalten von ausgewählten Nutzungszeiten in Sporthallen/auf Sportplätzen).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Sportamt/VereineSBZWeiterbildungsträgerGleichstellungsbeauftragte	<ul style="list-style-type: none">Weiterbildungsmaßnahmen zum ThemaBildung von Awareness-Teams + Awarenessbeauftragten auf Veranstaltungen als Ansprechpartner*innen vor OrtTandembetreuung der GruppenMitdenken beim Gleichstellungsaktionsplanbitte "brave spaces"- wir können keine safe spaces garantierenMaßnahme umformulieren	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
1.3	Ausbau von Sport- und Bewegungsangeboten wie Schwangerschafts- bzw. Rückbildungskursen/"Fit dank Baby", "Baby- bzw. Kleinkindschwimmen".	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">KrankenkassenBabylotsen (Charisma e. V.)Familienbildung HRO	<ul style="list-style-type: none">stärkere Zusammenarbeit mit Krankenhaus, Hebamme, Physiomonetäre Förderung der Angebote über Sozialträger	kurzfristig (bis 3 Jahre) 3
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)

ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE MASSNAHMEN - KINDER UND JUGENDLICHE

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
1.4	Zeitgemäße Sport- und Bewegungsaktivitäten für Kinder und Jugendliche in die bestehenden Vereinsangebote integrieren (z. B. „Calisthenics“, „Freeletics“, „Rope Skipping“, „Spikeball“, „Discgolf“, „Yoga“, „Breakdance“, "Padel-Tennis", "Barre-Training").	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">SchuleVereinequalifizierte Übungsleiter*innenKinder und Jugendliche selbst	<ul style="list-style-type: none">Angebote über den schulischen Ganzttag absichernentsprechende Ausstattung/ Finanzierung Equipment der Vereine	kurzfristig (bis 3 Jahre) 3
				mittelfristig (3-5 Jahre) 1
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">SozialträgerSchule/Sportverein	<ul style="list-style-type: none">(explizit) Angebote für verhaltensoriginelle Kids → Ausbildung ÜLLehrer-Trainer-Stellen/PausenanleitungAngebote über Urban Sports?Bewegungsscheck MV/Sportförderunterricht	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
1.5	Interaktive sowie innovative Spiel- und Sportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche schaffen (z. B. Sportboxen, Multifunktionsfelder, Skateparks, Streetball- Plätze, Parcouranlagen).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Ä 61; 62; 66; 67; KOESmart City, Beteiligungstruppe51! 41	<ul style="list-style-type: none">Flächen finden/Eignung prüfen (Lärm, Abstand,...)vorhandene Spiel-Sportanlagen aufwertenApp für Spiel- und Sportstättenkataster HROBeteiligung, Wettbewerbe mit allen BeteiligtenArbeitsgruppen bilden → ämterübergreifend (Warum ist das Jugendamt bei Spielplatzplanungen nicht federführend?)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre) 3
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">VereinHRO	<ul style="list-style-type: none">Unterstützung bei Immobiliensuche → Skatepark vorhanden → Halle fehlt! → finanzielle Unterstützung	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
1.6	Fördermittel zur Entwicklung von Schwimm- und Badeangeboten für Kinder und Jugendliche akquirieren (z. B. Wassergewöhnung, Schwimmabzeichen, zeitliche Kapazitäten für Rettungsschwimmer).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Lehrer*innen/Erzieher*innenÜbungsleiter*innenSportamtRostock Business	<ul style="list-style-type: none">Schwimmbhallenbau NWNutzung SH Semmelweis (außerhalb Schulbetrieb)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 3
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2	<ul style="list-style-type: none">durch mobile Pontons mehr Kapazität für Schwimmausbildung schaffenKleinkindschwimmen (2-5/6-Jährige)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)

ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE MASSNAHMEN - FAMILIEN MIT KLEINKINDERN

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
1.7	Kleinräumige Sport- und Bewegungsinfrastruktur für Familien- bzw. Kleinkindsportangebote zur Verfügung stellen (insbesondere in den Wintermonaten, z. B. Bewegungsräume in Kitas, Stadtteil- und Begegnungszentren, kirchlichen Einrichtungen).	Gruppe 1	<ul style="list-style-type: none">KooperationenSichtbarmachung von (Raum)Ressourcen (stadtweite Plattform)SBZ stärken: Personal!Netzwerk: Information familie-in-rostock.deBeteiligung HRO am Vorhaben "Kinderfreundliche Kommune" → gibt bereits Bürgerschaftsbeschluss dazu → Aktionsplangerne generationsübergreifend auch für Senioren/Pflegebedürftige mitdenken	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
		<ul style="list-style-type: none">Kita, SBZ, SchuleFamilien-BildungVereine in Verbindung mit LSBLokales Bündnis für Familie Rostock		mittelfristig (3-5 Jahre) 1
				langfristig (über 5 Jahre)
			Gruppe 2	<ul style="list-style-type: none">in allen Stadtteilen (auch in "Rand"gebieten)
			mittelfristig (3-5 Jahre)	
			langfristig (über 5 Jahre)	
1.8	Förderung von Kleinkindsport mit ganzheitlichem Bewegungsansatz (nicht ausschließlich sportartenspezifisch).	Gruppe 1	<ul style="list-style-type: none">Austausch mit Sportvereinen (runder Tisch)"Familie am Ball" (Familienbewegungsangebot der Familienbildung)Kooperation Kita-Familienbildung + Honorarkräfte ausbauenin allen Stadtteilen	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
		<ul style="list-style-type: none">Sozialträger KitaTräger der Familienbildung (Kinderschutzbund, Fam.bildungsstätte DRK, Charisma e. V.)SSB		mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
			Gruppe 2	
			mittelfristig (3-5 Jahre)	
			langfristig (über 5 Jahre)	
1.9	Sport- und Bewegungsräume/-gelegenheiten kinder- und familiengerecht ausstatten (z. B. Abstellplätze für Kinderwagen, Wickelmöglichkeiten).	Gruppe 1	<ul style="list-style-type: none">in Verbindung mit Landessportbund MV / Förderkulissen nutzen	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
		<ul style="list-style-type: none">Sportvereine		mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
			Gruppe 2	<ul style="list-style-type: none">Berücksichtigung bei Planung/Neubau/Sanierung von Bauobjekten → Beschilderung explizit ausweisen in/ auf den Sportanlagen
		<ul style="list-style-type: none">KOEStadtverwaltung	mittelfristig (3-5 Jahre)	
			langfristig (über 5 Jahre)	

ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE MASSNAHMEN - MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
1.10	Ausbau von Wassersportangeboten für Menschen mit Behinderung (z. B. Schwimmen, Aqua-Tanz, Aqua-Fitness).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Behindertensportverband M/V VBRSAmt für Schule, Sport und EhrenamtVereineOstseeintensivpflege<u>Behindertenbeauftragte/r</u>Deutscher Seglerverband e. V.	<ul style="list-style-type: none">VBRS, Krankenkassen, Fachverbände in Austausch bringenzur Verfügungstellung von Sportzeiteninklusives SegelbootAusleihe von Hilfsmitteln zur Teilhabe (siehe auch 1.12)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre) 1
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
1.11	Einrichtung einer „Tauschbörse“ für qualifizierte/zertifizierte Übungsleiter*innen (z. B. Inklusions-Ausbildung).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Fachverbände/LSBSportamt	<ul style="list-style-type: none">"weniger tauschen, mehr ausbilden" → MA umformulieren (Konkurrenzkampf verhindern)Sensibilisierung bei Übungsleiterausbildung	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">VBRS	<ul style="list-style-type: none">hauptamtliche MA bieten vereinsübergreifend Training + Begleitung an (Anleitung + Ausbildung im Sinne der Multiplikation)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
1.12	Förderung von barrierefreien Sport- und Bewegungsangeboten (z. B. Fahrdienste, barrierefreie Zugänglichkeit (Parkmöglichkeiten), Rampen, Sanitäreinrichtungen).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">BauamtBehindertenbeauftragte/rA67A66	<ul style="list-style-type: none">Bestandsanalyse (Sportstättenkataster) → bedarfsgerechte BarrierefreiheitInklusive öffentliche Spielangebote (Zugänglichkeit)Ermittlung barrierefreier Routen/Bedarfe	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2	<ul style="list-style-type: none">Schaffung einer Rollysporthalle (inkl. Lagerung)Öffnung der Sportplätze/Bolzplätze → Drängelgitter an den Bolzplätzen sollen Radfahrer abschrecken (ABER: zugänglich für Behinderte)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre) 1

ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE MASSNAHMEN - SENIORINNEN UND SENIOREN

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
1.13	Verstärkte Einbindung von Senior*innen in den Rostocker Sportvereinen (z. B. als Mitglieder, Ehrenamtler*innen, Übungsleiter*innen).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">SeniorenbeiratFB für EhrenamtVereinsvorständeaktive Senior*innen, die schon Übungsleiter*innen sind als MentorenMenschen 50+ aus SportvereinenStadtsporthund	<ul style="list-style-type: none">Organisation betriebliches Ausstiegsmanagemnet (1 Jahr vor Verrentung)"Apothekenumschaupendant" → Einlage (ggf. mit QR-Code)	kurzfristig (bis 3 Jahre) <div>X</div>
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Vereine	<ul style="list-style-type: none">Sportangebote für Senioren im Vormittagsbereich → Sporthallen ohne Bindung an pädagogische Einrichtungen, Trainingszeiten am Vormittag (auch für Punkt 1.15)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
1.14	Verbesserung und Abgleich der von Krankenkassen geförderten Maßnahmen mit den bestehenden Sport- und Bewegungsangeboten.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Krankenkassenvertreter*innenSportmediziner*innenStadtteil-/Quartiersmanager*innenGKV-Bündnis	<ul style="list-style-type: none">Kassenübergreifender Überblick/Übersicht über bestehende Angebote der KrankenkassenSpezifische Angebote einzelner Kassen → aus GKV-Bündnis	kurzfristig (bis 3 Jahre) <div>X</div>
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
1.15	Verstärkter Ausbau von gesundheitsund rehabilitationsorientierten Sport- und Bewegungsangeboten für Senior*innen.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Amt für Stadtgrün, Naturschutz + Friedhofswesen (67)Tiefbauamt (66), KVLÄ (62)Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung + Entwicklung	<ul style="list-style-type: none">Angebote im öffentlichen Raum	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre) <div>X</div>
		Gruppe 2 <div>s. o.</div>	<ul style="list-style-type: none">wohnortnahe Angebote im öffentlichen Raum (s. Gruppe 1)Schaffen von entsprechender Infrastrukturmehr Wasserflächen für Rehasport bereitstellen → klein & warmflexible Nutzung von Räumen in Schulen, Kitas, SBZs, ...für Rehasport braucht es geschulte Ü-Leiter	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre) <div>X</div>

ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE MASSNAHMEN - MENSCHEN MIT MIGRATIONSGESCHICHTE

Maßnahmen		Zuständige/involierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
1.16	Schaffung von kultursensiblen Sport- und Bewegungsangeboten für Menschen mit Migrationsgeschichte (z. B. geschlechtshomogene Gruppen).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">IntegrationsbeauftragteMigrationsratehrenamtliche Übungsleiter*innen mit MigrationshintergrundStadtsporthundVereine(KOE)	<ul style="list-style-type: none">Bereitstellung von Räumen (tatsächlich, virtuell, Innen (Miete?) & Außen (öffentlicher Raum?))finanzielle Mittel bereitstellen	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Schulsozialarbeiter*innen	<ul style="list-style-type: none">Sportangebote zu (religiösen) Feiertagen → Zuckerfest	kurzfristig (bis 3 Jahre) X
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
1.17	Niedrigschwellige Bereitstellung von Informationen zum Thema „Sport und Sportorganisation in Deutschland“ ausbauen (durch u. a. bereits existente Broschüren in leichter Sprache/mehrsprachig).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">SBZSprachmittlerinnen von Migra e. V.StadtsporthundSportamtOE Smart CityPressestelleWelcomecenter	<ul style="list-style-type: none">Übersetzungen inklusive Zusammenfassung + Kontaktangebote"Bierdeckelinfo" mit QR-Code"Zuckertütcheninfo" mit QR-Code	kurzfristig (bis 3 Jahre) X
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Rostock hilft e. V.Gemeinschaftunterkünfte (z. B. Satoner Str.)	<ul style="list-style-type: none">Verteilung der mehrsprachigen Broschüre (Plakatkampagne)Übersetzung per KI in unter 1 Min.	kurzfristig (bis 3 Jahre) X
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
1.18	Einrichtung einer „Tauschbörse“ für mehrsprachige Übungsleiter*innen.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">FB EhrenamtMigra e. V.MMZ	<ul style="list-style-type: none">Ausbau Rost. Engagementfinderfinanzielle Förderung von mehrsprachigen Übungsleiter*innenMultiplikator*innenbildung in den Communities	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Rostock hilft e. V.	<ul style="list-style-type: none">über 600 Freiwillige, die 2-3h Ehrenamt in der Woche angeboten habenTandemprinzip → ÜL + Überstzer*in	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)

NEUE ZIELGRUPPENÜBERGREIFENDE MASSNAHMENVORSCHLÄGE

Maßnahmen	Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
"Förder-Pass" für Sport- und Bewegungsangebote	<ul style="list-style-type: none">SchuleSportvereine<u>Stadt</u> / <u>Land</u>	<ul style="list-style-type: none">z. B. Grundschule hat Förderbudget und kann dies f. Sport- und Bewegungsangebote zuwenden	kurzfristig (bis 3 Jahre)
			mittelfristig (3-5 Jahre)
			langfristig (über 5 Jahre)

NEUE ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE

Maßnahmen	Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
Zielgruppe: Jungen/Männer Maßnahme: "Jungsspezifische" Angebote; Persönlichkeit und (Selbst-)wirksamkeit stärken	<ul style="list-style-type: none">JugendhilfeSportvereineJugendpsychiatrieSchule	<ul style="list-style-type: none">in Schulen- Anti-Gewalttraining "Wutsteuerung", "auspowern"	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
			mittelfristig (3-5 Jahre)
			langfristig (über 5 Jahre)
Zielgruppe: Mehrgewichtige Menschen Maßnahme: Persönlichkeitsstärkung, Gesundheitsförderung		<ul style="list-style-type: none">Aktivierung der körperlichen BewegungSchaffung von "safe spaces" für die Zielgruppe	kurzfristig (bis 3 Jahre)
			mittelfristig (3-5 Jahre)
			langfristig (über 5 Jahre)
Verbindung von Maßnahme 1.16 mit geschlechtsspezifischen Maßnahmen (z. B. 1.1)- inklusiver Gedanke			kurzfristig (bis 3 Jahre)
			mittelfristig (3-5 Jahre)
			langfristig (über 5 Jahre)

AKTEURSÜBERGREIFENDE MASSNAHMENVORSCHLÄGE

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
0.1	Koordinations-/Referentenstelle „Sportentwicklung“ schaffen, die als zentrale Schnittstelle zwischen sämtlichen Akteur*innen der Rostocker Sport- und Bewegungslandschaft kommuniziert und agiert (in Kombination mit MA 0.2, MA 0.3).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">organisierter Sport (SSB) 50:50 ?!Kommunen (Schul- und Sportamt)	<ul style="list-style-type: none">Sichtbarkeit des Sports Öffentlichkeitsplanung)Umsetzung von MA 0.2/0.3/0.4/0.5/0.6	kurzfristig (bis 3 Jahre) 6
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Amt für Jugend und SozialesGesundheitsamtSeniorenbeirat	<ul style="list-style-type: none">Bewegungsförderung für Jung & Alt	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.2	Bildung eines regelmäßig tagenden Arbeitskreises „Sport und Bewegung“ zur Stärkung der kooperativen Sport- und Bewegungslandschaft auf übergeordneter gesamtstädtischer Ebene sowie kleinräumiger Stadtteil-/ Sozialraumebene (in Kombination mit MA 0.1, MA 0.3).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Multiplikatoren der FachverbändeJugend- und SozialhilfeSchul-, Sport- und Gesundheitsamtsportpolitische VertreterInnen (Bürgerschaft)	<ul style="list-style-type: none">Thematik auf kleinräumiger Ebene bereits an den Stadtteiltischen bearbeitetBeschlussfassung für VerbindlichkeitFormulierung von Arbeitsaufträgen (u. a. Leitlinien) → gesamtstädtisch bzw. sozialräumlichSteuerung liegt bei MA 0.1Entwicklung von Handlungsfeldern	kurzfristig (bis 3 Jahre) 6
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Quartiers- und Stadtteilmanger*innen (Träger RGS + OE 08)Stadt sportbundOE 52	<ul style="list-style-type: none">Abgleich Angebote (von Trägern/Vereinen) + Nachfrage (von Kindern, Jugendlichen, Erw./Kitas, Schulen)Sozialraumorientierung in Toitenwinkel und Groß Klein nutzen	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.3	Fortsetzung der Arbeit der intersektoral zusammengesetzten prozessbegleitenden Steuerungsgruppe "AG Sportentwicklungsplanung" zur Begleitung des Umsetzungsprozesses der Sportentwicklungsplanung für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock (in Kombination mit MA 0.1, MA 0.2).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">siehe 0.2 → personelle Verstetigung	<ul style="list-style-type: none">Kleinräumiges, detailliertes Arbeitsgremium in Kombination mit MA 0.2	kurzfristig (bis 3 Jahre) 6
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">OE 41	<ul style="list-style-type: none">Fördermittelaquise (Land, Bund, EU) → Interreg South Baltic oder Interreg Baltic Sea Region	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)

AKTEURSÜBERGREIFENDE MASSNAHMENVORSCHLÄGE

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
0.4	Implementierung einer digitalen Sportkarte als Informations- und Kommunikationsplattform für Sport- und Bewegungsstandorte sowie -angebote und der Ansprechpartner*innen (bspw. Stadtteillotsen, Klarschiff, SSB – Vereinsinfos, Sportstättenbuchungstool).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Verwaltung stellt DatenbankSport- und Bewegungsanbieter pflegen (anreizbezogen) die Daten	<ul style="list-style-type: none">Filterfunktion entwickeln (u. a. Ziel-/Altersgruppen, Leistungssport/Breitensport, Kleinräumigkeit)Trainingszeiten hinterlegen (Leerstand, Optimierung)Wie werden Daten gepflegt? → Vereinsförderung nur dann, wenn Daten gepflegt sind !? → Verpflichtende Datenpflege (Vorbild Kita)Darstellung des vorhandenen Angebots (Staus Quo)Sachbericht der Steuererklärung als Datengrundlage (von Seiten der Vereine)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre) 6
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">OE 06	<ul style="list-style-type: none">Fachübergreifend denken (Sport, Kultur etc.)Familienkoordination hat in Vergangenheit Website "entwickelt" → könnte als Vorbild dienen (Website wurde damals nicht umgesetzt aufgrund fehlender Gelder)Verknüpfung mit Aufbau der Informationsplattform auf rostock.de (neue Projekte der Tourismuszentrale + 06 + 03)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.5	Überarbeitung/ Anpassung der Sportförderrichtline der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zur Unterstützung bzw. Förderung von institutionsübergreifenden Projekten mit Netzwerk-/Kooperationscharakter (bspw. Kooperation Kita/Schule/Verein stärken und langfristig sichern).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Verwaltung (Büro Internationale + S2)organisierter SportLandkreis Rostock (+ Planungsverband)Bürgerschaft	<ul style="list-style-type: none">Schaffung eines separaten Fördertopfs "Kooperationen" → anreizbezogene Gelder "on top"Kooperation mit Vereinen mit den Rostocker Partnerstädten (national, international) → bei der Förderung mitberücksichtigenKooperation mit Institutionen aus dem Speckgürtel (Landkreis)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 6
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">OE 03 → EhrenamtOE 40OE 51	<ul style="list-style-type: none">Kooperationsbeziehung für den Transfer von "A nach B" (Mitgliedsticket, etc.) Kooperationsziel !!bei Bedarf Personen kooptieren	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.6	Best-Practice-Beispiele für inter-institutionelle Kooperationsmodelle im Bereich „Sport und Bewegung“ anstreben (z. B. Evershagener Projektes „LeGeR“ (Lebensqualität und Gesundheit in Rostock)).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">siehe MA 0.2/0.3LSB	<ul style="list-style-type: none">in Kombination mit 0.4 (Info + Ansprechpartner)Identifikation der Beispiele über MA 0.1/0.2/0.3Messbarkeit von "Best Practice"Projektpool im Sinne des "Erfahrungsaustauschs"Zusammenarbeit mit Sportstudent (übernehmen bezahlte Kurse)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 6
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">über OE 61 (Stadtentwicklung) Kontaktherstellungcontact point Interreg South Baltic Alexander Schwock	<ul style="list-style-type: none">UBC (Union of Baltic cities) workshop/Kommissionsmitarbeit für best practiceInterreg South Baltic Projektmitarbeit/("Active")/-initiierungRegiopolenetzweknutzung für dt. best practice	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre) 1
				langfristig (über 5 Jahre)

AKTEURSSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - SPORTVEREINE

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
1.7	Existierende Stadttrainerstellen u. a. um kooperative Tätigkeiten (z. B. Netzwerkaufbau) ergänzen.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">HROSSBSchulamtSportvereine &-verbände	<ul style="list-style-type: none">Koordination dieser StelleVernetzung zw. Vereins- & Stadttrainerstellen innerhalb Sportartenenger an bestehende Strukturen koppeln (z. B. sozialräumliche Orientierung, Gesundheit, Sozialamt, Schulen, Jugendhilfe)Kriteriengeleitete Auswahl der Szelleninhaber*innenFokus Nachwuchsathlet*innen	kurzfristig (bis 3 Jahre) <div>X</div>
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
1.8	Niedrigschwellige Weitergabe von nützlichen Handreichungen (z. B. Bewegungskalender der DSJ; Infos zu „KinderBewegungsLand“) an Einrichtungen mit Beratungsbedarf (u. a. Kindergärten, Schulen).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">SSBStadtelternratStadtschülerratStadtktaratSportvereine	<ul style="list-style-type: none">Plakatkampagne in den EinrichtungenInformationen auf Seiten des SSB bündeln → extrahiert, gebündelt, zusammengefasstaufbereitete Bew.angebote für Nutzer (Kita, Schule)	kurzfristig (bis 3 Jahre) <div>X</div>
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
1.9	Kommunikative (moderativ bzw. mediativ) Unterstützung und Förderung der Sportvereine mit Fusionsabsichten.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">SSBHROSportvereineSportverbände	<ul style="list-style-type: none">Mediation/Koordination zu VereinenFusionen finanziell unterstützen /Anreiz schaffenVereinsberater im Kontext SportstrukturenEinbindung von "Engagiert in Rostock"prozessbegleitende Beratungen insb. bei FusionenGemeinsamkeiten /Ergänzungen befördernBest Practice: Bramschot e. V. mit Bouldern	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre) <div>X</div>
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)

AKTEURSSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - STADTVERWALTUNG

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
2.10	Benennung eines zuständigen Ansprechpartners bei relevanten Ämtern für den fachlich-inhaltlichen Austausch mit der neu zu schaffenden Koordinations-/ Referentenstelle „Sportentwicklung“ (vgl. MA O.1).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">OE 67 GrünOE 40 Schulverwaltung<u>OE 41 Sport</u>OE 03 Büro OBOE 62 Liegenschaft <ul style="list-style-type: none">OE 06 DigitalesOE 07 SmartOE 88 KOE	<ul style="list-style-type: none">Geoport als Grundlage nutzenRostock "App"bestmöglich einen Ansprechpartner nach außen (Ausstattung mit Entscheidungskompetenz)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 5 (12 Monate)
				mittelfristig (3-5 Jahre) 2
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">OE 03<u>OE 06</u>OE 41OE 53	<ul style="list-style-type: none">bessere EntscheidungsmöglichkeitenChecklisten nutzenChatbot via KI → Planung > 3 Jahre	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2 (Schaffung Stelle)
				mittelfristig (3-5 Jahre) 5
				langfristig (über 5 Jahre)
2.11	Sensibilisierung für die Themen „Sport und Bewegung“ im verwaltungsinternen Arbeitsalltag (z. B. „Tag des Sports“).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">OE 41 Sport<u>OE 03.9 Gesundheitsförderung</u>OE 03	<ul style="list-style-type: none">Firmenlauf/Citylauf → Austauschstädtische Ballsportarten-Turniere (neu)AG für Punkt 2.10Bedeutung "Stadt am Meer" + Wassersportarten fördern	kurzfristig (bis 3 Jahre) 5
				mittelfristig (3-5 Jahre) 3
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">OE 10OE 41 Gesund<u>OE 03.9</u>Amtsleiter*innen <ul style="list-style-type: none">OE 53OE 61	<ul style="list-style-type: none">StadtradelnWillkommensveranstaltung Bewegung mitaufnehmenBlutspendenWarnowtourBest Practice aus UBC-Kommission (Union of Baltic Cities) → über OE 61, Dt. Regiopolenetzwerk (über OE 61)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 7
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
2.12	Weiterentwicklung der bestehenden Sportstättenbuchungsplattform zur Auslastungsoptimierung.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none"><u>OE 41</u>Vereine	<ul style="list-style-type: none">(höhere) Sichtbarkeit im Allg.ÖffentlichkeitsarbeitWerbung in den Sportstättendigitales "Schwarzes Brett" in SporthallenAuswertung des Praktischen "Ist" → Nichtnutzung → neue VergabeStammtisch Verein-Verwaltung	kurzfristig (bis 3 Jahre) 5
				mittelfristig (3-5 Jahre) 2
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none"><u>OE 08</u>OE 41OE 87<u>OE 06</u>	<ul style="list-style-type: none">Beteiligungskonzept zur WeiterentwicklungProjekt Relaunch Internetauftritt → Anbindung der Bewegungsplattform (OE 06 & 87) + 41digitale Zugangskontrolle	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
				mittelfristig (3-5 Jahre) 3
				langfristig (über 5 Jahre) 3
2.13	Durchführung von regelmäßigen Sozialraum- und Lebensweltanalysen (u. a. Ableitungen für die Aufenthaltsqualität, Sport- und Bewegungsbedarfe im öffentlichen Raum, bewegungsfreundliche Schulhöfe).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none"><u>OE 61 Stadtplanung</u>OE 40 SchuleOE 41 SportOE 67 Grün <ul style="list-style-type: none"><u>Stadtteilmanager</u>OrtsbeiräteOE 51 JugendOE 52 Finanzen/Planung	<ul style="list-style-type: none">Analyse in den StadtteilenFeedback VereineAG Punkt 2.10Feedback Akteur*innenMischfinanzierung über die Ämter hinaus <ul style="list-style-type: none">ISEK Integriertes Stadtentwicklungskonzept) → Fortschreibung + Neuaufstellung → Ortsamtsbereichsbezogene Konzepte nach Bsp. Forum Nordost mit 300 Maßnahmen → monitoren	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre) 4
				langfristig (über 5 Jahre) 4
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none"><u>SB2</u>StadtmanagerOE 41<u>KAF</u>OE 52OE 10	<ul style="list-style-type: none">Zusammenarbeit mit Uni Sportwissenschaften → AbschlussarbeitenProjekt Toitenwinkel/Groß Kleinstatistische Daten sammeln (OE 10), auswerten (OE 41) und bewerten (OE 41 mit 61, 51, 52. 53)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre) 5
				langfristig (über 5 Jahre) 2

AKTEURSSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - KINDERTAGESSTÄTTEN

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
3.14	Die Bedeutung und Notwendigkeit des Themenfelds „Sport und Bewegung“ sowie mögliche Umsetzung durch Kooperationen in den Qualitätsstandards der Träger von Kindertageseinrichtungen mitaufnehmen.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">KitaträgerJugendamtSport- und GesundheitsamtKitapersonalLSBFachkräfte des SportsBewegungsbeauftragte	<ul style="list-style-type: none">Überarbeitung der Konzepte & Standards durch Trägerin Leistungsentgeltvereinbarungen verhandelnDefinition des Standards & Kriterien & ErwartungenKlärung der Verbindlichkeit & Umsetzbarkeitgemeinsame Diskussion von Trägern und Verwaltung etc.Informationssammlung: Was gibt es für zertifizierte Qualifizierungen?	
				1
				1 (realistischer)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">SportvereineElternratLandesebene - Rahmenkonzept f. Kitagestaltung (Trägerkonzepte)		4
				1
3.15	Einmal jährlich ein trägerübergreifendes Vernetzungstreffen zum Thema „bewegungsfördernde Kitastrukturen“ ausrichten.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">NO-Kitarunde der Kitaleitungen auch in anderen Stadtteilen (2xQuartal)<u>Sportamt</u><u>Gesundheitsamt</u>Sportjugend/SSB<u>Jugendamt</u>Kita-/HortträgerKita ElternratEhrenamtl. ElternBewegungsbeauftragte	<ul style="list-style-type: none">Welche Foren gibt es aktuell zu welchen Themen?Wie häufig wird sich getroffen?ansprechen, mobilisierenggf. auf OA-Ebene (5 Termine)verantwortliche Personen (Tandemmodell)Ziele formulierenLocation, rechtzeitige Einladungen	2
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">SportvereineEinrichtungsleitungen	<ul style="list-style-type: none">Sammeln von Best Practice, Bsp. Empor, Seawolves- Anne Frank KitaVerteilen der Einladungen direkt an Einrichtungen (Trägerleitung CC)Kontakt-/Einrichtungslisten	
3.16	Ernennung von Bewegungsbeauftragten innerhalb der Kindertagesstätten (u. a. Konzipieren von speziellen Bewegungseinheiten, Beispiele und Ideen für einen bewegungsfördernden Kitaalltag).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Kita Fachberater<u>Träger</u> (Kita/Hort)<u>Jugendamt</u>	<ul style="list-style-type: none">wie bei Schulen- Fachschaftleiter Sport, Schulsportberater → KitabewegungsberaterVerankern in StandardsKontaktliste APs erstellen	1
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Einbeziehung von Kindern der EinrichtungenEinrichtungsleitungmotiviertes und bereitwilliges Personal d. EinrichtungenBereichsleitungen<u>Elternrat</u>Sportjugend, SSB, Vereine	<ul style="list-style-type: none">motiviertes Personal der EinrichtungenCommitment der Leitungen & TrägerQualifizierung des Personals (Trainerscheine)Verankern in stadteigenes Kitakonzept	
				1

AKTEURSSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - KINDERTAGESSTÄTTEN

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
3.17	Ausbau der Zusammenarbeit mit kitaexternen Expert*innen der Bewegungsförderung (z. B. Krankenkassen, Ärzt*innen, Sportwissenschaftler*innen; in Kombination mit MA 3.16).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">UniKrankenkassenÄrztékammerTrägerSportjugendSportbünde Land & Stadt	<ul style="list-style-type: none">Prüfen von bestehenden AngebotenUniplattform Kurse ggf. für extern nutzenInformationsbereitstellung d. Weiterbildungsmöglichkeitengemeinsame Workshops von Erziehern, Sportjugend, Sportwissenschaftler, Pädagogen, Gesundheitsfachberater etc."Fachtage Sport"	kurzfristig (bis 3 Jahre) 3
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Stadtverwaltung (ämterübergreifend)TagesmütterSportfachverbändeJugendamt"Frühe Hilfen"	<ul style="list-style-type: none">Sammlung vollumfänglicher Informationen d. Fachverbände (Sport etc.)Was kann wann, wie, wo, bei wem beantragt werden?welche Vereine haben Kapazitäten & Know HowSammeln von AnbieternBsp. "Frühe Hilfen" (Eltern- und Familienbildung) Andrea Wehmer	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre) 1
				langfristig (über 5 Jahre)
3.18	Die Einbindung von interessierten Eltern bei der ganzheitlichen Bewegungsförderung von Kindern (z. B. Aufklärung durch Elternabende über Sport- und Bewegung, Ernährung, Gesundheit).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">ElternratKita-/Hortleiter*innenSponsoren (Taxi-/Busunternehmen)Kursanbieter*innenSeniorenSSB, Sportvereine	<ul style="list-style-type: none">Freistellung vom Arbeitgeberdirekte AnspracheAnreize wie "Dankeschönveranstaltung"Best Practice Bsp. Senior Berater in School → Bringdienste, SIS e. V., Info SSB, Kooperation mit SportvereinenKlärung Pflicht Führungszeugnis	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">TrägerJugendamt	<ul style="list-style-type: none">von Kita zum Ki Faz (Kinder- & Familienzentrum) → Eltern mitdenkenEltern direkt bei Aufnahme des Kindes nach potentiellen Talenten, Angeboten mit abfragen (z. B. Handarbeit, Kreatives, Sport & Bewegung, Garten etc.)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 3
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre) 1

AKTEURSSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - SCHULEN

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
4.19	Implementierung von inner-schulischen Steuerungsteams (Sport/Bewegung) (Aufgabenbereiche u. a. fachübergreifenden Bewegungsförderung, Konzipierung von Sportförderunterricht, Kompensationsmöglichkeiten für berufsbedingte Belastungen der Lehrkräfte, bewegte Pause).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Schulamt (staatl.)Schulen mit Vereinen	<ul style="list-style-type: none">Bsp. "Bewegte Pause" findet bereits stattAbbau von Bürokratie → kurzfristige Vorträge für externe Lehrkräfte (Trainer) → Feststellung der "Zeitreserven" durch Check der Stunden-/Zeitplänefeste Ansprechpartner für VereineFreiräume bei sportlicher Benotung nutzen	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Schüler*innenStadtteil- u. QuartiersmanagerMitmachzentrale	<ul style="list-style-type: none">Zusammenarbeit Steuerungssystem B+S auch innerhalb d. gesamten Lehrkörpers schaffenSportförderunterricht neu gedacht (Trendsportarten)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
4.20	Ausbau der Zusammenarbeit des Schulsportberaters mit den einzelnen Schulen (in Kombination mit MA 3.15).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Fachschaft Sport der jeweiligen SchuleSchulsportberater*innenSchulverwaltungsamtStaatliches Schulamt	<ul style="list-style-type: none">Aufwertung Stellenanteile SchulsportberaterAbgrenzung der Aufgaben Schulsportberater + SportlehrerBest practice anderer Städte → Erfahrungsaustausch z. B. im Regiopolnetzwerk	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2	<ul style="list-style-type: none">mehr Abminderungsstunden für SchulsportberaterAusweitung Aufgabenbereich Schulsportberater → Modell von Schüler für Schüler mit "Engagementabzeichen"	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
4.21	Ausbau der Zusammenarbeit mit schulexternen Expert*innen der Bewegungsförderung (z. B. Krankenkassen, Ärzt*innen, Sportwissenschaftler*innen; in Kombination mit MA 3.15).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">SSB und VereineRathaus + Bürgerschaft bzgl. Finanzierung	<ul style="list-style-type: none">Sicherung und Weiterentwicklung Projekt "Schule und Verein"GanztageschulkonzeptProfivereine machen Schule → siehe BerlinLehrer-Trainer-Stellen	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre) Finanzierung: 1
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2	<ul style="list-style-type: none">Ganztagsschule → Wahlfächer Anerkennung durch staatl. Schulamtalternative Sportangebote in der StadtBewegungsangebote von Vereinen im "Schulsport" implementierenmehr Vielfalt im Schulsport anbietenFitnessstudios in die Schule holen	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
4.22	Die Einbindung von interessierten Eltern bei der ganzheitlichen Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen (z. B. Aufklärung durch Elternabende über Sport- und Bewegung, Ernährung, Gesundheit, Bereitstellung von Informationen zu u. a. Sportvereinen).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Eltern, ElternratSchulen bzw. Schulverwaltungsamt	<ul style="list-style-type: none">Sitzungen, DiskussionsrundenErstellung von Übersichten über Sportangebot in HRO auch unabhängig von VereinenErstellung Liste Ansprechpartner*innen mit Kontaktdaten	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2	<ul style="list-style-type: none">Konzept von Seiten der Schule erarbeiten (Minimum Projektbestandteile von Schulverwaltungsamt vorgeben)Klärung der rechtlichen Bedingungen(Mindest)voraussetzungen für Angebote?! ggf. Fortbildungen notwendigAngebotsideen finden/suchen (z.B. Waldspaziergang)Rahmen für Vorstellung von Angeboten suchen (z. B. Elternabende)Engagement/Fähigkeiten v. Eltern erfragen (z. B. Fragebogen)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)

AKTEURSSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - SOZIALE EINRICHTUNGEN

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
5.23	Integration der sport- und bewegungsbezogenen Belange und Interessen der sozialen Einrichtungen in bestehenden Netzwerkstrukturen (u. a. Stadtteiltische).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Stadtteilmanagement/SBZSportvereineSportlehrer*innenADFCWohnungsbaugenossenschaftenStadtsporbund	<ul style="list-style-type: none">sportbezogene Aktionen im Rahmen des Stadtteilfestes → Orgareferenz zur VorbereitungSuche nach Formaten (Stadtteilzeitungen/Annoncen schalten)Übersicht aller Angebote im Stadtteil/Sportart (wann, wo, was, Zielgruppe, Kosten, Ansprechpartner*innen, Inklusive Angebote z. B. für Menschen mit Behinderungen)Realisierung von Kooperationen langfristig (z. B. Bezahlung, wenn Sportverein an Koop. teilnimmt)Treffen nachmittags planen	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">SBZHZE-Träger (Hilfe zur Erziehung)Sportvereine	<ul style="list-style-type: none">Problem: Stadtteiltische sind am Vormittag, wenn Vertreter der Sportvereine meist keine Zeit haben (Ehrenamt)Ferienangebote	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)

AKTEURSSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - WEITERE ANBIETER AUS DEM GESUNDHEITSBEREICH

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
6.24	Integration von weiteren Anbietern aus dem Gesundheitsbereich (z. B. Ärzt*innen, Therapeut*innen, Klinken/Kuranstalten, Krankenkassen, Universität und Hochschulsport, kommerzielle Sport- und Bewegungsanbieter, Apotheken) in sozialräumliche Netzwerkstrukturen.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">ApothekenQuartiersmanagementSBZ	<ul style="list-style-type: none">Suche nach Akteuren, die Interesse an Zusammenarbeit habenInfo-Kampagne planenInhalte planen (Bewegungsspiel Ausstattung mit Chips durch Apotheken)Klärung Versicherung/RechtlichesSuche/Bereitstellung von Räumlichkeiten (nahe)Checkliste "wie" Kooperation verlaufen sollAnsprechpartner*innenliste erstellen (z. B. Seniorenbeirat, Arbeitskreis für Sport und Bewegung)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre) 1
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">SBZKommunenAkteur*innen aus dem Gesundheitsbereich	<ul style="list-style-type: none">Übersicht über bestehende StrukturenKooperation Physiotherapie und Sportvereine (z. B. Auslegen von Flyern/Listen Übersicht Sportvereine)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
6.25	Einbindung der Angebote weiterer Gesundheitsanbieter (bspw. krankenkassengefördernde Kurse, Kurse in Physiotherapiepraxen, Fitnesskurse von Studios) in neu zu implementierende Informations- und Kommunikationsplattform (in Kombination mit MA 0.4).	<ul style="list-style-type: none">Federführung: Amt 41Unterstützung: Amt 06/07/03	<ul style="list-style-type: none">Einbindung der neuen Seite auf rostock.de (wird neu aufgebaut durch Tourismuszentrale + Stadtverwaltung 06 + 03)eigene Rubrik auf rostock.de (Thema präsent gestalten)Veranstaltungskalender für Sportveranstaltungen (von allen öffentlichen Veranstaltungen)Unterseite für Praxen & Co → Redaktionszugänge verteilen?!→ Projekt aufsetzen & alle Beteiligten an einen Tisch holen	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1. Schritt: Informationsplattform auf bestehender Seite
				mittelfristig (3-5 Jahre) 2. Schritt: Foren & Wikis
				langfristig (über 5 Jahre)
			<ul style="list-style-type: none">Multiplikationsorte suchen (z. B. QR-Codes in Apotheken, bei Ärzten)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)

NEUE AKTEURSSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE

Maßnahmen	Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
Akteur: Kommune insgesamt	<ul style="list-style-type: none">SportamtJugendamtGesundheitsamt+ externe Kooperationen (Budget Krankenkassen, ...)	<ul style="list-style-type: none">Budget für kommunale Bewegungsförderung→ zielgruppenspezifisch (Settingansatz → Kita, Schule, Stadtteil, soziale Einrichtungen)	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
			mittelfristig (3-5 Jahre)
			langfristig (über 5 Jahre)
Akteur: Sportverein / weitere Anbieter aus dem Gesundheitsbereich Maßnahme: konkreter Ansprechpartner pro Sportverein f. Kooperationen/Netzwerkprojekte (+ Darstellung niederschwellig auf Website)			kurzfristig (bis 3 Jahre)
			mittelfristig (3-5 Jahre)
			langfristig (über 5 Jahre)
Akteur: Sozialamt Maßnahme: "Sportpass" für die Teilnahme an Sportangeboten, die dann günstiger sind	<ul style="list-style-type: none">SozialamtGesundheitsamt	<ul style="list-style-type: none">Sportpass für Menschen mit geringem Einkommen	kurzfristig (bis 3 Jahre)
			mittelfristig (3-5 Jahre) 1
			langfristig (über 5 Jahre)
Akteur: Stadtverwaltung Maßnahme: Regelungen für Nutzung des öffentlichen Raumes / Geräten f. Sportgruppen schaffen (Verbindlichkeit)	<ul style="list-style-type: none">VerwaltungSportvereineSBZ	<ul style="list-style-type: none">wenn bspw. ein Verein Platz / Geräte regelmäßig mit einer Sportvereinsgruppe nutzt, dann sollen externe "weggeschickt" werden dürfen	kurzfristig (bis 3 Jahre)
			mittelfristig (3-5 Jahre)
			langfristig (über 5 Jahre)
Akteur: Pressestelle/Sportamt Maßnahme: Öffentlichkeitsarbeit		<ul style="list-style-type: none">Youtube-KanalSocial MediaPressemitteilungenCity-Light-Plakate	kurzfristig (bis 3 Jahre)
			mittelfristig (3-5 Jahre)
			langfristig (über 5 Jahre)
Akteur: Planende Ressorts Maßnahme: Sport- und Bewegungsanlagen im öffentlichen Raum für Gruppenangebote planen (d. h. mehr Geräte pro Standort)			kurzfristig (bis 3 Jahre)
			mittelfristig (3-5 Jahre)
			langfristig (über 5 Jahre)

ÜBERGREIFENDE MASSNAHMENVORSCHLÄGE

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <i>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</i>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <i>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</i>
0.1	Erarbeitung eines fachlichen Sportstättenkatasters im Sinne einer umfänglichen Bestandsaufnahme für nachfolgende Sport- und Bewegungsinfrastruktur:			
0.1.1	Kern- und Sondersportinfrastruktur (gedeckt/ungedeckt)	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">SportamtKOEWIROSchulverwaltungsamt	<ul style="list-style-type: none">bestehende Grundlagen sichten (z. B. Sportstättenentwicklungsplan)Einpflegen der Datenwelche Infos brauchen wir noch?Integration von BelegungsmanagementRegelungen f. Zugänglichkeit der DatenBewertungkontinuierliche Pflege der DatenbankNutzung der Datenbank als Arbeits- und PlanungsgrundlageEinbindung der verschiedenen Nutzergruppen in die Entwicklungen (z. B. Sanierungen, Mängelanzeige, ...)Infrastruktur für sportliche Nutzung aber auch für "außersportliche" Nutzung (für Vereinstreffen, Vorstandstreffen, Events) wichtig!	kurzfristig (bis 3 Jahre) 3
		Gruppe 2		mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
				kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.1.2	weitere kleinräumige Sport- und Bewegungsinfrastruktur (z. B. Bewegungsräume von Kitas, SBZs, Jugendzentren)	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">KOE (SBZ, tw. Kitas)kommerzielle AnbieterJugendamtTräger d. JugendhilfePhysiotherapie		kurzfristig (bis 3 Jahre) 4
		Gruppe 2		mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
				kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.1.3	Sport- und Bewegungsanlagen im öffentlichen Raum (z. B. Tischtennisplatten, Bolzplätze, Spielplätze, Schulhöfe) + MA 0.1.4 nicht für den Sport vorgesehene, aber nutzbare Infrastruktur (z. B. Aulen, Veranstaltungsräume)	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">GrünamtUmweltamtSchulverwaltungsamt	kurzfristig (bis 3 Jahre) 4	
		Gruppe 2	mittelfristig (3-5 Jahre) 1	
			langfristig (über 5 Jahre)	
			kurzfristig (bis 3 Jahre)	
			mittelfristig (3-5 Jahre) 1	
			langfristig (über 5 Jahre)	

ÜBERGREIFENDE MASSNAHMENVORSCHLÄGE

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
0.2	Modernisierung und Sanierung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur auf Grundlage der zu erstellenden digitalen Datenbank.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">KOESportamtWIRO	<ul style="list-style-type: none">Bewertung (fachlich)Instandhaltungsplä	kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre) 1
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.3	Barrierefreie Aufwertung ausgewählter Sport- und Bewegungsinfrastruktur.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">KOEVBRSSchulverwaltung	<ul style="list-style-type: none">UmfeldanalyseBetrachtung sämtlicher Behinderungenbei Sanierung automatisch prüfen, welche barrierefreie Sanierungen miterledigt werden können (Umsetzung!)Beteiligung VBRS	kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
				mittelfristig (3-5 Jahre) 1
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.4	Planungsrechtliche Voraussetzungen für innovative Mehrfachnutzungen für Sport und Bewegung schaffen (z. B. Nutzung von Dächern, Gebäudefassaden für Sport- und Bewegungsangebote).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">StadtplanungArchitektenkammer	<ul style="list-style-type: none">Innovationsgedanken/Offenheit vor DIN-Normen	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre) 1
				langfristig (über 5 Jahre) 1
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
0.5	Erstellung von Qualitäts- und Ausstattungsstandards bei der Modernisierung/ dem Neubau von Sport- und Bewegungsinfrastruktur (z. B. Lagerungsmöglichkeiten für Equipment, Gemeinschaftsräume zum sozialintegrativen Austausch, Aufenthaltsmöglichkeiten für Begleitpersonen, Tribünen, Sanitärinfrastruktur, Entsorgungsmöglichkeiten).	Gruppe 1	<ul style="list-style-type: none">generations- und zielgruppenübergreifende Beteiligungsportartspezifische Anforderungen beachten (z. B. wettkampf- und leistungstauglich)Art der sportlichen Nutzung beachten (Breitensport vers. Wettkampfsport)Herausforderung Stadt-/Landesvorgaben	kurzfristig (bis 3 Jahre) 4
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
		Gruppe 2	<ul style="list-style-type: none">Raumprogrammempfehlungen (gedeckt) für Schulen nötig (Schultyp, Zugigkeit, Klassen)Regelungen/Orientierungswerte für "zumutbare" Wegezeit Schule zur Freianlage/Sporthalle definieren (es gibt bundesweite Richtlinien in Bezug auf die Distanz/ Versorgung Wohnort-Spielplätze)	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)

INFRASTRUKTURSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - SPORTHALLEN

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
1.6	Neu- bzw. Erweiterungsbauten (Sporthallen) an Schulstand-orten mit sportinfrastrukturalen Defiziten prüfen.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">OE 40staatliches SchulamtVereineOE 41 (zukünftig federführend)	<ul style="list-style-type: none">Kooperationen Schulen-Vereine erhöhenBedeutung GanztagsschuleVerbindung Schul-Vereinsbedarfe stärkeneinheitliche Verwaltung und Planung durch OE 41 (organisatorisch Schulsport)	7
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">private SchulenPolitik	<ul style="list-style-type: none">Bedarfe zwischen staatlichen und privaten Schulen (Schulsport) einheitlich anerkennenSchaffung einer staatlichen SportschuleAusbau neben Schwerin/NBCJD	7
1.7	Schaffung von zusätzlichen klein-räumigen Sport- und Bewegungs-flächen (z. B. Gymnastikräume).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">OE 41KOEVereineKrankenkasseSSBLSB	<ul style="list-style-type: none">mögliches Ergebnis des Sportstättenkatasters (wo Defizite?)Ausstattung der Räume (mobil)Zusatzräume mit Lagerflächen denkenGanztagsschule → neue BedarfeTeilung aktueller Großsporträume	2
				5
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">staatliches SchulamtSSBVereineSBZ	<ul style="list-style-type: none">Ganztagsbereich umsetzen (gesetzlicher Auftrag)<ul style="list-style-type: none">mehr Kurse in Zukunft25 % an Externe vergeben (01.09.2024)2026 alle Grundschulen	6
1.8	Erarbeitung von Konzepten zur multifunktionalen Nutzung von nicht primär für Sport und Bewegung vorgesehene Räume (z. B. altes Volkstheater).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">StadtentwicklungOE 41KOEVereine	<ul style="list-style-type: none">Analyse von zusätzlichen Flächen/Gebäuden, z. B. Messehalle/ Brauverein/Museumspark/ WerftgeländeUmnutzung BüroflächenKlärung der Bewirtschaftung	5
				2
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">AG Fachämter	<ul style="list-style-type: none">Parkplatznutzung außerhalb Öffnungszeitenfreistehende Gewerbeflächen für Bewegung nutzenAustausch Privatinvestoren	3
				4

INFRASTRUKTURSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - SPORTHALLEN

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
1.9	Prüfung des Baus einer „Multi-funktions-Sportarena“ mit einer Zuschauerkapazität von 8.000 bis 10.000 Zuschauer*innen.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">HROVereineKOE<u>OE 41</u>SSB	<ul style="list-style-type: none">eher Ausbau StadthalleAusbau Arena Tschaikowski-Straße (Fiete-Reder-Halle)Darstellung einer Arena für 1.000 / 2.500-3.000 / 4.500-6.000 Zuschauer in Rostock	
				1
				8
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none"><u>Privatinvestor</u> (wenn Ausbau der Stadthalle)	<ul style="list-style-type: none">Analyse Messehalle → Ergebnis	4
1.10	Prüfung des Baus einer Sport-halle für den „Rollstuhlsport“.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">VBRSPSVITHRO<u>KOE</u><u>OE 41</u>Aktion Mensch<u>Sozialamt</u>	<ul style="list-style-type: none">Planung barrierefreier Mehr- bzw. 3-Feldsporthallen mit Zusatzräu-men und Lagerräumen für Rollstuhlsport in mehreren StadtteilenAG Sportamt, Sozialamt, Sozialplanung	1
				6
				2
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">UniSSB	<ul style="list-style-type: none">Inklusion als SchwerpunktAbbildung in mehreren Sporthallen	
				5

INFRASTRUKTURSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - SPORTPLÄTZE

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
2.11	Neu- bzw. Erweiterungsbauten (Sportplätze) an Schulstandorten mit sportinfrastrukturellen Defiziten prüfen.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">OE 40Schulleiter*innen	<ul style="list-style-type: none">BedarfsermittlungIPA / IPtES-Bau, EW-BauBaugenehmigungBauphaseBauabnahme	
				2
				1
		Gruppe 2		
2.12	Sportplätze ganzjährig und witterungsunabhängig nutzbar machen (z. B. Kalthalle, Beleuchtung, alternative Belagsarten).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none"><u>KOE</u><u>Sportamt</u>LiegenschaftsamtBauamtVereineSSBOAOBRWIRO (Eigentümer)Überdachung Velodrom: WIRO (Eigentümer) und Radsportverband (Betreiber)- Nutzung Radsport, Inlinesport, Eissport etc. (Innenfläche, Speedskatingbahn, Radbahn)	<ul style="list-style-type: none">Standort und BedarfsermittlungFinanzierung prüfenBewirtschaftung klären<u>Beteiligungsverfahren</u>Velodrom: WIRO, Sponsoren, Fördermittel... Wille, Finanzen, Durchdringung des "Vergabedschungels"	3
				2
		Gruppe 2		
2.13	Prüfung der Sportplätze zur multifunktionalen Aufwertung für u. a. den Breiten- und Freizeitsport (z. B. Motorikparcour, Calisthenics).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">Bürgerschaft/AnwohnerÄmterVereineSSBFlächeneigentümerOAOBR	<ul style="list-style-type: none">politischer WilleEigeninitiative, WilleStruktur, Bedarfe, Ansprechpartner, Anforderungen des ObjektsNutzung der Sektoren einer Freianlage (Halbkreise in den Kurven)Ist-Analyse: Welche Plätze sind verfügbar? Wo besteht Potential?	2
				2
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">Bei Spezialflächen zukünftige Nutzer*innen einbeziehen (z. B. Parkow, Calisthenics)		

INFRASTRUKTURSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - SONDERSPORTANLAGEN

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
3.14	Untersuchung eines Schwimmhallenneubaus.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">VereineSchulenTourismusakteureSportverbändeBürger*innenStadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none">bedarfsdeckend (inkl. der entsprechenden Spezifikationen):Sport- und Vereinsschwimmen (Breiten- und Leistungssport)Kinder- und Babyschwimmenöffentliches SchwimmenFinanzierungen klären (öffentlich / privat) P.P.P.Standortsuche (Dezentralisierung aufgrund Erreichbarkeit)Größenordnung	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre) X
		Gruppe 2		kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
3.15	Untersuchung eines Neubaus von Eissportflächen.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">VereineSchulenStadtverwaltungSportverbände	<ul style="list-style-type: none">Bedarfsdeckung:Vereine (leistungssport- und breitensportorientiert)Schulenöffentliches EislaufenFinanzierungen klären (öffentlich / privat)StandortsucheGrößenordnung: Integration von Veranstaltungen; internationale Wettkämpfe	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre) X
		Gruppe 2	<ul style="list-style-type: none">ökon. Modelle bei großen Eisstadion existieren bereitsAuslastung durch internationale Profiteams bei ganzjähriger Betreuung	kurzfristig (bis 3 Jahre)
				mittelfristig (3-5 Jahre)
				langfristig (über 5 Jahre)
3.16	Bau und Sanierung von nachfolgenden Wassersportanlagen:	3.16.1 Schwimm- und Anlegestege, Pontonanlagen	<ul style="list-style-type: none">Pontonanlagen temporär als Freibad/Spaß-/Sportanlage begreifengenerell inklusive Wasserzugänge ermöglichenbarrierefreie Zuwegung	kurzfristig (bis 3 Jahre)
		3.16.2 Wakeboard- und Wasserski-Anlagen		
		3.16.3 Schwimmbereiche in öffentlichen Gewässern	<ul style="list-style-type: none">Stadt-Hafen-Gebiet für Schwimmen erschließenUmkleiden/Sanitär/Schließfächer mitdenkenBsp. aus Skandinavien (Bornholm, Helsinki, Kopenhagen)	mittelfristig (3-5 Jahre)
		3.16.4 Regattastrecke		
		3.16.5 Flussbad	<ul style="list-style-type: none">liefert Alternative am StrandNutzung für das Schulschwimmenalternative Wasserflächen für Kleinkinder (z. B. Schwanenteich)	langfristig (über 5 Jahre)

INFRASTRUKTURSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - SPORTPLÄTZE

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
3.17	Prüfung des Baus von nachfolgenden Sondersportanlagen:	3.17.1 Beachsportanlagen <small>(für u. a. Beachvolleyball, -soccer, -handball, -basketball, -paddel)</small> <ul style="list-style-type: none">VereineLand als Förderinstitut (LFI)	<ul style="list-style-type: none">auch in östlicher Richtung entwickelnStrand in Warnemünde zu touristisch erschlossenErweiterung fester AnlagenIndoor-Beachanlagen aus leistungssportlicher Sicht	
		3.17.2 frei zugängliche Tennisplätze	<ul style="list-style-type: none">Prallwand für TennisNutzungshäufigkeit vers. Wirtschaftlichkeit	
		3.17.3 weitere Skateparks <small>(in- und outdoor)</small> <ul style="list-style-type: none">VereineStadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none">Möglichkeit für Indoor-Skateanlagen schaffenevtl. Zwitter zwischen Indoor & Outdoor schaffen(Jugend)beteiligung	
		3.17.4 dezentrale Kletter-/Bouldermöglichkeiten <small>(z. B. Bau einer Kletter-/Boulderanlage)</small> <ul style="list-style-type: none">KOE Hauseigentümer	<ul style="list-style-type: none">Absprunghöhen beachten (Fallschutz!) → eher Bouldernauf Spielplätzen (Sand als Untergrund)	
		3.17.5 Outdoor-Trainingspark am Strand <ul style="list-style-type: none">Stadtverwaltung (TZRW) (Kurverwaltung)	<ul style="list-style-type: none">östlichen Strand entwickelnselbsterklärende Geräte	
		3.17.6 Naturtrail für den Pferdesport <ul style="list-style-type: none">Eigentümer der Pferde/FlächenForstamtVeterinäramt	<ul style="list-style-type: none">bisher genutzte Pfade/Flächen auf Eignung prüfen & ggf. explizit ausweisen	
				1
		3.17.7 Discgolf-Anlagen <ul style="list-style-type: none">VereinOrtsämter/-beiräte	<ul style="list-style-type: none">mehr Parkflächen dafür nutzenBürger:innenbeteiligung	
				3

INFRASTRUKTURSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
4.18	Wohnortnahe niedrigschwellige Sport- und Bewegungsmöglichkeiten schaffen (z. B. Fitnessparcours, Tischtennisplatten, Streetballcourts, gelenkschonende Laufstrecken, Trampolin, Hügellandschaft, Fitness-Bänke mit QR-Codes).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">GrünamtSportamtSportlerInnen aus jeweiligen Sportarten (Szene/Community)Vermieter, Immobilienverwaltung (kommunale (RGS, WIRO etc.))OE 61 Stadtentwicklung	<ul style="list-style-type: none">Einbeziehen von Planungsbetroffenen (Anwohner, Zielgruppe etc.)StandortsucheDefinition wohnortnah (Rücksprache mit OE 67)inklusive Sportgeräte f. Menschen mit BehinderungHaushaltsmittel (langfristig)GenehmigungsverfahrenBest Practice Beispiele sammeln	3
				1
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">private und öffentliche Flächeneigentümer in Kombination mit Bürgern, Ortsbeiräten, Ortsämtern, Stadtteilmanagern, Stadtteiltischen, Bürger- und Seniorenvereinen, SBZs	<ul style="list-style-type: none">Abstimmung hinsichtlich Bedarfen und Ausgestaltung zw. AnbieternBeteiligungsverfahrenPlanungsvorhaben recherchierenWartung, Pflege, Vandalismus budgetieren	
4.19	Sport- und Bewegungsangebote in Grünflächen und Parks ausweisen (z. B. Beschilderung, QR-Codes, „Namensgebung“ wie u. a. „Yoga-Wiese“, „Tai-Chi-Platz“).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">GrünamtOE 06 Amt f. DigitalisierungOE 62 (Geoport)SportamtSSBOE 61 (B-Plan, neuere Parks)	<ul style="list-style-type: none">Nutzungskonflikte berücksichtigenStandortsuche → Bedarfsanalysein Kombination mit MA 4.20 möglich?Multicodierung beachtenPiktogrammunterstützung f. Menschen, die nicht lesen können → jegl. unterstützende KommunikationAustausch mit Unisport (MA 4.20)	3
				1
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">StadtteiltischeStadtteilmanager, SBZsOrtsämter	<ul style="list-style-type: none">Geoport in bürgerfreundlich mit APsDatenpflegebekannt machen v. Klarschiff oder Schnittstelle	
4.20	Ausleihmöglichkeiten von Spiel- und Sportgeräten (sog. "Sportboxen") im öffentlichen Raum schaffen.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">GrünamtUniSportamtSSBVereineSBZsSportboxanbieterJugendclubs/SozialträgerBürgerbeteiligungJugend & Kinderhilfe61.32 Stadtgestaltung		3
				1
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">OrtsbeiräteAmt f. DigitalisierungPresse/Medien	<ul style="list-style-type: none">App-gesteuertauch das Wasser mitdenken (Wassersportangebot, Surf, SUP, Segeln, etc.)Verantwortlichkeit klärenunterschiedliche Sportartboxen (Ball, Skate, Minigolf, Paddeln, ...)Was gibt es schon?Kommunikation über Presse	1

INFRASTRUKTURSPEZIFISCHE MASSNAHMENVORSCHLÄGE - SPORTGELEGENHEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Maßnahmen		Zuständige/involvierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
4.21	Verbesserung der Aufenthaltsqualität an Orten mit Sport- und Bewegungsangeboten (durch u. a. öffentliche Sanitäranlagen, Wasserspender, Schließfächer, Lagerungs- sowie Sitzmöglichkeiten, Verschattung, Stromanschlüsse, Mülleimer).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">OE 73 (Wasserspender/Müll) Umwelt & KlimaschutzOE 67 (Schatten, Sitzmöglichkeiten)OrtsbeiräteTiefbauamt (OE 66)	<ul style="list-style-type: none">Stromanschlüsse: Bestandsaufnahme, potentielle Standorte (ggf. Fischerdorf, Barmisdorfer Wald)Eventübersicht (wo ist Bedarf? in Zusammenarbeit mit Jugend-, Sozial- und Kultureinrichtungen)Bestandsanalyse Kapazitätsauslastungen der Parks und GrünflächenToilettenkonzeptSpielplatzkonzept, Objektplanung, Baumpflanzung	3
				1
				1
		Gruppe 2	<ul style="list-style-type: none">Folgekosten, Bewirtschaftung klärenso viele Wasserspender wie möglich (als Standard in Sporthallen; aber auch auf anderen Sportstätten, öffentlichen Plätzen etc.)Schließfächer als Standard an Wasserzugängen + Freianlagen	1
4.22	Schaffung von sicheren und attraktiven „Rad-/ Inliner-/ Laufstrecken“ (u. a. Belag, Beschilderung, Beleuchtung, Verkehrsanbindung zw. West- und Ost-Rostock über die Warnow, sichere Abstellmöglichkeiten, „Fahrrad-Service-Stationen“).	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">OE 66 TiefbauOE 61 Amt f. MobilitätAmt f. DigitalisierungOE 67 (Begrünung)OE 73 (Umwelt)BürgerOrtsbeiräte	<ul style="list-style-type: none">Reinigung klären und sichernunterstützende Kommunikation & leichte SpracheBürgerbeteiligungBedarfserhebungBestandsanalyseAnbieter für "Fahrrad-Service-Stationen"	2
				2
				1
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">InteressensvertreterSportvereine	<ul style="list-style-type: none">vorhandene Flächen zeitgemäß überplanenBeteiligungsverfahren aller pot. Sportarten auf der Fläche hinsichtlich AusgestaltungPotentialflächen ausmachenStreckenkonzept (Infos von "komot") expl. Inliner- und Fahrradstraßen	1
4.23	Bewegungsfördernde Schulhofgestaltung vorantreiben.	Gruppe 1 <ul style="list-style-type: none">OE 40KOEWIROOE 41	<ul style="list-style-type: none">Austausch mit OE 67 & OE 41BedarfserhebungBestandsanalyseRegelungen? Wie ist sie aktuell? Alle offen?Vorschlag: Öffnung von 1 TorReinigungskonzept (Müll, Entsorgungskonzept)WC Lösung	2
				2
		Gruppe 2 <ul style="list-style-type: none">SchülerschaftStadtteaternratJugendamtkommunaler Präventionsrat	<ul style="list-style-type: none">WasserspenderWartung, Pflege, Vandalismus budgetieren (Vandalismusschutzkonzept)Aufwertungsvorschläge sammeln	1
				1

NEUE ÜBERGREIFENDE MASSNAHMENVORSCHLÄGE

Maßnahmen	Zuständige/invovierte Akteur*innen <small>(bitte federführende Institutionen <u>unterstreichen</u>)</small>	Wie ist diese Maßnahme umsetzbar? Welche ersten konkreten Umsetzungsschritte sind notwendig?	Umsetzungszeitraum <small>(bitte Strichliste führen; ein Strich pro Teilnehmer*in)</small>
Verbindung von Sport-, Abenteuer- und Bau-spielplätzen in segregierten Stadtbereichen	<ul style="list-style-type: none">alle Ämter		kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
			mittelfristig (3-5 Jahre)
			langfristig (über 5 Jahre)
Erhöhung der Aufenthaltsquali-tät im öffentlichen Raum- Überda-chung, WC, Müllentsorgung etc.			kurzfristig (bis 3 Jahre) 2
			mittelfristig (3-5 Jahre)
			langfristig (über 5 Jahre)
grundlegende Sanierung Kleinspielfeld auf dem Gelände ABZ Lichtenhagen (Eu-tiner Straße 2B) (Kolping Initiative MV gGmbH) (Punkt 0.1.2 und/oder 0.2?)	<ul style="list-style-type: none">Vermieter: KOWGrundstückseigentümer auchLiegenschaftsamt?Tiefbauamt?	<ul style="list-style-type: none">Probleme: Entwässerung, Überschwemmung; Wurzeln; grundsätzlicher baulicher ZustandVor-Ort-BesichtigungDarlegung der intensiven Nutzung und des Vorteils des Standortes (Bedeutung für den Sozialraum, z. B. auch durch Kitas, tägliche Nutzung quasi"24/7", Veranstaltungen wie "MaiCup meets KickCool"KostenNaturschutz, Bäume	kurzfristig (bis 3 Jahre) Wunsch: 1
			mittelfristig (3-5 Jahre) 1
			langfristig (über 5 Jahre)